

# Stenographisches Protokoll

33. (verlangte) Sitzung des Kärntner Landtages – 28. Gesetzgebungsperiode  
Freitag, 19. Oktober 2001

## Inhalt

**Fragestunde** (S. 4248)

### Aktuelle Stunde

Thema: Eisenbahn-Hochleistungsstrecke durch Kärntner Zentralraum – Raumplanungsfestlegungen nur im Einklang mit der betroffenen Bevölkerung;

Antragsteller: ÖVP-Klub

Redner: Dr. Wutte (S. 4255), Schwager (S. 4256), Koncilia (S. 4257), Lutschounig (S. 4258), Dörfler (S. 4259, 4266), Schober (S. 4260), Hinterleitner (S. 4261), Mitterer (S. 4261), Ing. Rohr (S. 4262), Mag. Grilc (S. 4263), Dipl.-Ing. Gallo (S. 4264), Unterrieder (S. 4265)

Zur Geschäftsordnung: Unterrieder (S. 4267)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Wutte (S. 4267)  
Erweiterung und Neureihung der Tagesordnung (S. 4267)

Zur Geschäftsordnung: Dipl.-Ing. Gallo (S. 4269)

### Ldtgs.Zl. 492-2/28:

Prüfungsverlangen des Landtages vom 19. 10. 2001 auf Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend die Überprüfung WÖRTHNER SEE YOU – Seefestspiele 2001 (Evita) durch den Landesrechnungshof

Einstimmige Annahme (S. 4270)

### Mitteilung des Einlaufes

A. Dringlichkeitsanträge:

### Ldtgs.Zl. 524-1/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Postenbesetzungen im Landesschulrat für Kärnten nur nach Objektivierungsverfahren

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Cernic (S. 4270)

Zur Dringlichkeit: Jost (S. 4271), Mag. Grilc (S. 4272), Kreutzer (S. 4273), Mag. Dr. Kaiser (S. 4274), Dipl.-Ing. Gallo (S. 4275), Schlagholz (S. 4276)

Zur tatsächlichen Berichtigung: Mag. Cernic (S. 4278)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 4278)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Wutte (S. 4278)

Ablehnung des 1. Absatzes des Dringlichkeitsantrages (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: nein) (S. 4278)

Einstimmige Annahme des 2. Absatzes des Dringlichkeitsantrages (S. 4278)

## Tagesordnung

### 1. Ldtgs.Zl. 238-11/28:

Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zur Regierungsvorlage betreffend den 1. Nachtragsvoranschlag zum Landesvoranschlag 2001

Berichterstatte: Lobnig (S. 4279)

Redner: Dr. Strutz (S. 4279), Dr. Wutte (S. 4280), Unterrieder (S. 4283), Mitterer (S. 4285), Ing. Pfeifenberger (S. 4286)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Wutte (S. 4289)

Einstimmige Annahme der Abänderungsanträge (S. 4290, 4292)

Ablehnung des VA 1/91117 (FPÖ: ja; SPÖ: nein; ÖVP: nein) (S. 4290)

Mehrheitliche Annahme der Ansätze Mindereinnahmen (FPÖ: ja; SPÖ: ja; ÖVP: nein) (S. 4292)

Einstimmige Annahme (S. 4293)

### 2. Ldtgs.Zl. 351-5/28:

Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zur Regierungsvorlage betreffend die Landesimmobiliengesellschaft Kärnten

GmbH; Verkauf von Grundflächen und Gebäuden des Landes; Liegenschaftsverwaltung des Landes – Übertragung; Finanzierung; Übernahme von Haftungen und Garantien durch das Land; Bereitstellung von Stammkapital

Berichterstatter: Lobnig (S. 4293)

Redner: Mag. Neuner (S. 4293), Dr. Wutte (S. 4294)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Wutte (S. 4295)

Ablehnung des Antrages auf Rückverweisung (FPÖ: nein; SPÖ: nein; ÖVP: ja) (S. 4295)

Mehrheitliche Annahme (FPÖ: ja; Abg. Unterrieder, Abg. Mag. Dr. Kaiser von SPÖ: nein - Rest SPÖ: nicht anwesend; ÖVP: nicht anwesend) (S. 4295, 4296)

### 3. Ldtgs.Zl. 514-3/28:

Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO aller drei im Landtag vertretenen Parteien (FPÖ, SPÖ, ÖVP) betreffend keine Mehrbelastung für Agrargemeinschaften, insbesondere Abschaffung der Kapitalertragssteuerpflicht für Ausschüttungen von Agrargemeinschaften

Berichterstatter: Gritsch (S. 4296)

Redner: Ramsbacher (S. 4296), Lobnig (S. 4298)

Einstimmige Annahme (S. 4300)

Einstimmige Annahme des Zusatzantrages (S. 4301)

### 4. Ldtgs.Zl. 57-34/28:

Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend Veräußerung von Forderungen auf Wohnbauförderungsdarlehen – 2. Tranche

Berichterstatter: Lobnig (S. 4301)

Redner: Volautschnig (S. 4301), Jost (S. 4301), Dr. Wutte (S. 4302)

Mehrheitliche Annahme (FPÖ: ja; Abg. Mag. Dr. Kaiser, Abg. Ing. Rohr, Abg. Volautschnig von SPÖ: nein - Rest SPÖ:

nicht anwesend; ÖVP: nein) (S. 4304)

### 5. Ldtgs.Zl. 17-18/28:

Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes über die Überprüfung der Gebahrung der Landeskrankenanstalt Villach

Berichterstatter: Dr. Wutte (S. 4304)

Einstimmige Annahme (S. 4305)

### 6. Ldtgs.Zl. 378-7/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Kärntner Bauordnung 1996 geändert wird; Bewilligungspflicht von Antennentragsmasten; Euroanpassung

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Dr. Wutte (S. 4305)

Redner: Ing. Eberhard (S. 4305), Dipl.-Ing. Gallo (S. 4305), Schlagholz (S. 4307)

Einstimmige Annahme (S. 4308)

### 7. Ldtgs.Zl. 89-3/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Volksbegehrensgesetz geändert wird; Euromstellung

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Dipl.-Ing. Gallo (S. 4309)

Einstimmige Annahme (S. 4309)

### 8. Ldtgs.Zl. 260-15/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Familienförderungsgesetz 2001 geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Dipl.-Ing. Gallo (S. 4309)

Redner: Warmuth (S. 4310), Wulz (S. 4310), Mag. Scheucher-Pichler (S. 4311)

Mehrheitliche Annahme (FPÖ: ja; SPÖ: ja; ÖVP: nein) (S. 4315)

**9. Ldtgs.Zl. 135-10/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Sozialhilfegesetz 1996 und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz geändert werden  
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Ing. Rohr (S. 4315)

Redner: Kollmann (S. 4315)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Wutte (S. 4316)

Redner: Wulz (S. 4316), Mag. Scheucher-Pichler (S. 4317), Mag. Dr. Schaunig-Kandut (S. 4319)

Mehrheitliche Annahme (FPÖ: ja; SPÖ: ja; ÖVP: nein) (S. 4328)

**10. Ldtgs.Zl. 476-2/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Rettungsdienst-Förderungsgesetz geändert wird; Euroanpassung  
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Kollmann (S. 4328)

Redner: Sablatnig (S. 4328)

Einstimmige Annahme (S. 4330)

**11. Ldtgs.Zl. 49-11/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit betreffend Betreuen-Üben-Miteinander (BÜM) auch für Behinderte

Berichterstatter: Arbeiter (S. 4330)

Redner: Warmuth (S. 4330), Mag. Scheucher-Pichler (S. 4331), Kollmann (S. 4331)

Einstimmige Annahme (S. 4332)

**12. Ldtgs.Zl. 218-5/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Grundver-

kehrsgesetz 1994 geändert wird  
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Ramsbacher (S. 4332)

Einstimmige Annahme (S. 4333)

**13. Ldtgs.Zl. 336-5/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Tätigkeitsbericht und Rechnungsabschluß des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes für das Jahr 2000

Berichterstatter: Lutschounig (S. 4333)

Einstimmige Annahme (S. 4333)

**14. Ldtgs.Zl. 491-2/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Raumordnungsgesetz geändert wird  
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Ramsbacher (S. 4333)

Einstimmige Annahme (S. 4335)

**15. Ldtgs.Zl. 496-2/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO aller drei im Landtag vertretenen Parteien (FPÖ, SPÖ, ÖVP) betreffend die Erstellung einer Grundlagenstudie und Schaffung eines Volkszählungs-Begleitmaßnahmenprogrammes

Berichterstatter: Volautschnig (S. 4335)

Redner: Schwager (S. 4335), Ferlitsch (S. 4337), Ramsbacher (S. 4338), Stangl (S. 4338)

Einstimmige Annahme (S. 4341)

**16. Ldtgs.Zl. 511-2/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Gebrauchsabgabengesetz geändert wird; Euroanpassung  
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Ramsbacher (S. 4341)

Einstimmige Annahme (S. 4342)

**17. Ldtgs.Zl. 359-2/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend Offensive für Sicherheit der Schulwege

Berichterstatter: Ramsbacher (S. 4342)

Redner: Ing. Eberhard (S. 4342), Baumann (S. 4343), Schober (S. 4343)

Einstimmige Annahme (S. 4344)

**18. Ldtgs.Zl. 518-2/28:**

Bericht und Antrag des Bildungs-, Kultur-, Jugend- und Sportausschusses zur Petition betreffend die Initiative "Wertorientierung in Unterricht und Erziehung", überreicht durch die Abgeordneten zum Kärntner Landtag Kreutzer, Mag. Dr. Kaiser und Mag. Grilc

Berichterstatter: Mag. Neuner (S. 4345)

Einstimmige Annahme (S. 4345)

**19. Ldtgs.Zl. 504-1/28:**

Anfragebeantwortung von Zweitem LHStv. Dr. Peter Ambrozy zur schriftlichen Anfrage aller Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffen Gesamtkosten des Instituts für Funktionsanalysen im Gesundheitswesen (IFH) C. Lohfert

Verlesung durch den Schriftführer (S. 4345)

**1. Ldtgs.Zl. 311-7/28:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend eine Expertenkommission zur Aufarbeitung der Geschichtsfragen zwischen Österreich und Slowenien

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dr. Strutz (S. 4346)

Zur Dringlichkeit: Mag. Grilc (S. 4347), Unterrieder (S. 4347)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 4348)

Einstimmige Annahme (S. 4348)

**2. Ldtgs.Zl. 313-8/28:**

Dringlichkeitsantrag aller Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Maut beim Katschbergtunnel

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mitterer (S. 4348)

Zur Dringlichkeit: Unterrieder (S. 4349)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 4349)

Einstimmige Annahme (S. 4349)

**3. Ldtgs.Zl. 287-15/28:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Hilfe für Kärntner Bauern

zurückgezogen (S. 4349)

**4. Ldtgs.Zl. 287-16/28:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend die Auszahlung von Rinderprämien

Zur Begründung der Dringlichkeit: Lobnig (S. 4349)

Zur Dringlichkeit: Ramsbacher (S. 4350)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 4350)

Einstimmige Annahme (S. 4350)

**5. Ldtgs.Zl. 523-1/28:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend konkrete beschäftigungspolitische Maßnahmen für das Obere Drautal

Zur Begründung der Dringlichkeit: Unterrieder (S. 4351)

Zur Dringlichkeit: Schwager (S. 4352), Ramsbacher (S. 4352)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 4353)

Einstimmige Annahme (S. 4353)

**6. Ldtgs.Zl. 421-14/28:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Bestandsgarantie für Postämter bzw. Postservicestellen

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ferlitsch (S. 4353)

Zur Dringlichkeit: Stangl (S. 4354)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: ja) (S. 4354)

Zuweisung: Ausschuß für Gemeinde und ländlicher Raum

**7. Ldtgs.Zl. 524-1/28:** (vorgezogen)**8. Ldtgs.Zl. 140-12/28:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend das Projekt Koralmbahn im Kärntner Zentralraum

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dr. Wutte (S. 4355)

Zur Dringlichkeit: Schwager (S. 4356)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: ja) (S. 4356)

Zuweisung: Ausschuß für Bauwesen und Verkehr

Zur Geschäftsordnung: Unterrieder (S. 4356)

#### 9. Ldtgs.Zl. 525-1/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend die Einrichtung eines Sicherheitsrates

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dr. Wutte (S. 4357)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein;

SPÖ: ja; ÖVP: ja) (S. 4358)

Zuweisung: Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten

#### 10. Ldtgs.Zl. 287-17/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs und SPÖ-Klubs betreffend Hilfe für Kärntner Bauern

Zur Begründung der Dringlichkeit: Lobnig (S. 4358)

Zur Dringlichkeit: Lutschounig (S. 4359), Ing. Rohr (S. 4361)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Wutte (S. 4362)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 4362)

Einstimmige Annahme (S. 4362)

B. Anträge von Abgeordneten (S. 4362)

**Beginn:** Freitag, 19. 10. 2001, 14.02 Uhr

**Ende:** Freitag, 19. 10. 2001, 22.16 Uhr

### Beginn der Sitzung: 14.02 Uhr

**V o r s i t z :** Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag**, Zweiter Präsident **Ferlitsch**, Dritter Präsident **Mitterer**

**A n w e s e n d :** 36 Abgeordnete

**M i t g l i e d e r d e s B u n d e s r a t e s :**  
**Ing. Klamt, Dr. Kanovsky-Wintermann, Würschl, Mag. Trunk, Ing. Gruber**

**A m R e g i e r u n g s t i s c h :** Landeshauptmann **Dr. Haider**, Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger**, Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy**, Landesrat **Dörfler**, Landesrat **Schiller**, Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut**, Landesrat **Wurmitzer**;

Landesamtsdirektor **Dr. Sladko**

**S c h r i f t f ü h r e r :** Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich eröffne die 33. Sitzung des Kärntner Landtages und möchte Sie alle recht herzlich begrüßen! Ich begrüße auch Frau Landesrätin Dr. Schaunig-Kandut von der Landesregierung, Herrn Landesamtsdirektor mit den Beamten, die Bundesräte sowie eine Klasse der HAK Spittal, 4a und 4c, mit Prof. Talhammer! Ich darf Sie alle herzlich hier begrüßen!

Wie Sie aus der Ihnen übermittelten Einladung ersehen konnten, liegt heute eine sogenannte verlangte Landtagssitzung vor. Um durch einen Dringlichkeitsantrag die erfolgten Besetzungen im Bereich des Landesschulrates im Landtagsplenum erörtern zu können, haben die Abgeordneten der SPÖ in der erforderlichen Anzahl die Abhaltung dieser Sitzung verlangt. Die Sitzung wurde fristgerecht einberufen. Entschuldigt haben sich Landeshauptmann Dr. Haider und Landesrat Herbert Schiller. Der Landtag ist beschlußfähig. Ich möchte unserem Land-

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

tagsabgeordneten Dipl.-Ing. Gallo gratulieren, der gestern seinen Geburtstag gehabt hat.

Wir kommen zur Fragestunde.

**Fragestunde**

Ich komme zur 1. Anfrage:

**1. Ldtgs.Zl. 252/M/28:****Anfrage des Abgeordneten Jost an Landesrätin Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Jost** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Frau Landesrätin! Aus welchen Gründen hat sich die Genehmigung der Abteilung 13 für eine psychotherapeutische Einrichtung im SOS-Kinderdorf in Moosburg jahrelang verzögert?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Sehr geehrte Abgeordnete! Geschätzte Schüler und Schülerinnen der HAK Spittal. Ich darf aus dem Bescheid, den Sie anführen, zitieren. Der Bescheid stammt vom 16. Oktober 2001. In den Ausführungen dazu heißt es: „Der Verein SOS-Kinderdorf Kärnten wird gemäß § 37 Abs. 1 Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz idF. des Gesetzes aus dem Jahr 1997 und dem in Geltung stehenden Gesetz aus dem Jahr 1998 unter Zugrundelegung des Antrages vom 5. Juli 2001 sowie der eingereichten Projektbeschreibung vom 8. Oktober 2001 zur Führung des Hermann-Gmeiner-Sozialzentrums für Beratung, Förderung und Therapie für geeignet festgestellt.“

Ich darf noch einmal festhalten: Der Antrag ist vom 5. Juli 2001. Die Projektbeschreibung wurde am 8. Oktober 2001 eingebracht; der Bescheid meiner Abteilung am 16. Oktober 2001 ausgestellt. Präsident Mitterer war Zeuge. Wir waren gemeinsam im SOS-Kinderdorf, wo sich Herr Präsident Kuttin sehr ausführlich bei mir bedankt hat, für mein Engagement in diesem

Bereich und für die rasche Erledigung des SOS-Kinderdorfes.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist nicht der Fall! Wird seitens der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist auch nicht der Fall? Bitte schön? - Frau Abgeordnete Mag. Scheucher-Pichler, bitte!

Abgeordnete **Mag. Scheucher-Pichler** (ÖVP):

Frau Landesrätin Schaunig-Kandut, haben Sie zusätzliche Visionen, in welchen Bereichen Sie psychotherapeutische Konzepte ähnlicher Art in der nächsten Zeit in Kärnten forcieren werden?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Ein ähnliches Konzept gibt es bereits im Rettet-das-Kind-Projekt in Seebach, wo ebenfalls ein therapeutisches Zentrum angeboten wird. Wir haben jetzt eines auch in Oberkärnten. In Mittellkärnten wird in Moosburg eines stehen. Mein Wunsch wäre es, auch für Unterkärnten ein derartiges Therapiezentrum zu installieren, um neben den ambulanten Betreuungen, die wir haben, ein koordiniertes Therapieangebot, auch ausgehend vom therapeutischen Zentrum, in diesem Bereich anbieten zu können. Es gibt hierfür in Niederösterreich bereits hervorragende Konzepte und Erfahrungen. Ich denke, man sollte sich an diese Erfahrungen und wirklich guten Konzepte auch in Kärnten entsprechend anlehnen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens des Fragestellers noch eine Frage gewünscht? - Ich bitte, sie zu stellen - aber, bitte, nur die Frage!

Abgeordneter **Jost** (FPÖ):

Wann hat das SOS-Kinderdorf erstmals den Wunsch nach dieser Einrichtung an die Abteilung 13 herangetragen, und mußte das in der Zwischenzeit adaptiert werden?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

An die Abteilung wurde der Wunsch der Genehmigung nach dem Jugendwohlfahrtsgesetz erstmals mit dem Antrag vom 5. Juli 2001 gestellt.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke, damit ist die Anfrage beantwortet. - Ich komme zur 2. Anfrage:

## **2. Ldtgs.Zl. 254/M/28:**

### **Anfrage des Abgeordneten Sablatnig an Landesrätin Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Seit Jahresbeginn gibt es in Kärnten eine Diskussion im Zusammenhang mit der Flugrettung und auch die entsprechende Ausweitung von Flugrettungseinsätzen durch das Vorhandensein zweier Rettungsgeräte.

Frau Landesrätin, wie stellt sich der Vergleich der Rettungsflügeinsätze im Zeitraum 1. Jänner 2001 bis zum 30. Juni 2001 zum Vergleichszeitraum des Jahres 2000 dar?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Abgeordneter! Hoher Landtag! Vielleicht die Statistik für das Jahr 2000, 1. 1. 2000 bis 30. 6. 2000. Hier war das Fluggerät des Innenministeriums Martin 5 im Einsatz. Die Einsatzstatistik sieht wie folgt aus: Es gab im Jänner 115 Einsätze, im Februar 124, im März 86, im April 89, im Mai 104 und im Juni 126.

Für das Jahr 2001, ebenfalls der Zeitraum Jänner bis Ende Juni: Martin 5 war noch im Einsatz und hat 72 Flüge geleistet, 95 im Februar, 66 im März, 63 im April, 66 im Mai und 61 im Juni.

Ab April 2001 war auch der Hubschrauber des Roten Kreuzes, RK 1, und der Hubschrauber des ÖAMTCs, Christophorus 11, in Kärnten im Einsatz, wobei das Rote Kreuz im April 8, im Mai 92 und im Juni 104 Einsätze geflogen ist; Christophorus 11: 85 im April, 66 im Mai und 61 im Juni. Summiert bedeutet das, daß im Jahr 2000 in den ersten sechs Monaten 644 Einsätze geflogen worden sind, im Jahr 2001 839, wobei man berücksichtigen muß, daß in Summe auch in der Übergangsfrist Martin 5 noch im Einsatz war.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der FPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist nicht der Fall! Wird seitens der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist auch nicht der Fall! Dann bitte ich um eine Zusatzfrage, falls erwünscht, vom Fragesteller. Eine Frage!

Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Frau Landesrätin, können Sie ausschließen, daß aus Spendengeldern bzw. aus Steuergeldern eine Finanzierung für den Rettungshubschrauber der Deutschen Flugwacht eingesetzt wird?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Meiner Abteilung obliegt es, die Kontrollen der

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

Fördermittel des Landes vorzunehmen. Das Jahr 2000 ist in der Kontrolle abgeschlossen; 2001 läuft noch. Im Jahr 2000 wurde für jeden Schilling Subvention, der an das Rote Kreuz übermittelt worden ist, auch ein entsprechender Beleg für die Ausgaben uns vorgelegt.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit ist die 2. Anfrage erledigt. - Die 3. Anfrage kann nicht aufgerufen werden, da Landeshauptmann Dr. Haider nicht anwesend ist. Ich bitte den Fragesteller, Herrn Dr. Strutz, mir zu sagen: mündlich oder schriftlich? (*Abg. Dr. Strutz: Mündlich!*) Mündlich, in der nächsten Sitzung!

Die Anfrage 4 an Herrn Landesrat Schiller kann auch nicht aufgerufen werden, da sich Landesrat Schiller entschuldigt hat. Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo! (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Mündlich, nächste Sitzung!*) Sie wünschen eine mündliche Behandlung in der nächsten Sitzung.

Ich komme somit zur Anfrage 5:

**5. Ldtgs.Zl. 257/M/28:**

**Anfrage des Abgeordneten Schwager an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Ich weiß, daß heute die Bewilligung der Handymasten durch die Baubehörde auf der Tagesordnung ist. Meine Anfrage ist auch schon etwas älteren Datums. Ich habe trotzdem vor, dich zu fragen, wie man das interpretiert, weil da steht nämlich im Gesetzesentwurf drinnen, also nach den Kärntner Bauvorschriften und nach dem Flächenwidmungsplan und dem Bebauungsplan, das ist die Grundvoraussetzung für die Errichtung von Mobilfunkstationen und wie das zu interpretieren ist, ob es dazu eine notwendige Flächenwidmung braucht. Ich bitte dich um eine Antwort!

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Herr Abgeordneter! Das war nicht die Frage, die Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter zugegangen ist. Ihre Frage hat drei Fragen beinhaltet. (*Abg. Schwager: Das war die Zusatzfrage.*) Das war die Zusatzfrage? - Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, sind Sie bereit, die Zusatzfrage zu beantworten?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Zum einen möchte ich die Feststellung treffen, daß die Frage an das nicht zuständige Regierungsmitglied gerichtet ist, weil für alle Bereiche der Bauordnung, der Widmung, ist Kollege Wurmitzer zuständig, und zwar ausschließlich.

Wie du aber richtig bemerkt hast, hat die Kärntner Landesregierung am 18. September einstimmig eine Regierungsvorlage zur Novelle der Kärntner Bauordnung beschlossen, in der dieses Thema behandelt ist. Ich kann jetzt im Detail die Interpretationen, die du wünschst, nicht wiedergeben, weil das wäre wirklich an den Kollegen Wurmitzer zu richten.

Ich möchte nur für den Bereich „Handymasten“ - soweit das im Zusammenhang mit dem Gesundheitsreferat steht - diese Anfrage benutzen, um eine Aussage zu machen. Es hat ja bereits am 15. Juni 1999 (das ist schon eine Weile her) der Kärntner Landtag geeignete Maßnahmen gefordert, damit in Zukunft die Anrainer ein verbessertes Mitspracherecht bei all diesen Anlagen haben. Die Wichtigkeit sachgerechter Information auch für Anrainer von Handymasten kann daher nicht oft genug betont werden, da Angst und falsche Information krankmachen können.

Ich habe die Angelegenheit als Gesundheitsreferent sehr ernst genommen und eine Studie in Auftrag gegeben, „Auswirkungen von Mobilfunkstationen im ländlichen Raum auf Gesundheit und Wohlbefinden“, unter der wissenschaftlichen Leitung vom Prof. Kundi an der Universität Wien, und diese Studie in Kärnten durchführen zu lassen. Ich habe die ersten Ergebnisse



**Dr. Ambrozy**

dieser Studie auch präsentiert. Diese zeigen, daß im ländlichen Raum heute der Mobilfunk den dominierenden Teil der hochfrequenten Immissionen darstellt, das heißt der Mobilfunk ist, was hochfrequente Immissionen betrifft, der dominierende Teil. Daher ist es nicht zu vernachlässigen!

Aus der Studie geht hervor, daß auffallend war, daß Herz-Kreislaufbeschwerden einen Zusammenhang mit den gemessenen Feldstärken zeigen, so daß in weiterer Folge in Kärnten - und den Auftrag habe ich erteilt - ein sogenannter Immissionskataster erstellt werden soll, um die tatsächliche Belastung der Bevölkerung zu erfassen und dann auch abschätzen zu können.

Ich möchte aber in diesem Zusammenhang in Erinnerung rufen, daß die Aspekte des Schutzes von Leben und Gesundheit, insbesondere auch der Schutz von Immissionen nicht der Landeskompetenz Baurecht unterliegen. Das heißt, hier ist eine ausschließliche Bundeskompetenz gegeben, und ich werde daher auch als zuständiger Gesundheitsreferent die Gelegenheit wahrnehmen. Und wenn wir die endgültigen Ergebnisse vorliegen haben, auch den Gesundheitsminister darauf aufmerksam machen, daß in diesem Bereich etwas zu tun ist oder etwas zu tun wäre. Ich kann in dem Zusammenhang nur sagen, daß man durch die heutige zur Beschlußfassung anstehenden Novelle der Bauordnung, zumindest was Feldstärken, entsprechende Größenordnungen von Handymasten anbelangt, eine Möglichkeit hat einzugreifen und damit auch Anrainerbedenken, wenn auch nicht auf Grundlage des Schutzes der Gesundheit, aber auf der Grundlage von Größenordnungen, entsprechend zu berücksichtigen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke. Hat die SPÖ eine Zusatzfrage? - Das ist nicht der Fall. Die ÖVP auch nicht. Der Anfrager hat sie schon gestellt. *(Dies löst Heiterkeit im Hause aus.)* Ich komme zur nächsten Frage.

**6. Ldtgs.Zl. 258/M/28:**  
**Anfrage des Abgeordneten Mag. Dr.**

**Kaiser an LH Dr. Haider**

Es kann nicht aufgerufen werden. *(Abg. Mag. Dr. Kaiser: Mündlich!)* Mündlich in der nächsten Sitzung.

Ich komme zur Anfrage

**7. Ldtgs.Zl. 259/M/28:**  
**Anfrage des Abgeordneten Schober an LR Dörfler**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen.

Abgeordneter **Schober** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Meine Frage betrifft den Verkehrsreferenten und zwar: Wir wissen alle, daß die Aktion "Familienauto" sehr gut angekommen ist. Die Bevölkerung steht dazu. Letztendlich sind die Familien, die davon profitieren auch sehr erfreut. Meine Frage in der Richtung: Wird diese Aktion im Jahre 2002 ihre Fortsetzung finden?

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Abgeordneter! Die Familienautoaktion wurde ursprünglich für die Jahre 1999 und 2000 geplant. Ich kann vielleicht auch Zahlen dazu sagen. 2000 wurde ein Budget von 2 Millionen Schilling geplant. Tatsächlich wurden Fahrzeugankäufe mit 3.230.000,- unterstützt. Wir haben jetzt mit 1. Juli 2001 die Aktion eingestellt, weil ich der Meinung bin, man sollte zu ursprünglichen Konzepten stehen, nämlich, diese Förderung nach der Gesetzesänderung eben für die Jahre 1999 und 2000 durchzuführen. Wir haben sie noch bis Mitte des Jahres 2001 weitergezogen. Ich sehe aber keinen Grund, schon aufgrund dessen, daß es ja familienpolitische Maßnahmen, wie zum Beispiel das Kindergeld gibt, die in der Zwischenzeit eingeführt wurden. Und ich meine auch, daß eine Kalkulation in der Familie ein Fahrzeug im Wert von über 300.000,- anzuschaffen, durchaus auch in ein vernünftiges Familienbudget einfließen kann und, wie gesagt, durch die Einführung des Kindergeldes und

**Dörfler**

anderer familienpolitischer Leistungen sehe ich grundsätzlich den Auftrag und die Vereinbarung erfüllt, nämlich für die Jahre 1999 und 2000 diese Aktion zu fördern. Wir haben sie um ein halbes Jahr verlängert. 2002 ist sie nicht mehr geplant.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der FPÖ eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP? - Auch nicht. Dann hat der Fragesteller noch eine Zusatzfrage. - (*Der Fragesteller verneint.*) - Er hat keine. Damit ist die Anfrage 7 erledigt. Wir kommen zur Anfrage

**8. Ldtgs.Zl. 260/M/28:  
Anfrage der Abgeordneten Wulz an  
LR Dörfler**

Bitte, die Anfrage zu stellen.

Abgeordnete **Wulz** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Landesrat Dörfler! Welche konkreten Maßnahmen wurden in den Jahren 2000 und 2001 aus den Voranschlagssätzen 1/43933 7282 051 bzw. 1/43938 7282 051 "familienpolitische Maßnahmen" finanziert?

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Frau Abgeordnete! Finanziert wurden im Jahr 2000 - der größte Brocken war die PKW-Aktion, die gerade vorhin besprochene, mit 3.230.000,-- Schilling; die Aktion ÖBB-Familienvorteilscard mit 544.600,-- Schilling; sonstiger Sachaufwand für Familienberatungsstelle 17.797,44. Für Öffentlichkeitsarbeit wurden 135.366,96 ausgegeben und in Summe für weitere kleinere Maßnahmen ein Paket von insgesamt 258.427,23.

Im Jahr 2001 wurden wieder für die PKW-Aktion 800.000,-- Schilling ausgegeben bisher. Für die ÖBB-Familienvorteilscard 346.500,--; für Öffentlichkeitsarbeit noch Rechnungen aus

dem Jahr 2000 von 47.446,32 und für die Aktion "EVA 2000" 352.057,64. Das waren die Ausgaben bisher im Jahr 2001.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der FPÖ eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP? - Auch nicht. Dann hat die Fragestellerin noch eine Zusatzfrage. Ich bitte, sie zu stellen. - (*Abg. Wulz: Ich verzichte auf die Zusatzfrage, danke!*)

Damit ist die 8. Anfrage erledigt. Ich komme zur

**9. Ldtgs.Zl. 261/M/28:  
Anfrage des Abgeordneten Dipl.-Ing.  
Gallo an LR Dörfler**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen.

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Jugend! Die Villacher Alpen-Arena ist eine der wenigen sportlichen Einrichtungen im Lande Kärnten, deren Dimension über das Land Kärnten hinausgeht. Immerhin kommt es dort jährlich zu einem Weltcupschispringen, was garantiert, daß diese Anlage und der Kärntner Sport damit auch medial international ins Bild gerückt wird. Das ist die eine Seite. Die zweite Seite findet sich in einem Kommentar einer in Villach erscheinenden Kärntner Zeitung unter dem Titel "wertloses Papier". Hier wird gefragt: Wieviel ist ein Vertrag wert, den nur einer der beiden Abkommenspartner unterschrieben hat? Und die Antwort wird auch hinzugefügt: "Nicht einmal das Papier auf dem es verfaßt wurde".

Herr Landesrat, ich frage daher: Stimmt es, daß Jahre lang ohne gültigen Regierungsbeschluß Millionen zur Defizitabdeckung der Alpen-Arena Villach geflossen sind?

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Abgeordne-

## Dörfler

ter! Die Alpen-Arena Villach hat mich das erste Mal in meiner neuen Funktion als Politiker am 17.4.2001 beschäftigt und ich war leicht überrascht, welchen Abgang diese Anlage hat. Und ich habe - das ist protokolliert - damals gesagt, daß ich grundsätzlich zu dieser Idee stehe, daß wir aber im Herbst 2001 über eine neue Aufteilung der Kosten zu diskutieren haben. Denn eines ist schon erstaunlich. Bereits am 4. Dezember 2000 bekommt das Land ein Subventionsansuchen - das nordische Schisportzentrum Süd Villacher Alpen-Arena ersucht um Anweisung der Rate für das Betriebsjahr, bitte 2001! Und das im Dezember, am 4. Dezember 2000, laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 30.11.2000 in der Höhe von 1.441.200,--. Ich darf vielleicht ganz kurz die Aufstellung - und es ist für mich schon erstaunlich, wenn man am 4. Dezember 2000 einen Abgang für 2001 einfordert, wobei noch nicht einmal das Jahr 2000 abgerechnet wurde. Und ich möchte schon einige Zahlen vielleicht dazu sagen. Gesamtumsatz prognostiziert 2.443.500,--; Einnahmen aus Gebühren für Springen und aus Veranstaltungen 642.000,--. Das bedeutet einen Abgang von 1.801.500,--. Davon sollte die Stadt Villach 360.300,-- berappen und das Land Kärnten - und wohlgemerkt, bereits am 4.12.2000 - 1.441.200,-- Schillinge.

Ich habe mir gedacht, ein bißchen müssen wir uns das schon anschauen, weil es kann ja wohl nicht sein, daß Leistungszentren in der Regel circa zwischen 200.000,-- und 400.000,-- gefördert werden, wie zum Beispiel das wirklich bestens funktionierende Innerkremsler Alpinleistungszentrum, das einen Beitrag von 450.000,-- des Landes Kärntens hat. Und jetzt möchte ich einmal ein bißchen weiter zurückschauen. In der 100. Regierungssitzung am 21. Dezember 1993 wurde dieses Projekt "Alpen-Arena Villach" vorgestellt. Und da gibt es ganz interessante Details. Nach der Vorstellung des Projektes durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy stellt Landtagsabgeordneter Wurmitzer die Frage nach den Folgekosten und wer diese zu tragen hätte.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy führt dazu aus, daß die genauen Folgekosten noch nicht eruiert werden hätten können, diese aber jedenfalls der Kärntner Landesschiverband zu tragen hätte. Ich weiß nicht, was das Land

Kärnten mit dem Landesschiverband zu tun hat, weil erstaunlicherweise sollen ja jetzt 80 Prozent der Kosten vom Land Kärnten gezahlt werden. Ich zitiere zum Beispiel auch aus einer Stadtensenatssitzung, wo auch dieses Thema der Abgangsdeckung diskutiert wurde. 28. Juni 1995: Da hat seinerzeit der Stadtrat Pacher massivst diese sogenannte - ich sage es bewußt - sogenannte Vereinbarung zwischen Land Kärnten und Stadt Villach hinterfragt und gemeint, daß er sich nicht vorstellen kann, daß das Land bei seinem geplanten restriktiven Sparkurs diese Vereinbarung jemals leben wird können. Darauf hat man ihm gesagt, er soll sich keine Sorgen machen. Die Stadt Villach hat Einfluß auf die Betriebskosten und auf eine sparsame Verwaltung, da sie Mitglied im Betreiberverein ist. Dann hat es Verhandlungen zwischen Sportreferent Dr. Ausserwinkler und der Stadt Villach gegeben. Und erstaunlicherweise wurden aus dem Vortrag der Regierungssitzung 1993 eine 80 : 20 Vorabsprache, wo eben festgehalten wird, daß das Land Kärnten 80 Prozent des Abganges und die Stadt Villach 20 Prozent des Abganges zu berappen hätte.

Man hat dann die Verfassungsabteilung beauftragt, dazu eine Stellungnahme abzugeben. Und die Verfassungsabteilung hat dann unter Punkt 1. festgehalten, daß der Vereinbarungsentwurf keine Laufzeit aufweist, daß das Fehlen einer Laufzeitregelung in einem Spannungsverhältnis zu den verfassungsrechtlichen Geboten der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit steht. Und dann steht drinnen unter Punkt 3: Abschließend zusammenfassend ist daher festzuhalten, daß der Abschluß der vorgelegten Vereinbarung einer vorherigen kollegialen Beschlußfassung der Landesregierung bedürfen wird. So - Beschlußfassung hat es nie eine gegeben, aber gezahlt ist worden! Und wenn dann am 12. September in mehreren Kärntner Medien zu entnehmen ist, daß der Landessportreferent die Alpen-Arena zusperren will, weil man sozusagen vorgeprescht ist und versucht hat, ihn ein bißchen unter Druck zu setzen, weil er ja bereits am 17. April unter Freunden - und der Richard Pfeiler ist sogar ein persönlicher Freund und guter Bekannter von mir - eingefordert hat, daß wir diese Vereinbarung die es ja nicht gibt, neu zu verhandeln haben. Es ist kein Regierungsbeschluß da und dieser sogenannte Vertrag wurde niemals

**Dörfler**

vom Land Kärnten unterschrieben. Na klar, weil kein Beschluß da ist. Gezahlt wurde trotzdem - in Summe 5,6 Millionen Schilling.

Der Landessportreferent hat niemals vom Zusperrren der Anlage gesprochen. Er hat immer davon gesprochen, daß diese Anlage gleich gerecht und gleich fair wie alle anderen Leistungszentren zu bedienen ist. Und ich meine, was für Innerkrems gilt, 450.000,- Schilling Zuschuß fixer Betrag, das muß wohl auch für die Alpen-Arena Villach gelten. Ich bin einfach erstaunt darüber, daß fast 6 Millionen Schilling geflossen sind ohne Regierungsbeschluß, ohne unterschriebenen Vertrag. Und ich glaube, dieses Vertragsverhältnis ist schon zu sanieren. Und Herr Abgeordneter Rohr, du wirfst mir vor, ich breche einen Vertrag. Also ich möchte schon wissen, welchen Vertrag ich breche und zweitens, ich würde schon etwas erstaunt zur Kenntnis nehmen müssen, daß ein Abgeordneter dieses Hauses vom Sportreferenten verlangt, daß er einen nicht unterschriebenen Vertrag, der durch keinen Regierungsbeschluß gedeckt ist, einfach weiterexekutieren soll. Ich glaube, sparsame Politik heißt auch Umgang mit Sportsteuermitteln die vernünftig sind. Jeder Sportschilling soll in die Sportstruktur fließen. Und Kosten von 1.686.000,- Schilling allein für Personal, das ist untragbar für diese Anlage. Noch dazu ist festzuhalten, wurde seinerzeit in der Regierungssitzung eindeutig festgehalten, der Landesschiverband zahlt die Kosten.

Ich darf vielleicht noch einen Vergleich zum Abschluß vorbringen. Das Schwarzenegger Stadion in Graz hat einen Umsatz zwischen 24 und 25 Millionen Schilling - erwirtschaftet einen Gewinn und hat einen Geschäftsführer, der pensionierte Sportamtsdirektor der Stadt Graz Dr. List. Hat einen Bruttobezug von 30.000,- Schilling, hat eine Halbtagssekretärin und drei Platzwarte. Und in Villach haben wir bei einem Umsatz von 2,4 Millionen Schilling einen Geschäftsführer, einen Platzmeister und fünf Mitarbeiter die zeitenweise angestellt sind. (*Zwischenruf von Abg. Dr. Strutz.*) Also, ich kann es mir einfach nicht vorstellen, daß ein zehnfacher Umsatz mit dem gleichen Personal durchgeführt werden muß. Ich bin für die Alpen-Arena Villach, ich bin aber für eine saubere Abrechnung und ich bin für klare Vereinbarungen in der Zu-

kunft, niemals fürs Zusperrren. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist nicht der Fall! Wird seitens der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist auch nicht der Fall! Dann hat der Anfragesteller noch eine Zusatzfrage. Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Landesrat, wie bewerten Sie die Zukunft der Alpen-Arena Villach im Hinblick auf vergleichbare andere Anlagen?

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Grundsätzlich ist festzuhalten, daß derzeit in Bischofshofen und in Innsbruck eine Bewertung geplant ist, das heißt, daß die Situation sicher etwas schwieriger werden wird. Noch einmal: Ich halte mit allem Nachdruck fest: Ich habe niemals die Anlage und die Idee als solche in Frage gestellt. Und ich stehe zu dieser Idee! - Nur, eines müssen wir schon tun: eine Kostenzukunft herbeiführen, die den Aufträgen des Landes und den gesetzlichen Spielregeln des Landes gerecht wird. Wenn Frau Dr. Havranek damals schon gemeint hat, daß diese Vereinbarung so nicht machbar ist, dann werden wir sie eben nicht machen können. Ich glaube, wir sollten auf der Basis wie in Innerkrems verhandeln. Ich kann mir vorstellen, daß 450.000 Schilling Landesbeitrag eine gerechte Lösung sind. Die stellt auch eine sichere und interessante Zukunft für die Alpen-Arena dar; nicht mehr und nicht weniger. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit ist die 9. Anfrage erledigt. - Die 10. Anfrage, die Anfrage des Abgeordneten Jost an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr.

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

Ambrozy, kann nicht aufgerufen werden, weil sich der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter einstweilig entschuldigt hat und einen anderen Termin wahrnehmen muß. Ich bitte, mir mitzuteilen, Herr Abgeordneter Jost, ob eine mündliche oder schriftliche Beantwortung erfolgen soll! (*Abg. Jost: Mündlich!*) Mündlich, in der nächsten Sitzung.

Die Anfrage 11, die Anfrage der Abgeordneten

Warmuth an Landeshauptmann Dr. Haider, kann auch nicht aufgerufen werden. (*Abg. Warmuth: Mündlich, bitte!*) Sie wird mündlich in der nächsten Sitzung erledigt werden; sollte der Befragte anwesend sein.

Meine Damen und Herren! Damit ist die Fragestunde erledigt. - Wir kommen zur Aktuellen Stunde.

**Aktuelle Stunde**

Es liegt ein entsprechender Antrag des ÖVP-Klubs vor. Nach dem Rotationsprinzip ist die ÖVP an der Reihe. Das Thema lautet: „Eisenbahnhochleistungsstrecke durch Kärntner Zentralraum; Raumplanungsfestlegungen nur im Einklang mit der betroffenen Bevölkerung.“

Ich erteile dem Redner der Antragsteller als erstem das Wort. Es ist dies Klubobmann Dr. Wutte. Ich möchte hinweisen, daß ich sehr genau fünf Minuten Redezeit beobachten werde. Ich bitte den Herrn Klubobmann, zu sprechen!

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Die Kärntner Volkspartei hat dieses Thema zum Anlaß der Aktuellen Stunde beantragt, weil wir uns mit Entwicklungen konfrontiert sehen, die nicht beabsichtigt sind und die von uns nicht mitgetragen werden, nämlich insofern, daß seitens des Ministeriums eine Planungsvorgabe für die HL-AG in Ausarbeitung ist und vorgegeben wurde, die seitens der betroffenen Bevölkerung in keiner Weise hingenommen werden kann.

Das Ministerium hat 1997, vor etwa vier Jahren, den Planungsauftrag für eine Hochleistungsstrecke der HL-AG übertragen, die Fortsetzung der Koralmstrecke auch für den Kärntner Zentralraum vorzusehen. Es hat mehrere Sitzungen dieses Planungsbeirates gegeben. In etwa 13 Sitzungen wurde um fünf Grobkorridore gerungen. Man hat sich dann einstimmig auch im Planungsbeirat (in dieser Gruppe, zusammengesetzt aus Regierungsvertretern, Landtagsvertretern und Interessenvertretungen) endgültig und einstimmig auf den Grobkorridor V, nämlich auf die Trasse Wörthersee-Nord festgelegt. Die

Landesregierung hat einen diesbezüglichen Beschluß einstimmig am 2. Feber dieses Jahres gefaßt.

Der Punkt, meine Damen und Herren, ist allerdings, daß all diese Beschlüsse, sowohl im Planungsbeirat als auch in der Landesregierung, von der Voraussetzung ausgegangen sind - und das ist das Entscheidende! -, daß die Bestandsstrecke aufgelassen wird und daß es zu einer Neutrassierung auch des Grobkorridors V entlang des Wörthersees durch den Kärntner Zentralraum kommt. Es wurde davon ausgegangen, daß die Aufrechterhaltung des Bestandes keine Bedingung ist, daß somit die Tunnelvariante, die vielzitierte und -diskutierte Tunnelvariante, Voraussetzung dafür ist, daß man sich auf diesen Korridor geeinigt hat und andere Alternativtrassen zur Ausscheidung gekommen sind.

Nur unter diesem Aspekt - und ich möchte das heute einmal von meiner Fraktion in Erinnerung rufen! - haben auch wir gesagt: „Ja, das ist eine Variante, die überlegenswert ist - aber eben nur unter der Voraussetzung, daß die Entlastung der betroffenen Bevölkerung stattfindet, daß es weitestgehend zur Neutrassierung in diesem Bereich kommt.“ Sonst, meine Damen und Herren, ich sage das offen, wenn das nichts mehr gilt und der Planungsauftrag der Ministerin aufrecht bleibt, den Bestand zu nutzen und einzubauen, dann gilt auch unsere Zusage als nicht mehr verbindlich, was die Festlegung des Korridors durch diesen Raum betrifft. So kann es ja nicht sein, daß man hier Beruhigungspillen und Versprechungen abgibt, die einige Jahre oder einige Zeit später nichts mehr wert sind, indem man dann eine Planungsvorgabe durch das Ministerium festlegt, die lautet: „Weitestgehende Nut-

**Dr. Wutte**

zung des derzeitigen Bestandes“.

Meine Damen und Herren! So kann es nicht sein, daß das Ministerium der HL-AG und dem Planungsbeirat sagt: „Die Bestandsstrecke ist weitestgehend zu nutzen.“ Erste Proteste sind ja bereits eingetroffen. Bürgerinitiativen sind nicht nur in Gründung sondern auch in Arbeit. Die haben unsere vollste Unterstützung. Ich sage das nur nebenbei. Dann hat die Frau Ministerin eine Kurskorrektur, aber nur eine sehr leichte durchgeführt, nämlich dahingehend, daß sie gesagt hat: „Der Bestand ist nicht weitestgehend zu nutzen, sondern nach Möglichkeit“; bitte wörtlich: „nach Möglichkeit“. Wo ist denn, bitte, da der Unterschied?! Das ist faktisch der Auftrag der Frau Minister an die Planungsgruppe, nach Möglichkeit den Bestand zu nutzen. Das kann nicht unsere Zustimmung haben, meine Damen und Herren! Der Leiter der zuständigen Abteilung der Kärntner Landesregierung hat in dem Regionalausschuß „Regionalforum Zentralraum Kärnten“ gesagt: "Dieser Beschluß wäre gar nicht exekutierbar. Das läßt sich nicht umsetzen."

Für die Kärntner Volkspartei sage ich deutlich: Wir lassen uns hier nicht Sand in die Augen streuen. Wir lassen uns nicht über den Tisch ziehen. Wir verlangen, daß diese ministeriellen Vorgaben und Versprechungen eingehalten werden - sonst ist die Diskussion ab sofort neu eröffnet!

Die Projektgemeinschaft, die das plant, meine Damen und Herren, sagt, daß nur eine Neutrassierung eine wirkliche und substantielle Entlastung des Zentralraumes bringt. Wir wollen Siedlungsgebiet zurückgewinnen. Wir wollen dem Tourismus eine Chance geben. Wir wollen den vielen, vielen Menschen, (*Vorsitzender: Eine Minute Redezeit noch!*) die im Zentralraum leben, eine Chance auf Lebensqualität geben. Es kann nicht sein, daß hier innerhalb der nächsten vier Jahre die Züge sich von 181 auf 280 täglich steigern, der Güterverkehr um 50 % zunimmt.

Wir wollen auch keine Alibihandlungen akzeptieren, als endgültige Lösung im Sinne des Aufstellens von Lärmschutzwänden. Das ist gut, auch jetzt notwendig für den Schutz der Bevölkerung. Das kann aber nicht die endgültige Lösung sein, meine Damen und Herren!

Die Übertragungsverordnung für diesen Planungsauftrag an die HL-AG hat im § 2 einen klaren Text. Im Punkt 405 heißt es: "... möglichst geringe Beeinträchtigung der Umwelt." Wenn das nicht gewährleistet ist, dann ist der Planungsauftrag der Ministerin im Widerspruch zur Übertragungsverordnung. Das wird weitere Konsequenzen haben. Wir haben daher einen Dringlichkeitsantrag vorbereitet - ich bringe ihn jetzt ein -, wo wir um Unterstützung bitten, daß wir hier die Regierung auffordern, mit dem Ministerium eine Rücknahme dieses unverantwortlichen Planungsauftrages zu erreichen (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen. Ich bitte, zum Schluß zu kommen!*) und im Bereich der HL-AG-Planung durch den Zentralraum keine Bestandsnutzung, sondern eine weitestgehende Neutrassierung durch den Zentralraum vorzunehmen. Das ist unser Anliegen. Ich bitte um Ihre Unterstützung! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Schwager zu Wort. - Abg. Schwager: Danke, Herr Präsident!*)

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Sehr geehrte Damen und Herren von der ÖVP! Sehr geehrter Herr Klubobmann Dr. Wutte! (*Abg. Dr. Wutte: Bitte?!*) Ich erinnere mich: In den vergangenen Jahren hat die ÖVP eher immer angezweifelt und hat so ein bisserl den Treiber gespielt, wenn es um die Koralmbahn und um die Anbindung des Schienenverkehrs an das übrige Österreich, aber besonders auch um den Schienenverkehr in Kärnten gegangen ist. Sie hat angezweifelt, daß die seit eineinhalb Jahren zuständigen freiheitlichen Minister überhaupt ein Interesse am Ausbau des Kärntner Schienennetzes hätten. Das ist jetzt nicht mehr wegzudiskutieren, (*Abg. Dr. Wutte: Die Zweifel haben wir trotzdem noch!*) weil natürlich die Tatsachen da sind, daß viele Millionen und Milliarden nach Kärnten gehen, um eben die Koralmbahn und den Ausbau des Kärntner Schienennetzes auch im Kärntner Zentralraum durchzuführen.

Sehr geehrter Herr Dr. Wutte, ich kann dich aber beruhigen: Es wird im ständigen Kontakt mit den Bürgern und mit den Gemeinden am

**Schwager**

Wörthersee - das werdet ihr ja wohl wissen, weil eure Bürgermeister ja ständig dabei sind - von unserem Landesrat Dörfler und vom Landeshauptmann dann eben in diesen Fragen die beste Variante gesucht. Das geht ja auch aus den Niederschriften hervor, wenn man darin lesen kann, daß sich der von der HL-AG vorgeschlagene und von allen interessierten und berührten Partnern beschickte Planungsbeirat - von dir zitiert, aber falsch zitiert! - für den Kärntner Zentralraum gebildet hat aus Vertretern der Bürgerinitiativen, der Gemeinden, politischen Parteien, Interessenvertretungen. Ich möchte hervorheben, daß besonders die Kärntner Wirtschaft mit dem einverstanden ist, wie vorgegangen worden ist, und sie großes Interesse für eine rasche Vorgehensweise hat. Die Fachdienststelle legt in der Sitzung vom 24. 1. 2001 einstimmig auch diejenigen Grundsätze fest, die bei der weiteren Projektierung einer Eisenbahn- und Hochleistungsstrecke im Korridor Wörthersee-Nord zu gelten haben. Und darin steht: "Der Planungsbeirat empfiehlt, die Untersuchungen für die Eisenbahnhochleistungsstrecke zwischen Klagenfurt und Villach nur mehr im Grobkorridor V Wörthersee-Nord weiterzuführen. Dabei gilt es, derzeit und künftig zu erwartende Belastungen weitestgehend zu vermindern und gleichzeitig die regionalen und lokalen Vorteile bestmöglich zu nutzen. Dies bedeutet, daß die künftige Planung ohne Vorbedingungen erfolgen kann, weil ja erst die gemeinsame Bewertung zu konkreten Trassen führen wird. Dabei ist die Aufrechterhaltung des Bestandes keine Bedingung für die Planung. Die Kärntner Landesregierung bekannte sich in ihrer Sitzung vom 20. 2. 2001 einstimmig ebenfalls zu diesen Grundsätzen."

Weil der Bestand angesprochen worden ist, möchte ich zur Kenntnis bringen, daß eben Lärmschutzmaßnahmen vorgezogen werden konnten und bereits im Frühjahr 2002 am Bestand, also an der bestehenden Trasse der Eisenbahn entlang des Wörthersees, durchgeführt werden und daß das in zwei Jahren abgeschlossen werden kann.

Es ist aber dann auch dem Landeshauptmann und unserem Straßenbau- und Verkehrsreferenten Dörfler gelungen, die von dir kritisierte Vorgabe vom Bundesministerium weitestgehend dem anzupassen, was von Kärnten aus gefordert

wird. Und das lautet: "Neu" heißt die Neubau-strecke für  $v = 160$  km/h mit Umfahrung der Siedlungskerne, jedoch "nach Möglichkeit" - und das läßt ja alles offen - (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*) „auf Nutzung der Bestandsstrecke, wobei die Geschwindigkeit in begründeten Fällen im Knoten Klagenfurt-Villach örtlich eingeschränkt werden kann." Also das bedeutet den Umkehrschluß, daß nur außerhalb der Siedlungsräume - und auch hier nur in Ausnahmefällen, nämlich bei Eignung der derzeitigen Strecke - der Bestand mitverwendet werden kann.

Ich glaube, da ist wirklich alles offen. (*Abg. Dr. Wutte: Ja, eben! Das ist es!*) Ich möchte sagen, daß gerade wir Freiheitlichen und gerade Landeshauptmann Dr. Haider und gerade Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger und der Landesverkehrsreferent, Landesrat Dörfler, gemeinsam mit den Bürgern dafür sorgen werden, (*Vorsitzender: Ich bitte, zum Schluß zu kommen!*) daß kein Schaden für die Bürger und für die Wirtschaft in diesem Raum entsteht. Gemeinsam mit den Bürgern entlang des Wörthersees werden wir die richtige Trasse finden. Danke, Herr Präsident! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

(*Vorsitzender: Punktgenau, mit 4:57 gelandet.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Koncilia das Wort.*)

Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Diese Frage der Trassenführung im Mittelkärntner Raum ist eine sehr lang diskutierte. Ich muß dem Herrn Klubobmann recht geben: Wenn man sagt, daß dieser Beirat oder dieser Ausschuß 13 Sitzungen abgehalten hat, wo man versucht hat, eine Lösung zu finden und wo man dann gemeinsam eine gefunden hat und dann das, was man sich in 13 Sitzungen erarbeitet hat, jetzt nicht mehr gelten soll, dann frage ich mich, wozu die Beiräte dort tätig sind und ob es überhaupt sinnvoll ist, das noch weiter zu betreiben.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Eine Hochleistungsstrasse kann nicht auf der Bestandsstrecke stattfinden, wenn man den Schutz der Bürger dieses Landes wirklich ernst

## Koncilia

nimmt und wenn man andererseits für den Tourismus wirklich eintritt. Das heißt also, daß natürlicherweise die Bestandsstrecke bis zu einem gewissen Grad erhalten bleiben muß, weil auch der Regionalbereich abzudecken ist - aber daß die Hochleistungsstrecke sicherlich auf der geführt werden kann. Ich kenne jetzt den Antrag der ÖVP nicht genau, aber ich könnte mir vorstellen, wenn man ihn durchschaut, daß wir ihn unterstützen, weil wir meinen, hier muß das, was erarbeitet wurde durch die Planung - da sind ja auch viele Millionen bis jetzt schon in die Planung hineingegangen - letzten Endes auch gelten und halten.

Herr Abgeordneter Schwager, es ist sehr schön, wenn du jetzt für alle jene Bereiche (den Minister bis zum Landeshauptmann, bis zum neuen Landesrat) alles verteidigst - aber das wird halt alles nichts helfen, wenn es uns nicht gelingt, für die Bürger einzutreten und eine Trassenfindung zu machen, daß die Bürger geschützt werden und der Tourismus davon leben wird können. Sonst werden diese Lobesworte nicht helfen. Man wird euch letztlich daran messen, was tatsächlich geschieht, was dort ausgearbeitet worden ist.

Also bitte schön, schauen wir, daß was weitergeht. Und ich höre jetzt alleritt - du hast das heute auch schon wieder gesagt - von den Milliarden die nach Kärnten kommen. Ich höre immer von den Milliarden. Bittschön, fangen wir einmal an. Es gibt baureife Projekte. Fangen wir einmal an, daß wirklich das Geld fließt und damit die Beschäftigung, speziell auch für die Bauwirtschaft, wirklich zum Tragen kommt. Denn immer nur reden von Milliarden für die Koralmbahn die vielleicht in fünfzehn Jahren kommen, das ist zu wenig. Wir brauchen jetzt eine Beschäftigung! Wir haben baureife Projekte und die sollen in Angriff genommen werden und nicht nur davon gesprochen werden. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Lutschounig das Wort.)*

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Herr Abgeordneter Kol-

lege Schwager, nicht die ÖVP verzögert und bringt immer wieder Dinge ins Spiel, damit sie dieses Projekt verzögert, sondern die ÖVP war jene Partei - das sage ich in aller Deutlichkeit - die immer für den raschen Ausbau gewesen ist. Zur damaligen Zeit, als es noch darum gegangen ist - um den Semmering-Basistunnel - *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ihr seids immer die Ersten. Ihr wißt nicht wohin!)* der ja eine der wichtigsten Voraussetzungen auch für die Südbahn ist, war es der Landeshauptmann - jetziger Landeshauptmann und damaliger Nationalrat Dr. Haider - *(Zwischenruf von Abgeordneten Schwager.)* der permanent dagegengestimmt hat. Das muß man auch einmal der Deutlichkeit halber hier klar sagen, Herr Kollege Schwager! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Der ist aber Landeshauptmann von Kärnten und nicht von Niederösterreich - der heißt Pröll.)* Und wenn Sie das abschwächen und meinen, es sei schon in Ordnung, daß die Frau Minister Forstinger hier abschwächt, daß sie nicht mehr sagt, daß die weitestgehende Nutzung der bestehenden Trasse herangeführt wird, sondern daß sie dann sagt - abschwächt - daß nach Möglichkeit auch die Nutzung der Bestandsstrecke hier vorzunehmen sei. Ja, bittschön, wo liegt da schon so gravierend der Unterschied. Also die Bedenken, Herr Kollege und meine Damen und Herren, der betroffenen Bevölkerung und auch die Bedenken der Wirtschaft die in diesem Zentralraum der Tourismuswirtschaft sind, sind wirklich begründet und begründbar.

Und ich glaube, daß die Bürgermeister hier tatsächlich Angst haben vor der Realisierung, daß es tatsächlich zur Nutzung dieser Strecken kommt, wenn jetzt auch ein weiterer Ausbau der Lärmschutzmaßnahmen erfolgen wird, so daß man dann sagen wird, jetzt haben wir sowieso alles getan und jetzt können wir dort natürlich eine Verdoppelung der Verkehrsfrequenz vornehmen. Das ist nicht im Interesse, dem werden wir nicht zustimmen als Volkspartei. Wir werden uns auch ganz vehement hinter die Bürgerinitiativen in diesem Bereich stellen. Sie haben hier unsere volle Unterstützung - das ist überhaupt keine Frage.

Und ich glaube, wenn wir auch Tourismus in unseren Kernbereichen, Wörthersee, Ossiachersee auch in Zukunft haben wollen, zu dem sich



## Lutschounig

eigentlich alle bekennen, dann müssen wir eine Unterflurtrasse im Bereich des Wörthersees und Ossiachersees weitestgehend fordern, sowie es eigentlich immer die Forderung der ÖVP auch war. Und wenn das nicht kommt, mit einer Nutzung der bestehenden Fläche, bestehenden Gleisanlagen, wird es jedenfalls zu einem Zusammenbruch kommen, sowohl im wirtschaftlichen Bereich als auch im Bereich der Anrainer. Und das kann ja nicht im Interesse gelegen sein. Und daher haben wir die große Sorge und daher bitten wir Sie, Ihren Einfluß bei der zuständigen Ministerin geltend zu machen, daß sie mit aller Vehemenz diesen Abschnitt da vorantreibt. Und das besteht nicht nur aus dem Koralmtunnel. Und das ist, Gott sei Dank, geschehen, daß hier der Spatenstich erfolgt ist und der Bau begonnen hat. Es hat lange genug gedauert.

Und vielleicht auch an die Adresse der SPÖ. Sie mögen auch in ihren eigenen Reihen versuchen, ihren eigenen Bürgermeister, zum Beispiel jenen von Wolfsberg, zurückzupfeifen, *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Der heißt ja Seifried nicht Pfeifer!)* der ja immer auch ein vehementer Gegner dieser Koralmbahnvariante war. Ich hoffe, daß wir ihn da auch mit an Bord bringen können. Das würde die Sache sicherlich beschleunigen und der Sache selbst dienlich sein. Wir sind jedenfalls für eine weitestgehende Untertunnelung der Trasse im Bereich des Wörthersees und des Ossiachersees und glauben, daß es zu einer raschen Umplanung kommen sollte. Daß auch hier die Verantwortlichen in Wien vom Ministerium aus, hier die ersten Schritte einleiten und daß es dann endlich auch zu einer entsprechenden Realisierung kommen kann. Sie wissen ja, bis Klagenfurt ist alles klar. Die Pontebbana ist auch de facto fertig. Aber dieser Abschnitt muß auch so sein, daß er zeitgemäß ist, daß er umweltschonend ist und daß er auch dem Tourismus in der Zukunft eine Chance läßt. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Was war das Aktuelle jetzt!)*

*(Der Vorsitzende erteilt LR Dörfler das Wort.)*

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Schön, daß wir uns alle einig sind. Alle wollen wir die Südbahn, alle wollen wir den Semme-

ring, alle wollen wir den Koralmtunnel und alle wollen wir die beste Lösung im Zentralraum Wörthersee. Das möchte ich einmal eindringlich festhalten und unterstreichen. Und ich glaube einfach, Verkehrspolitik dient nicht zur Show. Wir brauchen Verkehrspolitik, wir haben ein riesiges Aufholprogramm zu absolvieren. Die Schiene wurde in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt. Und wir wollen jetzt ein Aufholprogramm, aber bitte starten wir es gemeinsam. Und ich finde es schon ein bißchen erstaunlich, wenn wir hier einen Plan haben und wir reden von einem Trassenauswahlverfahren. Heute wird ja schon so geredet, wie wenn wir schon auf der alten Trasse fahren würden. Klaus, ich freue mich schon, wenn wir zwei mit dem Radl auf der alten fahren werden und wenn die neue Südbahn im Zentralraum, möglichst zu hundert Prozent, untertunnelt wird. *(Abg. Dr. Wutte: Wenn du das der Ministerin bringst, bin ich dabei! - Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Und das ist mein und unser Ziel. Und solange es einen Landeshauptmann Dr. Haider gibt, einen Verkehrsreferenten Dörfler und einen Tourismusreferenten Pfeifenberger und eine Einigkeit in diesem Hause, fürchtet Euch nicht. Wir werden die beste Lösung für den Zentralraum finden.

Und ich darf vielleicht auch hier eine Übersichtskarte Korridor 5 - und da heißt es Tunnelage *(Der Vortragende hält diese Karte in der Hand.)* Und wenn man diese Übersichtskarte anschaut, ist praktisch Tunnellage von Klagenfurt bis nach Velden. *(Abg. Dr. Wutte: Was? Wieso hat die Ministerin eine andere Planvorgabe!)* Daher, bittschön, machen wir keine Showpolitik im Zentralraum, suchen wir gemeinsam die beste Lösung. *(Abg. Dr. Wutte: Wieso hat die Frau Ministerin eine andere Planvorgabe!)* Moderne Verkehrspolitik heißt, moderne Verkehrswege die bürgergerecht sind, die umweltgerecht sind. Und dafür stehen wir und ich denke, nach den heutigen Wortmeldungen, wir alle gemeinsam. Ich halte nichts davon, die Bevölkerung zu verunsichern. Wir wissen, welche Verantwortung wir in diesem Raum haben, nur, mit der Tschu-Tschu-Bahn wird es auch nicht mehr gehen. Das heißt, wir brauchen die beste verkehrstechnische Lösung, wir brauchen die besten Verkehrsvisionen und wir brauchen natürlich auch die bürgerfreundlichste und umweltfreundlichste und tourismusfreundlichste

## Dörfler

Situation im Zentralraum Wörthersee. Niemand in Kärnten hätte ein Interesse dort etwas zu tun, was uns keine gute Zukunft sichert. Und wenn das die Aussagen und Botschaften des heutigen Themas sind, dann stehe ich dazu, dann stehen wir alle dazu. Soviel Einigkeit hat es in diesem Hause selten gegeben. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Schober das Wort.)*

Abgeordneter **Schober** (SPÖ):

Sehr verehrter Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! An sich müßte das gar kein Thema mehr sein, weil wir haben gemeint, das ist bereits vom Tisch, denn nach jahrelangen und sehr aufwendigen Untersuchungen, Machbarkeitsstudien und sonstiger Dinge, war alles auf dem Tisch. Und gerade der Zentralraum in Kärnten ist ja ein sehr sensibler Bereich. Er ist ein Ballungszentrum, wo die Land- und Forstwirtschaft ihren Stellenwert hat, Gewerbe, Industrie, aber auch vor allem der Tourismus einen sehr großen Wert findet. Und unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten waren die Planungen angesetzt und sind letztendlich auch schon zum Abschluß gekommen. Der Natur und der Umwelt ist gerade in diesem Bereich ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt worden. Es hat eine offene, eine sogenannte offene Planung gegeben. Das heißt, daß Vertreter der einzelnen betroffenen Gemeinden, des Landes, der ÖBB, der Planer, der HL-AG und auch verschiedener Interessenvertretungen miteingebunden waren und aus all den Möglichkeiten, die sich geboten haben, ist dann letztendlich der sogenannte Korridor Wörthersee Nord herausgekommen, weil der all diesen gesetzten Parametern am nächsten gekommen ist.

Wesentlich bei all diesen Dingen war in erster Linie einmal die Einbindung der Bevölkerung. Und hier möchte ich schon eines festhalten, daß sich gerade die HL-AG bei allen anderen Projekten, die wir von Kärnten aus kennen, bestmöglichst verhalten hat und das immer unter Beteiligung der Bürger gemacht hat, wenn es auch dort oder da zu kleinen Reibereien gekommen ist. Und ein zweiter wesentlicher Punkt war aber auch die Untertunnelung, vor allem im Bereich des Wörthersee Raumes. Da natürlich hat es die

große Wende gegeben, nämlich insofern, als nach einem einstimmigen Regierungsbeschluß am 20.2. des heurigen Jahres all diese Dinge festgelegt worden sind, hat man am 21.6. bei einem sogenannten Regionalforum in Velden die Karten auf den Tisch gelegt und man glaubte, alles sei abgeschlossen. In Wahrheit war es aber dann eine Weisung, offenbar von der Infrastrukturministerin Dr. Forstinger, die die heute schon bereits mehrmals angezogene Variante ins Spiel gebracht hat.

Ich glaube, meine geschätzten Damen und Herren, all das was jetzt an Verunsicherung betrieben wird - und ich bezeichne es bewußt als Verunsicherung - nicht nur in diesem Zusammenhang, sondern in vielen anderen Dingen auch - gerade bei der Koralmbahn. Sie alle kennen die Aussprüche, die wir von vielen Seiten her kennen, Graz und Klagenfurt in einer Stunde einerseits, andererseits lese ich in einem Mittelkärntner Journal, sagen Experten: "Die Koralmbahn wäre sinnlose Verschwendung von Steuergeldern". Da kennen sich die Leute nicht mehr aus. Was hat jetzt wirklich Gültigkeit und was stimmt jetzt wirklich. Am meisten Verunsicherung hat allerdings diese Weisung hervorgerufen, wo es heißt, von der schnellen Bahn im Tunnel soll keine Rede mehr sein. Und ich glaube, bei all den Schwierigkeiten, die sich bei der Findung der bestmöglichen Trasse ergeben, sollten wir an eines denken, keine voreiligen Versprechungen abzugeben.

Und Herr Verkehrsreferent, ich habe die Worte, die Sie früher erwähnt haben im Ohr, wir sollten keine Showpolitik betreiben. Dazu gehören weder diese *(Abg. Dr. Wutte: Events!)* ... nicht die Events, diese Pressekonferenz die wir im Lavanttal auf weißen Tisch in grüner Wiese abgehalten haben, wo die Milliarden abermals versprochen wurden. Dazu gehört aber auch die versuchte Spatenüberreichung bei Herrn Landeshauptmann Pröll. Das alles ist *(Vors.: Sie haben noch eine Minute Redezeit!)* aus meiner Sicht als Showpolitik zu bezeichnen. Ich glaube, die Hochleistungsstrecke steht im italienischen Raum vor unserer Tür. Wir sollten alles daran setzen, keine parteipolitischen Spiele zu betreiben, sondern im Interesse - vor allem der betroffenen Bevölkerung - so rasch als möglich die geeigneteste Trasse zu finden und zu bauen.

**Schober**

Danke. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Hinterleitner das Wort.)*

Abgeordneter **Hinterleitner** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Was nützt es, wenn es der Referent durchaus glaubwürdig meint und sagt, das was er an Vorstellungen hat, ist die nahezu komplette Untertunnelung der Trasse zwischen Klagenfurt und Villach, wenn nicht die gleiche Einstellung unserer politischen Vertretung in Wien herrscht. *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Du meinst den Schüssel!)* Und die Frau Bundesministerin Forstinger von Planungsvorgaben spricht, die sie den Planern gibt und damit sozusagen unsere Bedenken nahezu anheizt, geschätzte Damen und Herren, dann ist es auch legitim, rechtzeitig davor zu warnen, daß von Wien her nicht Entscheidungen getroffen werden, die nicht im Interesse Kärntens sind, die nicht im Interesse der Bevölkerung, die nicht im Interesse der zukünftigen Generationen in unserem Land sind, die im Zentralraum ebenfalls das Anrecht auf Lebensqualität haben. Und wenn noch dazu, genau in diesem Zentralraum, ein ganz wesentlicher Wirtschaftsfaktor wie es der Tourismus ist, dadurch in Frage gestellt wird, geschätzte Damen und Herren.

Wenn wir alle Varianten - und die Experten haben dies gemacht - diese Varianten überprüft haben und festgestellt haben, daß diese Variante 5 zu den besten Varianten zählt, dann haben wir im Sinne einer Zukunftsplanung für die nächsten Generationen darauf zu achten, daß eine Untertunnelung im vollen Umfange soweit als möglich auch zu erfolgen hat und damit in dieser Region eine touristisch hochqualifizierte Wertschöpfung in den nächsten Jahrzehnten gesichert ist, meine Damen und Herren! Und dann verlange ich - und das meine ich jetzt in der politischen Verantwortung hier vom Land, mit den Gesprächspartnern in Wien - und als Ansprechpartnerin bezeichne ich die Ministerin Forstinger als solche - daß hier die Lösungen klar auf den Tisch kommen und daß auch die zuständige Ressortministerin insofern Verantwortung zeigt, als sie sich zu diesen Projektvarianten bekennt und nicht eigene Formulierungen ins Spiel bringt, die für die Kärntner Bevölke-

rung zu Verunsicherung führen. Das muß unsere Betrachtung sein und zu diesem Standpunkt bekenne ich mich, meine Damen und Herren. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt 3. Präs. KR Mitterer das Wort.)*

Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte ÖVP-Fraktion! Insgesamt ist auch die Freiheitliche Fraktion von Sorgen begleitet, wenn es um die verkehrstechnische Entwicklung für unser Land geht. Wir sind nur dagegen, wenn der Teufel an die Wand gemalt wird. Ich verweise darauf, wie es in der damaligen Phase der A 2 um Klagenfurt herum war, welche Kritiken und Sorgen es da gegeben hat. Letztlich wurden zwei Drittel der Strecke untertunnelt und zur Zufriedenheit aller dort auch gebaut.

Es gibt aber eine weitere Sorge, nämlich: Was würden wir denn ohne HL-Bahn in Kärnten tun?! Auch das ist bereits im Raum gestanden: daß Kärnten umfahren wird, daß die Nord-Südverbindung durch Slowenien geht. Hier, glaube ich, war die Sorge ebenfalls berechtigt. Ich danke dem Herrn Landeshauptmann, daß er sich vehement dafür eingesetzt hat, daß es zum Bau des Koralmtunnels kommen wird und somit auch die Sicherheit besteht, daß die HL-Strecke durch Kärnten durchzuführen wird.

Um die Jahrhundertwende hat Kärnten durch die Eisenbahn profitiert: die Wirtschaft und der Tourismus. Es hat bereits vor dem Ersten Weltkrieg am Wörthersee Tourismus gegeben. Ich weiß, die Entwicklung ist nicht stehen geblieben. Es gibt hohe Frequenzsteigerungen. Es gibt den Nahverkehr. Es gibt hohe Geschwindigkeiten. Es gibt alte Garnituren, vor allem aus dem Osten, die zu weiteren Belastungen geführt haben. Deshalb, glaube ich, sollten wir trotzdem für die Einbindung Kärntens an die Nord-Südachse sein; bei Einbindung aller Betroffenen, hier gibt es ja die UVP. Jeder hat Parteistellung: die Gemeinden, die Anrainer, die Wirtschaft. Und jene Gruppierungen, die zu Verunsicherungen führen: Ich war in Maria Saal dabei, als die Grünen eine Informationsveranstaltung durchgeführt haben und dort Horrorszenarien

**Mitterer**

verbreitet haben, die die Bevölkerung schon zu Beginn eigentlich zu Negativeinstellungen geführt haben. Ich glaube, daß es besser ist, hier im Vorfeld einzubinden. Was den Wörthersee betrifft: Als Touristiker kann ich mich nur für eine schonende Variante aussprechen!

Die Idealvariante wäre natürlich, Tunnel so viel als möglich, technisch möglich als auch geologisch möglich; mit einem Bahnhof im Bereich des Wörthersees und der Rest mit Shuttles in den einzelnen Orten. Denn eines werden wir auch nicht haben können: einen Tunnel durch und dann trotzdem auch in Techelsberg und überall noch einen Bahnhof. Das muß man auch wissen, daß es dann nur einen Bahnhof gibt.

Ich glaube, daß wir etwas noch heute tun sollten, und das ist aktueller als die gesamte HL-Geschichte, nämlich auch den Bestand besser zu schützen. Hier hat Landesrat Dörfler uns berichtet, daß es bei dieser bestehenden Strecke Lärmschutzmaßnahmen gibt, die bereits 2003 fertiggestellt werden, statt 2005. Um zwei Jahre vorgezogen! Das ist meines Erachtens wichtig, daß wir nämlich in dieser Zeit, bis wir die HL-AG-Strecke bekommen, auch die bestehende Strecke entsprechend schützen, denn sonst haben wir - bis die so weit fertig ist - ja gar keine Gäste mehr in diesem Raum, weil uns die vorher alle abhanden kommen. Wir reden hier von einer Vorlaufdauer von zirka 15 Jahren.

Ich möchte abschließend um etwas ersuchen. Darauf hat auch noch niemand Bedacht genommen oder zumindest hier am Rednerpult noch keiner die Sorge ausgesprochen. Die Bauphase einer solchen HL-AG-Strecke - wenn sie auch untertunnelt im Bereich des Wörthersees führt -, das sind Jahre Bauzeit! Was passiert dort? - Der Abtransport des Materials aus diesem Tunnel heraus. Hier wird es also ganz wichtig sein, daß die Planer auf die Streckenführung des Abtransports Bedacht nehmen; auch auf die Jahreszeit, auf die Saison. Denn wenn wir im Juli/August die Lkw durch Velden und durch Pörschach mit dem Bauschutt aus dem Tunnel herausfahren lassen, dann brauchen wir auch keine Tunnel mehr, weil dann haben wir, wenn die HL-Strecke fertig ist, keinen Tourismus mehr. Das, glaube ich, müssen wir auch den Planern mit auf den Weg geben! Dann werden wir auch ein gutes Gefühl haben, daß Kärnten insgesamt einge-

bunden ist, weltweit durch die Nord-Südtrasse, und daß die Anrainer bestens geschützt sind!  
(*Befall von der FPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Ing. Rohr das Wort.*)

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Zur Entstehungsgeschichte des Planungsbeirates und den entsprechenden Korridoruntersuchungen brauche ich, glaube ich, nichts mehr zu sagen, weil das von meinen Vorrednern zum Ausdruck gebracht wurde.

Es ist in 13 Sitzungen ein Korridor nördlich des Wörthersees festgelegt worden. Dieser Korridor hätte dann natürlich die entsprechenden Voraussetzungen für die Errichtung einer Hochleistungsstrecke entlang des Wörthersees bilden sollen. Es ist schon ein bisschen interessant, wenn man verfolgt, daß der Bürgermeister von Velden seit Monaten beim Verkehrsreferenten des Landes vorstellig war, um eine entsprechende Informationsveranstaltung zu machen - aber man ist da auf ziemlich taube Ohren gestoßen.

Siehe da: Bürgermeisterwahltermin am 30. September in der Marktgemeinde Velden, eine Woche vor diesem 30. September auf einmal eine Veranstaltung vom Herrn Landesrat Dörfler und vom Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger. Jetzt frage ich Sie: War das das Ziel, dort eine Parteiveranstaltung abzuhalten - oder war es das Ziel, die Bevölkerung sachlich zu informieren? Es ist Ihnen beides nicht gelungen, Herr Landesrat, denn Sie waren offensichtlich - so ist mir berichtet worden - in der Diskussion ziemlich überfordert. Denn die berechtigten Sorgen der Bevölkerung entlang des Wörthersees und der Wirtschaft, der Gastronomiebetriebe entlang des Wörthersees, die konnten Sie nicht entkräften, nämlich genau mit der Variante, die jetzt ins Spiel gekommen ist, daß zwei Drittel der Bestandsstrecke entsprechend genützt werden sollten.

Ein Faktum ist schon ganz besonders interessant, denn der Herr Bürgermeister - damals noch geschäftsführender Bürgermeister; inzwischen ist er mit großer Mehrheit gewählter Bürger-

**Ing. Rohr**

meister - von Velden, Vouk, hat an die Frau Bundesminister Forstinger, auch berechtigt, die Sorgen der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht und an sie geschrieben, daß man nicht die Bestandsstrecke nützen sollte, sondern daß man die Planungsvorgaben, wie sie im Beirat erarbeitet wurden, für die Planung heranziehen sollte. Wissen Sie, was passiert ist? - Keine Antwort; dafür aber am 1. 10., einen Tag nach der Bürgermeisterwahl in Velden, ein Brief der Eisenbahnhochleistungsstrecke an die Mitglieder des Planungsbeirates, worin steht: "Die im ersten Regionalforum in Velden am 21. 6. 2001 vorgestellte Planungsvorgabe für den Zentralraum Kärnten wurde vom Bundesministerium für Infrastruktur" - Verkehr, Innovation, Technologie, heißt es eigentlich genau - "wie folgt geändert: Neubaustrecke für 160 km/h, mit Umfahrung der Siedlungskerne, jedoch nach Möglichkeit auch Nutzung der Bestandsstrecke, wobei die Geschwindigkeit in begründeten Fällen, zum Beispiel Knoten Klagenfurt - Villach, örtlich eingeschränkt werden kann. Für sämtliche weitere Planungsschritte ist die obige Vorgabe Planungsgrundlage." Das heißt eine deutliche Einschränkung seitens der Bundesministerin für Verkehr.

Ich denke, da kann man nicht hergehen und sagen: "Okay! Wir werden die Bevölkerung mit einbinden.", wenn auf der einen Seite alle Gemeinden miteingebunden sind, wenn der Beirat ständig, in 13 Konferenzen, getagt hat und sagt: "Das ist jetzt dieser Korridor, der einer weiteren Planung zugeführt werden kann." Dann aber beschränkt man das auf die Bestandsstrecke.

Ich werde Ihnen eines sagen: Es ist gar nicht möglich, einen Tunnel entlang des Wörthersees zu bauen, auch auf der Bestandsstrecke, und dann auf den Wunsch der Wörthersee-Gemeinden, nämlich die Regionalverkehrslösung auf der bestehenden Bahn aufrecht zu erhalten, zu realisieren. (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*) Das ist einfach nicht möglich.

Meine Herren von der ÖVP: Wenn ihr schon sagt, daß ihr immer so gestanden seid in dieser Frage, dann denke ich mir aber auch, daß ihr vielleicht einmal bei eurem Parteifreund, Landeshauptmann Pröll in Niederösterreich, anklopfen solltet, was die Realisierung dieser Nord-Südachse über den Semmering und die Koralm-

bahn nach Kärnten betrifft, (*Zwischenruf des Abg. Hinterleitner. - Lärm in der ÖVP-Fraktion*) damit Kärnten nicht sozusagen verkehrsmäßig irgendwo an der Nabelschnur der Welt liegt, sondern, daß wir mit unserem Zentralraum voll eingebunden sind.

Ich erwarte mir - und ich sehe das durchaus als klares Signal des Landtages -, daß die Frau Bundesminister Forstinger nicht von oben mit Verordnungen und mit Anweisungen den Handlungsspielraum in der Planung einschränkt, sondern ich erwarte mir, daß der (*Vorsitzender: Ich bitte, zum Schluß zu kommen!*) Verkehrsreferent, der Finanzreferent und der Herr Landeshauptmann hier der Frau Bundesminister entsprechend auf die Finger klopfen und sagen: "Wir werden in Kärnten gemeinsam (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen, Herr Abgeordneter!*) mit der Bevölkerung entlang des Wörthersees die entsprechende Lösung finden, die alle Interessen möglichst unter einen Hut bringt." (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Grilc das Wort.*)

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Im Gegensatz zum Zentralraum ist im Bezirk Völkermarkt die Findung der Trasse mehr oder weniger abgeschlossen, im Einvernehmen zwischen HL-AG, den Bürgerinitiativen und den betroffenen Gemeinden.

Das, was hier diskutiert wird, ist de facto schon der nächste Schritt, aber ich sage Ihnen eines: Am 2. Oktober gab es in Wolfsberg eine Veranstaltung. Eingeladen haben dazu die Wirtschaftskammer, die Arbeiterkammer, der ÖGB und die Industriellenvereinigung zu dem Thema "Koralmbahn". Die beiden Referenten, die dort waren, Fachleute auf ihrem Gebiet, haben zwei entscheidende Aussagen getätigt, die mich beunruhigen. Die erste kam vom Dr. Adelsberger. Er ist im Ministerium zuständig für den sogenannten Generalverkehrsplan. Er hat dort im Klartext gesagt, aus seiner Sicht findet der Ausbau dieser Bahn als Hochleistungsstrecke nie statt, weil die 40 Milliarden, die dafür vorgesehen sind, nicht zur Verfügung stehen. Das, was er sich vorstel-

**Mag. Grilc**

len kann, sind rund 24 Milliarden. Das hieße, der Koralmtunnel und das Netzwerk aus der Steiermark zum Tunnel bzw. unter Anlehnung auf das bestehende Streckennetz auf Kärntner Seite, der Bau der Eisenbahnlinie dorthin.

Der zweite Experte hat mich noch mehr schockiert. Es war Prof. Predli von der Technischen Hochschule Zürich, Mitglied der Expertenkommission. Der hat im Klartext gesagt: "Ohne Semmeringbasistunnel ist die ganze Diskussion über die Koralmbahn als Hochleistungsbahn null und nichtig. Es wird eine nette Lokalbahnverbindung von Graz nach Klagenfurt, aber nicht mehr."

Die dritte Sache, die ich Ihnen sage: In einem Gespräch mit Abgeordneten des friulanischen Parlaments haben mir die Kollegen erklärt: "Die Pontebbaner recht und schön! Die wurde damals, nach dem Erdbeben in Friaul versprochen, damit man für diese Region etwas tut. Heute ist das Interesse Friauls, Triest und Koper zu verbinden und dann möglichst rasch nach Osten, und zwar quer durch Slowenien." Das ist die Tatsache!

Daher sage ich eines: Ich stimme dem Kollegen Rohr zu. Es ist unser "schwarzer Pröll", der uns bremst. Es ist euer „roter Häupl“, der bremst, und die blaue Ministerin steht relativ hilflos dazwischen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Das, was Gebot der Stunde ist, ist eine absolute Solidarität zwischen allen Kärntner Gruppierungen und den Steirern. Nur in dieser Gemeinsamkeit haben wir (vielleicht?) noch die Chance, das Steuer herumzureißen! *(Abg. Dr. Wutte: Bravo! - Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort.)*

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Die bisherigen Wortmeldungen haben gezeigt, daß wir uns einig darüber sind, daß auch Kärnten einen Anschluß an eine hochqualifizierte Verbindung auch was die Eisenbahn betrifft, braucht. Die Frage, die sich dabei nur immer wieder stellt, ist das Wie, das Wann, das Wo.

Aus Sicht der Umwelt ist immer ein interessan-

tes Phänomen zu bemerken. Einmal gibt es die „Diskussion Straße - Schiene“. Jetzt sind wir bei der Schiene. Bei der Schiene wird der Ball zwischen der Oberfläche und der Untertunnelung hin- und hergeschoben. Ich will hier keine Sicherheitsdiskussion entfachen, möchte aber schon zu bedenken geben, daß auch eine totale Untertunnelung sicher nicht der Weisheit letzter Schluß sein kann, wenn wir Sicherheitsaspekte berücksichtigen. Wir sollten also auch hier die Kirche im Dorf lassen und eine Politik machen, die mit den Menschen geschieht, die für die Menschen da ist, für die Umwelt und vor allem auch für die Nachwelt. Denn wir sollten eines bedenken: Wir sind jetzt in der Planungsphase. Gebaut wird in einigen Jahren. Und da habe ich eine Bitte auch an die vielen jungen Menschen im Land, die teilweise auch diese Diskussion hier verfolgen, *(in Richtung Zuhörergalerie:)* nämlich sich einzubringen in diese Diskussion. Denn, liebe junge Leute, es geht auch um eure Zukunft in diesen Dingen!

Wir haben - das ist zu wenig herausgekommen - Instrumente dafür. Wir haben eine Umweltverträglichkeitsprüfung, ein Gesetz dafür, und wir haben eine massive Bürgerbeteiligung. Ich muß schon etwas noch herausstreichen und daran erinnern. Peter Mitterer hat das angerissen: den Lückenschluß bei der Autobahn im Raum Klagenfurt, also dieses kleine Stück, das zwischen dem Norden Europas und dem Süzipfel Italiens nicht gebaut gewesen war. Es hat damals an die 30, glaube ich, Bürgerinitiativen gegeben. Und es war das große Verdienst des (auch jetzigen) Landeshauptmannes Dr. Haider, der all die Menschen und die Bürgerinitiativen zusammengeführt hat und in einer konsequenten Arbeit hier eine Lösung herbeigeführt hat, mit der heute viele leben können! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Deshalb bin ich auch sehr zuversichtlich, daß wir das auch in Zukunft schaffen mit den Gemeinden, eben im Wege dieser beiden Instrumente der UVP und der Bürgerbeteiligung. Es gibt eine große Geißel die, vor allem was die Bahn betrifft, da ist. Das ist der Lärm, denn die Abgasfrage ist bei der Eisenbahn nicht so gravierend. Und genau um diese Dinge geht es auch. Und wenn wir wirklich aktuell sein wollen - und da richte ich mich an die Abgeordneten der

**Dipl.-Ing. Gallo**

ÖVP - dann ist es auch notwendig, Lösungsvorschläge auf den Tisch zu legen. Das ist bisher von Ihnen nicht erfolgt.

Wir werden uns weiter an eine Bahnlinie herantasten - möchte ich sagen - aber (*Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.*) transparent und effizient. Nach einer Beurteilung, wo die Stärken den Schwächen gegenübergestellt werden und binden die Öffentlichkeit mit ein, und zwar in jeden Planungsschritt, umweltfreundlich und bürgerfreundlich - und daran wollen wir schlußendlich auch gemessen werden. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Unterrieder das Wort.*)

**Abgeordneter Unterrieder (SPÖ):**

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Herr Präsident! Vorerst darf ich den Kollegen Grilc einmal herzlich danke sagen seitens unserer Fraktion. Er war nämlich der Redner, der heraußen die Wahrheit gesagt hat in der ganzen Causa in der wir schon so viel geredet haben und in der Sache selbst kaum weiterkommen. Das heißt, es ist wirklich das angesagt, was auch der Kollege Grilc hier in den Vordergrund gestellt hat, daß man jetzt einmal vom Reden weggeht und schaut, daß man das Thema Semmeringtunnel, wo die FPÖ nicht immer eine gleiche Haltung hatte. Dieses Thema Semmeringtunnel und Realisierung, wo ja die Vorarbeiten schon alle stattgefunden haben, daß wir gemeinsam schauen - und das muß heute Ausfluß dieses Dringlichkeitsantrages primär sein - obwohl es um die Wörthersee-Strecke geht, um die Belastung der Bevölkerung, der Tourismusbereiche. Aber ich glaube, daß wir, wenn wir über Verkehr reden, über die Nord-Süd-Verbindung, schwerpunktmäßig gemeinsam das Thema Semmeringtunnel einmal behandeln müssen. Das heißt, schauen wir, daß wir da weiterkommen. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Ich darf auch ersuchen, und das wurde von meinen Vorrednern, von meinen Verkehrssprechern, auf jeden Fall einmal festgelegt, daß wir ohne die Bevölkerung im Wörtherseebereich - das ist ein sehr sensibler Bereich, touristisch, bevölkerungsmäßig - daß wir da sehr aufpassen müssen,

daß wir nicht durch Entscheidungen die über die Köpfe der Leute gemacht werden, unter Umständen Probleme bekommen und Nachteile im touristischen Bereich. Weil ich bin bei Techelsberg auch nicht überzeugt, daß das den Menschen dort touristisch hilft. Man redet immer nur vom Aussichtspunkt, aber in Wahrheit - wenn man sich das genau anschaut - wird man merken, daß in Techelsberg auf jeden Fall (*Abg. Lutschounig: Meinst du die Raststätte?*) die Autobahnraststätte dazu beitragen wird, daß die Wirtschaft großen Schaden im unteren Bereich hier erleiden wird. (*Abg. Lutschounig: Das ist auch meine Sicht!*) Ja, das ist auch meine Sicht und ich glaube, daß ich da nicht Unrecht haben werde, denn es zeigt sich, wenn man mit den Leuten redet, sie haben auch Sorgen in diese Richtung.

Wir werden uns noch vorbehalten, wie wir mit dem Dringlichkeitsantrag umgehen. Es gibt zwei Möglichkeiten: Dem Dringlichkeitsantrag die Dringlichkeit zu geben und in der Sache selbst auch mitzubeschließen oder - was ich auch nicht für ungeschickt halte - den zweiten Weg zu gehen, daß wir sagen, okay gehen wir in den Ausschuß, schauen wir, daß wir noch die Leute dazubekommen die wir brauchen, um hier rasch endgültig eine Linie festzulegen und dann gemeinsam aufzutreten in der Sache selbst. Und ich darf noch etwas bitten. Ich glaube, es ist die Möglichkeit da. Der Verkehrsreferent in Kärnten gehört der FPÖ an, der Herr Landesrat Dörfler, die Verkehrsreferentin auf der Wiener Ebene ist auch im FPÖ-Bereich angesiedelt. Ich möchte da gar nichts zuordnen, schauen wir, daß wir gemeinsam bei den Verkehrszuständigen und Verantwortlichen Verständnis für unser Bundesland bekommen. Denn dieses Verschieben von Mitteln, was nicht stattfindet, ist sicher nicht etwas wie man die Leute beruhigen kann. Solange wir nicht ein Geld haben und solange wir nicht anfangen zu bauen, ist nichts geschehen. Und momentan bauen wir in der Causa Koralmbahn relativ wenig, ein kleines Projekt. Alles andere ist noch im Werden und wird noch lange dauern.

Und ich habe das auch miterlebt im Drautal wie das Ganze läuft. Ich weiß schon, daß man diskutieren muß, aber einmal muß auch eine Entscheidung her, Herr Landesrat. Eine Entschei-

## Unterrieder

dung, ob das jetzt im Bereich des Wörthersees ist oder in anderen Bereichen. Eine Entscheidung, die vorgelegt wird vom Verkehrsreferenten, wo wir dann sagen können, da können wir mitgehen oder da können wir nicht mitgehen. In diesem Sinne muß ich sagen, bitte alle vor den Vorhang, schauen wir, daß wir gemeinsam den Semmeringtunnel über die Bühne bringen. Das ist ja in Kärnten auch schon ewig bekannt. Das haben die Verkehrsplaner, der Herr Lang und Co, die Experten uns immer wieder gesagt, daß ohne den Semmeringtunnel die Koralmbahn nicht funktioniert, sonst wird der Korridor 5 stattfinden, den ich ja nicht ausschließen kann - leider. Sonst werden sie bei uns vorbeifahren und wir werden weiterhin jammern, daß wir keine Chance haben uns in der Wirtschaft zu entwickeln. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt LR Dörfler das Wort.)*

### Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Herr Klubobmann! Danke für den gemeinsamen Auftrag. Gemeinsamer Auftrag - ich glaube, das ist es letztendlich. Heute kommt mir die Diskussion ein bißchen so vor, daß wir im Kreis fahren. Ich glaube, im Kreis fahren ist nicht die Zukunft, die wir verkehrspolitisch brauchen. Wir wissen, daß die Verkehrsprognosen in den nächsten Jahren bis 2015 so sind, daß durch die Osterweiterung eine Verdoppelung des Güter- und Personenverkehrs zu erwarten ist. Wir haben einen gemeinsamen Auftrag Verkehrspolitik in diesem Land zu machen die visionär ist, um die Straße zu entlasten und um auch der Schiene eine Zukunft zu geben. Gerade in Zeiten wie diesen gibt es neue Zahlen, wo die Bahn bis zu 20 Prozent im Personenverkehr Markt gewonnen hat, weil eben durch eine dramatische Situation im Flugverkehr die Bahn eine neue Wertigkeit bekommen hat.

Die Bahn ist die Zukunft dafür, daß wir diese Verkehrsprognosen überhaupt bewältigen werden können. Und Verkehrswege sind Wohlstandswege. Und ich glaube, gegen Wohlstand haben wir alle gemeinsam hoffentlich nichts. Daher ein flammender Appell gemeinsam in die richtige Richtung zu agieren, gemeinsam dafür zu sorgen, daß wir unser Kärntner Herzstück, den Wörthersee, außer Streit stellen und daß wir

gemeinsam dafür stehen, eine Trassenführung zu finden mit der wir alle bestens leben können. Ich glaube, das sollte unser Ziel sein. Und ich möchte schon noch eines. Ich möchte einmal danke sagen nach Wien zur Frau Bundesminister Forstinger. Sie hat uns über 6 Milliarden Schilling übertragen vom Semmering. Und der Herr Pröll wird es noch bitter bereuen, daß er ein Wahlkampfthema für die nächste Landtagswahl noch gebraucht hat, weil danach wird er sehr traurig sein, wenn in Kärnten der Koralmtunnel relativ rasch gebaut wird.

Wir wissen aber auch alle gemeinsam, daß ein Großbauvolumen von 6 Milliarden Schilling nicht von heute auf morgen begonnen werden kann, sondern es arbeiten alle Projektbeteiligten mit Hochdruck, damit wir eben einmal das Stück zwischen Graz und Klagenfurt entsprechend durch den Koralmtunnel ausbauen können. Und wenn da hier auch gesagt wurde, naja der Koralmtunnel ist ja nur das Beiwerk vom Semmeringtunnel, dann möchte ich schon eine Zahl einmal strikt dagegenhalten. Derzeit ist eine Fahrzeit mit dem Zug zwischen Graz und Klagenfurt über Bruck von zweidreiviertel Stunden. Mit dem Koralmtunnel haben wir eine Fahrzeit von circa einer Stunde, das heißt, eine Zeiterparnis von 64 Prozent. Und ich möchte mir schon auch ausmalen dürfen, daß ich in Zukunft - und hoffentlich bald - um sieben in Graz in den Zug steige und um acht Uhr bin ich am Wörthersee. Das sind wirtschaftliche Chancen.

Wir wissen, daß sich der Autocluster rund um Graz dynamisch weiterentwickelt. Das ist eine Riesenchance für Kärnten, daß wir durch diesen Koralmanschluß zum Wirtschaftsraum, zum Automobilcluster Graz, interessante Chancen haben. In der Steiermark, ich habe vor einigen Tagen ein sehr gutes Treffen mit dem Regierungskollegen Hirschmann gehabt und der hat mir so erzählt, wie es denen am Arbeitsmarkt geht. Die haben im Bereich der Automobilzulieferindustrie einen extremen Boom und haben derzeit nicht die Arbeitskräfte die sie brauchen. Und das sind unsere Chancen. Wenn heute schon gesagt wurde, daß wir eine Zukunftsvision brauchen, daß wir eine Verantwortung unseren Bürgern, unseren Touristikern, unserer Wirtschaft und vor allem auch unserer Jugend gegenüber haben, dann müssen wir dafür sorgen,



**Dörfler**

daß die Koralmbahn, daß natürlich auch die Planung im Zentralraum eine moderne Verkehrsvision für Kärnten ist, gemeinsam mit der Steiermark. Und letztendlich wird dann der Landeshauptmann Pröll relativ rasch draufkommen, daß der Semmering auch eine gescheite Lösung ist.

In diesem Sinne möchte ich abschließend festhalten, gemeinsam auftreten, gemeinsam stark machen und gemeinsam dafür eintreten, daß die Planung und Projektierung und letztendlich das Endprojekt im Zentralraum Wörthersee diese Vision ist, die wir ja alle brauchen. Und wenn das das Ergebnis des heutigen Tages ist, dann meine ich, können wir mit einer positiven Vision in die nächsten Planungsabschnitte gehen und gemeinsam mit den Bürgern und Touristikern die beste Lösung finden. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Damit ist die Aktuelle Stunde beendet. Wir kommen zur Tagesordnung ... jetzt kommt erst die Erweiterung ... *(Abg. Unterrieder meldet sich zur Geschäftsordnung.)* Bitte zur Geschäftsordnung, Herr Klubobmann Unterrieder!

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Wir haben ja als sozialdemokratische Fraktion den Dringlichkeitsantrag, die Sondersitzung vom Herrn Präsidenten verlangt. Festgelegt wurde sie seitens des Präsidenten für den heutigen Tag. Das Thema ist ja die Besetzung der Bereiche im Landesschulratsbereich. Das heißt, das ist heute das Thema der Landtagssitzung auch aus unserer Sicht. Ich würde bitte, daß wir gemäß § 64 der Geschäftsordnung den dazu passenden Dringlichkeitsantrag - ich weiß, daß wir Geschäftsordnungen haben - vorziehen und vor Eingehen in die Tagesordnung diesen Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten mit dem Text "Postenbesetzungen im Landesschulrat für Kärnten nur nach Objektivierungsverfahren" am Beginn be-

handeln. Ich bitte, um Abstimmung darüber, Herr Präsident!

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Herr Klubobmann ich werde das vornehmen, wenn die Tagesordnung beschlossen ist. Ich komme zuerst zum Beschluß über die Tagesordnung. Denn Sie wissen, mit der Einladung sind erst fünf Tagesordnungspunkte fertig gewesen und sind bereits zur Kenntnis gebracht worden. Einstweilen sind weitere 14 Tagesordnungspunkte in den einzelnen Ausschüssen beschlossen worden, sodaß wir in der Obmännerkonferenz vereinbart haben, diese 14 Tagesordnungspunkte mit heute auf die Tagesordnung zu nehmen. Und ich möchte nun die einzelnen Tagesordnungspunkte zur Verlesung bringen. *(Abg. Dr. Wutte meldet sich zur Geschäftsordnung.)*

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Um das richtig zu stellen. Wir haben in der Obmännerkonferenz nichts vereinbart, die sonstigen fertigen Tagesordnungspunkte hinaufzunehmen, sondern wir haben vereinbart, daß wir darüber eine Abstimmung durchführen. Diese bitte ich, durchführen zu lassen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ja, Herr Klubobmann, die Abstimmung muß ich sowieso immer durchführen. Aber es ist zumindestens mehrheitlich oder einstimmig vereinbart worden, daß wir sie erweitern. Wie die einzelnen Fraktionen dann zu den einzelnen Tagesordnungspunkten Stellung nehmen, das wird sich dann in der Abstimmung herausstellen. *(Abg. Dr. Wutte: Herr Präsident, auch das stimmt nicht!)* Ich gehe jetzt so vor und werde die einzelnen Tagesordnungspunkte zur Verlesung bringen und sie auch selbstverständlich zur Abstimmung stellen. *(Abg. Ramsbacher: So ist's richtig!)* Ja, mehr habe ich ja nicht wollen, Herr Klubobmann Dr. Wutte, weil ich die Geschäftsordnung beachte.

Es ist vereinbart worden als 1. Tagesordnungs-

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

punkt, Ldtgs.Zl. 238-11/28, den Antrag betreffend den I. Nachtragsvoranschlag zum Landesvoranschlag 2001 zu beschließen.

Zum Tagesordnungspunkt 2, Ldtgs.Zl. 351-5/28, Antrag betreffend die Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH; Verkauf von Grundflächen und Gebäuden des Landes; Liegenschaftsverwaltung des Landes und die Übertragung und deren Finanzierung. (*Abg. Dr. Wutte meldet sich zur Geschäftsordnung.*) Bitte! (*Abg. Dr. Wutte: Darf ich in Erinnerung rufen, daß wir um die getrennte und einzelne Abstimmung ...*) Gut, dann werde ich so vorgehen, daß ich jeden einzelnen Tagesordnungspunkt - ich war der Meinung, Sie werden sich melden, wenn wir getrennt abstimmen. Ich lasse nun über den ersten Tagesordnungspunkt, den ich verlesen habe, abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist mit Zweidrittelmehrheit so beschlossen.

Ich komme zum zweiten Tagesordnungspunkt den ich verlesen habe. (*Abg. Dr. Wutte: Ich bitte festzustellen, mit welchen Fraktionen!*) Mit den Fraktionen von FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP. Ich komme zur Abstimmung von Tagesordnungspunkt 2. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Ich stelle fest, daß dies mit den Stimmen von FPÖ und SPÖ, gegen die Stimmen der ÖVP.

Ich komme zum Tagesordnungspunkt 3, Ldtgs. Zl. 514-3/28, Antrag betreffend keine Mehrbelastung für Agrargemeinschaften insbesondere Abschaffung der Kapitalertragssteuerpflicht für Ausschüttungen von Agrargemeinschaften. Wer damit einverstanden ist, daß dieser Punkt auf die Tagesordnung aufgenommen wird, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen. - Das sehe ich einstimmig so beschlossen.

Ich schlage Tagesordnungspunkt 4, Ldtgs.Zl. 57-34/28, Antrag betreffend Veräußerung von Forderungen auf Wohnbauförderungsdarlehen - 2. Tranche, vor. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist mit Zweidrittelmehrheit, mit den Stimmen der SPÖ und der FPÖ, gegen die Stimmen der ÖVP so beschlossen. (*Abg. Dr. Strutz: Die ÖVP mag nichts arbeiten!*)

Ich schlage Tagesordnungspunkt 5, Ldtgs.Zl. 17-18/28, Antrag betreffend den Bericht des Lan-

desrechnungshofes über die Überprüfung der Gebarung der Landeskrankenanstalt Villach vor. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - (*Zwischenruf von Abgeordneten Dr. Wutte.*) Aber die Umreihung - ich mußte wegen der Umreihung auch diesen Tagesordnungspunkt verlesen, zur Abstimmung bringen. - Es ist einstimmig so beschlossen.

Ich schlage vor zum Tagesordnungspunkt 6, Ldtgs.Zl. 378-7/28, den Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Kärntner Bauordnung 1996 geändert wird, Bewilligungspflicht von Antennen, Tragmasten und Euroanpassung. Jenen Abgeordneten - bevor ich abstimmen lasse -, der das Handy läuten ließ, bitte ich, einen Hunderter in die Gemeinschaftskasse einzubringen. Ich lasse über den Tagesordnungspunkt 6 abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Ich schlage zum Tagesordnungspunkt 7, Ldtgs. Zl. 89-3/28, den Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Volksbegehrensgesetz geändert wird, Euroumstellung, vor. Ich bitte um Zustimmung, wenn Sie das so wünschen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Ich schlage zum Tagesordnungspunkt 8, Ldtgs. Zl. 260-15/28, den Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Familienförderungsgesetz 2001 geändert wird, vor. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist mit Zweidrittelmehrheit von FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP so beschlossen!

Ich schlage zum Tagesordnungspunkt 9, Ldtgs. Zl. 135-10/28, Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Sozialhilfegesetz 1996 und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz geändert werden ./ mit Gesetzentwurf, vor. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen von FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP so beschlossen!

Ich schlage zum Tagesordnungspunkt 10, Ldtgs. Zl. 476-2/28, Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Rettungsdienstförderungsgesetz geändert wird (Euroanpassung), vor. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

Zum Tagesordnungspunkt 11, Ldtgs.Zl. 49-11/28, schlage ich den Antrag betreffend Betreuen, Üben, Miteinander auch für Behinderte vor. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Ich schlage zum Tagesordnungspunkt 12, Ldtgs.Zl. 218-5/28, den Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Grundverkehrsgesetz 1994 geändert wird, vor. Ich bitte um Zustimmung, falls das so gewollt ist! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Ich schlage zum Tagesordnungspunkt 13, Ldtgs.Zl. 336-5/28, den Antrag betreffend den Tätigkeitsbericht und Rechnungsabschluß des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes für das Jahr 2000 vor. Ich bitte um Zustimmung, falls so gewollt! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Ich schlage zum Tagesordnungspunkt 14, Ldtgs.Zl. 491-2/28, den Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Raumordnungsgesetz geändert wird, vor. Wenn Sie damit einverstanden sind, bitte ich um Zustimmung! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Ich schlage zum Tagesordnungspunkt 15, Ldtgs.Zl. 496-2/28, den Antrag betreffend die Erstellung einer Grundlagenstudie und Schaffung eines Volkszählungsbegleitmaßnahmenprogrammes vor. Wenn Sie damit einverstanden sind, bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Zum Tagesordnungspunkt 16, Ldtgs.Zl. 511-2/28, schlage ich den Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Gebrauchsabgabengesetz geändert wird, mit Euroanpassung, vor. Ich bitte um Zustimmung, falls so gewollt! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Zum Tagesordnungspunkt 17, Ldtgs.Zl. 359-2/28, bringe ich den Antrag betreffend Offensive für Sicherheit der Schulwege zur Abstimmung. Ich bitte um ein Handzeichen, falls gewünscht! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Zum Tagesordnungspunkt 18, Ldtgs.Zl. 518-2/28, lasse ich über den Antrag betreffend die Initiative „Wertorientierung in Unterricht und Erziehung“, überreicht durch die Abgeordneten zum Kärntner Landtag Kreutzer, Mag. Dr. Kaiser und Mag. Grilc abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Als Tagesordnungspunkt 19, Ldtgs.Zl. 504-1/28, schlage ich die Anfragebeantwortung durch Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy betreffend Gesamtkosten des Institutes für Funktionsanalysen im Gesundheitswesen vor. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen!

Somit ist die Tagesordnung festgelegt. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Zur Geschäftsordnung, bitte, Herr Präsident!*) Ja! Ich wollte zuerst über den Geschäftsordnungsantrag des Herrn Klubobmannes abstimmen lassen, zur Vorziehung des Dringlichkeitsantrages der SPÖ betreffend Schulangelegenheiten. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen von FPÖ und SPÖ so beschlossen! (*Heiterkeit beim Abg. Dr. Wutte*)

Der Herr Abgeordneter Gallo hat sich zu einem Geschäftsordnungsantrag zu Wort gemeldet. Bitte! (*Lärm im Hause.*)

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich bringe namens der Freiheitlichen Fraktion (*Lärm im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) einen Antrag gemäß § 64 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages ein, der lautet:

Der Landtag wolle beschließen: Der Landesrechnungshof wird aufgefordert, den Rechnungsabschluß betreffend Wörthersee-Festspiele 2001 "Evita" zu prüfen, inwieweit dieser den Grundsätzen der Rechtmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit entspricht.

Ich darf erinnern, daß der Voranschlag beachtlich überzogen worden ist, daß der Theaterausschuß diesen Tagesordnungspunkt zurückgestellt hat, daß das Kontrollamt der Stadt Klagenfurt diesen Rechnungsabschluß (*Lärm im Hause*) bereits prüft und darf diesen Antrag daher überreichen und um Abstimmung bitten! (*überreicht den Antrag an den Vorsitzenden. - Heiterkeit bei Klubobmann Dr. Wutte.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Ich bitte um Aufmerksamkeit! Ich

lasse nach § 64 der Geschäftsordnung über diesen Antrag abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

### Mitteilung des Einlaufes

Wir kommen zum Dringlichkeitsantrag der SPÖ. Ich möchte zur Begründung des Dringlichkeitsantrages die Rednerin der Sozialdemokraten zum Rednerpult bitten und erteile ihr das Wort!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Um die objektive Besetzung von leitenden Positionen im Schuldienst mit qualifizierten Personen zu erreichen, wurde im Herbst 1997 von allen Parteien im Kollegium des Landesschulrates ein Kärntner Auswahlverfahren beschlossen. Eine Evaluation dieses Verfahrens wurde durchgeführt und im Herbst 1999 vorgelegt. Die darin aufgezeigten Ansatzpunkte für notwendige Veränderungen und Weiterentwicklung wurden vom Kollegium des Landesschulrates beraten. Zu einem Beschluß ist es nicht gekommen, weil der Schulleferent, Dr. Haider, diesen sinnvollen und nachvollziehbaren Prozeß, der letztlich zu einer transparenten Objektivierung hätte führen sollen, nämlich ein Auswahlverfahren, das im Begriff war, sich zu einem guten Auswahlverfahren zu entwickeln, gekippt hat.

Im März 2001 wurde im Landesschulrat von ÖVP und FPÖ ein neues Auswahlverfahren beschlossen. Die SPÖ hat wiederholt darauf hingewiesen, daß dieses Modell mit schwersten Mängeln behaftet ist und obendrein nicht gesetzeskonform ist, weil es das vorgelagerte Beamtendienstrechtsgesetz (das vorgelagerte Bundesgesetz) nicht ergänzt, sondern völlig andere Kriterien aufstellt. Somit haben ÖVP und FPÖ wesentlich ein Modell beschlossen, das von vornherein undurchführbar war. Das, meine sehr geehrten Damen und Herren, haben wir immer als "fahrlässig" bezeichnet.

Die Vermutung geht hier in Richtung der ÖVP, daß man verantwortungsvolle politische Entscheidungen mit dem Tarviser Markt verwechselt hat. Das wurde heute in der Früh durch den

schnellen Rückzug von Landesrat Wurmitzer noch verstärkt, daß dieser Eindruck stimmt.

Sie haben, meine sehr verehrten Damen und Herren von der ÖVP, sehr kritiklos in den letzten Monaten Beiwagerl gespielt, wenn der Preis für Sie gestimmt hat. (*Abg. Dr. Wutte: Das müßt ihr jetzt sagen! Lärm im Hause.*) Und jetzt, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist das ÖVP-Beiwagerl halt ordentlich aus den Schienen gesprungen.

Ich verweise weiters darauf, daß für die Etablierung dieses nicht durchführbaren Modells der Amtsführende Präsident, Dr. Heiner Zechmann, bereits die Verantwortung trägt. Zwei im Sommer durchgeführte Probeverfahren um den Bezirksschulinspektor Völkermarkt und das BORG Hermagor haben die Problematik des Verfahrens bestätigt. Man hat darauf, auf diese problematischen Probeverfahren, von seiten der ÖVP und der FPÖ damit reagiert, daß man provisorische Besetzungen vorgenommen hat, für insgesamt acht leitende Positionen im Bereich des Landesschulrates, und so die Notbremse gezogen hat.

Die Umstände, meine sehr geehrten Damen und Herren, um diese Ernennungen sind wirklich mehr als fragwürdig! Eigentlich sind sie ein Skandal für eine Partei, die immer wieder vollmundig mit dem Ruf nach Entpolitisierung, nach Objektivierung und nach Transparenz Wählerstimmen erkaufte hat. Ich möchte hier keinesfalls - es ist mir ein Anliegen, das zu bemerken! - die Bewerberinnen und Bewerber auf- oder abwerten. Das ist etwas, das mir nicht zusteht. Insgesamt glaube ich, daß man ihnen mit dieser Entscheidung auch nichts besonders Gutes getan hat, denn es wird ihnen nicht dabei helfen, die notwendige Achtung und Akzeptanz bei denen zu erlangen, mit denen sie in der nächsten Zeit zusammenarbeiten müssen. Fest steht aber für mich, daß auch in diesem Fall die Rolle von Präsident Zechmann äußerst fragwürdig ist. (*Vorsitzender: Sie haben noch eine Minute Re-*

**Mag. Cernic**

dezeit!) So hat er in seiner Begründung für die Reihung der Bewerber die Unerwünschten herabgewürdigt und die Erwünschten eigenmächtig aufgewertet, was er im Fall des Kandidaten Wurmitzer`s am Dienstag in der Kollegiumssitzung dann als "Abschreibfehler" korrigieren mußte.

Die SPÖ fordert daher mit allem Nachdruck, daß diese provisorischen Ernennungen zurückgenommen werden; daß dieses unmögliche Auswahlverfahren, das Sie beschlossen haben, im Papierkorb landet und man schleunigst zu einer sinnvollen Objektivierung schreitet.

Dem Landesschulratspräsidenten möchte ich hier von dieser Stelle dringend dazu raten, darüber nachzudenken, ob er für dieses Amt geeignet ist. (*Vorsitzender: Ich bitte, zum Schluß zu kommen!*) Noch nie hat es einen Präsidenten gegeben, der dermaßen unverschämt parteipolitisch (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen, bitte den Schlußsatz!*) agiert, argumentiert hat und dabei gleichzeitig die Anliegen der Schule dermaßen vernachlässigt hat. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das können Sie ja gar nicht beurteilen. Sie sind ja viel zu jung!*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Jost das Wort.*)

**Abgeordneter Jost (FPÖ):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Bei dieser Diskussion um die provisorische Besetzung der Schulaufsichtsbeamten ist mir ein Zitat von Nestroy eingefallen, der gesagt hat: (*Abg. Dr. Wutte: Das paßt aber eh dazu!*) "Die Stellung in der Gesellschaft macht es zur Pflicht, den Geist zu erweitern und das Herz zusammenzuziehen."

Meine Damen und Herren! Ich verhehle nicht, daß mich der ganze Vorgang mit einem gewissen Unbehagen erfüllt. (*Abg. Dr. Wutte: Aha!*) Ich bin immer für eine Schule ohne Parteipolitik eingetreten, und dieses Ziel, eine Schule ohne Parteipolitik, bleibt auch das Ziel der FPÖ. (*Heiterkeit in der SPÖ-Fraktion. - Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Meine Damen und Herren! Dieses Ziel ist auch zum großen Teil - auch wenn Sie lachen mögen -

auf Landesebene erreicht: für die Volks- und Hauptschulen. Was noch fehlt, ist eben eine entsprechende Objektivierung auch für jene Schulaufsichtsbeamten, die ja in die Zuständigkeit des Bundes fallen. Und da kommen wir zu einem Punkt, den Sie geflissentlich verschweigen, meine Damen und Herren von der SPÖ. Es ist leicht, über Objektivierung zu reden, wenn man in den vergangenen Jahren alle Positionen schon so besetzen hat können, nach eigenem Gutdünken, mit eigenen Parteigängern. (*Abg. Mag. Cernic: Aber wir haben das schon über den Bund, und ihr ...*) Der höchste Grad. Ja, horchen Sie einmal zu, Frau Kollegin! (*Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Frau Abgeordnete!*) Der höchste Grad von Ungerechtigkeit ist die geheuchelte Gerechtigkeit, meine Damen und Herren! Und diese geheuchelte Gerechtigkeit, die zeigen Sie jetzt. Denn wie schauen die Mehrheitsverhältnisse bei den Schulaufsichtsbeamten derzeit auf Landesebene aus? - Von den 22, die wir im Dienst haben, sind 14 (also zwei Drittel) von Ihrer Partei besetzt worden. Kein einziger der Aufsichtsbeamten, die jetzt auch von Ihnen eingesetzt worden sind, kein einziger dieser Aufsichtsbeamten ist objektiviert worden! (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das ist unerhört!*) Kein einziger ist objektiviert worden, meine Damen und Herren! Und jetzt verändert sich halt das Verhältnis durch die provisorische Besetzung, wobei also alle Kandidaten, die davon betroffen sind, auch dazu stehen, daß es eine Objektivierung geben sollte.

Aber jetzt steht es 11 zu 7 zu 4. Das ist immer noch eine ganz starke Mehrheit zu Ihren Gunsten. Und es bietet sich halt folgendes Bild. (*Es herrscht Unruhe im Hause.*) Hier in Kärnten verlangen Sie eine Objektivierung und in Wien blockieren Sie diese Objektivierung, die Sie hier verlangen. (*Beifall der FPÖ-Fraktion. - Abg. Dr. Strutz: Das ist die Wahrheit!*) Das ist Ihr Doppelspiel, meine Damen und Herren! Denn Sie wissen genau, daß für das Objektivierungsgesetz, das auf Bundesebene bereits ausgearbeitet ist und für das die Ministerin Gehrler zuständig ist, daß sie Elemente enthält die im Verfassungsrang sein müssen und wozu man eine Zweidrittelmehrheit im Parlament braucht. Also brauchen wir auch die Stimmen der SPÖ - und diese verweigern Sie in Wien. (*Abg. Kreutzer: Das ist die Wahrheit!*) Und das ist der Grund,

**Jost**

warum wir hier keine Objektivierung (*Abg. Ing. Rohr: Ach so! - Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.*) durchführen können. Es gibt derzeit keine Rechtsgrundlage für eine Objektivierung. Das wissen Sie ganz genau. (*Abg. Ing. Rohr: Und jetzt glaubst das auch noch, was du da sagst! - Unruhe unter den Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.*) Es gibt keine. Denn sobald das Gesetz auf Bundesebene ... (*Vors.: Noch eine Minute Redezeit! - Es herrscht Unruhe und Lärm im Hause.*) verabschiedet ist, werden diese Objektivierungen durchgeführt. (*Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Meine Damen und Herren, bitte um Aufmerksamkeit. Wenn wir so eine Dringlichkeit beschließen und zum ersten Tagesordnungspunkt machen, dann bitte ich auch um Aufmerksamkeit und die Frau Bundesrat - gemeint ist Frau Mag. Trunk - bitte auch auf ihren Platz zu gehen. Weil so geht es ja nicht. Nicht, daß wir das als wichtig erkennen und dann wird da geredet. Und den Herrn Klubobmann Wutte bitte ich und den Herrn Landesrat Wurmitzer.*)

Und zu allerletzt und um zum Schluß zu kommen, möchte ich Sie schon auch darauf hinweisen, daß zwei Kandidaten die jetzt provisorisch besetzt worden sind, der Bezirksschulinspektor von Hermagor, schon objektiviert worden ist und an die erste Stelle gereiht worden ist. Und dasselbe passiert jetzt in Völkermarkt. Auch dort kommt ein Kandidat zum Zug, der in einem Objektivierungsverfahren, das ja probeweise durchgeführt wurde und das keine Rechtsgrundlage hat, (*Zwischenrufe von Abg. Mag. Cernic.*) auch dort ist der Erstgereichte hier provisorisch. Ich ersuche Sie daher, wenn Sie es ernst meinen mit der Objektivierung, dann schauen Sie, daß Ihre Parteifreunde in Wien dem Objektivierungsgesetz zustimmen, daß wir in Kärnten so schnell wie möglich diese Positionen die jetzt provisorisch besetzt worden sind, auch objektivieren können ... (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Vors.: Herr Abgeordneter Jost, bitte zum Schluß zu kommen!*) und auf diese Weise auch die Entpolitisierung der Schule zu Ende geführt wird. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Grilc das Wort.*)

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich bin der Einzige dieses Hohen Hauses der am vergangenen Dienstag an der Entscheidung im Landesschulrat mitgewirkt hat und diese Entscheidung daher auch mitverantwortet. Das möchte ich vorwegnehmen. Wir haben diese Entscheidung unter zwei Voraussetzungen getroffen. (*Abg. Mag. Cernic: Aber heute in der Früh war es schon anders. - Zwischenruf von Abgeordneten Ing. Rohr.*) Wir haben immer davon gesprochen, daß es um eine provisorische Betrauung geht, das steht außer Zweifel. Und es war ebenso außer Zweifel, daß im Anschluß jene Kandidaten und Kandidatinnen die jetzt provisorisch betraut sind, in ein Objektivierungsverfahren gehen. Auch das wurde bereits im Landesschulrat dezidiert ausgesprochen. Betreffend unser Objektivierungsverfahren im Lande Kärnten - es hat einen einzigen Mangel. Wir haben bewußt Vertragsbedienstete und pragmatische Lehrer auf eine Stufe gestellt und gesagt, wir haben für beide die gleiche Ausgangsposition und geben beiden die Chance. Das Beamtendienstrechtsgesetz sieht das nicht vor. Dort wird der Pragmatische bevorzugt. Das ist der einzige strittige Punkt.

Und jetzt sage ich Ihnen noch etwas. Aufgrund der Diskussion der letzten Tage hat sich etwas viel Gravierenderes herausgestellt. Für die Schulaufsicht, für die Bezirksschulinspektoren und Landesschulinspektoren gilt das jetzt gültige Bundesdienstrechtsgesetz nicht! Das heißt, wir wissen jetzt, daß die Objektivierung nach unserem Verfahren, das FPÖ und ÖVP gegen die Stimmen der SPÖ im Landesschulrat beschlossen haben, daß nach diesem Objektivierungsverfahren diese Positionen ab sofort objektivierbar sind, ohne daß man einen Buchstaben, einen Beistrich des Gesetzes oder der Verordnung des Landesschulrates verändern muß. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic. - Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Ich habe es zum Zeitpunkt der Abstimmung nicht gewußt. Euer Fraktionsführer Hermann Pansi, der ein hervorragender Personalvertreter ist und mit allen Materien bestens vertraut, hat es auch nicht gewußt, weil er hat sich acht Mal zu Wort gemeldet und nie ist dieses Argument gekommen. (*Abg. Dr. Wutte: Aha! Stark! Super!*)

**Mag. Grilc**

Daher dürfen Sie mir glauben, daß das jetzt erst aufgrund des Rechtsstreites und der angekündigten Protestnoten der SPÖ klar wurde. Ich schließe mich der Meinung unseres Landesparteiobmannes und Landesrates Wurmitzer an und sage ganz klipp und klar, das was vereinbart war, daß sich die Damen und Herren die jetzt provisorisch betraut sind sofort einer Objektivierung zu stellen haben - diese Forderung unterstützen wir, weil sie von Haus aus klar war. Wir brauchen nichts herumzudeuteln, wir können das sofort machen und spätestens bis Ende dieses Schuljahres alle Dinge unter Dach und Fach haben. Daher zum Dringlichkeitsantrag der SPÖ: Wir werden dem zustimmen und wir werden gleichzeitig in der Abstimmung dann in der Materie darum ersuchen, absatzweise vorzugehen. Der erste Absatz ist für uns hinfällig, weil eine Rücknahme einer provisorischen Bestellung, die der Präsident allein machen kann, ist sinnlos. Aber, das Zweite, daß es aufgrund der Objektivierung stattfinden soll, das unterstützen wir. Daher werden wir, wie gesagt, um formal überhaupt in die Position des Abstimmens zu kommen, zunächst der Dringlichkeit zustimmen und in der Materie selbst, dem zweiten Absatz, ebenso. *(Abg. Ramsbacher: Sehr gut! - Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Kreutzer das Wort.)*

Abgeordnete **Kreutzer** (FPÖ):

*(Es wird in den Bänken zwischen den Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen lauthals diskutiert.)* Sehr geehrte Damen! Hohes Haus! Sehr geehrte Herren! Sie von der SPÖ ... bitte die ÖVP das ... *(Abg. Dr. Wutte und LR Wurmitzer diskutieren lautstark in den Bänken.)* sie von der SPÖ haben anscheinend noch immer nichts dazugelernt. Ich glaube, das Bescheidenheit für Sie nach wie vor ein Fremdwort ist. Mit 30 Prozent Wähleranteil wollen Sie noch immer 80 Prozent bzw. 100 Prozent der Macht und des Einflusses im Schul- und *(Zwischenruf von Abgeordneten Kollmann.)* Landesschulratsbereich. Das, meine Damen und Herren von der SPÖ, wurde schon viele Jahre im real existierenden Sozialismus praktiziert. Der Normalbürger nennt das einfach kommunistisch. *(Es herrscht Unruhe*

*unter den Abgeordneten der SPÖ-Fraktion. - Lärm im Hause.)* Und das wollen wir in einer gefestigten Demokratie sicher nicht.

Die SPÖ mokiert sich laut schreiend über die provisorischen Besetzungen im Landesschulrat und verschweigt dabei, daß sie noch immer mehr als 50 Prozent der Inspektoren in ihrer Hand hat. Das heißt, sie sind der SPÖ zuzuordnen. Namentlich sind das folgende Damen und Herren: Schleicher, Brommer, Simoner, Stelzer, Isopp, Sommer, Gigacher, Ogris und die Fachinspektoren Cervenka, Hohenwarter und Marcher, sehr geehrte Damen und Herren! Keiner der Genannten wurde nach einem Objektivierungsverfahren bestellt, bitte sehr! Es galt nur das Parteibuch! *(Abg. Dr. Strutz: Hört! Hört! - Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause. Abg. Dr. Strutz: Hört! Hört! Aha! Das ist ja sehr interessant!)* Ich möchte noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß alle jetzt provisorisch bestellten Inspektoren *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* in einer Objektivierung nach dem neuen Objektivierungsgesetz das in Ausarbeitung ist, objektiviert werden. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Und das passiert, sobald es vorliegt, sehr geehrte Damen und Herren! *(Zwischenruf von Abgeordneten Koncilia.)*

Nach den Aussagen sozialistischer Schulpolitiker und anderer habe ich den Eindruck, daß Schulpolitik nur dann gut ist, wenn sie sozialistisch ist. Und zwar in allen Bereichen der Schule. *(Andauernde Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.)* Wie sonst könnte es sein, daß immer wieder ideologische Ladenhüter hervorgeholt und jede Neuerung die in die Zukunft blickt, schlechtgemacht wird oder als gesetzeswidrig angeprangert wird oder als Kahlschlag in der Bildung propagiert wird. Wir sollten uns demnach ernsthaft fragen, sehr geehrte Damen und Herren, ist nur ein sozialistischer Lehrer ein guter Lehrer? Ist nur ein sozialistischer Direktor ein guter Lehrer? Ist nur ein sozialistischer Inspektor ein guter Lehrer und ist nur ein Landes- und Bezirksschulrat gut, wenn sie mehrheitlich dort sozialistisch vertreten sind? Also das stelle ich wirklich hier zur Frage. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Viele SPÖ-Politiker haben Schüler und Eltern,

**Kreutzer**

aber auch die Bevölkerung bereits Monate lang mit ihrer Mießmacherei verunsichert, anstatt ins Boot zu kommen - Einladungen sind genug ergangen - haben sie einfach die Arbeit verweigert - und warum? (*Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.*) - Damit sie wieder negativ argumentieren können. Sie haben die Einladung zur Mitarbeit nicht wahrgenommen. So ist es auch im Landesschulrat bei der provisorischen Bestellung der Inspektoren passiert. Auch hier haben Sie die Arbeit verweigert, aber (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) nur mit dem Hintergedanken, daß Sie ja wieder in Angriffsposition gehen können. Wenn Sie wirklich glauben, daß Sie damit bei der Bevölkerung punkten, erliegen Sie einem fatalen Irrtum. Mittlerweile weiß jeder, es geht Ihnen vor allem um Erhaltung der Macht und des Einflusses. Sie reden die Schule tot, um daraus politisches Kapital zu schlagen. (*Vors.: Noch eine Minute Redezeit!*) Lassen Sie das parteipolitisch motivierte Gezänke endlich sein und gestehen Sie auch anderen zu, daß sie das Beste für Schüler und Schülerinnen und für die Schule wollen. Und sie wollen das auch geben und sie sollen es auch geben, damit sie dem Bildungsland Kärnten wirklich gerecht werden. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Dr. Kaiser das Wort.*)

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Faktum ist, daß die FPÖ/ÖVP-Mehrheit ohne ein Objektivierungsverfahren Dinge umgesetzt hat. Faktum ist, daß das der Tatbestand ist und über das möchte ich mich jetzt hier äußern. Ich nehme einmal ein Zitat Kreiskys heran der einmal gemeint hat: "Lernen Sie Geschichte, Herr Abgeordneter", wage es angesichts der aktuellen Situation umzuwandeln und (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das hat ein Journalist gesagt!*) würde Ihnen sagen, "lesen Sie Ihre eigene Geschichte, meine Frauen und Herren Abgeordneten der FPÖ/ÖVP". Und Herr Abgeordneter Gallo, auch Sie kommen in diesen Dingen die ich zitieren werde, vor.

Vorweg einmal zwei Klarstellungen. Abgeordneter Jost - das Objektivierungsverfahren auf Bundesebene unterliegt keiner Zweidrittelmehr-

heit. Es liegt an Ihren beiden Parteien, an Ihrer Koalition, das zu beschließen. Zweiter Punkt: Ich glaube, daß es wichtig ist, auch auf das Argument von Abgeordneten Grilc einzugehen, der gemeint hat, es sei ja nur eine provisorische Bestellung. Meine Damen und Herren! Wir fordern in unserem Dringlichkeitsantrag deswegen eine sofortige Objektivierung, da jede provisorische Bestellung die auch nur einen Tag andauert, eine Ungleichbehandlung aller anderen Bewerberinnen und Bewerber - und ich glaube, das ist logisch - darstellt. Ich möchte aber jetzt zu dem eingehen, was Sie meine Damen und Herren von FPÖ und auch jemand aus dem Bereich der ÖVP anlässlich der 66. Sitzung des Kärntner Landtages in der Fragestunde unter dem Titel "Postenbesetzung im öffentlichen Dienst", Antragsteller der FPÖ-Klub, gesagt haben. Und dann messen Sie selbst, wie Ihre Worte von vor drei Jahren heute wirken.

Ich beginne mit dem Appell nach einer Dreiparteieneinigung gegen den Postenschacher mit dem Abgeordneten Klubobmann Strutz, der auch heute noch auf der Klubobmannbank sitzt. Er meinte - ich zitiere wörtlich: "Und daraus, geschätzter Landtag, können wir einen Dreiparteiantrag machen, wenn wir ein gemeinsames Ziel verfolgen, nämlich, daß mit dem heutigen Tag ein- für allemal parteipolitische Postenbesetzungen der Vergangenheit angehören müssen". (*Abg. Dr. Strutz: G'scheite Worte!*) Er räumt dann sogar noch die Rechtmäßigkeit dieses Anspruches ein. Im Oktober, meine Damen und Herren, hat die FPÖ mit ÖVP als Mehrheitsbeschaffer anders gehandelt. ÖVP-Abgeordneter Sablatnig meinte damals verweisend auf ein bereits 1987 initiiertes Volksbegehren der ÖVP gegen die Postenschacherei, weil man der Auffassung war, daß es wichtig ist. Ich zitiere wörtlich: "Daß die Stellen im öffentlichen Bereich, die leitenden Funktionen im öffentlichen Bereich objektiviert werden. Das hat den Vorteil, daß die Besten zum Zuge kommen und nicht die, die über eine Parteigünstlingswirtschaft berücksichtigt werden". Reaktion der FPÖ waren die berühmten Namenstaferln. Meine Meinung dazu: Im Oktober 2001, meine Damen und Herren, entschied die ÖVP für die Parteigünstlingswirtschaft Wurmitzer und Kainz lassen danken. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Die Perlen schnur ist gerissen!*)



**Dr. Kaiser**

Abgeordnete Kreuzer geißelte höchst literarisch diese rein parteipolitischen Entscheidungen und stellte gleichsam eine personell-metaphorische Verbindung her, und ich zitiere wörtlich: „Sehr geehrte Damen und Herren! Die Wurzeln geben Kunde über die Äste oder: Wie der Herr so's Gscher.“ Nach dem Motto „Was schert mich eine Objektivierung oder die Gleichbehandlung von Frauen, wenn ich meine Freunderl versorgen muß.“ (Abg. Dr. Wutte: *Das gilt aber für euch auch!*) Sie war prophetisch; bereits 1998 urgierte die Abgeordnete Kreuzer wörtlich: „Das neue Objektivierungsmodell ist innerhalb kurzer Zeit wieder zum willkürlichen parteipolitischen Postenschacher, zum Feigenblatt für Freunderlwirtschaft und zu parteipolitisch gelenkter Bevorzugung bei Schulleiterbesetzungen verkommen. Die Objektivierung und die Bestellung von Schulleitern erfolgt in Kärnten nach wie vor unter dem Motto:“, Kreuzer wörtlich „Ausgeschrieben wird eine Stelle erst dann, wenn wir wissen, wer sie bekommt.“ (Abg. Steinkellner: *In der SPÖ!*)

Sie wagte auch eine politische Beurteilung, die höchst einfühlsam war. Sie meinte, sehr geehrte Damen und Herren: „Eltern und Schüler werden vor vollendete Tatsachen gestellt (Vorsitzender: *Noch eine Minute Redezeit!*) und der Parteipolitik ausgesetzt, wie es vormals nur im selig entschlafenen realen Sozialismus des Ostblocks möglich war.“ (Abg. Kreuzer: *Ja, das stimmt auch!*)

Meine Damen und Herren! Landeshauptmann Haider, Landesschulratspräsident Zechmann und der Mehrheitsbeschaffer ÖVP haben genau diesem Postenschacher entsprochen. Ich freue mich schon auf das Abstimmungsverhalten der FPÖ in dieser Causa.

Ich komme zum Schluß, nachdem ich auch ein Regierungsmitglied zitieren möchte. Der damalige Abgeordnete Pfeifenberger meinte sogar in dem internen Kampf gegen die ÖVP folgendes, zum damaligen Herrn Landesrat Lutschounig: „Ihnen geht es nur darum, wenn Sie Ihre Macht und Ihre Pfründe und Ihre Posten erhalten wollen, dann ist Ihnen jeder Partner willkommen, ganz egal, von wo er kommt und wer er ist.“ (Abg. Dr. Wutte: *Das SPÖ-Parteiprogramm!*)

Meine Damen und Herren! (Vorsitzender: *Ich*

*bitte, zum Schluß zu kommen!*) Ich möchte abschließend nur eines darstellen: Jede Partei hat legitimes Interesse daran, daß auch Personen ihres Vertrauens in wichtigen Positionen sind. Da sollten wir uns nicht bessermachen, als wir sind! Aber auf diese Art und Weise, daß man sehr gut qualifizierten Leuten nicht einmal den Ansatz einer Chance bietet, das ist die neue Qualität Ihrer Arbeit. Ich habe dem nichts hinzuzufügen, was Frau Gössinger in der „Kleinen Zeitung“ sagte: (Vorsitzender: *Herr Abgeordneter!*) „Wenn die ÖVP sich jetzt anschickt ... (Vorsitzender, *das Glockenzeichen gebend: Ihre Redezeit ist abgelaufen. Ich habe Ihnen noch eine Chance gegeben. Sie haben 5 Minuten 22 Sekunden geredet! - Abg. Dr. Kaiser, das Rednerpult verlassend: Das ist in der „Kleinen Zeitung“ nachzulesen. Danke schön! - Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort. - Lärm im Hause. - Vorsitzender: Bitte, nehmen wir unsere Anträge ernst, und hören wir den Rednern zu! - Abg. Ing. Rohr: Und den Rednerinnen! - Vorsitzender: Den Rednerinnen und Rednern!*)

**Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo (FPÖ):**

Hoher Landtag! Ein bißchen, lieber Peter Kaiser, bin ich enttäuscht! Du hast dein Versprechen gebrochen. Du hast gesagt, du wirst auch mich zitieren. Ich habe es vermißt! (Abg. Koncilia: *Gott sei Dank!*) Ich hätte es gerne gehört, denn immerhin bin ich noch der einzige Abgeordnete hier im Landtag, der es ohne Parteibuch geschafft hat, in den Landtag zu kommen und auch noch - ohne Parteibuch - diesem Landtag angehört. (Beifall von der FPÖ-Fraktion. - *Heiterkeit und Lärm in der SPÖ-Fraktion.*)

Im ersten Punkt des Antrages verlangen Sie die Zurücknahme der provisorischen Bestellung. Ich frage Sie: Was ist die Alternative dazu? - Denn gerade Sie als SPÖ waren es, die dauernd auf eine Nachbesetzung gedrängt haben. Und jetzt wollen Sie die wieder aufheben?!

Dann der zweite Punkt, mit den Verhandlungen der Bundesregierung die Objektivierung sicherzustellen. Das ist überhaupt kein Problem. Wenn das stimmt, was Kollege Grilc gesagt hat, kann

**Dipl.-Ing. Gallo**

die Objektivierung für den ersten Teilbereich morgen beginnen.

Was den zweiten Teil betrifft, bitte ich Sie, Ihrem Einfluß in Wien bei Ihren Abgeordneten im Parlament Geltung zu verschaffen, daß dieses Gesetz, das draußen im Rechts- und Verfassungsausschuß liegt, schon morgen beschlossen wird. Dann sind wir aller Sorgen ledig! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Ich möchte daher daran erinnern, daß es vor allem der jetzige Personalreferent und Schulreferent Jörg Haider war und ist, der Pionier ist und bleibt, was die Objektivierung in allen Bereichen betrifft! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Abg. Dr. Wutte: So schaut das aus?!*) Und da komme ich auch zu Zitaten, lieber Peter Kaiser, wie es bei der SPÖ ausschaut. Ich habe ein rosa-rotes Büchlein. (*dieses vorzeigend:*) Die Farbe täuscht, denn es ist „tiefrot“! „Von den Verfassern Gerhard Seifried, Heimo Töffler bis zum Titel, denn „Drei Genossen“, so heißt er, „Erwin Frühbauer, Rudolf Gallob und Leopold Wagner“. Ich lese Ihnen nur einen Satz vor, den Wagner gesagt hat: „Es gab das Kalkül, die Philosophie, alle Lebensbereiche im Vereinsleben, Organisationen usw. zu durchsetzen.“ Gemeint ist: mit Parteigünstlingen. Er sagt schlicht und ergreifend: „Ja.“ Die weitere Frage: „Mit Funktionären der Sozialdemokratie, Sympathieträgern ein Netzwerk aufbauen?“ war die Frage. Er sagt: „Richtig! Allerdings immer mit dem Hintergedanken ausgestattet, daß unsere Leute dort stehen und sich nicht von der Überzeugung der anderen mitnehmen lassen. Weil wenn das passieren würde oder passiert wäre, dann wären wir natürlich kaputt gewesen.“ Das ist die Wahrheit! (*Abg. Kreutzer: Bravo! - Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Die Zeiten haben sich offensichtlich geändert - das zeigen die Wahlresultate -, und jetzt haben wir einen Wandel. Es gibt offensichtlich nicht mehr so viel zu bedienende SPÖ-Funktionäre, (*Zwischenruf des Abg. Unterrieder*) daher kommen jetzt auch andere zum Zug. Ist es so schlecht, wenn jemand anderer, der auch gut ist - aber nicht der SPÖ angehört - eine Funktion bekommt?! Ist das so schlecht?! (*Lärm in der SPÖ-Fraktion*)

Es ist also, zusammengefaßt, die Aufregung in den SPÖ-Reihen gewaltig künstlich. Denn alle

bisherigen Bestellungen, wo die SPÖ bestellt hat oder Referenten, die der SPÖ angehört haben, bestellt haben, sind ohne jede Objektivierung vorgenommen worden. Jetzt aber regen Sie sich auf, weil provisorisch bestellt worden ist. (*Aus der SPÖ-Fraktion: Patschert habt ihr das gemacht!*) Und der von Ihnen, Frau Kollegin Cernic, so viel (*Zwischenruf der Abg. Mag. Cernic*) negativ beurteilte Präsident Zechmann hat etwas gemacht, das er gar nicht hätte machen müssen: Er hat das Kollegialorgan zusätzlich befaßt. Dort ist entschieden worden. Eine reine Fleißaufgabe! Auch das stört Sie. Also das war Demokratie pur.

Ich schließe mit der Aufforderung an die SPÖ - bevor wir hier eine Dringlichkeit gewähren -, daß Sie in Wien raschest für die Umsetzung der notwendigen gesetzlichen Grundlagen sorgen sollten - dann können Sie das, was Sie hier verbal gefordert haben, selbst auch in die Tat umsetzen! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Schlagholz das Wort.*)

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Die vielen Beteuerungen hier heraußen von seiten FPÖ und auch ÖVP täuschen, denn die Absicht war klar. Die Frau Kreutzer hat es hier heraußen ganz dezidiert erklärt, worum es tatsächlich geht. Es geht nicht um ein Vorgehen nach objektiven Kriterien, sondern ganz einzig und allein darum, eine Postenbesetzung nach dem politischen Stärkeverhältnis zu sichern. (*Abg. Kreutzer: So war es nicht!*)

Geschätzte Damen und Herren! Das haben Sie hier heraußen erklärt und haben beklagt, daß viel zu viele Sozialdemokraten in Position sind, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*) und das gehört geändert und dem politischen Stärkeverhältnis angeglichen. Das waren Ihre Worte hier heraußen: quantitativ politisch motivierter Aufholbedarf für diese Positionen. Das haben Sie hier heraußen eingestanden, geschätzte Frau Kreutzer.

Die Aufregung unsererseits ist ausschließlich gegen diese Vorgangsweise gerichtet. Sie haben es hier heraußen gesagt, Herr Jost. Gegen diese

## Schlagholz

Heuchelei, ausschließlich gegen diese Heuchelei, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Wer heuchelt denn?!*) daß hier Worte und Taten in keinsten Weise im Einklang gestanden sind. Diese von Ihnen produzierte Heuchelei am vergangenen Dienstag im Kärntner Landesschulrat: Sie haben bei dieser Sitzung und mit dieser Vorgangsweise ein für allemal Ihre immer wiederkehrenden Beteuerungen, vor allem vor Wahlen, nach objektiven Kriterien Leiterbesetzungen zu gewährleisten, ein für allemal verloren. Die ÖVP hat in dieser Frage nie ein Maß gespielt. Präsident Zechmann hat es mit einer Aussage auf den Punkt gebracht, indem er meinte - in einer Zeitung wiedergegeben: „Das sind die Richtigen, die wollten noch mehr.“ Geschätzte Damen und Herren! Das ist das Eingeständnis der Päckelei in Reinkultur. Gegen das wehren wir uns: dagegen, daß in der Öffentlichkeit ein verzerrtes Bild gemalt wird und in Wahrheit etwas ganz anderes vollzogen wird. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Da hat aber der Zernatto selber gepackelt!*)

Ein Jahrzehnt, geschätzte Frau Kreuzer, Heuchelei, Objektivierung statt Proporz, Leistung statt Parteibuch, Entpolitisierung der Schule usw. (*Zwischenruf der Abg. Kreuzer*) Am 16. Oktober, Frau Kollegin, hat es die Offenbarung gegeben. Die Offenbarung lautete: Postenschacher, Versorgung von Günstlingen, Steinzeitpäckelei. Das ist das, was herausgekommen ist. Der Herr Abgeordnete Kaiser hat Sie hier zitiert. Er hat den Herrn Gallo ... Und weil der sich beklagt hat, daß er ihn übersehen hat, darf ich das nachholen. Am 17. Dezember 1998 meinte der Herr Abgeordnete Gallo: „Es gibt eine einzige Periode, wo wirklich eine Aufbruchstimmung bei der Postenbesetzung im Landesdienst gewesen ist. Das war die Landeshauptmannzeit von Jörg Haider.“ Zitatende. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Genau so! Danke, daß du das zitierst!*) Das war der Herr Gallo vor drei Jahren. Geschätzter Herr Kollege, so schaut es aus!

Diese Aussagen und noch mehr potenzieren ja die Heuchelei, potenzieren die Heuchelei, die hier und im Landesschulrat stattfindet. Wenn man nämlich Taten, Worte und Fakten aneinanderreicht, dann ergibt es ein Bild für die Öffentlichkeit, das tatsächlich von der Politik Abwendung bringt.

Nicht von Verantwortung für die Schule kann

die Rede sein und war im Mittelpunkt. Nein, geschätzte Damen und Herren, und ich sage es und spreche Sie an: Eine Lächerlichmachung höchstqualifizierter Pädagogen hat stattgefunden. Das ist ein Vorgehen, das eindeutig gegen die Schule gerichtet ist. Und ich sage es auch: Gerade im Pflichtschulbereich sehnte man sich in der Schule nach einer kompetenten Persönlichkeit, (*Abg. Kreuzer: Ja!*) eines Zuschnittes, beispielsweise eines Professors Ernst Weiß. Die erste Zechmann'sche Objektivierungsprobe endete bei einem Politsekretär, geschätzte Damen und Herren. Mehr braucht man dazu wohl nicht mehr zu sagen. (*Lärm im Hause*) Und das, geschätzte Damen und Herren von ÖVP und FPÖ, bestätigt ja auch noch das Verhalten einiger ranghoher ÖVP- und FPÖ-Funktionäre im Landesschulrat durch ihr demonstratives Fernbleiben, durch Gegenstimmen, durch Funktionszurücklegung. Geschätzte Damen und Herren! Die haben sich halt nicht in Trance versetzen lassen und haben etwas mitvollzogen, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das ist Demokratie! - Lärm im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) was nicht den von Ihnen immer wieder strapazierten objektiven Kriterien entsprochen hat. Nicht Fakten, nicht Qualifikation, nicht Verdienste und auch nicht das von Ihnen hier mit Mehrheit beschlossene Modell stand im Vordergrund bei der Postenbesetzung. Nein, es galt, politisch umzufärbeln. Dagegen, geschätzte Damen und Herren, gegen diese Vorgangsweise, Taten und Worte hier zu verdrehen, (*Abg. Dr. Strutz: Sind eh noch genug! - Lärm im Hause.*) die Öffentlichkeit zu täuschen, dagegen wehren wir uns!

Sie haben eine Möglichkeit; sie zitieren da so wunderbar Ihr Gesetz, das Sie beschlossen haben, wo die Zielsetzungen so gut umrissen und formuliert sind: „... objektive Kriterien, Leistung, Verdienste, Nachweise ...“ All das muß erbracht werden. Das sind Grundvoraussetzungen, die Sie beschlossen haben, in Ihrem Modell, zu dem wir „Nein!“ sagten, weil vieles fehlte. Orientieren Sie sich nach diesem Modell, dann können Sie diesen Pfüsch, der letzte Woche passiert ist, reparieren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit. - Es liegt keine weitere Wortmeldung vor! (*Abg. Mag. Cernic meldet sich zu Wort.*)

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Ich darf nach § 69 eine tatsächliche Berichtigung vorbringen, und zwar zur Rede von der Frau Abgeordneten Kreutzer. Sie hat hier einer Reihe von Personen unterstellt, daß sie ihre Positionen ohne jegliches Auswahlverfahren und Objektivierung bekommen hätten. Ich muß das zumindest, ich habe mir nicht alle Namen gemerkt, aber zumindest für die Frau Landesschulinspektorin Sommer zurückweisen, die sich bereits einem Auswahlverfahren nach dem Kärntner Auswahlverfahren 1997 und damit einer Objektivierung unterzogen hat. Ich nehme an, daß da auch noch andere Namen dabei waren, von denen diese Behauptung nicht stimmt. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke schön! Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Meine Damen und Herren, wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Wer ist dagegen? Der Herr Klubobmann Wutte ist dagegen? (*Heiterkeit im Hause. - Abg. Dr. Wutte: Eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung!*) Ja, aber ich habe dich gefragt. Gut! Es ist also einstimmig die Dringlichkeit gegeben, aber der Klubobmann wollte sich zur Geschäftsordnung melden.

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Zur Geschäftsordnung bitte ich folgendes: die

beiden Absätze getrennt zur Abstimmung zu bringen, auf dem Dringlichkeitsantrag!

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Sind Sie damit einverstanden? Zur getrennten Abstimmung bitte ich um Ihr Handzeichen, falls Sie das so wünschen! - Das ist so beschlossen! Es wird so vorgegangen.

Ich komme zur Abstimmung über den ersten Absatz des Dringlichkeitsantrages der SPÖ, der da lautet:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die vom derzeit amtierenden Landesschulratspräsident Zechmann vorgenommenen provisorischen Besetzungen von Landes- und Bezirksschulinspektoren (FPÖ-Politikerin Kanovsky-Wintermann; Karl Maier, Sekretär Landeshauptmann Jörg Haider; Manfred Wurmitzer, Cousin des ÖVP-Obmannes; Peter Begusch, FPÖ Lehrervereinsobmann; Jakob Schabus, FPÖ-Lehrervereinsobmann und Johannes Kainz, ÖVP-Lehrervereinsobmann) sofort zurückzunehmen.

Wer diesem Absatz die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Dieser Absatz hat keine Mehrheit gefunden, denn die FPÖ und ÖVP haben diesem Absatz nicht ihre Zustimmung gegeben.

Ich komme zum zweiten Absatz der da lautet: Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, daß Personalbesetzungen im Bereich des Landesschulrates (zum Beispiel Landesschulinspektoren, Bezirksschulinspektoren, etc.) ausschließlich nach Durchführung und entsprechend den Ergebnissen von Objektivierungsverfahren erfolgen.

Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist einstimmig so erfolgt. Damit meine Damen und Herren ist der Dringlichkeitsantrag erledigt und wir kommen zum 1. Tagesordnungspunkt

## Tagesordnung

### 1. Ldtgs.Zl. 238-11/28:

#### **Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zur Regierungsvorlage betreffend den I. Nachtragsvoranschlag zum Landesvoranschlag 2001**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Lobnig. - Ich bitte, zu berichten.

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Wenn zum Landesvoranschlag gewisse Überschreitungen der Einnahmen oder Ausgaben erfolgen, dann sind diese im Nachtragsvoranschlag zu berücksichtigen bzw. sicherzustellen. *(Es herrscht Unruhe im Hause.)* Wir haben hier einen Nachtragsvoranschlag, dem im wesentlichen ... *(Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Ich bitte um Aufmerksamkeit für den Berichterstatter.)* ... Ausgaben und Einnahmen gegenüberstehen. Die Schwerpunkte dieser Ausgabenerhöhungen finden sich in den Bereichen Familienförderung, Kindergartenwesen sowie auch erstmals im Bereich bei Aufwendungen von Lehrern, nämlich jene Kosten, die vom Bund nicht abgedeckt werden. Desweiteren Investitionsvorhaben der Gemeinden im Bereich Landeshochbau, Sportstättenbau, Wasserversorgungsanlagen und vor allem auch Mehrausgaben im Bereich der Landwirtschaft, wenn ich nur darauf verweise, daß die Dürreabgeltung 20 Millionen kostet, die Rindfleischaktion 30 Millionen oder auch die BSE-Folgekosten mit 40 Millionen Schillingen.

Der Nachtragsvoranschlag bewegt sich mit Einnahmen und Ausgaben in einer Höhe von 1.226.353.000,- Schillingen. Ganz wichtig ist dabei auch zu erwähnen, daß die Kriterien nach Maastricht, die Vorgaben von Maastricht, auch weiterhin erfüllt bleiben, weil dieser Nachtragsvoranschlag nicht mit zusätzlichen Fremdfinanzierungen belastet wird. Es ist dabei auch zu erwähnen, daß der Nettoschuldenabbau der mit

10.851.667.000,- ins Auge gefaßt wurde, auch unverändert bleibt.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Dr. Strutz das Wort.)*

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Der Berichterstatter hat die Schwerpunkte des Nachtragsvoranschlages erläutert. Es sind die Bedeckung wichtiger Maßnahmen, die aufgrund von Regierungsbeschlüssen, die aufgrund von gesetzlichen Vorgaben, aber auch aufgrund von außerordentlichen Ereignissen, die in diesem Jahr eingetreten sind, wie die Dürre, die vor allem die ländliche Bevölkerung und die in der Landwirtschaft tätigen Bauern getroffen hat, oder auch der Bereich der BSE-Problematik, Ereignisse die von vornherein nicht vorhersehbar gewesen sind.

Im Bereich der Regierungsbeschlüsse und der gesetzlichen Vorgaben haben wir hier im Bereich der Familienförderung eine Inanspruchnahme die über das erwartete Ausmaß hinausgeht, ein wichtiger Schritt, eine politisch notwendige Maßnahme, die darauf hinweist, daß sowohl das Kindergeld als auch die Anhebung der Familienförderung - und wir beschließen ja heute und werden heute im Kärntner Landtag auch die Ausweitung dieser Familienförderung beschließen auf 10 Jahre, ein richtiger und wichtiger Schritt ist, um sozial abzufedern und gegenzusteuern. Wir haben auch mit diesem Nachtragsvoranschlag der Entwicklung im Bildungsbereich, der Entwicklung für die Beschäftigung von Lehrern, hier Vorschub geleistet. Wir bekennen uns auch zu einem Investitionspaket. In diesem Nachtragsvoranschlag sind wichtige Investitionen für die Gemeinden, für den Bereich des ländlichen Raumes vorgesehen.

Sie wissen, wir wollen, gerade aufgrund der konjunkturellen Entwicklung, hier gegensteuern. Nicht lamentieren und jammern ist hier ange-

**Dr. Strutz**

sagt, sondern rechtzeitig Maßnahmen ergreifen. Mit diesem Investitionspaket werden im baulichen Bereich, das heißt, sowohl im Straßenbaubereich als auch im Bereich des ländlichen Wegenetzes, als auch durch vorgezogene Bauprojekte im ländlichen Bereich die Bauwirtschaft angekurbelt, langfristig Arbeitsplätze gesichert. Der Bereich des Landeshochbaues hat hier eine zusätzliche Dotierung erfahren, ebenso wie der Sportstättenbau, der aufgrund der erfreulichen Erfolge die im Sportbereich in Kärnten in den letzten Jahren erzielt werden konnten, ebenfalls eine wirtschaftliche Belebung und damit arbeitsplatzsichernde Maßnahmen nachschiebt. Wir haben aber auch gemeinsam, Hoher Landtag, im Bereich der Wasserversorgungsanlagen einen Schwerpunkt gesetzt, da einerseits auch hier eine Entlastung für den ländlichen Bereich damit verbunden ist, aber auch in Wirklichkeit konjunkturelle Schwankungen durch diese Investitionsvorhaben abgefedert werden können.

Es ist erfreulich, meine sehr geehrten Damen und Herren, daß die Zielsetzungen die der Finanzreferent und der Hohe Landtag im Zusammenhang mit dem Haushaltsjahr 2001 gesetzt haben, nämlich Richtung Nullbudgetierung, mit diesem Nachtragsvoranschlag eingehalten werden. Die Maastricht-Ergebnisvorgaben werden eingehalten, werden auch insofern erfüllt, als der Nachtragsvoranschlag 2001 nicht durch zusätzliche Fremdfinanzierungen - wie das in der Vergangenheit oft der Fall gewesen ist - zusätzlich belastet wird, sondern die vorgenommenen Budgetausweitungen ausschließlich durch Mehreinnahmen sowie durch Ausgabeneinsparungen bei den verschiedensten Ansätzen, die ja bereits genannt worden sind, bedeckt sind. Somit kann man feststellen, daß mit diesem Nachtragsvoranschlag wichtige Maßnahmen im Bereich der Familienförderung, wichtige Maßnahmen im Bereich der Investitionen für den ländlichen Bereich, für die Gemeinden, beinhaltet sind. Wird ein Maßnahmenpaket für die unerwartet eingetretenen Dürreschäden, für die ländliche Bevölkerung und die vom BSE-Befall in Mitleidenschaft gezogene ländliche Bevölkerung, hier geschnürt werden. Es ist ein Hilfspaket für die Landwirtschaft. Ein Hilfspaket für den ländlichen Raum. Es erfolgt keine zusätzliche Belastung für das Landesbudget. Wir sind

hier in Richtung Nulldefizit nach wie vor voll auf Kurs, weil ausgabenseitig gespart wird. Somit ein Maßnahmenpaket, das einerseits den Finanzvorgaben gerecht wird und andererseits auf der Ausgabenseite wichtige Schritte für die Familien, für den ländlichen Raum, für die Gemeinden und für die Landwirtschaft beinhaltet. Deshalb hat der Nachtragsvoranschlag 2001 unsere volle Unterstützung. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Wutte das Wort.)*

**Abgeordneter Dr. Wutte (ÖVP):**

Herr Präsident! Hohes Haus! Es herrscht eine sehr eigenartige und interessante Stimmung heute hier im Haus, weil die ursprüngliche Intention ... *(Abg. Dr. Strutz: Wieso!?)* ja, beispielsweise weil die FPÖ doch dem Dringlichkeitsantrag der SPÖ auch die Zustimmung gegeben hat, inhaltlich, was ja sehr überraschend gekommen ist. *(Abg. Dr. Strutz: Aber nur für Euch!)* Es ist doch so, daß da einiges anders gekommen ist als erwartet. *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion. - Lärm im Hause.)* Ich nehme an ... was ist denn!? - keine Nervosität! Ich nehme an, *(Zwischenruf von Abgeordneten Unterrieder.)* na wirklich nicht, Kollege Unterrieder, wirklich nicht. *(Abg. Unterrieder: Bist ja nur du nervös!)* Ich kann mir vorstellen, daß deine Intention, einen Sonderlandtag zu beantragen, da eine Schlacht um die Lehrerpositionsbesetzungen zu führen, wahrscheinlich ein bißchen anders angedacht war als sie dann letztlich geführt wurde. Es ist interessant, weil das Mienenspiel und die Körpersprache vieler Abgeordneter der anderen Fraktionen widerspiegeln, daß der neue Kurs offenbar in den eigenen Fraktionen noch nicht ganz durch ist. *(Abg. Kollmann: Wahrscheinlich!)* Das ist also etwas mit Zeitverzögerung. Es ist auch kein Wunder, kein Wunder, wenn der Anschlag auf die Kärntner Familienförderung, die Abschaffung und das Begräbnis des Sozialfonds, erst gestern zu spätrechtlicher Stunde zwischen SPÖ und FPÖ auspackiert wurde und man nicht genügend Zeit hatte, das allen Mitgliedern des Hohen Hauses auch zeitgerecht kundzutun und das auch noch mit einer notwen-

**Dr. Wutte**

digen Begründung zu versehen.

Wir haben kein Problem damit, was das Parteipolitische betrifft. Ich sage das ganz offen. Das ist völlig irrelevant wie das aussieht und ich sehe das an der Begeisterung der Mienen bei (*Zwischenruf von Abgeordneten Kollmann.*) SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten. Das Mienenspiel und die Körpersprache sagen ja alles. Ganz glücklich mit der neuen Rollenverteilung ist man offenbar noch nicht ganz, insbesondere auch bei der SPÖ nicht. (*Abg. Koncilia: Bist traurig, daß du nicht dabei bist!*) Na, wirklich nicht, wirklich nicht. Ich werde dir sagen, warum ich überhaupt nicht traurig bin, Dietmar. Weil die Trauer müßte ja eigentlich auf der Seite der SPÖ ausbrechen und ist ein Teil der Partei, die noch ein bißchen weiter denken, als der verantwortliche Klubobmann und Parteiobmann der SPÖ auch schon registriert haben. Weil man hört ja auch andere Stimmen aus der SPÖ, die offenbar nicht an Euer Ohr dringen. Aber es ist durchaus interessant, was man dort auch so Verschiedenes hört. (*Zwischenruf von Abg. Unterrieder.*) Ihr seids also ... insofern ist das ja heute interessant, die Verwirrung ist durchaus groß, man merkt das dann auch bei den Abstimmungen. Wo funktioniert die neue Koalition schon, (*LR Schiller: Bei Euch ist die Verwirrung groß nicht bei uns!*) wo funktioniert sie noch nicht. Wo darf sie schon funktionieren, wo darf sie noch nicht funktionieren. (*Unruhe und Lärm im Hause. - Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.*) Na, es ist wirklich interessant zu beobachten. Es ist eben nicht bei jeder Abstimmung ein Rückruf beim Landeshauptmann möglich, wenn das unmittelbar vor der Abstimmung steht. Und der Parteiobmann der SPÖ hat es auch vorgezogen, heute nicht dabei zu sein, wenn es um den Vollzug des gestrig Vereinbarten geht. Offenbar ist die Scham doch ein bißchen auch noch vorhanden bei den Vorsitzern der SPÖ und auch beim freiheitlichen Landeshauptmann.

An sich wäre diese parteipolitische Umpositionierung grundsätzlich ja egal, wenn diese Geschichte nicht - und das ist das Bedauerliche, meine Damen und Herren - auf dem Rücken der Kärntner Bevölkerung, vor allem der Kärntner Familien ausgetragen werden würde. Und das möchte ich schon einmal sagen, daß das was gestern vereinbart wurde zwischen SPÖ und

FPÖ jedenfalls das Ende, eine massive Schlechterstellung und das Ende des Wesens der Kärntner Familienförderung bedeutet. (*Abg. Steinkellner: Das stimmt ja garnicht! - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Hast aber schlecht geschlafen heute!*) Und dafür werdet Ihr unsere Zustimmung heute nicht bekommen. Wenn eine neue Liaison unter diesen Vorzeichen beginnt, dann wird sie nicht lange halten. Ich wünsche Euch viel Glück dabei, aber ich möchte eines, daß Ihr nicht die Familien Kärntens zum Handkuß kommen läßt. Dazu sind wir jedenfalls nicht bereit da mitzugehen, wenn es um gravierende Schlechterstellungen in der Familie geht.

Jetzt bin ich beim Nachtragsvoranschlag. Warum kommt es dazu? Es kommt dazu, weil wir im vergangenen Jahr darauf gedrängt haben, daß die Familienförderung verbessert wird und dann uns gemeinsam dazu bekannt haben - alle drei Fraktionen - daß die Kärntner Familienförderung massiv ausgebaut wird. Wir waren alle gemeinsam stolz darauf, daß Kärnten was die Familienförderung betrifft, ein Vorzeigeland und da ein Musterland ist. Das ist sehr schön. Was weniger schön ist, ist die Tatsache, daß das heute wieder beendet wird, dieses Vorzeigeprodukt das wir voriges Jahr gemeinsam umgesetzt haben. Und warum? Weil einfach zu wenig Geld ins Budget gestellt wurde. Ich habe damals - ich kann mich sehr gut erinnern - in mehreren Gesprächen dem für Familienfragen zuständigen Landeshauptmann-Stellvertreter Reichhold gewarnt, daß die budgetierten Mittel, die ihm der Finanzreferent zur Verfügung stellt, nicht ausreichen werden. Ich habe gesagt, mit 100 Millionen wirst du das, was wir in Richtlinie beschlossen haben vom Gesetz her, nicht finanzieren können. Und es ist so, daß der heute zuständige Familienreferent Dörfler das zugibt und er weiß, er braucht heuer für dieses Familienförderungspaket 300 bis 350 Millionen Schilling. Die hat er nicht, weil sie der Kollege Pfeifenberger nicht ins Budget gestellt hat und (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Wenn du das damals gewußt hast, hättest du dem Budget nicht zustimmen dürfen!*) ihre Nachtragsbudgetierung wird auch nicht ausreichen. Das ist der Punkt. Selbst das ist ein Tropfen auf den heißen Stein und es gibt zu wenig Mittel. Und das was Sie jetzt machen ist genau das Falsche.

**Dr. Wutte**

Anstatt man die Mittel in ausreichendem Maß zur Verfügung stellt, gehen Sie her und verschlechtern die Rahmenbedingungen, und Sie verschlechtern die Position der Kärntner Familien zum ersten dort - ich werde es bei dem Punkt noch anführen, aber es sei jetzt schon gesagt -, was die Höhe der Förderung betrifft ab dem nächsten Jahr; was die Senkung der Einkommensgrenzen betrifft, eine dramatische Senkung, und was die Anzahl der Anträge betrifft. Das Jammern war insofern, daß also die Begründung für die Novelle des Familienförderungsgesetzes das ist, daß man sagt: Es gibt zu viele Anträge.

Ja, meine Damen und Herren: Für wen machen wir denn die Familienförderung?! - Dafür, daß wir möglichst wenig Anträge kriegen oder dafür, daß wir möglichst viele machen?! Als familienpolitischer Verantwortungsträger, möchte ich sagen, geht es eigentlich darum, möglichst viele Anträge zu haben und möglichst vielen Kärntner Familien eine Hilfestellung zu gewähren. Das verstehen jedenfalls wir unter verantwortungsvoller Familienpolitik. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Zum Thema *(Abg. Kreuzer: Ja! Richtig!)* „Mißbrauch“, Kollege Gallo, *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Aber nicht für Mißbrauch!)* gerne ein offenes Wort! Bei jeder Sozialleistung, die Sie gewähren, gibt es immer wieder einzelne und Individuen, die das, was an Grundlagen, an Anspruchsberechtigungen da ist, sehr zu ihrem Vorteil nutzen. Ob das schon Mißbrauch ist, das steht auf einem anderen Blatt, *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Und anders paßt es euch auch nicht!)* weil für die Gesetze sind ja wir da zuständig. Das heißt, die Ansprüche nutzen, das ist durchaus angemessen. Aber daß Sie diejenigen Kärntner Familien (alleinstehende oder nicht alleinstehende Erziehungsberechtigte) pauschal diffamieren und sagen: „Das sind alle, die Mißbrauch betreiben“, so kann es nicht gehen! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)* Daß Sie sich da herstellen und sagen: „Die Familienförderung wird in Kärnten mißbräuchlich verwendet, daher müssen wir die Richtlinien verschlechtern.“ Das ist doch keine Familienpolitik! Ich will ja aus 2.000 Anträgen 20.000 machen. Das ist unsere Verantwortung, die wir da haben! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Es hat in den letzten Jahren etwa 1.900 Anträge auf Familienförderung gegeben. Zwei Drittel sind aus dem Bereich der Komplettfamilien gekommen und ein Drittel etwa aus dem Alleinerziehungsbereich. Wir haben heuer rund 17.500 Anträge. Das ist offenbar jenen Parteien, die jetzt die Schlechterstellung beschließen wollen, zu viel. Uns ist das nicht zu viel. Wir wollen, daß zumindestens einmal 10 % der Kärntner Familien in den Genuß der Familienförderung kommen. Dafür sind wir ja da, und dafür müssen wir auch die Konsequenz tragen und dieses Geld zur Verfügung stellen. Es geht nicht darum, die Anträge zu minimieren, sondern sie nach den vorhandenen Mitteln zu maximieren. Das ist unsere Verantwortung, die wir da haben.

Der zweite Punkt - über den ich doch einigermaßen erstaunt bin - ist, wie leichtfertig man auch andere Reformvorhaben im Gesundheitsbereich, aber auch im sozialpolitischen Bereich da mit relativer Leichtfüßigkeit und Leitfertigkeit zu Grabe trägt. Ich kann mich noch erinnern an die Wortmeldungen. Ich werde sie ja dann im Zusammenhang mit dem Sozialhilfegesetz zitieren - ob sie vom Klubobmann der Freiheitlichen Partei, aber auch von den Sozialsprechern der Freiheitlichen Partei gekommen sind, die alle unisono gelautet haben: „Wir brauchen einen Sozialfonds, damit die Mittelverteilung gerechter wird, transparenter, demokratischer.“ Was passiert heute? *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das war eure Idee!)* Ja, der Landeshauptmann hat sogar so vehement den Sozialfonds eingefordert, daß er gesagt hat: „Es muß unbedingt vor der Sommerpause sein.“ Kollege Strutz konnte gar nicht richtig auf Urlaub gehen, nur weil diese Materie zur Beschlußfassung im Hohen Haus angestanden ist, *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ich darf dich beruhigen: Er war auf Urlaub!)* weil es auch der Wunsch des Landeshauptmannes war. Wir haben gesagt: „Wir bekennen uns zu einer Verbesserung der Sozialpolitik, zu einer Verbesserung der Rahmenbedingungen.“ *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Deine Argumente halten nicht!)* Nur, daß eure Aussagen, die am 31. Juli getätigt worden sind, in wenigen Wochen gar nichts mehr wert sind, weil sie nichts mehr wert sein dürfen. Es ist doch bemerkenswert, wie schnell man hier seine Positionen verändert. Das ist atemberaubend, aber doch auch unverantwortlich zugleich. Das möchte ich einmal deutlich sagen! *(Beifall)*



**Dr. Wutte**

von der ÖVP-Fraktion. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Ist ja nicht wahr!*) Wirklich nicht! Überhaupt nicht!

Jetzt ist es so, daß dieser Reformkurs, den wir eigentlich durchaus mit Interesse und Engagement begonnen haben, einen Reformkurs einmal in Kärnten in vielen Bereichen einzuleiten, mutwillig aufgegeben wurde. Offenbar ist es leichter, mit der SPÖ gemeinsam zu bremsen, als gemeinsame Reformvorhaben auch realistisch und in harter Knochenarbeit durchzusetzen. (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Euch brauchen wir nicht zu bremsen! Ihr liegt ja schon am Boden!*) Jetzt wird halt von FPÖ und SPÖ gemeinsam gebremst. Der Sozialfonds bekommt heute ein Begräbnis 1. Klasse, die Familienförderung eine dramatische Schlechterstellung.

Ich möchte auch mit einem Märchen - das hätte ich fast vergessen - bei der Familienförderung aufräumen. Jetzt wird behauptet: „Wir haben zwar weniger Geld, aber dafür wird jetzt bis zum zehnten Lebensjahr gefördert.“ Ich bin sehr dafür! Eine alte Forderung der ÖVP! Wir haben gesagt: „Nicht nur bis zum zehnten Lebensjahr; bis zum 14. Lebensjahr, (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Bis zum 60. Lebensjahr? - Lärm im Hause. - Zwischenruf des Abg. Kollmann.*) Kollege Kollmann, das hat unsere Unterstützung. Nur, eines wird nicht gehen: Den Leuten einreden zu wollen, daß jetzt eine Förderung bis zum zehnten Lebensjahr kommt und daneben die Einkommensgrenzen zu senken, die Haushaltseinkommen zu senken, das Prokopfeinkommen zu senken und weniger Geld zur Verfügung zu stellen. Also da schauen die Sechs- bis Zehnjährigen relativ traurig aus der Kinderwäsche, wenn das Realität wird, was ihr heute beschließen wollt. Das möchte ich einmal sagen! (Beifall von der ÖVP-Fraktion)

Daher werden wir diesem grundsätzlichen Reformstillstand nicht beitreten, der jetzt von SPÖ und FPÖ in die Wege geleitet wird. Wir werden uns das ziemlich genau anschauen, was positionsmäßig in den einzelnen Bereichen geschieht. Das ist leider so. Gut ist wirklich nur das, wo wir dabei sind. (Heiterkeit im Hause. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Das ist aber eine kühne Behauptung!*) Das ist leider die Wahrheit, Kollege Gallo - aber es ist schön, daß du das zumindest erkennst und aussprichst, auch wenn es nicht

gelassen ist. Das heißt, wir werden die Positionen sehr kritisch anschauen. Wir werden ein sehr kritisches Abstimmungsverhalten auch bei diesem Nachtragsvoranschlag an den Tag legen, weil es offenbar nicht darum geht, daß wir eine Mehrheit sicherstellen müssen. Die wird ja wohl - ich hoffe! - gut vorbereitet sein. Wir werden jenen Punkten die Zustimmung geben, die notwendig sind, die aus unserem Sinne verantwortungsvoll sind, sie mitzutragen. Aber alles, was Sie sich sozusagen in rot-blauer neuer Eintracht hier gewünscht haben und auf den Wunschzettel des Kollegen Unterrieder geschrieben haben, werden wir sicherlich nicht mittragen. Danke fürs Zuhören! (Beifall von der ÖVP-Fraktion)

(Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Abg. Unterrieder das Wort. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Jetzt weiß ich, was das heißt: „Die Perlenschnur ist gerissen.“!*)

**Abgeordneter Unterrieder (SPÖ):**

Geschätzte Damen und Herren! Herr Präsident! Hohes Haus! Na ja, in jeder Ehe gibt es einmal Verstimmung. Obwohl man sich sehr gern gehabt hat, kann einmal passieren, daß man sich halt bei irgendeinem Thema nicht ganz versteht oder nicht mag. (Abg. Dr. Wutte: *Ich wünsche dir viel Glück! - Heiterkeit und Lärm im Hause.*) Herr Kollege Wutte, ich habe keinerlei Absicht, mit der Sozialdemokratischen Partei eine neue Braut zu werben. Ihr seid viel zu eng verheiratet. (Lärm im Hause) Ihr seid viel zu eng verheiratet auf der Bundesebene und auch in Zukunft auf der Landesebene, so daß ich mich nicht in eine Ehe hineinmischen möchte. (Zwischenruf des Abg. Ramsbacher)

Geschätzte Damen und Herren, Hohes Haus! Trotzdem werden wir es uns nicht nehmen lassen, als Sozialdemokraten dort mitzustimmen, in dem Fall, wenn es um Familienförderung geht. (Heiterkeit in der ÖVP-Fraktion. Abg. Dr. Wutte und Abg. Sablatnig: *Bei der Verschlechterung!*) Schau, das ist deine Sicht. Wir haben klare Modelle am Tisch gelegt, als Sozialdemokraten.

Für uns war die Familienförderung von 0 bis 14 Jahre, und da gibt es die Modelle von der Frau Landesrätin. (Abg. Dr. Wutte: *Nur, kein Geld!*)

## Unterrieder

Bitte, nachzulesen! Habt ihr nicht abgestimmt? In dieser Richtung, wart ihr dagegen. Jetzt geht es darum, daß es eben im Familienförderungsbereich zusätzliche Möglichkeiten gibt. Aus dem Grund gibt es eben in manchen Punkten Übereinstimmung. Okay! Das wird ja wohl noch erlaubt sein, wenn nicht die ÖVP sich immer alles aussucht, was sie glaubt. Ihnen geht es um Posten! Sie fallen täglich dreimal um. Sie sind beleidigt, weil im Krankenhausbereich das vielleicht nicht so gegangen ist - ich habe mich in der Causa selbst nicht damit beschäftigt -, weil es nicht so gegangen ist, wie Sie es vielleicht manchen Leuten versprochen haben.

Wir werden dem Rechnungsabschluß, der vorliegt, aus dem Grund zustimmen, (*Abg. Dr. Wutte: Dem Nachtragsvoranschlag!*) dem Nachtragsvoranschlag aus dem Grund zustimmen, weil ... (*Zwiegespräche in der ÖVP-Fraktion*) Ich habe ja Zeit. Wir haben einen langen, offenen Abend. Wir werden dem Nachtragsvoranschlag aus dem Grund zustimmen, weil mehr Geld für den Familienförderungsbereich zur Verfügung steht. Wir werden aus dem Grund zustimmen. Ihr habt ja auch in der Regierung dem Nachtragsvoranschlag zugestimmt. (*Abg. Dr. Strutz: Im Ausschuß auch!*) Ihr seid ja von einem Tag zum anderen nicht mehr sicher, was richtig war. Ihr habt auch im Finanzausschuß, der vor zwei Tagen war, dem Nachtragsvoranschlag zugestimmt. - Und auf einmal seid ihr beleidigt, weil irgend etwas nicht gegangen ist! Das ist die Wahrheit, geschätzte Damen und Herren der Österreichischen Volkspartei! (*Beifall von der SPÖ- und der FPÖ-Fraktion*) Da brauchen Sie nicht uns einen Vorwurf machen, daß wir die Familienförderung verschlechtern, weil Sie sind nicht in der Lage, zu verbessern. Sie verbessern keine Familienförderung. (*Abg. Dr. Wutte: Wohl, der Vorwurf ist berechtigt!*) Sie waren dagegen, daß man von 0 bis 14 Jahre eine gescheite Familienförderung macht. Vergessen Sie nicht, was Sie vorher beschlossen haben! (*Abg. Dr. Wutte: Weil wir keinen Partner haben!*)

Das muß ich einmal in Erinnerung rufen: Sie brauchen uns überhaupt keinen Vorwurf zu machen! Wir haben Budgets mitgetragen oder nicht mitgetragen, als Sozialdemokraten. Wir haben Nachtragsvoranschläge mitgetragen oder nicht

mitgetragen. Und das ist erlaubt und legitim. Ich hoffe nicht, Herr Kollege Ramsbacher, nachdem du gesagt hast, eine punktuelle Abstimmung werdet ihr machen: Hoffentlich überseht ihr nicht, daß man für die Landwirte die 95 Millionen Schilling unter Umständen aus dem Nachtragsvoranschlag herausstreicht! Das kann unter Umständen auch noch passieren, denn ihr wißt von einer Stunde zur anderen nichts mehr, weil ihr beleidigt spielt. Die beleidigte Braut seid ihr. Ihr wißt nicht: Wohin führt der Weg? (*Abg. Ramsbacher: Nein, nein! - Lärm im Hause. - Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Meine Damen und Herren! Ein bisserl leiser und Aufmerksamkeit für den Redner!*) Sie haben schon verteilt im Sozialfonds, wer vielleicht dort Vorsitzender wird oder nicht. Sie haben sich das schon gerichtet. Jetzt ist es wieder zurückgeführt auf die Ebene hin, daß das gewählte Mitglied in der Landesregierung die Verantwortung mitzutragen hat im Beirat, die Möglichkeit hat, dort Vorsitz zu führen und als beratendes Gremium hier die Möglichkeit besteht, daß man auf jeden Fall auch die Vorstellungen der Sozialdemokraten einbringt.

Wir werden nicht der Position zustimmen - ich möchte bitten, das im Protokoll anzumerken -, das ist die Position „Darlehen an die KAB“. Das ist die Reduktion, die stattfindet. Ich bitte um Anmerkung im Protokoll, anders ist das ja nicht möglich, wo es heißt: „65 Millionen Schilling weniger.“ Da geht es um 130 Dienstposten. Wir haben schon Linie, Herr Kollege Wutte. Wir haben das im Ausschuß auch gesagt. Und das, was wir im Ausschuß reden, das machen wir da auch. Das heißt, 130 Dienstposten weniger, weil 65 Millionen Schilling weniger zur Verfügung stehen. Okay! Aus diesem Grund werden wir in diesem Bereich auf keinen Fall die Zustimmung geben. (*Abg. Dr. Wutte: Wir auch nicht! Keine Sorge!*)

Ich darf Ihnen eines sagen, weil Sie die Familienförderung so in den Vordergrund gestellt haben. Eine Familienförderung, die finanzierbar, korrekt ist, sozial ausgewogen: Ja.

Wenn Sie sich so Sorgen machen um die Familien: Schauen Sie, daß wir auf der bundespolitischen Ebene - trotz dem, daß die Familienbeihilfe jetzt angehoben wird - hier stärker anheben. Das ist die korrekte und saubere Familienförde-

## Unterrieder

rungsmaßnahme, die den Familien zusätzlich Geld bringt. Denn die Kinder kosten nicht von 0 bis 3 einen Haufen Geld, sondern die Kinder kosten dann, wenn sie älter werden, vermehrt Geld in den Familien. Das ist aber eine Binsenweisheit. Das ist etwas, das da ist.

Wir haben auch nicht gegen ein Schulstartgeld gestimmt. Wir sind dafür, daß es ein Schulstartgeld gibt. Wir haben uns nicht aufgeregt, wenn irgendwer verteilt. Okay! Es ist legitim, daß man sagt: „Der darf die Verteilung machen.“ Ich kenne aber auch die Kooperationen mit der Österreichischen Volkspartei, weil man so beleidigte Leberwurst spielt. (*Abg. Ramsbacher: Nein, nein!*) Wir haben es der ÖVP zwei Perioden ermöglicht, den Landeshauptmann zu haben. Zwei Perioden! Aber man hat sehr schnell vergessen. So kann es nämlich nicht sein! Schober Hans hat immer gesagt: „Es kann nicht sein, daß die kleinste Partei sagt, was in diesem Lande zu geschehen hat.“ Es ist auch erlaubt, daß andere Parteien mitstimmen oder ... (*Abg. Ramsbacher: Aber wenn es gescheit ist, auch nicht?*) Schau, Ramsbacher, du darfst von „gescheit“ nie reden. Ramsbacher, du darfst von „gescheit“ nie reden! Am besten ist, du sitzt nieder, weil du brauchst von gescheit mir überhaupt nichts erklären! (*Lärm im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Dich verstehen die Bauern nicht, geschweige denn die anderen Sachen, die du mir erklären willst. (*Heiterkeit beim Abg. Ramsbacher. - Beifall im Hause.*)

Ich muß nur eines sagen, geschätzte Damen und Herren: Wir werden diesem Nachtragsvoranschlag zustimmen. Wir werden - und es kommt ja noch ein Punkt, das ist ja der nächste - es auch ermöglichen, daß diese Landesimmobiliengesellschaft zu einer Abstimmung kommt. Sie haben ja das alles mitgetragen. Sie tragen das alles mit. Sie können sich jetzt nicht abnabeln und sagen, für Sie ist der Verkauf der Wohnbauförderungs ... (*Abg. Dr. Wutte: Hast du eine Ahnung, was wir alles können!* - *Lärm in der ÖVP-Fraktion.*) Sie haben das mitgetragen, und jetzt spielen Sie die beleidigte Braut. (*Abg. Dr. Wutte: Nein, wirklich nicht!*) Sie sind unglaublich in diesem Lande! Sie wird man nicht verstehen in der Öffentlichkeit, (*Abg. Dr. Wutte: Wohl! Wohl!*) und das sollten Sie sich in Ihr Stammbuch schreiben! (*Lärm in der ÖVP-*

*Fraktion.*)

Wir haben gesagt: „Wir stimmen gegen die LIG.“ Wir stimmen gegen die LIG. - Wir haben gesagt: „Wir stimmen gegen eine weitere Tranche im Wohnbauförderungsdarlehensverkauf.“ Wir stimmen dagegen! (*Zwischenruf des Abg. Sablatnig*) Sie spielen beleidigte Leberwurst. Schreiben Sie sich das ins Stammbuch! Die Sozialdemokraten werden bei Dingen mitstimmen, die für die Menschen etwas bringen. Und im Nachtragsvoranschlag sind Dinge drinnen, wo man sich geeinigt hat. Das bringt den Leuten etwas, und da werden wir mitgehen. Wenn wir nicht davon überzeugt sind, dann ist es legitim, daß eine Partei dagegen oder dafür sein darf. Wir werden uns das von der ÖVP schon gar nicht vorschreiben lassen. (*Beifall von der SPÖ- und von der FPÖ-Fraktion*)

Wenn Sie beleidigt sind, Herr Kollege Wutte, so kann ich Sie beruhigen: Wir feiern keine Hochzeit mit der Freiheitlichen Partei. Wir feiern keine Hochzeit! Sie sind noch verheiratet, und wir wollen keinen Ehebruch begehen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Heiterkeit im Hause.*)

(*Der Vorsitzende erteilt 3. Präs. KR Mitterer das Wort.*)

Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Meine Wortmeldung ist eigentlich nur dazu da, um einen Abänderungsantrag einzubringen, nachdem es einen Schreibfehler im Nachtragsvoranschlag gegeben hat. Bei frauenpolitischen Maßnahmen unter „familienpolitische Maßnahmen“ sollte nicht „frauenpolitische Maßnahmen“ angeführt werden, sondern familienpolitische Maßnahmen. Das wird ausgetauscht und dazu bringe ich einen Abänderungsantrag ein. Er wurde Ihnen als Vorschlag in Form einer Einlage überbracht. Es ist allerdings geschäftsordnungsmäßig nicht möglich.

Ich möchte aber jetzt trotzdem noch eine Wortmeldung dazu abgeben, zum Verhalten der Österreichischen Volkspartei in diesem Hohen Hause. Wie schon vom Herrn Kollegen Unterrieder angeführt, in der Regierung einstimmig, im Ausschuß vor zwei Tagen einstimmig, nun heute differenziertes Abstimmen. Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren! Hohes Haus!

**Mitterer**

Das ist in diesem Haus schon öfters passiert in den letzten zweieinhalb Jahren. Und das macht das Arbeiten so schön in diesem Hohen Haus. (*Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.*) Es beweist nämlich, daß eine Freiheitliche Partei die nicht die Mehrheit hat mit Doktor Jörg Haider, wichtige Reformen, aber auch das Budget 2000, 2001 und 2002 mit wechselnden Mehrheiten hier in diesem Hause verabschiedet. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Zwischenruf von Abgeordneten Lutschounig.*) Damit wird eigentlich allen drei Parteien in diesem Hohen Hause - und das muß man auch einmal zur Kenntnis nehmen - das beste Zeugnis für gelebte Demokratie ausgesprochen. Das macht das Arbeiten so spannend, aber auch so schön. Und solange das alles zur Freude und zum Wohle der Kärntner Bevölkerung geht, sollten wir uns alle darüber freuen. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt LH-Stv. Ing. Pfeifenberger das Wort.*)

**Erster Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger (FPÖ):**

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Herr Präsident! Dieser Nachtragsvoranschlag hat, wie schon einige Wortmeldungen ergeben haben, ganz wesentliche Inhalte. Es geht hier einerseits um die Dotierung der Familienförderung, die einen sehr hohen Zuspruch gehabt hat und die auch dafür Sorge trägt, daß die Kaufkraft in Kärnten wesentlich angehoben wird, sowie auch die Kindergeldinitiative der Freiheitlichen Partei und der Familienförderung insgesamt, wie auch das Schulstartgeld. Es geht weiterhin um eine Dotierung der Landeslehrer, die aufgrund der neuen EVG-Richtlinien und der EVG-Festlegungen durch die Bundesfinanzierung vom Land übernommen werden müssen. Das sind auch in etwa 96 Millionen Schilling. Und es geht dann um eine Reihe von Maßnahmen, die sowohl Ereignisse, die sich im Laufe dieses Jahres in Kärnten ergeben haben, wie BSE-, Dürre- und Rindfleischaktion und andere notwendige Maßnahmen im Sozialbereich für die Behinderten, im Bereich der Sportstätten, wo ein großer Nachholbedarf herrscht und auch dort wo es um neue Impulse geht. Das ist der Bereich

der Kärntner Gemeinden, wo wir eine Festlegung getroffen haben, daß in etwa 90 Millionen Schilling die aus der KELAG-Dividende stammen, für wichtige Projekte in den Kärntner Gemeinden ausgegeben und finanziert wurden.

Wenn wir das zusammenzählen, dann kommen wir auf eine Gesamtsumme von zusätzlichen Mehrausgaben zum Landesvoranschlag 2001 von insgesamt 480 Millionen Schilling. Das ist eine respektable Summe. Diese Mehrausgaben wurden zu hundert Prozent aus Einsparungen, aus Minderausgaben, das heißt aufgrund der Nichtaufhebung von Kreditsperren und durch Mehreinnahmen des Landes finanziert und dotiert. Es wurde kein einziger Schilling hier an neuen Schulden verursacht. Es ist ein ausgeglichener Nachtragsvoranschlag und es ist uns auch gelungen, wichtige Projekte - wie den Flughafen Klagenfurt - mit 70 Millionen Schilling und auch die erhöhte Kindergartenförderung durch diese Zusatzeinnahmen und Zusatzfinanzmittel abzudecken. Aus technischer Sicht ist dieser Nachtragsvoranschlag auch deshalb interessant, weil die Rücklage aus dem Kärntner Energieholdingverkauf, nämlich 1.051.000.000,- Schilling hier dotiert wurden und diese Rücklage in Zukunft dazu verwendet wird, daß mit diesem Kapital in eine Veranlagung gegangen wird, wo erwartet werden kann, daß in Zukunft aus diesen Veranlagungsgewinnen auch wiederum wichtige Projekte finanziert werden.

Es ist darüber hinaus auch erstmalig die Ausgliederung des Bundeshochbaues vorgesehen, der sich auch deshalb hier darstellt, weil auch dafür Mittel eingesetzt wurden und eine Stammkapitalzuführung notwendig war. Ich darf aber sagen, daß letztendlich zu diesem Nachtragsvoranschlag aufgrund unterschiedlichster Verhaltensweisen heute hier eine andere Beschlußfassung als in der Regierung stattfinden wird, weil sich scheinbar eine Partei hier von der Linie in der Regierung verabschiedet hat. Eine Partei die möglicherweise gekränkt ist, durch den gestrigen Beschluß im Landeskrankenhaus Klagenfurt. (*Abg. Schwager: Jawohl!*) Es sind aber viele Bereiche hier auch dotiert für den Bereich der Bauern, für die Landwirtschaft, wo ich nicht verstehe, daß man jetzt von dieser Linie abkommt. Wir werden das natürlich auch den Bauern kundtun, daß das kein seriöses Verhalten ist,

**Ing. Pfeifenberger**

in der Regierung einen Beschluß mitzutragen, im Landtag dann eine andere Position zu beziehen. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Ich möchte auch einmal hier erwähnen, (*Zwischenruf von Abgeordneten Lutschounig.*) daß auch ein großer Anteil von Gemeindezuweisungen hier drin ist, das sind 90 Millionen Schilling, die ausschließlich Projekten in den Kärntner Gemeinden zu Gute kommen. Auch das ist letztendlich einstimmig mitgetragen worden. Und es ist nicht einsehbar, warum man jetzt hergeht und sozusagen aus einer Verärgerung heraus eine andere Position bezieht.

Ich erwarte mir auch von der ÖVP, insbesondere vom Gemeindereferenten, daß er hier weiterhin auch dafür Sorge trägt, daß das was in der Regierung vereinbart wurde, nämlich bei diesen Gemeindeprojekten genauso mit 50 Prozent mitzugehen, auch zukünftig eingehalten wird. Und ich habe große Bedenken - nachdem es bereits ein paar Beispiele gibt. In Gmünd ist zum Beispiel hier keine Bereitschaft gegeben, bei der Renovierung der Burg und bei der Investition für diese Tourismuseinrichtung mit ebenso 1,5 Millionen Schilling hier mitzugehen. Ich glaube, das ist der falsche Weg.

Auch in Wolfsberg gibt es ein Beispiel, wo wir vereinbart haben, daß wir die Koralm gemeinsam finanzieren. Daß hier aus diesem Titel Mittel zur Verfügung gestellt werden und daß auch aus den Kreditmitteln der Gemeinden (*Abg. Lutschounig: ... Wo er zusagt, haltet er das schon ein! - Zwischenruf von Abgeordneten Ramsbacher. - Abg. Lutschounig: Was man mit ihm abredet, das haltet er schon ein!*) eine Zuweisung für die Koralminvestoren stattfindet. Auf eins, zwei gibt es dort eine ganz andere Position. Ich verstehe einfach hier nicht, (*Ständige Zwischenrufe von Abgeordneten Lutschounig.*) warum hier jetzt die Investoren zum Handkuß kommen. Warum sind jetzt die Investoren die Leidtragenden einer veränderten Politik in der ÖVP durch den Gemeindereferenten ... (*Abg. Lutschounig: Was man mit ihm abredet das haltet!*) ... na, ich hoffe, daß das haltet, was wir in der Regierung ausgemacht haben. Es gibt einen Beschluß. Wir haben ja auch alle Beschlüsse eingehalten. Wir haben ja auch nicht Dinge wieder herausgestrichen. Und ich glaube, daß hier dieser Weg einfach nicht richtig ist.

Ich glaube schon, daß heute auch hier signalisiert wird, daß man sich nicht erpressen lassen kann und daß man sich hier nicht als Finanzreferent eine politische Zwangsjacke umhängen lassen kann, wenn es darum geht, Dinge die aufgrund von Gesetzesmaterien, von Landtagsbeschlüssen, von Regierungsbeschlüssen, zu finanzieren sind, daß man sich hier dann möglicherweise nur dann bereit erklärt, wenn man einer Krankenhauslösung zustimmt. Das wird es, geschätzte Damen und Herren der ÖVP, mit mir nicht geben! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Abg. Sablatnig: Habts ja schon beschlossen. - Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.*) Und daher fordere ich Sie auch auf, daß das was gestern beschlossen wurde, auch im Sinne der Kärntner Patienten und der Kärntner Bediensteten der Landeskrankenhausanstalt in Klagenfurt mitgetragen wird und daß es nicht dazu kommt, daß jetzt die auch wieder die Leidtragenden einer derartigen Erpressungspolitik sind.

Und ich sage noch einmal: Wir haben eine Entscheidung für die Gesundheit, für die Medizin und für die Bediensteten und vor allem für die Patienten getroffen. (*Abg. Ramsbacher: Aber nicht fürs Volk!*) Ich bin schon etwas überrascht und etwas enttäuscht, als ich als Vorsitzender des Aufsichtsrates hier zur Kenntnis nehmen mußte, daß ein Experte der international anerkannt ist, wie der Herr Doktor Petri, von einem Regierungskollegen dort wirklich heruntergemacht wurde, als unseriös und unglaublich dargestellt wurde und sozusagen diffamiert wurde (*Zwischenruf von Abgeordneten Sablatnig und Abgeordneten Lutschounig. - Unruhe im Hause. - Lärm im Hause.*) ... ich glaube, daß hat dieser Herr nicht verdient. Und ich würde ersuchen, daß sich der Herr Kollege Wurmitzer auch in aller Form öffentlich dafür entschuldigt, (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) weil dieser Experte, Herr Kollege Sablatnig, hat eine seriöse Arbeit vorgelegt ... (*Abg. Sablatnig: Das ist ja gar nicht wahr. Das stimmt nicht! ... Es folgen mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Unruhe und Lärm im Hause.*) und hat eine korrekte Bewertung vorgenommen. Und Herr Sablatnig, (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen. - Es folgen weitere Zwischenrufe von Abgeordneten Sablatnig.*) darf ich ausreden! Ich würde mir nur wünschen, daß dieses Proto-

**Ing. Pfeifenberger**

koll des Investitionsausschusses nicht an die Öffentlichkeit gelangt, weil dann können sich Ihre drei Experten wahrscheinlich nie mehr in Kärnten aufhalten, dann können sie heimfahren und einpacken. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Ich sage nur, das ist unseriös und ist einem Herrn Landesrat Wurmitzer nicht würdig, daß man *(Abg. Sablatnig: Das ist unseriös hier im Landtag diese Dinge zu sagen ...)* öffentlich einen Mann hinstellt, daß er unseriöse Taten auf den Tisch legt, obwohl eine so eindeutige Bewertung am Tisch liegt. *(Abg. Sablatnig: Es gibt kein Gutachten, kein schriftliches Gutachten, Herr Landesfinanzreferent ... - Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Herr Abgeordneter Sablatnig, ich bitte Sie, sich zu Wort zu melden, wenn Sie etwas zu sagen haben. Am Wort ist der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.)*

Herr Sablatnig, es ist ja verständlich, daß du gerne den Gesundheitsreferenten spielen möchtest und daß *(Es herrscht Lärm und Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.)* du gerne Krankenhaus planen möchtest. Das ist ja verständlich. Aber bitte, dann seids auch so fair einem Experten gegenüber, der auch in Euren Reihen als ein solcher anerkannt wird, der ja auch in Euren Reihen, sage ich einmal, Bekannte hat, die dort einmal gearbeitet haben und die auch gesagt haben, daß dieser Doktor Petri europaweit wirklich die größte Kompetenz ist, die es für diese Fragen gibt. Und wir haben deshalb diesen Petri auch mit der Zustimmung vom Kollegen Wurmitzer genommen und festgelegt. Und heute schaut es so aus, daß hier alles gefälscht wurde und daß hier mit falschen Zahlen operiert wird. *(Abg. Sablatnig: Das werden wir nicht zur Kenntnis nehmen, daß du unseren Landesparteiobmann anschüttest!)* Das lasse ich als Vorsitzender des Aufsichtsrates nicht stehen und dafür wird es eine Entschuldigung geben müssen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Ich sage, wir werden uns auch in Zukunft, Herr Kollege Wutte, nicht von Eurer Fraktion erpressen lassen, wenn es um Zukunftsentscheidungen *(Mehrere lautstarke Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.)* dieses Landes geht. Und wir - ich sage dir nur eindeutig und letztmalig - wir sind nicht erspressbar, von niemanden. *(Abg. Sablatnig: Wir auch nicht! Wir auch nicht! ...)*

Und das wird auch dir einmal klar werden müssen, daß wir nicht ein politisches Geschäft machen zu Lasten *(Fortwährende Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.)* und zum Mißfallen der Bediensteten ... ja, das ist das Problem, daß wir heute politische Geschäfte mit Euch vereinbaren müßten, *(Abg. Sablatnig: Das ist dein Geschäft!)* um sozusagen so eine Lösung mittragen zu können. Das ist nicht drinnen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Und wir werden auch in Zukunft diese Entscheidungen - mit wem auch immer - treffen. Und das ist eben das Ergebnis, daß man heute vor lauter Eitelkeit und Gekränktheit hier einfach hergeht und einem Nachtragsvoranschlag der in der Regierung beschlossen wurde, heute keine Zustimmung erteilt. *(Lärm im Hause.)* Wir werden das den Bauern sagen, wir werden es den Gemeinden sagen. Wir werden sehen, was dann herauskommt, wenn man weiß, wer hier der Schuldige ist. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. *(Herr Abgeordneter Sablatnig gibt den Zettel für eine Wortmeldung ab.)* Herr Abgeordneter, Sie haben sich zu spät gemeldet, weil Sie hätten sich schon früher melden können. Anstatt Zwischenrufe zu machen, hätte man sich früher melden können. Ich kann das nicht zulassen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Abg. Sablatnig: Zuerst anschütten lassen und dann die Antwort nicht abwarten.)* Wir kommen jetzt zum Schlußwort des Berichterstatters.

*(Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte.)*

Ich lasse über das Eingehen in die Spezialdebatte abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen. - *(Abg. Dr. Wutte meldet sich zur Geschäftsordnung.)* Ich bin gerade im Abstimmungsvorgang. Herr Klubobmann, ich möchte bitten, daß wir das abstimmen und dann nehme ich Ihre Geschäftsordnungswortmeldung zu Buche. - Ist das einstimmig so beschlossen, ja - keine Gegenstimme. Jetzt erteile ich Ihnen das Wort zur Geschäftsordnung! *(Abg. Dr. Wutte: Bitte, ich be-*

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

*antrage die positionsweise Abstimmung!*) Es wird so vorgegangen. Ich nehme an, daß ich das so in den Raum stellen kann.

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Ich komme zu der Summe ... ich komme zu den einzelnen Positionen Mehrausgaben. Voranschlagsatz 1/02000 0640 AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG, Erneuerungen, Erweiterungen und Instandsetzungen - Betrag 600.000,--. Voranschlagsatz 1/03000 0640 BEZIRKSHAUPTMANNschaften, Erneuerungen, Erweiterungen und Instandsetzungen - 1.750.000,--.

Voranschlagsansatz 1/08000 7600 001 Ruhe- und Versorgungsbezüge - Allgemeine Verwaltung, Ruhebezüge 23,000.000; Voranschlagsansatz 1/08010 82 7600 001 Ruhe- und Versorgungsbezüge - Kranken-, Heil- u. Pflegeanstalten, Ruhebezüge 2,000.000; Voranschlagsansatz 1/24011 7664 003 Kindergartenwesen, Kindergarten -Landesbeitrag 29,000.000; Voranschlagsansatz 1/26917 Sportstätten, Sporteinrichtungen und Leistungszentren 7770 043 Beiträge an Sportverbände und Sportvereine 15,000.000; Voranschlagsansatz 1/32311 7305 010 Stadttheater Klagenfurt, Anteil des Landes am Betriebsabgang des Stadttheaters 6,700.000; Voranschlagsansatz 1/37112 7673 Presseförderung, Beiträge an die Kärntner Tagespresse 12,600.000; Voranschlagsansatz 1/41311 7282 010 Hilfe zur Eingliederung Behinderter, Beschäftigungstherapie 34,500.000; Voranschlagsansatz 1/46910 7381 Familienförderung, Landesbeitrag an den Fonds 100,000.000; Voranschlagsansatz 1/52710 7678 Altlastensanierung, Förderungsbeiträge des Landes 1,500.000; Voranschlagsansatz 1/62010 7355 005 Beiträge an Gemeinden 5,300.000; 7355 009 Beiträge an Gemeinden (als Wasserverbände) 4,800.000; Voranschlagsansatz 1/71514 Landwirtschaftliche Regionalförderung 7692 027 Beihilfen für rinderhaltende Betriebe 15,300.000; 7692 023 Beihilfen für die Besitzfestigung 3,000.000; 7692 017 Beihilfen für Dürreschäden 10,000.000; Voranschlagsansatz 1/86210 Landesschulgut Goldbrunnhof 0640 Erneuerungen, Erweiterungen und Instandsetzungen 500.000; Voranschlagsansatz 1/86240 Schulgut Althofen-

Pachtbetrieb 0640 Erneuerungen, Erweiterungen und Instandsetzungen 900.000; Voranschlagsansatz 1/91012 Zinsen von Guthaben 7111 Kapitalertragsteuer 17,100.000; Voranschlagsansatz 1/91211 Rücklagen (Zuführungen) 2985 003 Allgemeine Haushaltsrücklagen 1.051,000.000; Voranschlagsansatz 1/91431 Kärntner Flughafen Betriebs-GesmbH 0806 005 Erwerb von Beteiligungskapital 70,000.000; Voranschlagsansatz 1/94711 Zuschüsse an Gemeinden (SBZ) 7305 022 Infrastrukturmaßnahmen 90,900.000; Voranschlagsansatz 1/95012 Zinsen für Darlehen 6506 Abschlagszahlungen 37,500.000. Summe Mehrausgaben: 1.532,950.000 Schilling.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Ich lasse über die Mehrausgaben in der vorgetragenen Art und Weise abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Ich bitte, die Plätze einzunehmen! Das ist einstimmig so beschlossen!

Ich bitte, weiter zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Ich komme zu den Ausgabeneinsparungen des Nachtragsvoranschlags. Voranschlagsansatz 1/02410 Projektierung, Bauleitung und Bauführung - Bundeshochbau 7280 Entgelte für Leistungen von Firmen, Gewerbetreibenden 27,379.000; Voranschlagsansatz 1/02412 Projektierung, Bauleitung und Bauführung - BIG 7280 Entgelte für Leistungen von Firmen, Gewerbetreibenden 678.000;

Voranschlagsansatz 1/21010 05 Lehrer an allgemeinbildenden Pflichtschulen 5005 001 Pragmatische Lehrer 70,199.000; Voranschlagsansatz 1/21310 Sonderschulen 0632 014 Leasingrate - Heilstättenschule 1 - Baukosten 500.000; Voranschlagsansatz 1/22017 Berufsschulbaumaßnahmen 0632 002 Leasingrate - BS Villach - Bau 3,000.000; Voranschlagsansatz 1/22120 Kärntner Tourismusschulen Warmbad Villach 0632 003 Leasingrate - KTS Villach - Bau 2,200.000; 0632 008 Leasingrate - KTS Villach - Einrichtung 500.000; Voranschlagsan-

**Lobnig**

satz 1/32311 Stadttheater Klagenfurt 7483 Zuschüsse für Investitionszwecke 700.000; Voranschlagsansatz 1/43932 Kinderbetreuungseinrichtungen 7675 006 Zuwendungen an freie Jugendwohlfahrtsträger 8,000.000;

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Ich lasse jetzt bis hierher abstimmen, weil im nächsten Absatz ist ein Abänderungsantrag betreffend eine andere Bezeichnung eingebracht worden. Ich lasse über die Positionen abstimmen, die bisher im Bereich der Ausgabeneinsparung für den Nachtragsvoranschlag 2001 zur Annahme beantragt sind. Wer damit einverstanden ... (*Zwischenruf des Abg. Unterrieder*) Die extra. Die mache ich dann extra. Bis hierher lasse ich abstimmen; nur bis hierher. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Es liegt zur nächsten Position ein Abänderungsantrag zu 1/43938 dahingehend vor: statt „Frauenpolitische Maßnahmen“ sollte es richtig „Familienpolitische Maßnahmen“ heißen. Ebenso soll es bei 7282 051 statt „Frauenpolitische Maßnahmen“ „Familienpolitische Maßnahmen“ heißen. Das muß beschlossen werden, mit 1,500.000. Ich lasse über diesen Abänderungsantrag separat abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Ich bitte, weiter zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Voranschlagsansatz 1/48211 Darlehen, Wohnbauhilfen, Wohnbeihilfen 2446 001 Darlehen an Wohn- und Siedlungsgesellschaften 10,000.000; Voranschlagsansatz 1/59002 Kärntner Krankenanstaltenfonds 7333 Beiträge des Landes an den Fonds 5,000.000; Voranschlagsansatz 1/61014 Erhaltung von Autobahnen (ASFINAG) 0632 016 Leasingrate - Straßenbauamt 2,800.000; Voranschlagsansatz 1/91117 Darlehen - KAB 2444 004 Darlehen zur Abgangsdeckung KAB 65,000.000.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Bitte, darf ich jetzt die Positionen bis 1/61014 abstimmen lassen und diese letzte Position dann separat! Ich komme zur Abstimmung über die Ansätze Darlehen Wohnbauhilfen, Wohnbeihilfen und Kärntner Krankenanstaltenfonds und Erhaltung von Autobahnen. Über diese drei Ansätze lasse ich abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Ich lasse abstimmen über den Ansatz 1/91117 Darlehen KAB 2444 044 Darlehen zur Abgangsdeckung KAB. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist nicht die Mehrheit! Die FPÖ hat zugestimmt, die SPÖ und die ÖVP haben dem nicht zugestimmt. Ich bitte, weiter zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Voranschlagsansatz 1/91490 Beteiligungen und strukturelle Maßnahmen 0802 Beteiligungen 12,800.000; Voranschlagsansatz 1/92214 Nichtigkeitstaxe 7305 006 Einhebevergütung 75.000. Summe Ausgabeneinsparungen b) 210,331.000; Summe Ausgabeneinsparungen a) 96,266.000; Summe Ausgabeneinsparungen: 306,597.000 Schilling.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse jetzt über die restlichen Positionen und die Gesamteinsparungssumme abstimmen. Ist natürlich jetzt nicht mehr möglich, (*Abg. Dr. Wutte: Eben!*) weil wir eine Position nicht beschlossen haben. Da muß eine andere Summe eingetragen werden. (*Berichterstatter Abg. Lobnig: Die 65 Millionen gehören abgezogen!*) Ich unterbreche die Sitzung und möchte zu Beratungen und zur korrekten Abstimmung eine Obmännerkonferenz einberufen.

(*Unterbrechung der Sitzung um 17.10 Uhr.*)



Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich setze die unterbrochene Sitzung fort. Ich bitte, die Plätze einzunehmen. *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen und wartet noch, bis alle an ihren Plätzen sind.)* Wir sind in der positionsgemäßen Abstimmung der Ausgabeneinsparungen und ich möchte den Berichterstatter bitten, auf Seite 9 die zwei restlichen Positionen und die Gesamtsumme der Ausgabeneinsparungen noch einmal zur Abstimmung zu beantragen.

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Voranschlagssatz 1/91490 8 BETEILIGUNGEN UND STRUKTURELLE MASSNAHMEN 0802, Beteiligungen 12.800.000,00; Voranschlagssatz 1/92214 8 NÄCHTIGUNGSTAXE 7305 006, Einhebevergütung 75.000,00 - Summe Ausgabeneinsparungen a) 96.266.000,00; Summe Ausgabeneinsparungen b) 145.331.000,00.  
GESAMTSUMME  
AUSGABENEINSPARUNGEN:  
241.597.000,00.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme über die letzten zwei Positionen und die Gesamtsumme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, die Mehreinnahmen zu berichten.

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

MEHREINNAHMEN - Voranschlagssatz 2/0800 5 RUHE- UND VERSORGUNGSBEZÜGE ALLGEMEINE VERWALTUNG 8512, Überweisungsbeträge nach dem ASVG 13.790.000,00; Voranschlagssatz 2/02025 5 HOCHBAU - BUND 8271, Bezugserstattungen 11.210.000,--; Voranschlagssatz 2/04510 5 UNABHÄNGIGER VERWALTUNGSENAT 8175 002, Ersatz von Verfahrenskosten

470.000,--; Voranschlagssatz 2/38113 5 KÄRNTNER LANDESAUSSTELLUNGEN 8116, Eintrittsgebühren 2.500.000,--; VA 2/41311 5 HILFE ZUR EINGLIEDERUNG BEHINDERTER 8505 006, Gemeinde - Kopfquote 20.700.000,--; Voranschlagssatz 2/91012 5 ZINSEN VON GUTHABEN 8293, Erträge aus angelegten Förderungsmitteln 46.400.000,--; Voranschlagssatz 2/91470 5 KÄRNTNER ENERGIEHOLDING BETEILIGUNGS GMBH 8232, Dividende 88.500.000,--; Voranschlagssatz 2/0806 001 Veräußerung von Beteiligungen 1.121.000.000,-.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Ich lasse über die nun aufgerufenen und zur Annahme beantragten Positionen abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte den Landtagsdirektor den Abänderungsantrag zum nächsten Voranschlagssatz vorzutragen.

Direktor **Mag. Weiß**:

Der Abänderungsantrag lautet:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen: Bei den Mehreinnahmen des I. Nachtragsvoranschlages zum Landesvoranschlag 2001 wird folgende Änderung vorgenommen:

Bei VA 2/92511 5 8391 ERTRAGSANTEILE AN GEMEINSCHAFTLICHEN BUNDESABGABEN, direkte gemeinschaftliche Bundesabgaben, wird der Betrag von 104.000.000,00 durch den Betrag 139.000.000,00 ersetzt. Bei VA 2/92511 5 8491 ERTRAGSANTEILE AN GEMEINSCHAFTLICHEN BUNDESABGABEN, indirekte gemeinschaftliche Bundesabgaben, wird der Betrag von 103.825.000,00 durch den Betrag 133.825.000,00 ersetzt.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse über diesen Abänderungsantrag abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, weiter zu berichten.

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Voranschlagssatz 2/93011 5 LANDESUMLAGE 8391, direkte gemeinschaftliche Bundesabgaben, 5.000.000,00; 8491, indirekte gemeinschaftliche Bundesabgaben, 5.000.000,00; Voranschlagssatz 2/94111 5 KOPFQUOTENAUSGLEICH 8500 007, Ergänzung auf die Durchschnittskopfquote 3.954.000,00; VA 2/96014 5 HAFTUNGEN DES LANDES 8182 001, Haftungsprovision Hypo Alpe Adria Bank 15.000.000,00. SUMME MEHREINNAHMEN: 1.541.349.000,00.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse über die nun vorgetragenen Voranschlagssätze mit der Summe der Mehreinnahmen abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte weiter über die Mindereinnahmen weiter zu berichten.

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

MINDEREINNAHMEN - Voranschlagssatz 2/02411 5 BUNDESHOCHBAU - KOSTENERSATZ 8500 002, Kostenersatz des Bundes gemäß FAG für den Bundeshochbau 29.100.000,00; Voranschlagssatz 2/02413 5 BIG-KOSTENERSATZ 8187 002, Leistungsabgeltung BIG 147.000,00; VA 2/21010 4 LEHRER AN ALLGEMEIN.BILD.PFLICHTSCHULEN 8500 00, Kostenersatz des Bundes gemäß FAG 166.887.000,00; Voranschlagssatz 2/41113 5 SOZIALPROJEKTE 8505 006, Gemeinde - Kopfquote 1.110.000,00; Voran-

schlagssatz 2/42601 5 FLÜCHTLINGSFÜRSORGE 8505 006, Gemeinde - Kopfquote 600.000,00; Voranschlagssatz 2/42921 5 BETREUUNG ALTER MENSCHEN 8505 015, Erholungsaktion - freiwillige Beiträge der Gemeinden 115.000,00; Voranschlagssatz 2/44113 5 KANALANSCHLUSS - ZUSCHÜSSE 8505 011, Gemeinde - Direktanteil 210.000,00; Voranschlagssatz 2/84011 8 LANDESEIGENER GRUNDBESITZ 0002, Veräußerung unbebauter Grundstücke 12.000.000,00; Voranschlagssatz 2/92214 0 NÄCHTIGUNGSTAXE 8351, Nächtigungstaxe 1.500.000,00; Voranschlagssatz 2/92219 5 ABGABEN NACH DEM VERANSTALTUNGSGESETZ 8359, Abgaben auf Spielautomaten 2.000.000,00; Voranschlagssatz 2/92512 5 ERTRAGSANTEILE - ZWISCHEN-ABRECHNUNG 8391, direkte gemeinschaftliche Bundesabgaben 860.000,00; 8491, indirekte gemeinschaftliche Bundesabgaben 1.867.000,00; Voranschlagssatz 2/94120 5 FINANZZUWEISUNGEN DES BUNDES 8500 117, Finanzaufweisungen des Bundes gemäß § 22 FAG 98.600.000,00

SUMME MINDEREINNAHMEN:  
314.996.000,00.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Das heißt, ich lasse über die Voranschlagssätze der Mindereinnahmen und die Gesamtsumme abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist mit den Stimmen von FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP so beschlossen. - Bitte, weiter zu berichten.

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

1. In Abänderung des Punktes 3. der vom Kärntner Landtag am 21.12.2000 beschlossenen VOLLMÄCHTEN und ZUSTIMMUNGEN zum Landesvoranschlag 2001, Ldtgs.Zl. 177-50/28 zu Zahl - 4-FINB-2001/1-2001, werden aus den für 2001 verfügbaren Kreditsperren S 96.266.000,-- zur

**Lobnig**

teilweisen Bedeckung des I. Nachtragsvoranschlages 2001 (Ausgabeneinsparungen - Beilage) herangezogen.

2. Dem von der Landesregierung vorgelegten I. Nachtragsvoranschlag zum Landesvoranschlag 2001 wird gemäß Artikel 60 des Kärntner Landesverfassungsgesetzes - K-LVG, LGBl. Nr. 85/1996, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen.

Meine Damen und Herren, damit ist der Tagesordnungspunkt 1 erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

## 2. Ldtgs.Zl. 351-5/28:

**Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zur Regierungsvorlage betreffend die Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH; Verkauf von Grundflächen und Gebäuden des Landes; Liegenschaftsverwaltung des Landes - Übertragung; Finanzierung  
Übernahme von Haftungen und Garantien durch das Land; Bereitstellung von Stammkapital**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Lobnig.  
Ich erteile dem Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Mit der Beschlußfassung des Kärntner Landtages vom 28.9.2000 und der Regierungssitzung vom 28.11.2000 wurde der Grundsatzbeschluß zur Errichtung einer Landesimmobiliengesellschaft vorgenommen. Nun ist diese Landesimmobiliengesellschaft bereits gegründet. Das Ziel dieser

Gesellschaft ist ja, die sogenannten landeseigenen Liegenschaften und Liegenschaftsteile als auch die Gebäudeteile im Wege des sogenannten Sail- und Leaseback-Verfahrens zu übernehmen. Es geht hier um sogenannte drei Tranchen, wobei die erste Tranche mit 56.135.300,-- EURO, die zweite mit 31.986.100,-- EURO und die dritte Tranche mit 14.749.800,-- EURO erfolgen soll.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Mag. Neuner das Wort.)*

Abgeordneter **Mag. Neuner** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wir müssen die Effizienz unserer Verwaltung stärken. Ein Mittel dazu ist die Unternehmungsgründung dieser LIG. Die LIG umfaßt folgenden Unternehmensgegenstand und zwar Liegenschaftsmanagement im Verkauf, Ankauf, Verkauf, Vermietung, Verpachtung, bauliche Betreuung von Alt- und Neubauten. Also es wird faktisch vom Land ausgelagert, es ist maastricht-konform und ist ein positiver Beitrag für das Budget in den nächsten Jahren. Und wie wir schon vom Berichterstatter gehört haben, geht das über drei Tranchen. Zielsetzung dieser Gesellschaftsgründung ist eine Beseitigung der bestehenden Zersplitterung der Aufgaben der Liegenschaftsverwaltung durch eben Koordination in ökonomischen Fragen, wie zum Beispiel bei Baubewertungen, Personalfragen, Organisation wie bei EDV, betriebswirtschaftlichen Fragen im Steuerrecht und Rechtsfragen. Und es soll das Ziel sein, daß früher oder später eigentlich alles ausgelagert wird, außer wirklich für das Land sehr bedeutende Denkmäler, wie zum Beispiel der Herzogstuhl oder das Landhaus, das soll dann nicht verkauft werden. Es ist hier angeschlossen, wie das vertraglich geregelt werden soll, eben daß die Käuferin alle Verpflichtungen übernimmt, daß es ein Sonderrecht gibt bei den Leasingverfahren. Und was sehr ausführlich über die vertraglichen Grundlagen anschließend Schiedsgericht, Haftungen, Miete dargelegt. Das würde zu weit führen, wenn man das alles ... es liegt auf. Wie gesagt, das Wesentliche ist der budgetäre Effekt was eben auf die

**Mag. Neuner**

nächsten Jahre verteilt für das Landesbudget positiv ist. Danke. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Wutte das Wort. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Der wird den Landtag auch verkaufen!)*

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Die Unterlagen, was die weitreichende Übertragung von Vermögenswerten des Landes an die Landesimmobilien-gesellschaft betrifft, sind dafür, möchte ich sagen, daß wir den Beschluß vor etwa einem Jahr hier im Hohen Haus gefaßt haben, doch ein wenig spät und zugleich auch sehr knapp vorgelegt worden - was noch nicht der Grund wäre, das pessimistisch zu betrachten. Dieser Grund liegt vielmehr darin, daß nicht auf alles Rück-sicht genommen wurde und daß viele Überle-gungen kolportierterweise im Raum stehen, von denen wir nicht richtig informiert sind, aber das eine oder andere hören.

Zum einen lese ich und höre ich, daß es in der derzeitigen Struktur der Landesimmobilien-gesellschaft zwar zwei Geschäftsführer gibt, aber keinen, der Erfahrung mit Immobilienbewirt-schaftung hat, so daß sich die neue Geschäfts-führung der Landesimmobilien-gesellschaft über die ... *(Zwischenruf des Abg. Kollmann. - Der Redner darauf:)* Ja, wen ihr ihn vorschlagt. Das wäre einmal eine originelle Idee, Kollege Koll-mann! Aber ein bisserl irritiert hat es mich schon, als ich vor vierzehn Tagen gelesen habe, daß über die Zeitung Immobilienexperten als Assistenz für die Geschäftsführung der beiden Geschäftsführer für die Landesimmobilien-gesellschaft gesucht werden. *(Abg. Lutschounig: Sonst müssen die ja arbeiten!)* Das ist ungefähr so, als wenn ich einen handwerklichen Dienst im Kfz-Bereich ausgliedere, zwei AHS-Maturanten zu Geschäftsführern bestelle, und die kriegen Assistenten, die mit dem Schraubenzieher umgehen können, die sie über die Zeitung suchen. Ich glaube, das ist nicht der richtige Weg, die Dinge seriös und konstruktiv vorzubereiten!

Das zweite, das ich höre, ist, daß im Raum steht, die Verhandlung eines Verwaltungsvertrages in-sofern, daß die Landesimmobilien - soweit sie

nicht ins Eigentum der LIG übertragen werden - im Wege eines Verwaltungsvertrages der Ver-waltung durch die Landesimmobilien-gesellschaft zugeführt werden. Gleichzeitig gibt es aber, möchte ich sagen, vorbereitende Beschlüs-se - ob die stattgefunden haben und exekutierbar sind, weiß ich nicht -, jedenfalls Gespräche im Aufsichtsrat der Landesimmobilien-gesellschaft dahingehend, daß mit den beiden Landes-gesellschaften des gemeinnützigen Wohnbaues (sprich der Neuen Heimat und der Kärntner Heimstätte) Kooperationsgespräche stattfinden. Das wird die Frau Abgeordnete Kreutzer vielleicht wissen, *(Zwischenruf der Abg. Kreutzer)* weil eine ihr sehr nahestehende Persönlichkeit als Vorsitzen-der der Aufsichtsräte der beiden GBVs des Lan-des diesen Vorschlag unterbreitet hat, im Auf-sichtsrat der LIG, die aber sehr unausgegoren sind und auf die lange Bank geschoben wurden. Offensichtlich sucht man in der LIG einen Sub-verwalter für jene Verwaltungsaufgaben, für die man sich selbst nicht ganz in der Lage sieht, sie zu bewältigen. Das ist also reichlich unklar.

Wir würden jetzt eine Reihe von Vermögens-werten zur Verwaltung übertragen, um die Effi-zienz zu erhöhen. Der Grundgedanke ist richtig, daher haben wir zugestimmt. Ich frage mich nur, ob wir die Verwaltungseffizienz dadurch erhö-hen, daß man es in eine LIG gibt, die die richti-gen Leute noch nicht hat, die sich mit Immobili-enbewirtschaftung auskennen oder gleichzeitig die LIG versucht, mit den Wohnbaugesellschaf-ten des Landes in einen Subvertrag zu kommen. Das heißt, dann wird ein Verwaltungsvertrag offensichtlich zwischen der Finanzabteilung und der LIG geschlossen. Diese schließt einen Sub-verwaltungsvertrag für die Liegenschaften des Landes mit den Gemeinnützigen Wohnbauträ-gern. *(Einwand vom LHStv. Ing. Pfeifenberger)* Du bist offenbar nicht ganz informiert, *(LHStv. Ing. Pfeifenberger: Ist egal!)* wenn du das nicht weißt, Herr Finanzreferent. Das wird jedenfalls von den von dir bestellten Aufsichtsratsmitglie-dern in den verschiedenen Organen vorgeschla-gen. Ich weiß nicht, ob du bei den Sitzungen dabei warst. Ich war nicht dabei, aber ich habe das jedenfalls berichtet bekommen. Na ja, es ist klar, daß du dich freust, wenn andere nicht mit-reden können. Das ist mir schon klar, damit das am besten alles in einer Hand stattfindet. Es ist aber nicht unbedingt der richtige Weg. Ich hätte

**Dr. Wutte**

mir vorgestellt, daß es jetzt eine wirklich brauchbare Vorbereitung gibt.

Der dritte Punkt ist ja der, daß wir auch darüber nachgedacht haben und überlegt haben - politisch -, wie diese Verschränkung einer Landesimmobiliengesellschaft auch mit der Landesholding in Einklang zu bringen wäre. Das ist eine Reihe von Dingen, die der Erörterung bedürfen. Ich würde das sehr gerne im Ausschuß tun. Ich würde auch gerne dem Finanzreferenten im Ausschuß ein paar Fragen stellen, auf die ich ein paar Antworten haben möchte. Daher werden wir den Antrag auf Rückverweisung dieser Materie in den zuständigen Ausschuß stellen, um hier unverzüglich Licht ins Dunkel zu bringen und die Materie einer richtigen Lösung zuzuführen.

Ich bitte um Unterstützung dieses Rückverweisantrages, den wir stellen. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Ich bitte, die Plätze einzunehmen! Der Berichterstatter hat das Schlußwort. *(Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte.)*

Die Spezialdebatte ist beantragt. Es hat sich der Herr Klubobmann noch gemeldet.

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Ich darf den Antrag auch hier zur Geschäftsordnung bringen, daß wir diese Materie zur Rückverweisung in den zuständigen Ausschuß beantragen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse über diesen Antrag abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um Zustimmung! - Dieser Antrag erhielt nicht die notwendige Mehrheit!

Ich lasse über die Spezialdebatte abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um

ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen von FPÖ und SPÖ so beschlossen, gegen die Stimmen der ÖVP!

Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

- A. Gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG wird die Kärntner Landesregierung ermächtigt, die in der Anlage 2 angeführten Liegenschaften, Liegenschaftsteile und Liegenschaftsrechte samt Gebäuden (bezeichnet als 1. Tranche) auf Basis des anliegenden Entwurfes eines Rahmenkaufvertrages (Anlage 1) an die Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH zum Gesamtkaufpreis von S 772,438.000,00 (Euro 56,135.300,00) zu veräußern.
- B. Gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG wird die Kärntner Landesregierung ermächtigt, die in der Anlage 3 angeführten Liegenschaften, Liegenschaftsteile und Liegenschaftsrechte samt Gebäuden (bezeichnet als 2. und 3. Tranche) in gleicher Weise wie die 1. Tranche an die Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH zu einem Mindestkaufpreis von Euro 46,735.900,00 (S 643,100.000,00) zu veräußern.

*(Die Abgeordneten der ÖVP-Fraktion verlassen den Sitzungssaal.)*

- C. Gemäß Art. 41 Abs. 2 K-LVG wird die Kärntner Landesregierung ermächtigt, die im Landesvermögen befindlichen Liegenschaften, Liegenschaftsteile und Liegenschaftsrechte samt Gebäuden auf Basis eines den im Bericht dargelegten Grundsätzen entsprechenden Liegenschafts-, Verwaltungs- und Baubetreuungsvertrages an die Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH zur Verwaltung zu übertragen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse über die Punkte A. B. und C. abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen der FPÖ mit 16 Stimmen gegen zwei Stimmen

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

der SPÖ so beschlossen! Es ist für den Punkt C. eine Zweidrittelmehrheit erforderlich gewesen, die damit auch gegeben ist.  
Ich bitte, weiter zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

D. Gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG wird die Kärntner Landesregierung ermächtigt, für Anleihen, Darlehen und sonstige Verbindlichkeiten, die die Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH im Zusammenhang mit dem Erwerb der 1. Tranche an Liegenschaften, Liegenschaftsteilen und Liegenschaftsrechten des Landes sowie zur Abdeckung der im Jahre 2001 entstehenden Vorlaufkosten zeichnet, aufnimmt bzw. eingeht, Haftungen bzw. Garantien bis zu einem Gesamtbetrag von Euro 49,780.900,00 (S 685,000.118,27 zu übernehmen).

E. Gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG wird die Kärntner Landesregierung ermächtigt, für Anleihen, Darlehen und sonstige Verbindlichkeiten, die die Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH im Zusammenhang mit dem Erwerb der 2. Tranche an Liegenschaften, Liegenschaftsteilen und Liegenschaftsrechten des Landes zeichnet, aufnimmt bzw. eingeht, Haftungen bzw. Garantien bis zu einem Gesamtbetrag von Euro 24,710.000,00 (S 340,017.013,00) zu übernehmen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme von Punkt D. und E. ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist mit Mehrheit, mit den Stimmen der 16 FPÖ-Abgeordneten gegen zwei Stimmen der SPÖ so beschlossen! Damit ist der Tagesordnungspunkt 2 erledigt.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 3:

### **3. Ldtgs.Zl. 514-3/28: Bericht und Antrag des Finanz-,**

### **Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zum selbständigen Antrag des Ausschusses gemäß § 17 Abs. 1 K-LTGO aller drei im Landtag vertretenen Parteien betreffend keine Mehrbelastung für Agrargemeinschaften, insbesondere Abschaffung der Kapitalertragsteuerpflicht für Ausschüttungen von Agrargemeinschaften**

*(Die Abgeordneten der ÖVP-Fraktion kommen wieder in den Saal.)*

Berichterstatter ist Abgeordneter Gritsch. Die Abstimmung über die zweite Lesung gemäß § 17 Abs. 2 K-LTGO ist durchzuführen. Wer dem die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist nur mit den Stimmen von FPÖ und SPÖ so beschlossen! Die ÖVP hat der zweiten Lesung nicht zugestimmt.

Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich verweise auf die mehrfachen Medienberichte zu diesem Thema. Ein ursprünglich von den Freiheitlichen eingebrachter Antrag wurde im Wirtschaftsausschuß zu einem Drei-Parteien-Antrag umformuliert.

Ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Ramsbacher das Wort. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Jetzt habt ihr dagegen gestimmt. Wie wirst du das denn jetzt abklären?!)*

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Wir sind die, die am 25. September den Antrag eingebracht haben. Es freut mich, daß es einen Sinneswandel gegeben hat und daß es jetzt möglich war, daß ein Drei-Parteien-Antrag eingebracht worden ist, und auch noch einen Zusatzantrag, der ebenfalls schon von allen drei Klubobmännern und -stellvertretern unterschrieben ist, so daß auch hier eine Lösung in Sicht ist.

## Ramsbacher

Ich muß aber dazusagen, daß es schon ein bisserl befremdend war, bei der letzten Sitzung, diesen Antrag - der jetzt beschlossen wird - als „Blödsinn“ zu bezeichnen und alles mögliche, was der Herr Abgeordnete Lobnig da gesagt hat. Das ist außerhalb jeder Kritik! (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das ist ja nicht der Antrag. Deiner war ja wirklich ein Blödsinn!*) Es ist nur sehr bedenklich deshalb, weil wenn er schon von Agrarfragen nicht allzu viel versteht - das verstehe ich auch noch -, aber wenn ein Finanzbeamter auch von Steuerfragen nichts versteht und dann noch glaubt, es wäre ein Knieschuß für die Landwirte, wenn man diese KEST abschafft, dann ist es sehr bedenklich. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Du hast bis heute das noch nicht verstanden!*) Deswegen, glaube ich, gibt es eine Nummer, wo man Auskünfte bekommt: Das heißt 5850, Landwirtschaftskammer, Dr. Moser. Er hätte jeden Abgeordneten aufklären können. Man braucht nur dort anzurufen und weiß dann sofort Bescheid darüber. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Dann kommst du in die „Warteschleife für Trittbrettfahrer“!*) Die Landwirtschaftskammer ist gerne bereit, aufzuklären, daß es sich hierbei um eine neue Steuer gehandelt hat, daß es um eine neue Belastung der Agrargemeinschaften gegangen ist. (*Abg. Stangl: Ramsbacher, bleibe bei den Tatsachen: Eine neue Steuer! - Lärm im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Eine neue Steuer. Jawohl. (*Zwischenruf des Abg. Stangl*) Nein! Und das möchte ich dir vielleicht auch sagen, damit du es weißt. Es hat im Jahre 1996 - (*Abg. Unterrieder: Ramsbacher, weißt du, was dich so wertvoll macht?*) Ja? (*Abg. Unterrieder: Du bringst einen klassischen Antrag, den wir alle drei jetzt gestellt haben, aber dein Zusatzantrag, über die großartige Erläuterungen ...*) Herr sehr geehrter Klubobmann Unterrieder! Es hat in der Zwischenzeit einen Brief des Landeshauptmannes gegeben, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ja, das ist ein Landeshauptmann! Nicht so, wie der Zernatto!*) wo er jeden einzelnen Bauer angeschrieben hat. Dazu möchte ich aufklären, daß darin die Unwahrheit steht. Darin steht: „Die Landwirtschaftskammern haben sich nicht dagegen gewehrt.“ Bitte, hier haben Sie die Fakten! Im Jahre 1996 ist bereits aufmerksam gemacht worden. „Soweit den laufenden landwirtschaftlichen Erträgen nicht übersteigende Entgelte zufließen, ist kein Zuschlag gemäß § 40 festzuset-

zen. Es besteht daher auch kein Änderungsbedarf.“ Und die Pauschalierungsverordnung 2000 ist der Grund, daß es eine KEST für Agrargemeinschaften möglich gemacht hat. Das hat weder ein Lacina noch ein Edlinger gemacht. Das war unserem Grasser, unserem Kärntner, vorbehalten, der gerade die Kärntner dadurch am meisten trifft. (*Abg. Lutschounig: Der noch dazu mit einer Bauerntochter liiert ist!*) Das ist ja wirklich unsinnig, da eine KEST zu verlangen!

Ich darf Sie beruhigen. Wir haben inzwischen zwei Gutachten von besonders fachkundigen Personen, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Vom Ramsbacher und Lutschounig?*) vom Mag. Dr. Michael Rauscher. Ich möchte den zitieren. Er ist Leiter der Prüfungsabteilung und Fachbereichsleiter beim Finanzamt Leoben. Er schreibt dezidiert: „Ein Kapitalertragsteuerabzug ist aus den Anteilsrechten bei Agrargemeinschaften nicht abzuleiten. Das sind keine Genußrechte wie bei Kapitalgesellschaften.“ (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Dann brauchen wir den Antrag schon fast nicht mehr?!*) Es wird eh nicht notwendig sein. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Dann geh wieder herein!*) Es wird auch Klagen geben. Es hat ja bei den Agrargemeinschaften schon Einzahlungen gegeben. Einige Agrargemeinschaften haben zwischen 40.000 und 60.000 Schilling bereits eingebracht. Und die wollen das Geld zurückhaben. Ich danke euch, daß ihr auch Verständnis habt, daß der Landtag auch verhandeln will, daß die das Geld zurückbekommen. Denn eine Gutschrift hilft denen nichts. Die haben für landwirtschaftliche Erträge nie eine Steuer gezahlt. Das ist auch nicht notwendig, denn diese Anteile sind ja an die Einlagezahl gebunden, an den Betrieb - nicht personenbezogen. Gerade deshalb ist es unerklärlich, daß man da eine KEST verlangt: von einem Kapital, das gar nie eingebracht worden ist.

Man hat ja bei den Anteilen sogar auch Verpflichtungen. Es kann ja passieren, daß ein größeres Unwetter ist und der Weg kaputt geht. Dann kann sein, daß man das auf die Anteile aufteilt und jeder muß 5.000,- Schilling zahlen. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Was ist da mit der KEST?*) Der Schwager weiß das genau. Und deshalb ist es nie ein Genußrecht. Das ist nie ein Genußrecht! Und vielleicht auch zur Erklärung. Mag. Harald Meier, er schreibt dazu allgemeines

**Ramsbacher**

... (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Wer ist denn das?*) wart ich sage es dir. Harald Meier ist Mitarbeiter einer österreichweit tätigen Wirtschafts- und Steuerberatungskanzlei. (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Warum laßt nicht den Meier reden!*) Er schreibt, es ist unsinnig, Agrargemeinschaftsanteile mit KEST zu besteuern, ist unsinnig. Und bitte, ich glaube, die werden das ja sicherlich auch klarstellen. Es hat auch am Dienstag bereits ein Einlenken des Finanzministers gegeben. Es waren ja draußen die ganzen Vertreter der Präko, zweitens waren die freiheitlichen Bauern draußen und drittens waren die ganzen Steuerberater aller Bundesländer jetzt dabei.

Und ich halte mir das wirklich zugute, daß wir von Kärnten als Erste darauf aufmerksam gemacht haben. Am 26. Mai das erste Mal, am 19. Juni die erste Resolution an das Finanzministerium, am 5. September eine Resolution aller Bundesländer über den Almwirtschaftsverein. Am 9. September vom Kärntner Almwirtschaftsverein und dann haben wir die Unterschriftenaktion gemacht, mit über 2000 Unterschriften (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Das hat alles nichts genutzt. Der Landeshauptmann ist hinausgefahren ...*) innerhalb einer Woche. Und dieser liebe Finanzminister Grassner - das tut mir am meisten leid - hat sich bis heute nicht gerührt! Bis heute keine einzige Antwort auf unsere Resolutionen und Briefe! Der Landeshauptmann hat uns sogar zurückgeschrieben und gesagt, er wird sich einsetzen, (*Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der FPÖ-Fraktion.*) aber erst im Oktober, wenn die Leute schon längst eingezahlt haben. Und deshalb bitte, schauen wir, daß sie das Geld wieder zurückbekommen, weil sonst sind die Agrargemeinschaften nicht mehr zu führen. Die Agrargemeinschaften sind sonst nicht mehr zu führen!

Und ich muß auch dezidiert dazusagen, dort wo nicht landwirtschaftliche Einkommen sind, dort wo Einkommen nicht landwirtschaftlicher Art sind, (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Was heißt das dezidiert!?*) stehen wir zur Besteuerung. Wir können nicht sagen, daß Agrargemeinschaften überhaupt nicht besteuert werden sollen, das wäre Unsinn, denn dann würden andere gar Agrargemeinschaften machen, ein bißchen einen Grund dazu und sich zusammenschließen und dann brauchen sie keine Steuer zu zahlen. Das ist nicht der Sinn. Wir wollen nur haben, daß eine

Möglichkeit ist, diese auch zu bewirtschaften. Die Unsinnigkeiten, daß man Alpungsprämien besteuert, daß man Brennholzbezug besteuert und sonstige Ausschüttungen besteuert, die eigentlich landwirtschaftlicher Art sind wie beim Jagdpacht, (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Du meinst, wenn a Milch ausschüttest wird sie versteuert!*) wo man eh schon beim Einheitswert zahlt, wo man eine Landesjagdpachtabgabe 20 bis 25 Prozent zahlt in den Bundesländern, jetzt noch einmal mit 25 Prozent KEST, das ist undenkbar. Und den Obmann bitte, nicht haftbar zu machen. Weil das war ja der größte Witz, rückwirkend bis 1.1.2001 ist der Obmann haftbar, daß er die 25 Prozent abliefern! Das war ja der größte Witz! Und deshalb werden wir da ankämpfen.

Ich hoffe jetzt auf die volle Unterstützung des Landtages, dann wird uns auch etwas gelingen. Es sind jetzt, Gott sei Dank, auch alle Bundesländer dafür. Ich bin auch dafür und ich glaube ... ich danke recht herzlich. Ich bin selber Betroffener. Ich habe 37 Hektar Eigengrund und hätte 74 Hektar an Agrargemeinschaftsanteilen. (2. Präs. Mitterer: *Dann darfst nicht mitstimmen. Du bist befangen.*) Ich hätte dadurch eine Einheitswerterhöhung um mindestens 100 Prozent, so wie es da vorgeschlagen worden ist. Und wenn jede Auszahlung - da kriegt man 2.000 - 3.000 Schilling vielleicht einmal bei der Agrargemeinschaft, bei den Almgemeinschaften und das würde das Kraut nie fett machen. Davon würde der Finanzminister nicht das Budget sanieren können. Von den Agrargemeinschaften überhaupt nicht. Und wir Kärntner sind die Hauptbetroffenen, deswegen sollten wir geschlossen zusammenstehen. In dem Sinne freue ich mich, daß wir heute hoffentlich einen einstimmigen Beschluß fassen können. Danke. (Beifall von der ÖVP-Fraktion.)

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Lobnig das Wort.)

Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Wenn man schon von agrarischer Kompetenz spricht, dann zweifle ich nicht daran, daß es bei dem einen oder anderen auch stimmt, aber wenn man vom Steuerrecht spricht, dann sollte man zumindest eine Ahnung haben, wenn man schon an das Rednerpult tritt und



## Lobnig

irgendwelche Behauptungen die völlig daneben gegriffen sind aufstellt.

Denn, noch einmal ganz kurz vielleicht zur Chronologie der Entwicklung dieser sogenannten "Besteuerung von Agrargemeinschaften". Mir persönlich kommt es so vor, daß gerade die ÖVP, nämlich im September 2001 draufgekommen ist, jetzt stehen ja Landwirtschaftskammerwahlen an, wir haben keine Themen. Versuchen wir diesen Mist zu beseitigen, den wir 1996 selbst verursacht haben. (*Abg. Lutschounig: Das ist ein eindeutiger Blödsinn! Das ist die Unwahrheit! - Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Bitte sich mit Vorwürfen zurückzuhalten und zuzuhören!*) Die Chronologie deutet darauf hin. Im Jahre 1988, mit der Einführung des neuen Einkommenssteuergesetzes, wurde unter Finanzminister Lacina und mit der Zustimmung der ÖVP die Besteuerung eingeführt. (*Abg. Ramsbacher: Ja, ja!*) Die Einnahmen vorher waren steuerfrei. Also das heißt einmal, daß die ÖVP selbst dazu beigetragen hat, (*Abg. Ramsbacher: Nicht die Landwirtschaft, das ist entscheidend!*) daß es eine Besteuerung dieser Einnahmen gibt. 1996 hat ebenfalls der Finanzminister Edlinger und der Landwirtschaftsminister Molterer (*Abg. Ramsbacher: Der Edlinger ist erst 1997 Finanzminister geworden!*) verschärft, die Lage verschärft, bitte 1996 ... (*Abg. Ramsbacher: Ja, der Edlinger ist erst 1997 Finanzminister geworden! - Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Aber Herr Abgeordneter Ramsbacher, Sie haben jetzt so lange gesprochen. Hören wir doch zu, was der Herr Abgeordnete Lobnig zu sagen hat! - Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.*) wurde die Lage im Bereich dieser Steuer noch einmal verschärft, indem man die Abpauschalierung dieser Einnahmen weggebracht hat. Es wurde früher abpauschaliert, das ist weggeschafft worden.

Nämlich, ganz einfach - wenn ich das kurz vielleicht erklären darf. (*Es folgen mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der ÖVP-Fraktion.*) Die Anteile an Agrargemeinschaften waren laut Bewertungsgesetz durch Zuschlag bei den Stammliegenschaften dazuzurechnen im Einheitswert. Das hatte die Folge, daß diese Einheitswerte Bemessungsgrundlage für die

Sozialversicherung waren, auch für die Grundsteuern und diverse andere Abgaben. (*Abg. Ramsbacher: Das war nie! Das war nie!*) Diese Zuschläge, die laut Einheitswert vorgeschrieben sind, betreffen jetzt in Kärnten - bitte, wenn man das noch einmal vergegenwärtigt - 18.000 Mitglieder von Agrargemeinschaften. Das heißt, wenn wir jetzt hergehen und sagen, wir schaffen die Kapitalertragssteuer ab, nur kann man sie generell nicht abschaffen, weil das eine Abgabe ist, die ja nicht nur von Agrargemeinschaften sondern von Ausschüttungen an Kapitalgesellschaften, egal wie immer, erhoben werden. Es geht hier nur um jenen Satz, daß man sagt, die Agrargemeinschaften, deren Ausschüttungen, sollen nicht mit der Kapitalertragssteuer belastet werden. Abschaffen kann ich die Kapitalertragssteuer überhaupt nicht. (*Abg. Lutschounig: Das wollen wir eh nicht!*) Das ist einmal das Grundlegendste was ich auch dazu sagen möchte.

Und eines steht da fest. Wenn - und ich zitiere noch einmal den Abgeordneten Ramsbacher - bei der letzten Landtagssitzung hat er wörtlich darauf hingewiesen, daß es durch diese Besteuerung für den Bauern zu Belastungen von 55 Prozent kommt. Nämlich, zitiert, 34 Prozent Körperschaftssteuer und 25 KEST. Das ergibt in Summe 59 Prozent, was aber leider nicht stimmt, Herr Kollege Ramsbacher! Das ist ein völliger Blödsinn, denn wir haben eine Besteuerung der Körperschaftssteuer nur auf den sogenannten Körperschaften die landwirtschaftlich organisiert oder landwirtschaftliche Nichtnutzungsüberlassungen haben. Das heißt, daß sind jene Agrargemeinschaften die ausschließlich dann besteuert werden, wenn es um Liftgesellschaften, Golfplätze und dergleichen geht. Und da haben wir in Kärnten in Summe 50 solcher Körperschaften die hier in die Körperschaftssteuerpflicht hineinfallen. Die reinen Agrargemeinschaften, Herr Abgeordneter Ramsbacher, waren immer steuerfrei von der Körperschaftssteuer. (*Abg. Ramsbacher: Ja, weiß ich!*) Bitte, daß ich das korrigiere, weil Sie gesagt haben, die Bauern werden hier 59 Prozent Steuern zahlen. Im Bereich der Agrar gibt es überhaupt keine Besteuerung der Körperschaftssteuer.

Darüber hinaus ist es, meine Damen und Herren, auch ganz wesentlich einmal die Frage zu stel-

**Lobnig**

len, wir haben ja nicht nur die Agrargemeinschaften im Bereich der Liftanlagen und dergleichen, sondern es gibt ja die sogenannte Almenbewirtschaftung, es gibt ja auch im Forstbereich die Agrargemeinschaften. Und hier geht es um Ausschüttungen in jeder Form, das heißt auch Genußrechte, wenn jemand sein Holzdebutat bekommt. Und dort gibt es ja erfahrungsgemäß Ausschüttungen oft alle zehn Jahre, die dann eben in diese Besteuerung hineinfallen würden. Für uns als freiheitliche Fraktion ist es ein wesentlicher Schritt, daß wir es geschafft haben, nämlich diesen Erlass außer Kraft zu setzen, weil es letztendlich eine Ursache der ÖVP- und SPÖ-Regierung gewesen ist, daß es überhaupt zu einer Besteuerung gekommen ist. Wir hoffen, daß wir natürlich jetzt, wo ja das Finanzamt Klagenfurt federführend mit der Erarbeitung von Richtlinien beschäftigt ist, daß wir hier eine gangbare Lösung finden werden. Daß es aber nicht gelingen wird, die Kapitalertragssteuer gänzlich abzuschaffen, bin ich heute schon überzeugt und zwar (*Abg. Lutschounig: Das wollen wir ja nicht! - Abg. Ramsbacher: Für die Agrargemeinschaften!*) auch im Bereich der Agrargemeinschaften bin ich heute schon überzeugt, daß es nicht gelingen wird. Und zwar, wenn ich Ihnen das vielleicht ganz kurz erzählen darf.

Wenn wir heute einen Mindestrentner hernehmen der heute ein Sparbuch hat, dann würden diese Zinsen - und wenn er nur 3.600,- Pension hat - in eine Besteuerung, in eine Kapitalertragssteuerpflicht in Form der Zinsendbesteuerung fallen. So, wenn jetzt die Anteile an Agrargemeinschaften die ja auch dort Anteile zeichnen und einen Ertrag herausbekommen, dann ist klarerweise dieser nach herrschendem Gesetz der Einkommenssteuer zu unterwerfen. Wenn es natürlich eine Besteuerung in der Form der Endbesteuerung gibt, dann kann es auch ein Vorteil sein für viele, wenn man sagt, der hat eine Wahlfreiheit. Für die Besteuerung könnte es auch ein Nachteil sein, wenn er in eine höhere Progression hineinkommt. Das heißt, es werden hier nicht nur die Beamten des Ministeriums und hier die Kammer der Land- und Forstwirtschaft, vor allem die Präsidentenkonferenz, gefordert sein hier Vorschläge zu unterbreiten wie man dieser Besteuerung entgegen gehen kann oder vor allem wie man eine Besteuerung schaffen kann,

die für unsere Kärntnerinnen und Kärntner, für die Bauern, für uns ertragbar wird. Deshalb werden wir klarerweise den Antrag unterstützen, weil es aber nicht in dem Sinne ist, daß wir sagen, generell die KEST abzuschaffen, sondern ausgedehnt nur auf die Erträge der Bringungsgemeinschaften. Danke. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Der Berichterstatter hat das Schlußwort. Ich muß genauso korrekt vorgehen, wie beim Sablatnig, weil sonst ist der Sablatnig auf mich böse. (*Abgeordneter Lutschounig wollte noch eine Wortmeldung abgeben. - Dies erfolgte aber nicht zeitgerecht.*)

(*Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so angenommen.*)

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Gritsch** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, mit dem Finanzminister Verhandlungen aufzunehmen, um Mehrbelastungen bei Ausschüttungen aus Agrargemeinschaften hintanzuhalten. Insbesondere die Pflicht zur Einbehaltung und Abfuhr der Kapitalertragssteuer für Ausschüttungen von körperschaftlich organisierten Agrargemeinschaften abzuschaffen.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, den Zusatzantrag durch den Landtagsdirektor vorzubringen.

Direktor **Mag. Weiß:**

Der Zusatzantrag lautet:

Die Kärntner Landesregierung wird weiters aufgefordert, in Verhandlungen mit dem Finanzministerium zu erreichen, daß die bisher eingeforderten und eingezahlten Beiträge an KEST sofort an die Agrargemeinschaften wieder rückerstattet werden.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse über diesen Zusatzantrag abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich danke. Wir haben damit den Tagesordnungspunkt 3 beendet und kommen zum Tagesordnungspunkt

#### **4. Ldtgs.Zl. 57-34/28:**

##### **Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend Veräußerung von Forderungen auf Wohnbauförderungsdarlehen - 2. Tranche**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Lobnig. Ich lasse über die zweite Lesung gemäß § 17 Abs. 2 K-LTGO abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Handzeichen. - Das ist mit Stimmenmehrheit von FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP so beschlossen. - Ich bitte, zu berichten.

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Es wurde ja die Veräußerung von Wohnbauförderungsdarlehen schon über einen Beschluß in der Höhe von rund acht Milliarden gefaßt. Und es soll nun, mit der heutigen Beschlußfassung, die Veräußerung der zweiten Tranche inklusive einer Erhöhung von 500 Millionen Schillingen beschlossen werden. (*Abg. Lutschounig: Ausverkauf der Heimat!*)

Ich beantrage nun das Eingehen in die General-

debatte.

(*Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Volautschnig das Wort.*)

Abgeordneter **Volautschnig** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Dieses Thema ist ja eigentlich kein neues Thema hier im Hohen Haus, zumal ja die rechtlichen Voraussetzungen für den Verkauf der zweiten Tranche der Wohnbauförderungsdarlehen in einer der letzten Landtagssitzungen in trauter Zweisamkeit mit FPÖ und ÖVP beschlossen worden sind. Nun soll wieder eine Erweiterung des Verkaufes der zweiten Tranche beschlossen werden, (*Abg. Lutschounig: Da seids Ihr dagegen!*) wobei sich die SPÖ immer gegen den Verkauf der zweiten Tranche ausgesprochen hat. (*Zwischenruf von Abgeordneten Dr. Wutte.*)

Wir haben beim Verkauf der ersten Tranche zugestimmt, um dem Land zu helfen und die Schulden abzubauen. Es stand für uns aber immer fest: Es darf keinen weiteren Verkauf von Wohnbauförderungsdarlehen geben! (*Abg. Dr. Wutte: Warum stimmt ihr dann der Tagesordnung zu?!*) Das ist unsere Meinung!

Wir sind und waren immer der Meinung, es sollen primär jene Menschen davon profitieren, die brav waren und Wohnraum geschaffen haben. Wir sind daher auch für jene eingetreten, daß diese eine begünstigte Rückzahlungsaktion bekommen. Dies ist natürlich bei den Kolleginnen und Kollegen von der ÖVP und von der FPÖ immer auf taube Ohren gestoßen. Ebenso haben wir immer davor gewarnt und haben auch aufgezeigt: Je mehr wir von diesen Darlehen verkaufen, desto weniger Rückflüsse werden ins Budget fließen, was wiederum Auswirkungen auf den sozialen Wohnbau hat und natürlich in weiterer Folge auch auf die Bauwirtschaft.

Sie alle haben darauf nicht gehört und haben diesem Verkauf immer einstimmig zugestimmt. Wir stehen nun vor einer Situation, die wir als SPÖ nie gewollt haben, daher werden wir auch heute bei diesem Verkauf nicht zustimmen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Jost das Wort.*)

Abgeordneter **Jost** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Dieser Antrag, der uns vorliegt, muß gut überlegt sein. Es ist selbstverständlich auch zu akzeptieren, wenn es hier verschiedene Meinungen darüber gibt.

Ich werde Ihnen kurz erläutern, warum unsere Partei glaubt, daß das der richtige Weg ist. Wir wissen alle: Schulden sind die Belastungen von morgen. Gerade aufgrund der jüngsten Entwicklungen ist es auch zu schätzen, daß öffentliche Körperschaften auf ein ausgeglichenes Budget verweisen können. Wir halten den Weg für sinnvoll, durch die Verwertung dieses Landesvermögens die Schulden abzubauen und dem Land auf lange Sicht Zinszahlungen zu ersparen und damit dem Budget auch neue Spielräume zu ermöglichen.

Was mich an der Haltung der ÖVP wundert - weil ich gerade vorher gehört habe: "Ausverkauf der Heimat"; das wird als Schlagwort in den Mund genommen -, ist, daß einer Ihrer prominentesten Vertreter, nämlich der Landeshauptmann von Niederösterreich, der Herr Pröll, in ganz massiver Weise diesen Weg der Vermögensverwertung gegangen ist. Das Land Niederösterreich hat vor kurzem Wohnbauforderungen im Ausmaß von 64 Milliarden Schilling um die Hälfte veräußert. Das heißt also, das, was die ÖVP in Niederösterreich - wo sie also eine große Mehrheit hat und wo sie die bestimmende Kraft ist - vehement geht und eine Entscheidung durchführt, das wird jetzt auf einmal von der ÖVP in Kärnten genau im Gegenteil gemacht. Das ist also nicht stimmig, wobei ich noch einmal dazusage, daß selbstverständlich Argumente gegen diese Art der Vermögensverwertung zu akzeptieren sind. Das ist ein Abwägen.

Wir halten die Entschuldung des Landes für so wichtig, daß wir diese Art der Vermögensverwertung befürworten, weil das auch dazu führt ... (*Zwischenruf des Abg. Lutschounig*) Nein, diesen Weg haben uns ja alle nachgemacht, Herr Abgeordneter Lutschounig. Gerade Länder, die von der ÖVP dominiert werden, haben uns das nachgemacht. (*Abg. Lutschounig: War waren immer dagegen!*) So schlecht kann das ja nicht sein, wenn wir das jetzt in Kärnten auch machen!

Was ist noch besonders hervorstreichen möchte, das ist, daß durch diese Art der Vermögensverwertung und den Verkauf der Forderungen die betroffenen Darlehensnehmer, die Häuselbauer, in keiner Weise betroffen sind. Für die ändert sich überhaupt nichts! Da wurden alle Maßnahmen getroffen, auch mit Landeshaftung, daß sich für die Darlehensnehmer, für die Häuselbauer, nicht etwas ändert. Hier wird einfach der Geldfluß umgeleitet. Die Rückzahlungen der Darlehensnehmer gehen nicht mehr ans Land, sondern halt an die Bank, die diese Forderungen erwirbt.

Hinzuweisen ist, daß diese Art der Entschuldung auch längst in anderen Ländern durchgeführt wurde. In großem Ausmaß haben das zum Beispiel die Schweden gemacht, die ebenfalls durch den Verkauf solcher Forderungen ihre Haushalte in Ordnung gebracht haben.

Zuletzt sei darauf hingewiesen, daß der Wasserwirtschaftsfonds zu einer Zeit, als die ÖVP auch schon in der Regierung war, mit den Sozialisten auch diesen Weg beschritten hat. So neu ist der Weg also nicht! Man kann nicht einmal sagen: "Wir sind dafür.", aber das nächstemal ist man dagegen. Dies, zumal auch der jetzige Zeitpunkt recht günstig erscheint, weil die Zinsen wieder hinuntergehen, und je niedriger die Zinsen sind, desto besser sind auch die Angebote der Banken für diesen Kauf der Forderungen.

So gesehen: Bei Abwägung aller Vor- und Nachteile sind wir zu dem Entschluß gekommen, daß die Vorteile überwiegen. Deshalb ersuchen wir um Zustimmung zu dieser Maßnahme! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Abg. Dr. Wutte das Wort.*)

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Auch in dieser Materie kann ich das taktische Verhalten der SPÖ nicht ganz nachvollziehen. Man geht heraus uns sagt, man ist dagegen - tut aber alles, daß es zur Beschlußfassung kommt, sowohl im Ausschuß als auch jetzt, ohne daß man sich mit der Materie irgendwie auseinandersetzt. Hauptsache, es wird ins Haus gebracht, um dann zu sagen: "Wir sind eh dagegen." Bis jetzt habt ihr ja alles dafür getan, daß das beschlußreif daliegt.

**Dr. Wutte**

Ja! Und dann herzuehen und zu sagen: "Wir sind dagegen!", das ist keine besondere Meisterleistung. (*Abg. Ing. Rohr: Ob die SPÖ dafür oder dagegen ist?*) Inhaltlich. Ja, Moment! (*Abg. Ing. Rohr: Beim Budget wart ihr alle einig. Jetzt muß einmal sagen, wie das ist!*) ja, Hörst mir zu?! Ermächtigung, Dezember, vor einem Jahr, hat es geheißt: "... bis zu 8 Milliarden Schilling" zu unserer Ermächtigung. Für die sind wir! Ich finde, es gibt keinen Grund und keinen Anlaß, von diesem Ermächtigungsrahmen abzugehen. Erfreulich, wenn irgendwelche anderen Dinge noch dazwischenkommen, aber irgendwo muß es eine Kontinuität geben. Und für die stehen wir. Diese Kontinuität heißt, daß diese Ermächtigung aus dem Dezember des Vorjahres gilt und zu gelten hat. Die kann man nicht einmal nach oben anpassen und einmal nach unten, je nachdem, wie man gerade lustig ist oder wie man Geld braucht - oder wie es halt jetzt der SPÖ offensichtlich ganz gut gefallen täte, offenbar unter dem Motto, daß die ÖVP bereit ist, einer erweiterten Wohnbauförderungstranche zuzustimmen, damit allfällige Wünsche der SPÖ dann in Erfüllung gehen können. Also, Freunde, so weit reicht unsere Großzügigkeit jedenfalls nicht, um diesen geheimen Wunsch der SPÖ zu erfüllen! Wir bleiben also ganz genau dort, wo wir voriges Jahr gestanden sind, nämlich bei den 8 Milliarden Schilling.

Jetzt zur Vorlage dieses selbständigen Antrages des Ausschusses, der mit heftiger SPÖ-Unterstützung zustande gekommen ist - sonst wäre er nicht da. (*Abg. Unterrieder: Habt ihr mitgestimmt?*) Dieser beinhaltet in der Begründung auch einige kuriose Dinge. Bis jetzt habe ich vom Finanzreferenten immer gehört: "Das ist deswegen notwendig, weil die Ausschreibung eben einen Mehrerlös oder Mehrertrag ergeben hätte. Jetzt muß man das so nehmen, und deswegen braucht man eine Ermächtigung des Landtages. Da lese ich auf einmal das, was ich eh immer angenommen habe: "... ein diesbezüglicher Vorbehalt ...". So steht es da, nämlich daß es nur zum Teil zur Ausschreibung gelangt, wenn man einen höheren Erlös, eine höhere Spanne erzielt, einen höheren Barwert bekommt, daß dieser Vorbehalt ohnehin in die Ausschreibungsunterlagen aufgenommen wurde. So, wenn es eh geht, daß man die 8-Milliarden-Ermächtigung astrein erfüllt, dann: Bitte, erfüllen wir sie! Das Argu-

ment muß also jetzt anders sein; weil die Ausschreibung etwas anderes ergeben hat, ist sie jetzt wieder zurückgenommen worden.

Das zweite kuriose Argument war immer das mit der Entwicklung am Zinsmarkt. Sind die Zinsen unten, hat man gesagt: "Jetzt muß man es verkaufen, weil sie gehen wieder nach oben." Sind sie oben, sagt man: "Jetzt muß man verkaufen, weil jetzt ist es günstig, weil sonst gehen sie wieder hinunter." Es ist immer manipulativ argumentiert worden, daß gerade jetzt der richtige Zeitpunkt wäre, und in drei Monaten wäre es wieder ganz schlecht und da würden wir wieder so viel verlieren.

Freunde, noch einmal: Wenn jemand glaubt, daß er die Zinsenentwicklung in den nächsten drei Monaten oder drei Jahren ungefähr einschätzen kann, dann wünsche ich ihm, daß er sein Mandat möglichst schnell abgibt und sich woanders professionell und beruflich tätig macht. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Du meinst, du wirst auf diese Art dann die Mehrheit hier herinnen haben?!*) Das kann keiner von uns abschätzen. Daher mag ich es auch nicht, wenn man immer versucht, jemandem einzureden, daß das jetzt der einzig richtige Zeitpunkt ist und daß alle Idioten sind oder fahrlässig sind, die das jetzt nicht erkennen, daß darin die Chance des Jahrhunderts lauert.

Der dritte Punkt in dem Vertrag ist auch nicht richtig. Da steht nämlich drinnen, daß noch keine Änderung der gesetzlichen Rückzahlungsbedingungen im gesetzlichen Wohnbauförderungsgesetz stattgefunden hat. Meines Wissens wurde das auch am 31. Juli mit Stimmen von FPÖ und ÖVP beschlossen. Vielleicht erinnert man sich überhaupt an nichts mehr, was man am 31. Juli beschlossen hat. Den Sozialfonds hat man jetzt gekippt. Das eine wird jetzt gesagt: "Das haben wir überhaupt nie beschlossen." Kindesweglegung!

Unsere Position ist daher ganz klar: Ermächtigungsrahmen, wie er zugegeben wurde, 8 Milliarden, steht. Im weiteren lassen wir auch noch so manipulative Dinge nicht mit uns machen! Wir werden der Erweiterung der Ermächtigung nicht die Zustimmung geben! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. (*Zwischenruf aus der Regierungsbank*) Nein, das ist auch abgeschlossen. Es liegt keine Wortmeldung vor. Herr Landesrat, ich muß streng sein. - Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort. (*Abg. Dr. Wutte: Wo ist der Berichterstatter?!*) Der Berichterstatter hat das Schlußwort! (*Lärm und teilweise Heiterkeit im Hause*)

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Ich verzichte auf das Schlußwort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Das Eingehen in die Spezialdebatte ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist die Mehrheit, mit den Stimmen der FPÖ, gegen die ÖVP, und drei Stimmen der SPÖ! Somit ist das Eingehen beschlossen. Ich bitte, weiter zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird gemäß Art. 64 Abs. 1 der Kärntner Landesverfassung (K-LVG), LGBl. Nr. 85/1996 idGF, ermächtigt, zum Zwecke der Tilgung von Altdarlehen die zum Stichtag 2. 10. 2001 aushaftenden verwertbaren Forderungen aus Wohnbauförderungsdarlehen nach den Wohnbauförderungsgesetzen 1968, 1984 und 1991 im Nominale von rund öS 9,435 Milliarden im Wege eines auf Basis einer Ausschreibung vorzunehmenden „Barwertverkaufs vornehmlich an heimische Kreditinstitute“ unter Übernahme einer Landeshaftung in Form einer Bürge- und Zahlerhaftung gemäß § 1357 ABGB zu verkaufen.

Die nicht für die Tilgung von Fremdmitteln zur Verwendung gelangenden Erlöse sind einer Rücklage zuzuführen und bestmöglich zu veran-

lagen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist mit 16 FPÖ-Stimmen gegen 8 ÖVP- und 3 SPÖ-Stimmen so beschlossen!

Ich stelle fest, daß der Tagesordnungspunkt 4 damit erledigt ist. - Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 5:

#### **5. Ldtgs.Zl. 17-18/28:**

#### **Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes über die Überprüfung der Gebarung der Landeskrankenanstalt Villach**

Berichterstatter ist Abgeordneter Dr. Wutte. Ich erteile ihm das Wort!

(*Klubobmann Abg. Dr. Wutte, lachend: Ja, Adi, bist du wieder da?! - Lärm und Heiterkeit im Hause.*)

Berichterstatter Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Hoher Landtag! Herr Präsident! Ich verweise in meinem Bericht auf den schriftlichen Bericht des Landesrechnungshofes, der allen Mitgliedern des Hohen Hauses zugegangen ist und beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

(*Den Vorsitz übernimmt um 18.44 Uhr 2. Präs. Ferlitsch. - Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte. - Es liegt keine Wortmeldung vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Der Vorsitzende eröffnet die Spezialdebatte. - Berichterstatter:*)

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht des Landesrechnungshofes, Zahl

**Dr. Wutte**

LRH 5/B/2001 vom 23. 4. 2001 betreffend die Überprüfung der Gebarung der Landeskrankenanstalt Villach wird zur Kenntnis genommen. Ich beantrage die Annahme.

*(Der Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 6:

**6. Ldtgs.Zl. 378-7/28:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Kärntner Bauordnung 1996 geändert wird; Bewilligungspflicht von Antennenmasten; Euroanpassung ./ mit Gesetzentwurf**

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten ist die erste Lesung erfolgt. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Diese Änderung der Bauordnung zielt auf eine Bewilligungspflicht der Antennentragmasten und auf eine Euroumstellung ab. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Ing. Eberhard das Wort.)*

Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich freue mich, daß es doch nach längerer Diskussion gelingt, daß in die Kärntner Bauordnung auch die Bewilligungspflicht für die Aufstellung von Antennentragmasten hier erfolgt. Wir wissen, daß es in der Vergangenheit

bei der Aufstellung von Antennentragmasten sehr oft zu einer breiten Ablehnungsfront in der Bevölkerung gekommen ist. Diese breite Ablehnungsfront wird ja auch dadurch mitbestätigt, daß sich österreichweit schon über 200 Bürgerinitiativen gebildet haben, die sich vehement gegen die Aufstellung von Antennentragmasten ohne Mitsprache der Bevölkerung, der Anrainer, aussprechen. Wir wissen aber auch, es geht im ländlichen Raum - und es wurde heute auch vom Gesundheitsreferenten hier berichtet - auch um hochfrequentierte Emissionen. Und darüber gibt es auch Diskussionen, daß sich das auch negativ auf die Gesundheit der Bevölkerung oder auf einen bestimmten Personenkreis auswirkt.

Daher begrüße ich auch die Initiative des Gesundheitsreferenten, daß er hier einen Auftrag erteilt hat, eine Art Immissionskataster für die Strahlenauswirkung, die Abstrahlenauswirkung auf die Bevölkerung, hier festzustellen. Ich begrüße nochmals die Beschlußfassung einer Novelle zur Kärntner Bauordnung, welche jetzt - wie vom Berichterstatter mitgeteilt - die Bewilligungspflicht für die Errichtung von Antennentragmasten vorsieht und damit auch die Mitsprache der Bevölkerung im hohen Maße sicherstellt und wir natürlich dieser Novelle sehr gerne unsere Zustimmung erteilen. Danke. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort.)*

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Wir haben auch bei diesem Thema ein Phänomen zu beobachten. Sehr viele Menschen haben ein Handy, telefonieren damit, wenn es aber darum geht, einen Masten aufstellen zu lassen, der dieses ermöglicht, ist die Zustimmung nicht mehr so groß. Ich gebe gerne zu, daß ich mir bei meiner ersten Wortmeldung zu diesem Thema vor einigen Jahren hier auch leichter getan habe, denn damals hatte ich noch kein Handy.

Die Öffentlichkeit ist verunsichert und der Herr Gesundheitsreferent des Landes hat heute Vormittag in der Fragestunde etwas sehr Wichtiges gesagt. Daß diese Angst, diese Verunsicherung, aber auch die falschen Informationen darüber,

**Dipl.-Ing. Gallo**

auch krank machen können. Und in diesem Spannungsfeld bewegen wir uns. Ich bin nicht so euphorisch wie mein Vorredner, denn uns als Landesgesetzgeber sind die Hände gebunden. Wir haben in einigen Anträgen und Beschlüssen bisher, ich nenne einen solchen - gegen den Wildwuchs der Sendeanlagen - einiges als politischen Beitrag geleistet, aber offensichtlich war das zu wenig. Die Menschen bleiben verunsichert. Und derzeit gibt es zunehmend Berichte über Gesundheitsgefährdung durch Mobilfunksendeanlagen. Es kulminiert alles in der Frage: Macht Mobilfunk krank? Das Problem dabei ist, daß die wissenschaftlichen Beweise fehlen. Daß die Entwicklung des Mobilfunkes viel schneller gewesen ist und schneller ist als die wissenschaftliche Begleitung.

Mit dieser heutigen Gesetzesnovelle passiert neben der EURO-Anpassung noch etwas. Es wird eine Bewilligungspflicht für die Errichtung, Änderung und den Abbruch von Antennentragsmasten eingeführt. Das ist uns als Landesgesetzgeber nach der bundesverfassungsgesetzlichen Kompetenzverteilung Fernmeldeanlagen möglich. Leider nicht möglich ist aber, daß die Baubehörde dabei gesundheitliche Belange prüfen kann, insbesondere befürchtete Immissionsbeeinträchtigungen. Und obwohl zu den bisher in Kärnten befindlichen circa 1000 Sendeanlagen, in Folge der UMTS-Technik weitere 1000 hinzukommen dürften, muß ich vor einem warnen, nämlich, bei den Menschen auch falsche Hoffnungen oder Erwartungen zu wecken. Das wollen wir nicht. Die Reaktionen bisher zu dieser Gesetzesnovelle waren demgemäß auch unterschiedlich.

Es gibt von einigen Gemeinden und auch von einigen Bezirkshauptmannschaften eine Ablehnung dieser Novelle und zwar, vor allem deshalb, weil sie sagen, das bringt keine Verwaltungsvereinfachung. Steht im Widerspruch zu den Deregulierungsbemühungen. Es gibt in der Folge wieder mehr Bürokratie und damit auch mehr Kosten. Eine etwas andere Haltung hat die Stadtgemeinde St. Veit eingenommen, die schon bisher durch geschickte Verhandlungen bewiesen hat - ich verweise da auf einen Fernsehbericht - daß man mit den Mobilfunkbetreibern sehr wohl auch etwas erreichen kann und die meint, daß sich durch diese Gesetzesnovelle

jetzt größere Einflußmöglichkeiten für die Baubehörden eröffnen. Ich pflichte dem bei. Eine weitere negative Stellungnahme gibt es von einer Institution die abgekürzt FMK heißt. Das ist das Forum Mobilkommunikation, wo die Mobilfunkbetreiber zusammengefaßt werden. Und diese Stellungnahme ist für mich eigentlich, obwohl sie es nicht direkt sagt, sehr aussagekräftig. In fünf von sechs Absätzen wird darauf hingewiesen, daß die Gesundheitsbelange nicht überprüft werden können.

Für mich heißt das, daß man sich hier hinter einer Bestimmung die jetzt zu Gunsten dieser Betreiber da ist - was die Grenzwerte betrifft - weiterhin verstecken will und nicht bereit ist, hier auch ein bißchen auf das einzugehen, was die Menschen bewegt. Der Herr Gesundheitsreferent hat in der Fragestunde einige Ergebnisse, die bisher vorliegen, aus der Studie, die er beauftragt hat, angezogen. Ich habe mir das notiert, daß eben im hochfrequenten Bereich, im gesamten Bereich der Immissionen, die im hochfrequenten Bereich liegen, einen sehr großen Teil ausmachen und dabei jene, die Herz-Kreislaufstörungen verursachen, wiederum einen hohen Anteil ausmachen. Das zeigt, daß hier unbestritten gesundheitsbeeinträchtigende oder gesundheitsbeeinflussende Momente da sind. Es ist unbestritten und das können auch wir feststellen, daß im Bereich der elektromagnetischen Felder menschliche Körperzellen erwärmt werden. Wenn wir das Handy lange genug am Ohr haben, merken wir das selber. Diese thermischen Effekte sind bewältigbar durch die Festlegung von Grenzwerten und auch durch Abstandsverpflichtungen. Was aber nicht möglich ist, sind die nichtthermischen Effekte in den Griff zu bekommen und zwar deren Wirkungen auf den Biorhythmus, auf die Hormonproduktion, auf die Gehirnströme. Und dabei sind sich die Experten alles andere als einig.

Ich habe hier eine Veröffentlichung aus Deutschland wo derzeit bereits 50000 - also um etliches mehr - an Handymasten die Gegend verziern oder verunziern. Und für die UMTS-Technologie weitere 40000 in Aussicht gestellt werden. Dazu gibt es ganz massive Untersuchungen, jedoch sehr unterschiedliche Resultate. Eine geht davon aus, daß durch die elektromagnetische Strahlung das zentrale Nervensystem,



**Dipl.-Ing. Gallo**

sowie das Hormon- und Immunsystem des Menschen beeinträchtigt werden könnte und sogar krebsfördernde Wirkungen für wahrscheinlich gehalten werden. (*Abg. Lutschounig: Hochinteressant!*) Andere sprechen wieder von Kopfschmerzen und Konzentrationsschwächen bis hin zu Asthmaanfällen. Wiederum andere bezweifeln all das. (*Abg. Lutschounig: Bist du dafür oder dagegen, jetzt!*) Dann wird auch noch darauf hingewiesen, daß auch bei Tieren, die nicht durch Veröffentlichungen beeinflusst werden können, unterschiedliche Ergebnisse festgestellt worden sind.

Noch etwas, das ich am Schluß erwähne. Jemand der auch zur Vorsicht gemahnt, weil er schlußendlich auch zur Kasse gebeten wird, das ist die Versicherungswirtschaft. Die schlägt einen sehr vorsichtigen Weg ein und nimmt immer mehr Zugriff zu diesen Befürchtungen, die hier geäußert worden sind, so daß summa summarum zumindest eines sichergestellt werden sollte: Solange keine handfesten Beweise für die Ungefährlichkeit dieser Dinge da sind, soll der eher sichere Weg eingeschlagen werden. Und in diesem Sinne werden wir mit Freude dieser Gesetzesnovelle auch zustimmen. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Schlagholz das Wort.*)

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Vorredner haben schon zum Ausdruck gebracht, daß wir hier in Wahrheit in einem Spannungsfeld zwischen Nutzung des technischen Fortschrittes einerseits und andererseits zwischen berechtigten oder unberechtigten Ängsten der Menschen betreffend ihre Gesundheit stehen. Der Mensch entscheidet sich logischerweise immer für einen bequemlicheren Weg, für den Weg der Nutzung des technischen Fortschrittes. Alle hier im Hause haben das irgendwann einmal schon auch in Form einer Buße getan, indem sie 100,-- Schilling gezahlt haben. Es hat das keine Auswirkung auf deren Gesundheit nachhaltig gehabt, sowie ich das heute hier feststellen kann.

Aber es ist wichtig, daß diese sensible Frage, die von vielen Bürgerinitiativen, von vielen Ge-

meinden thematisiert wird, auch von uns hier im Hohen Haus wahrgenommen wird und ernst genommen wird. Und diese Änderung der Kärntner Bauordnung mit dieser Novelle ist ein erster Schritt der Sensibilität dieser Thematik auch Rechnung zu tragen. Den Anrainern ein Mitspracherecht einzuräumen - das ist ein demokratisches Prinzip - das haben wir vor allem dort zu wahren, wo massiv ins Ortsbild eingegriffen wird, wie bei den vielen Anlagen. Und Diskussionen der letzten Tage, vor allem im Raum Klagenfurt zeigen das ja wieder einmal sehr eindringlich, daß es wichtig ist, die Anrainer hier nicht auszuschließen, sondern mitreden zu lassen. Weil es bedarf auch der Betroffenen und das sind halt Anrainer. Es ist zu wenig, wenn Gemeinden und Betreiber sich einigen können, der Anrainer aber ausgeschlossen ist bei der Bearbeitung dieser Thematik.

Nicht miteingeschlossen, selbstverständlich - und das ist auch klar - und es ist ja eine Sache des Bundesgesetzgebers, ist die Handhabe zur Prüfung gesundheitlicher Belange. Und es ist daher nur zu empfehlen, daß alles daran zu setzen ist, daß wir großflächige begleitende Untersuchungen - Untersuchungen was die eventuell gesundheitlichen Auswirkungen anlangt - österreichweit durchführen. Und es ist auch von den Anbietern eine Konzentration ihrer Anlagen zu verlangen. Gemeinsam auf bestehende - oder wenn schon neue Anlagen durch die UMTS-Vergaben, durch diese neuen Techniken entstehen müssen - dann sollten mehrere Anbieter einen Sendeturm verwenden. Das sollte auch gesetzlich womöglich verankert werden. Selbstverständlich betrachten wir diesen ersten Schritt, vor allem im Sinne der Wahrung der Anrainerrechte als Demokratieprinzip als richtig und werden diesem Antrag auch zustimmen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

(*Da keine weitere Wortmeldung zur Generaldebatte vorliegt erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so angenommen. - Weiters wird der Vorschlag der ziffern-, paragraphen- und artikelmäßigen Abstimmung einstimmig angenommen.*)

Berichterstatter Abgeordneter **Dr. Wutte**  
(ÖVP):

#### Artikel I

Die Kärntner Bauordnung 1996 - K-BO 1996, LGBl.Nr. 62, in der Fassung des Gesetzes LGBl.Nr. 31/2001 sowie der Kundmachung LGBl.Nr. 52/1997 und 13/2000, wird wie folgt geändert:

1. In § 7 Abs. 1 lit. e entfällt die Wortfolge "so wie von Antennentragmasten".
2. Der Einleitungshalbsatz des § 50 Abs. 1 lit. a lautet:  
"a) mit Geldstrafe von 218 Euro bis zu 14.530 Euro, wer"
3. Der Einleitungshalbsatz des § 50 Abs. 1 lit. b lautet:  
"b) mit Geldstrafe von 720 Euro bis zu 14.530 Euro, wer"
4. Der Einleitungshalbsatz des § 50 Abs. 1 lit. c lautet:  
"c) mit Geldstrafe bis zu 14.530 Euro, wer"
5. Der Einleitungshalbsatz des § 50 Abs. 1 lit d lautet:  
"d) mit Geldstrafe bis zu 2180 Euro, wer"

#### Artikel II

(1) Dieses Gesetz tritt an dem der Kundmachung im Landesgesetzblatt folgenden Monatsersten in Kraft.

(2) Wurde die Errichtung, die Änderung oder der Abbruch eines Antennentragmastens vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Behörde gemäß § 7 Abs. 4 K-BO 1996 mitgeteilt, sind auf das Vorhaben die bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes geltenden Bestimmungen anzuwenden.

(3) Bis zum Ablauf des 31. Dezember 2001 treten in § 50 Abs. 1 lit. a, b, c und d K-BO 1996 in der Fassung dieses Gesetzes an die Stelle des Betrages "218 Euro" der Betrag "S 3000,-", an die Stelle des Betrages "14.530 Euro" der Betrag "S 200.000,-", an die Stelle des Betrages "720 Euro" der Betrag "S 10.000,-" und an die Stelle des Betrages "2180 Euro" der Betrag "S 30.000,-".

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Ich lasse darüber abstimmen. Ich bitte um ein Handzeichen. - Danke, das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen. Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Dr. Wutte**  
(ÖVP):

Gesetz vom 19.10.2001 mit dem die Kärntner Bauordnung 1996 geändert wird - Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Ich lasse über Kopf und Eingang abstimmen. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen. Dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Dr. Wutte**  
(ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Kärntner Bauordnung 1996 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Ich lasse über die dritte Lesung abstimmen. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Ebenfalls einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

#### 7. Ldtgs.Zl. 89-3/28:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit**

**Ferlitsch****dem das Kärntner Volksbegehrensgesetz geändert wird; Euroumstellung  
./ mit Gesetzentwurf**

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten ist die erste Lesung erfolgt.

Berichterstatter ist der Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo.

Ich erteile dem Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Die vorliegende Gesetzesnovelle hat einen einzigen Regelungstatbestand: die Euroanpassung, und zwar wird der Betrag „6.000 Schilling“ durch den Betrag „436 Euro“ ersetzt. Die Nachrechnung hat ergeben, daß hier eine Abrundung vonstatten gegangen ist, denn die genaue Zahl würde bedeuten: 436,04.

Ich bitte um Durchführung der Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte. - Es liegt keine Wortmeldung vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Berichterstatter:)*

Der Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten hat sich heute in der Früh mit diesem Gesetzesentwurf beschäftigt und einstimmig beschlossen, diesen Antrag an den Landtag zu stellen.

Ich bitte um Eingehen in die Spezialdebatte.

*(Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Der Vorsitzende eröffnet die Spezialdebatte. - Berichterstatter:)*

**Artikel I**

Das Kärntner Volksbegehrensgesetz, LGBl.Nr. 28/1975, in der Fassung der Gesetze LGBl.Nr. 42/1990 und 34/1997, wird wie folgt geändert:

Im § 4 Abs. 1 wird der Betrag „S 6.000,--“ durch den Betrag „436 Euro“ ersetzt.

**Artikel II**

Dieses Gesetz tritt am 1. Jänner 2002 in Kraft.

Ich beantrage die Annahme.

*(Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen. - Berichterstatter:)*

Gesetz vom 19. Oktober 2001, mit dem das Kärntner Volksbegehrensgesetz geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

*(Kopf und Eingang werden einstimmig angenommen. - Vorsitzender: Dritte Lesung! - Berichterstatter:)*

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Volksbegehrensgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

*(Der Gesetzentwurf wird auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 8:

**8. Ldtgs.Zl. 260-15/28:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Familienförderungsgesetz 2001 geändert wird  
./ mit Gesetzentwurf**

Abstimmung über die zweite Lesung gem. § 17 Abs. 2: Ich komme zur Abstimmung. Wer dem die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Danke, das ist einstimmig so beschlossen! *(Berichterstatter Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ja! SPÖ und FPÖ!)* Das ist mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen der ÖVP beschlossen! Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Der Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten hat sich aufgrund eines Initiativantrages heute am Vormittag mit dieser Materie befaßt.

Aufgrund der bisherigen Vollzugspraxis war es notwendig, Anpassungen vorzunehmen, die in beide Richtungen gehen. Im wesentlichen sind das einmal eine Senkung des gewichteten Pro-Kopf-Einkommens, dann eine Senkung des Höchstzuschusses. In Zukunft soll die Förderung nur bis zum höchsten gewichteten Pro-Kopf-Einkommen erfolgen.

Auf der anderen Seite gibt es auch Ausweitungen gegenüber dem bisherigen Gesetzestext, und zwar insofern als damit verbunden eine Ausweitung des Finanzbedarfes in der Endausbaustufe auf 180 Millionen Schilling erfolgen soll, daß eine Erhöhung des Gewichtungsfaktors bei Alleinerzieherinnen erfolgt und daß die Ausdehnung des Anspruchszeitraumes von bisher 0 bis 6 auf jetzt 0 bis 10 Jahre erfolgt.

Ich bitte um Durchführung der Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Warmuth das Wort.)*

Abgeordnete **Warmuth** (FPÖ):

Herr Präsident! Frau Landesrätin! Geschätzte Damen und Herren! Vor einigen Monaten haben wir hier ein Familienpaket von insgesamt 925 Millionen Schilling beschlossen. Das sind um 639 Millionen mehr als im Jahr davor!

Ich freue mich, daß es heute zu einem Familienförderungsgesetz kommt, wo es künftig noch um 80 Millionen zusätzlich für Mehrkindfamilien und Alleinerzieherfamilien geben wird, daß es aber auch mehr soziale Treffsicherheit geben wird!

Kritisch beleuchten müssen wir aber die Istsituation. Derzeit hat man die Förderung bis zum 6. Lebensjahr bekommen. Jedes Kind einer Familie im Alter zwischen 0 und 6 Jahren erhielt den gleichen Zuschuß. Das höchste, noch förderbar gewichtete Pro-Kopf-Einkommen beträgt derzeit 8.660 Schilling. Derzeit wird der Familienzu-

schuß parallel zum Kinderbetreuungsgeld ausbezahlt.

Ein Problem entstand, daß durch die Kumulation der Förderbeträge pro Kind geförderte Familien höhere Einkommen erzielten als jene, die bemüht waren, Beruf und Familie optimal zu vereinbaren. Die Doppelförderung eines Kindes durch Kinderbetreuungsgeld und Familienzuschuß hat eine enorme Summe ergeben. Ein Problem hat sich dadurch ergeben, daß mit der Regelung - so wie sie derzeit war - ein zu hoher Anreiz auf die Berufstätigkeit erzielt wurde und daß auch auf Transferzahlungen seitens des Bundes verzichtet wurde (beispielsweise Notstands-, aber auch Arbeitslosenhilfe).

Es hat aber auch eine Verdreifachung der Anträge gegeben. Als Mitglied des Familienfondskuratoriums konnte ich Einblick bekommen, daß binnen weniger Wochen hunderte Personen, die in gemeinsamen Haushalten lebten, Familien, sich getrennt haben, zur geschiedenen Exschwiegermutter gezogen sind, und daß damit ein explosionsartiger Anstieg der Alleinerzieher binnen weniger Wochen passierte.

Ich freue mich daher, daß es nun zu einer Änderung kommt, mit mehr sozialer Treffsicherheit, wo der Anspruchszeitraum bis zum 10. Lebensjahr ausgedehnt wird. Ich freue mich aber auch, daß es insgesamt in der Endausbaustufe 180 Millionen Schilling in der Familienförderung gibt sowie eine Erhöhung des Gewichtungsfaktors bei den Alleinerzieherinnen.

Geschätzte Damen und Herren! Die Änderung des Familienförderungsgesetzes ist ein Gebot der Stunde! *(Heiterkeit in der ÖVP-Fraktion. - Abg. Sablatnig: Und das von der FPÖ! Gratuliere! - Lärm in der FPÖ-Fraktion.)* Die Entwicklung, daß damit bisher funktionierende Paar-Haushalte sich verstärkt als Alleinerzieher mit zwei Haushalten deklarierten, dadurch wird damit Einhalt geboten werden. Es geht darum, funktionierende Beziehungen zu festigen. Es geht aber auch darum, Menschen, die Hilfe brauchen, zu unterstützen! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Wulz das Wort.)*

Abgeordnete **Wulz** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Tatsache ist, daß die Änderung des Familienförderungsgesetzes des Landes Kärnten notwendig war, weil das eingetreten ist, was die SPÖ immer vorausgesagt hat. (*Abg. Sablatnig, lachend: Dank SPÖ!*) Erstens wurde zu wenig Geld bereitgestellt, was soviel heißt, daß die FPÖ ihre Rechenaufgabe nicht richtig gelöst hat. Zweitens hat man nicht damit gerechnet, daß viele Personen durch ein Hintertür in den Genuß dieser Förderung kommen. (*Abg. Dr. Wutte: Das war ja eure Idee!*)

Im Grunde genommen ist das eingetreten, was wir in letzter Zeit immer öfter erleben: Gesetzesänderungen werden vorgenommen, ohne die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft zu überprüfen. (*Abg. Dr. Wutte: Das habt ja ihr beschlossen!*) Jetzt sind wir bei einer sehr vernünftigen Lösung, die schon immer die Intention der SPÖ war, nämlich die Rücksicht durch die soziale Staffelung, die Rücksicht auf die Alleinerzieherinnen nimmt und die vor allem Rücksicht auf Familien nimmt, die es notwendig haben. Besonders sinnvoll ist, daß diese Förderung auf Kinder bis zum Alter von zehn Jahren ausgeweitet wurde. Im Grunde genommen wird genau jenes Modell durchgeführt, das schon im Jahre 1999 von der SPÖ vorgestellt wurde: „SPÖ-Familienförderungsmodell - Wir machen es besser.“ (*Abg. Sablatnig lacht.*) Ich freue mich, daß es im Land Kärnten ein Umdenken gegeben hat! (*Abg. Sablatnig: Sozialdemokraten, gratuliere! - Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Scheucher-Pichler das Wort.*)

Abgeordnete **Mag. Scheucher-Pichler** (ÖVP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Leider hören die Familien im Moment nicht zu - aber das kommt ja noch alles. (*Abg. Dr. Wutte: Es kommt alles. Das hat man gemerkt. Gelt!*) Meine beiden Vorrednerinnen haben sich jetzt wirklich massiv schwer getan. Das war wirklich zu bemerken. (*Abg. Ing. Rohr: Woran haben Sie das bemerkt?*) Das habe ich bemerkt. (*Abg. Ing. Rohr: Echt?!*) Die Argumen-

tation war nicht so schlüssig, wie ich sie in den letzten Sitzungen manchmal erlebt habe. Aber gut! Die Diskussion geht ja weiter, bei den Familien. Das, was wir hier reden, das ist in dem Fall gar nicht so relevant. Die werden draußen in den Organisationen, in den Familienvereinigungen, dies alles vertreten und argumentieren müssen. Das wird sicherlich nicht leicht werden für Sie - während wir bei unserer Position bleiben können.

Am Nachmittag ist der Obmann des Familienbundes da oben gesessen. Ich habe nur gesehen, wie er die ganze Zeit den Kopf geschüttelt hat. Und ich verstehe ihn, denn, liebe Frau Kollegin Warmuth und liebe Frau Kollegin Wulz, was Sie heute hier tun, das ist ein Begräbnis 1. Klasse für die Familien in Kärnten; ein Begräbnis 1. Klasse! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Berichterstatter Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Noch ist niemand gestorben, daß er schon begraben ist!*)

Frau Kollegin Schaunig-Kandut, Sie haben unsere volle Unterstützung! Wir fordern ja schon seit längerer Zeit, die Förderungen bis zum 15. Lebensjahr auszubauen, weil Kindsein wirklich nicht mit dem 3. Lebensjahr aufhört, weil Kindsein auch nicht mit dem 10. Lebensjahr aufhört, sondern wir fordern diese Ausweitung für alle Pflichtschülerinnen und für alle Pflichtschüler! Nachdem ich in der morgigen Zeitung lesen konnte, daß der Herr Kollege Strutz Ihnen ja zugesteht, daß Sie alles Geld dieser Welt für den Sozial- und Familienbereich bekommen, hoffe ich auch - und Sie haben da meine volle Unterstützung; Sie haben da wirklich meine volle Unterstützung; das verspreche ich Ihnen hier von dieser Stelle! -, daß Sie unsere Unterstützung auch dafür haben. Ich hoffe, daß Sie alle Anträge, die wir stellen werden, dann auch entsprechend vertreten werden und daß die positiv hier beschlossen werden; nicht nur für die Familien sondern auch für den gesamten sozialen Bereich.

Den Kolleginnen und Kollegen der FPÖ-Fraktion darf ich ins Stammbuch schreiben, daß diese Ansage von heute ein Ende der Ansage ist, Kärnten zum familienfreundlichsten Land zu machen. Da brauchen Sie gar nichts mehr zu plakatieren. (*Berichterstatter Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das haben wir schon!*) Ja. Das ist ja immer so bei Ihnen! Sie plakatieren etwas - und

**Mag. Scheucher-Pichler**

dann kommt's anders. Das haben wir ja beim Kinderscheck gesehen. Was haben Sie da versprochen, und was ist gekommen? Ich brauche da gar nicht ins Detail zu gehen. Die Leute wissen es eh! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Auf Dauer wird die Rechnung nicht aufgehen. Es ist zu wenig, irgend etwas zu plakatieren, "Danke, Jörg!" hinaufzuschreiben. Die Menschen draußen spüren, worum es geht. Gerade in den Familien spüren sie es ganz besonders. Sie lassen die Kärntner Familien im Stich! *(Abg. Dr. Strutz: Deswegen habt ja ihr 20 %, und wir haben 42 %!)* Ja, der Kollege aus der FPÖ-Fraktion gibt mir's zu. *(Berichterstatter Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Danke, Harald!)* Wir werden ja sehen, wie es weitergeht, lieber Herr Kollege!

Uns geht es darum, die richtige Politik zu vertreten. Und mir geht es in dem Fall darum, die Politik so zu organisieren und so zu machen, daß sie den Familien zugute kommt. Das, was wir heute hier beschließen, das ist eine traurige Angelegenheit. Das ist ein trauriger Tag für die Kärntner Familien. *(Abg. Dr. Strutz: Ein trauriger Tag für die ÖVP!)* Sie werden das - ich sage es noch einmal - draußen erklären müssen, warum Sie diese Politik, *(Abg. Dr. Strutz: Weinerlich ist das!)* die Sie monatelang angekündigt haben, die große Wende in der Familienpolitik, warum Sie diesen Weg auf einmal verlassen.

Mir tun ja vor allem die Familiensprecher leid. Das muß ich wirklich sagen. Ich meine gerade einige Kollegen auch aus der FPÖ-Fraktion. Die tun mir wirklich leid, muß ich sagen, denn sie sind letztlich von ihrer Fraktion im Regen stehen gelassen worden. Die haben ja gar nicht gewußt, was mit ihnen geschieht. Das ist nämlich die Wahrheit. *(Abg. Dr. Wutte: So ist es! - Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Wir tun uns da sehr leicht, weil wir bleiben bei unseren Positionen: "Alles für die Familie". Sie können sicher sein, in dem Sinn, wie es der Herr Landesrat Pfeifenberger heute hier bei einem anderen Tagesordnungspunkt die ganze Zeit angekündigt hat, daß er alles kundtun wird draußen. Er hat gesagt: "Ich werde das kundtun." - Auch wir werden das kundtun, vor allem dort, wo die Familien betroffen sind, werden wir das kundtun. Das werden wir mit Freude tun. Wir werden uns vor allem aber auch auf die Seite der

Familien stellen, auf die Seite der Betroffenen, und werden mit ihnen gemeinsam dafür kämpfen und uns für ihre Interessen weiterhin einsetzen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Ganz konkret - im Prinzip wird das ja eh alles noch im Detail diskutiert werden -, wenn Sie sich anschauen, was heute passiert ist: Es ist erstens ein Anschlag auf die Kärntner Familien insgesamt. Das Familienförderungsgesetz wird zweitens massiv verschlechtert. Die Einkommensgrenzen werden massiv nach unten revidiert. Die Zuschüsse werden dadurch drastisch reduziert. Herr Kollege Strutz, und wenn Sie auch noch so den Kopf schütteln: Es ist einfach so!

Punkt 5: Die veränderten Anspruchsvoraussetzungen führen zu einer eklatanten Reduktion der Familienbeihilfen. Die Ausdehnung bis zum 10. Lebensjahr ist letztlich eine Alibihandlung. Sie dehnen sie zwar bis zum 10. Lebensjahr aus, aber in Wirklichkeit bekommen viel, viel weniger Familien eine Unterstützung und eine Familienförderung als je zuvor. Das ist einfach die Tatsache!

Im übrigen darf ich bei dieser Gelegenheit auch noch feststellen, daß die gesamte Abwicklung im Zusammenhang mit diesem Familienförderungsgesetz und den Familienzuschüssen wirklich traurig war.

Da waren wirklich alle überfordert. Und Sie alle waren ja auch damit konfrontiert, daß Anträge Monate lang liegengeblieben sind, daß Familien überhaupt nicht gewußt haben, wie es weitergeht, daß sie dann irgendwann vielleicht Nachzahlungen bekommen haben - wie auch immer - jedenfalls war das ein trauriges Kapitel. Man hat gesehen, daß letztlich da die Organisation überhaupt nicht geklappt hat und daß auch der Familienreferent in dem Fall wirklich überfordert war. Ich sage Ihnen jetzt nur ein paar ganz konkrete Zahlen, ja - ganz konkret. Jemand der derzeit 5.400,- Schilling Einkommen hat, hat einen monatlichen Zuschuß von 6.000,- Schilling bekommen, bekommt mit der neuen Familienförderung, von SPÖ und FPÖ beschlossen, jetzt nur mehr 1.624,- Schilling. *(Abg. Wutte und Sablatnig: Buuh!!)* Ich erspar' es mir, jetzt das alles aufzuzählen was wir da errechnet haben. Jedenfalls ab 7.560,- Schilling wo sie bisher

**Mag. Scheucher-Pichler**

3.300,-- Schilling Familienförderung bekommen haben, bekommen Familien überhaupt nichts mehr - null Schilling, null Schilling, null Schilling!! Das ist die Wahrheit. Das heißt, diese ganze Ausweitung, die Sie jetzt als große Errungenschaft verkaufen wollen, ist eine wirkliche Augenauswischerei, eine reine Augenauswischerei!

Und etwas muß ich also schon auch noch sagen. Die SPÖ Fraktion wars - und vor allem auch die damals zuständige Landesrätin Schaunig-Kandut - die irrsinnig dagegen protestiert hat, daß das Kinderbetreuungsgeld bei den Berechnungen mitberücksichtigt wird. Sie haben protestiert dagegen usw., haben von Schlechterstellungen gesprochen und jetzt stimmen Sie dieser totalen Schlechterstellung zu. Das ist für mich auch nicht nachvollziehbar. Und das werden Sie uns, sehr geehrte Frau Landesrätin, bitte auch noch erklären müssen. Wir sind jedenfalls mit dem heutigen Tag die einzige Familienpartei hier in diesem Lande. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) und die Familien werden sich auch weiterhin auf uns verlassen können. Es ist insgesamt traurig, daß damit eigentlich das Ende der Reformpolitik in diesem Lande gekommen ist, bevor die Reform wirklich eingesetzt hat. Ich sage es noch einmal - eklatante Verschlechterungen für die Familien, (*Zwischenruf von Abgeordneten Unterrieder.*) eklatante Verschlechterungen für die Familien!

Und ich darf Ihnen zum Abschluß noch aus einem Brief zitieren. Ein Brief, den mir eine junge Klagenfurter Mutter geschrieben hat, am 13. Oktober weggeschickt, vor einigen Tagen bei mir eingelangt. Ich lasse den ersten Teil weg (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ins Hilfswerk!*) ... nein, nicht ins Hilfswerk. Der ist an mich persönlich adressiert. Sie hat mich als Politikerin damals kontaktiert. Sie bedankt sich als erstes für den Schulstartcheck. Sie schreibt dann: "Die Nachzahlung von Seiten der Landesregierung ist inzwischen auf mein Konto eingegangen und hat mich sozusagen aus den roten Zahlen und meiner Verzweiflung gehoben". Ich sage es noch einmal: Die Überforderung in dem Bereich war wirklich eklatant und hat sehr sehr viel Verunsicherung gebracht. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das hat sie aber nicht geschrieben!*) "Ich setze allerdings auf meine Hoffnung in Sie, daß es

Ihnen gelingen möge, auf politischer Ebene entsprechend Einfluß zu nehmen und mir und auch anderen ein solches finanzielles Desaster, wie oben beschrieben, in Zukunft zu ersparen. Denn an sich bin ich wirklich von Herzen froh, daß es einerseits das Kinderbetreuungsgeld überhaupt gibt und andererseits auch die sonstige Familienförderung erhöht wurde. Immerhin ermöglicht mir diese Erneuerung auf meine Kinder selbst zu schauen und meine Kinder auch weiterhin selbst zu betreuen". Ich glaube, dieser Brief einer jungen Mutter spricht für sich. Sie wird sicherlich mit dieser heutigen Gesetzgebung enttäuscht sein und ihre Erwartungen werden wir sicher nicht erfüllen können. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

(*Da keine weitere Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort.*)

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Ich habe keinen Brief bekommen und verzichte daher auf das Schlußwort. (*Abg. Sablatnig: Wer wird denn dir schon schreiben?! - Dies löst Heiterkeit unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion aus.*) Ich beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte und das ziffernmäßige Aufrufen.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Ich lasse über das Eingehen in die Spezialdebatte abstimmen. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen. Weiters über die ziffernmäßige Abstimmung. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte noch einmal um ein Handzeichen. - Danke, ebenfalls einstimmig so beschlossen. Bitte, Herr Berichterstatter!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

#### Artikel I

Das Kärntner Familienförderungsgesetz - K-FFG, LGBl.Nr. 10/1991, zuletzt in der Fassung des

**Dipl.-Ing. Gallo**

Gesetzes LGBl.Nr. 10/2001, wird wie folgt geändert:

1. In § 2 Abs. 1 lit. b wird das Zitat "BGBI. I Nr. 83/2000" durch das Zitat "BGBI. I Nr. 103/2001" ersetzt.

2. In § 3 Abs. 5 wird die Zahl "72" durch die Zahl "120" ersetzt.

3. In § 5 Abs. 1 lit. a wird das Wort "sechste" durch das Wort "zehnte" ersetzt.

4. § 5 Abs. 1 lit. c lautet:

"c) das gewichtete monatliche Pro-Kopf-Einkommen (§ 7) weniger als 510 Euro beträgt;"

5. In § 5 Abs. 1 lit. d wird das Zitat "BGBI. I Nr. 83/2000" durch das Zitat "BGBI. I Nr. 103/2001" sowie das Wort "und" durch das Satzzeichen ";" ersetzt.

6. Am Satzende des § 5 Abs. 1 lit. e wird das Satzzeichen "." durch das Wort "und" ersetzt sowie folgende lit. f angefügt:

"f) für das im gemeinsamen Haushalt lebende unversorgte Kind kein Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld nach § 2 des Kinderbetreuungsgeldgesetzes, BGBI. I Nr. 103/2001, besteht und kein Kinderbetreuungsgeld des Landes Kärnten gewährt wird."

7. § 6 Abs. 1 lautet:

"(1) Ergibt die Berechnung nach § 7 ein gewichtetes monatliches Pro-Kopf-Einkommen von weniger als 510 Euro, so beträgt der monatliche Familienzuschuss die Differenz auf 510 Euro, mindestens aber 15 Euro, für ein im gemeinsamen Haushalt lebendes unversorgtes Kind.

8. § 6 Abs. 3 lautet:

"(3) Die Landesregierung hat die in Abs. 1 und § 5 Abs. 1 lit. c festgesetzten Beträge durch Verordnung entsprechend den Änderungen des vom Österreichischen Statistischen Zentralamt verlautbarten Verbraucherpreisindex 1986 oder eines jeweils an seine Stelle tretenden Index spätestens bis zum 31. Jänner jeden Jahres neu festzusetzen; bei dieser Berechnung sind Beträge unter 50 Cent zu vernachlässigen und Beträge von 50 Cent an auf volle Euro-Beträge aufzurunden. Diese Verordnungen sind jeweils mit dem Beginn des der Indexänderung folgenden Kalenderjahres in Kraft zu setzen."

9. In § 7 Abs. 2 erster Satz wird das Zitat

"BGBI. I Nr. 83/2000" durch das Zitat "BGBI. I Nr. 103/2001" ersetzt.

10. § 7 Abs. 2 letzter Satz lautet:

"Bei der Ermittlung des Nettoeinkommens sind weiters Leistungen aufgrund des Kinderbetreuungsgesetzes, BGBI. I Nr. 103/2001, und das vom Land Kärnten gewährte Kinderbetreuungsgeld einzubeziehen."

11. In § 7 Abs. 3 wird das Zitat "BGBI. I Nr. 71/2000" durch das Zitat "BGBI. I Nr. 103/2001" ersetzt.

12. Am Satzende des § 7 Abs. 4 lit. c wird das Satzzeichen "." durch das Satzzeichen ";" ersetzt und folgende lit. d angefügt:

"d) 1,2 Gewichtungseinheiten für Alleinerzieher"

13. Die Anlage zu § 6 Abs. 1 entfällt.

**Artikel II**

(1) Dieses Gesetz tritt am 1. Jänner 2002 in Kraft und ist auf nach dem 31.12.1995 geborene Kinder anzuwenden.

(2) Die Neufestsetzung der Beträge nach § 6 Abs. 3 iVm mit § 5 Abs. 1 lit. c und § 6 Abs. 1 K-FFG hat erstmals bis zum 31. Jänner 2003 zu erfolgen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem zustimmt, (*Abg. Dr. Wutte: Darf ich bitten, getrennt abzustimmen bei den einzelnen Positionen ... Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Kein Antrag gestellt worden - zu spät! - Abg. Dr. Strutz: Kein Antrag gestellt worden!*) Kein Antrag gestellt. Ziffernmäßig haben wir abgestimmt. (*Abg. Dr. Wutte: ... Herr Präsident! Ich bitte um einzelne Abstimmung der einzelnen Ziffern! - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das geht jetzt nicht mehr! - Es herrscht Unstimmigkeit über die weitere Vorgangsweise. - Lärm und Unruhe im Hause.*) Darf ich ganz kurz die Sitzung unterbrechen, um die Sachlage zu klären. (*Der Vorsitzende berät sich kurz mit Frau Dr. Havranek vom Verfassungsdienst.*)

Ich stelle fest, daß dies nicht mehr möglich ist. Wir kommen zur Abstimmung. Wer damit ein-



**Ferlitsch**

verstanden ist, möge bitte ein zustimmendes Handzeichen geben. - Das ist mit den Stimmen der FPÖ und der SPÖ so beschlossen, gegen die Stimmen der ÖVP. Bitte, Herr Berichterstatter!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Kopf und Eingang!

Gesetz vom 19.10.2001 mit dem das Kärntner Familienförderungsgesetz geändert wird.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen. - Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Handzeichen. - Das ist wiederum mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion so beschlossen.

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Dritte Lesung!

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf, mit dem das Kärntner Familienförderungsgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. Ich beantrage auch hier die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Ich lasse über die dritte Lesung abstimmen. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist wiederum mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**9. Ldtgs.Zl. 135-10/28:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volks-****gruppen- und Immunitätsangelegenheiten zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Sozialhilfegesetz und 1996 und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz geändert werden  
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist Abgeordneter Rohr.

Ich lasse über die zweite Lesung gemäß § 17 Abs. 2 K-LTGO abstimmen. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion beschlossen.

Ich erteile dem Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Es handelt sich um einen Initiativantrag im Ausschuß für Rechts- und Verfassungsangelegenheiten, mit dem das Kärntner Sozialhilfegesetz 1996 und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz verändert werden soll. Es geht im wesentlichen um kompetenzmäßige Zuordnungsfragen und um verfassungsrechtliche Anpassungen. Ich möchte auch dazu anmerken, daß speziell was das Jugendwohlfahrtsgesetz betrifft, eine eklatante Verfassungswidrigkeit damit verbunden war, die bereinigt wurde. Denn der Bund hat im Einspruchsverfahren bereits auf diese Verfassungswidrigkeit hingewiesen, weil der Sozialfonds nicht als Jugendwohlfahrtsträger rechtlich möglich war, sondern dies ausschließlich das Land sein kann. Die Folge wäre gewesen, daß das beschlossene Jugendwohlfahrtsgesetz vor dem Verfassungsgerichtshof nicht gehalten hätte und dieses Gesetz aufgehoben worden wäre. Was also wieder bedingt hätte, daß alle Bescheide die vom Sozialfonds in Jugendwohlfahrtsangelegenheiten erstellt worden wären, nicht in entsprechender Rechtskraft erwachsen wären.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte)*

**Ing. Rohr**

und erteilt Abg. Kollmann das Wort.)

Abgeordneter **Kollmann** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Im August des heurigen Jahres wurde eine Gesetzesnovelle zum Kärntner Sozialhilfe- und Jugendwohlfahrtsgesetz mit den Stimmen der FPÖ und ÖVP beschlossen und hätte tiefgreifende Veränderungen im Sozialbereich mit sich gebracht. Diese Novelle - und das wissen wir alle, und das wurde auch hier kritisiert - wurde ohne Begutachtungsverfahren, in dem Fachleute ihre Stellungnahmen hätten einbringen können und ohne Behandlung in der Landesregierung, und der Konsultationsmechanismus mit den Städten und Gemeinden wurde auch nicht eingehalten. Dieses Husch-Pfusch-Gesetz, wie wir das immer auch hier im Kärntner Landtag bezeichnet haben, hätte auch viele gravierende Verschlechterungen mit sich gebracht. Ich möchte nur stenographisch einige Beispiele anführen. *(Im Hintergrund wird in den Bänken der ÖVP-Fraktion über die vorherige korrekte Abstimmung, Kopf und Eingang, des Gesetzes diskutiert und von Abg. Dr. Wutte interveniert. - Vors.: Kopf und Eingang ist abgestimmt worden, selbstverständlich!)*

Anrechnungsbestimmungen für die Sozialhilfe wären verschärft worden. Ich könnte jetzt, was das in der Praxis heißen hätte auch anführen, werde das aber nicht tun. Die Anrechnung des Pflegegeldes zum Einkommen, Verschlechterung für die Familien, Entfall des Rechtsanspruches auf Pflegeplätze und Kostenzuschüsse von Seiten des Landes. Wurde alles hier kritisiert und wir haben Recht behalten. Die Auflösung der Sozial- und Gesundheitssprengel und hier glaube ich besonders, daß diese Information vor Ort draußen und diese Vorsprache der Menschen notwendig ist, daß diese Sozial- und Gesundheitssprengel weiter Bestand haben. Die Möglichkeit der Kündigung von Verträgen, abgeschlossen mit den verschiedenen Anbietern, gravierende Schlechterstellung von Pflegeeltern und dergleichen mehr.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich bin sehr froh darüber, daß schlußendlich wieder die Vernunft eingekehrt ist und daß wir aufgrund der Standhaftigkeit und der Diskussion,

die die Sozialdemokraten geführt haben - und allen voran die Soziallandesrätin geführt hat und immer wieder auf diese Ungesetzlichkeit des Fonds hingewiesen hat - daß wir Recht behalten haben und daß heute dieses Husch-Pfusch-Gesetz wieder zu dem gemacht wird, was notwendig ist. Daß in Kärnten wieder eine gute Sozialpolitik möglich ist und daß die Sozialreferentin, meine sehr verehrten Damen und Herren, auch wieder ihr vom Wählerauftrag zugestandenes Referat verwalten kann mit einem Beirat, mit einem Kuratorium. Und ich bin überzeugt davon, daß mit der heutigen Beschlußfassung, meine sehr verehrten Damen und Herren, über den Sozialfonds und über das Jugendwohlfahrtsgesetz die Verunsicherung, die bei den vielen Menschen draußen, die krank sind, die Pflege bedürfen, bei den Beeinträchtigten und bei den Behinderten und bei den vielen Mitarbeitern, bei den Vereinen, bei den Anbietern, Organisationen, die derzeit diese Leistung erbracht haben, daß diese ausgezeichnete Arbeit, welche sie erbringen, auch hier dieser Verunsicherung gewichen ist und weichen wird. Wir werden dem Gesetz, wie es vorliegt, die Zustimmung erteilen. Herzlichen Dank! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Zur Geschäftsordnung, Herr Klubobmann Dr. Wutte! *(Abg. Dr. Wutte: Ich beantrage eine kurze Unterbrechung der Sitzung mit der Maßgabe, zu überprüfen, ob beim vorgenannten Tagesordnungspunkt, Änderung des Familienförderungsgesetzes, über Kopf und Eingang abgestimmt wurde.)* Ich darf die Sitzung für diese Zeit kurz unterbrechen, um die Sachlage zu klären. - *Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Bist aber wohl im Schlafwagen, lieber Freund. Ihr tuats euch auf Zwischenrufe konzentrieren und derweil schlafen, wirklich wahr.* - *Abg. Dr. Wutte: Ha, ha, ha! - Es herrscht Lärm und Unruhe im Hause.)*

*(Nachdem die fragliche Abstimmung vom Tonband abgehört wurde.)* Wir nehmen die unterbrochene Sitzung wieder auf. Ich darf dazu feststellen, daß der Tagesordnungspunkt 8 korrekt abgewickelt wurde und auch der Beschluß kor-

## Ferlitsch

rekt zustande gekommen ist. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Als nächste zu Wort gemeldet hat sich Frau Abgeordnete Wulz.

Abgeordnete **Wulz** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Dies ist nun das drittemal, daß sich der Kärntner Landtag mit der Änderung des Sozialhilfegesetzes und des Jugendwohlfahrtsgesetzes befaßt. Und das ist gut so!

Wenn ich erinnern darf: Am 20. 6. 2001 hätte die erste Änderung stattfinden sollen. Nachdem durch einen "Formalfehler", nämlich durch den Rücktritt des Herrn Abgeordneten Scheider aus dem Kärntner Landtag und die noch nicht erfolgte Nachbesetzung durch Herrn Abgeordneten Neuner, die Zweidrittelmehrheit nicht zustande gekommen war, machte man am 12. Juli in der Landtagssitzung den nächsten Versuch. Dieser Chaosbeschluß, der enorme Mehrkosten beinhaltet hat, wurde Gott sei Dank in den Ausschuß zurückverwiesen.

Heute stehen wir vor einer Gesetzesnovelle, die jegliche Verfassungswidrigkeit sowohl im Sozialhilfereich als auch im Jugendwohlfahrtsbereich beseitigt. Ein besonderer Aspekt ist aber, daß wir nun Zeit haben; Zeit, in einem geordneten Verfahren ein modernes Sozialhilfegesetz zu schaffen. Ganz wichtig ist, daß hier Experten und Expertinnen einbezogen werden.

Wir verhindern heute ein Chaosgesetz, wie es vorprogrammiert war. Anstatt Chaos herrscht nun Ordnung in diesem Bereich. Ich denke mir, wenn man so von Anfang an umsichtiger und vorsichtiger gehandelt hätte, hätten wir den Betroffenen viel Ärger und Verunsicherung erspart. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Scheucher-Pichler das Wort.*)

Abgeordnete **Mag. Scheucher-Pichler** (ÖVP):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Kollege Kollmann! Frau Kollegin Wulz! Wenn Sie sagen: "Gott sei Dank ist jetzt wieder alles in Ordnung! Und Gott sei Dank hat die Landesrätin

jetzt alle Chancen!", dann kann ich dazu nur sagen: Daß Sie noch Landesrätin für Sozialfragen sind, das ist eigentlich unser Verdienst. (*Abg. Dr. Wutte: Das ist aber wahr! Ja!*) Denn wenn es nach der FPÖ gegangen ist, dann hätten Sie dieses Referat längst verloren. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

Das darf ich wirklich einmal eingangs feststellen, als konstruktiven Beitrag, weil ich muß ehrlich sagen: Ich habe da kein Problem. Ich bin der Meinung, wir sollten versuchen, eine konstruktive Politik zu machen, einen Konsens der Vernunft zu schaffen. Ich habe das immer wieder gesagt, und Sie können das nachlesen. Es war nicht unsere Schuld, daß es nicht so war. Und die Frau Landesrätin - ich habe es ja schon vorhin gesagt - hat alle Unterstützung, wenn es darum geht, eine gute Sozialpolitik zu machen.

Das, was heute passiert ist - an die Adresse der Kolleginnen aus der FPÖ-Fraktion! -, das ist trotzdem etwas erstaunlich. Ich muß sagen, wir werden ja noch oft Gelegenheit haben, das alles aufzulisten und darüber zu diskutieren. Sie haben mit dem heutigen Tag jedenfalls jegliche Reformkraft verloren. Sie machen einen Eieranzug in der Sozialpolitik, der wirklich nicht mehr zu übertreffen ist. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

Gestern wurde das Sozialhilfegesetz und Jugendwohlfahrtsgesetz kundgetan. Gestern endlich, nachdem Sie sich vorher alle beschwert haben, daß es tagelang liegt und nicht unterschrieben wird. Das alles nur, damit Sie es heute ganz schnell revidieren können. Der Start dieser neuen FPÖ/SPÖ-Koalition oder -Kooperation, wie auch immer, ist ein schlechter. Das haben wir eh schon mehrmals festgestellt. Jedenfalls ist jegliche Reformbereitschaft von Ihnen verloren gegangen. Jahrelang, auch in der letzten Periode, haben Sie eine Veränderung der Sozialpolitik eingefordert. Mit dem heutigen Tag haben Sie diesen Weg verlassen. Wir werden einmal zuschauen, wie das weitergeht. Herr Kollege Kollmann, ich bin immer für eine gute Kooperation. Vielleicht treffen wir uns in vielen, vielen Bereichen?! Ich bin sogar überzeugt davon. Jedenfalls an die Adresse der Kollegen aus der FPÖ-Fraktion muß ich schon sagen: Wie Sie das alles erklären und argumentieren werden, in der nächsten Zeit, darauf bin ich wirklich schon

**Mag. Scheucher-Pichler**

neugierig. Ich freue mich darauf! Das muß ich wirklich sagen! Solche Aussagen, wie es sie von der FPÖ-Fraktion in Richtung Landesrätin Schaunig-Kandut gegeben hat in bezug auf Inkompetenz usw., solche Aussagen hat es von unserer Fraktion nie gegeben. Ich zitiere zum Beispiel die "Kärntner Tageszeitung" vom 18. 5. 2001: "Landesrat Pfeifenberger attackiert Landesrätin Schaunig-Kandut. Er spricht", ich zitiere wörtlich "von verantwortungsloser Verschleuderung von Steuermitteln, von Chaospolitik, von Inkompetenz, von parteipolitischer Willkür am Rücken der sozial bedürftigen Menschen, von Verdacht von Amtsmissbrauch" usw. usw. usw. Alles vergessen, alles vorbei!

"Kleine Zeitung" vom 9. 4. 2001: Kollege Strutz an Schaunig-Kandut: "Schaunig-Kandut verunsichert aus politischer Beleidigung die Hilfe für Suchende. Ihr ist der Sozialfonds ein Dorn im Auge.", glaubt Strutz usw. usw. Er spricht von "... politischem Verfolgungswahn, den sie hat..." und, und und. Alles vergessen, alles vorbei!

"Kärntner Tageszeitung", Jost und Haider. Er tut mir leid, der Sozialsprecher. Er ist eh gegangen. Ich verstehe das, weil ich muß wirklich sagen: Einigen aus der FPÖ-Fraktion spreche ich sogar zu, daß sie es ehrlich und gut gemeint haben. Die haben wahrscheinlich, als sie hergekommen sind zur Sitzung, ja noch gar nicht gewußt, was passiert. Ich muß ehrlich sagen: Die tun mir wirklich leid, weil so im Regen stehengelassen zu werden, das muß weh tun. Wenn ich mir vorstelle, daß Kollege Jost Ihren Reformweg verteidigt hat auf Einladungen der Landesrätin dafür ausgepöffelt worden ist, dann muß ich wirklich sagen: Er tut mir leid! Ich sage es ganz einfach wirklich so, weil das ist eine Art der Politik, da kann ich nur sagen: So möchte ich von meiner Fraktion nicht im Stich gelassen werden. Das könnte auch bei uns gar nicht möglich sein! (Abg. Dr. Wutte: Keine Frage! - Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Abg. Ing. Rohr: Käfighaltung!)

"Kärntner Tageszeitung" vom 27. 9. 2001. Ich komme darauf zurück, Jost und Haider: "In Schaunig's Ressort herrschen unhaltbare Zustände." Als Beispiel nennt Landeshauptmann Haider die Pflegeheime usw. usw. Alles vergessen, alles vorbei!

Man könnte da jetzt eine ganze Menge zitieren. Kollege Jost, hier in der Debatte am 31. 7. im

Kärntner Landtag: Alles, was hier der Sozialsprecher der FPÖ gesagt hat, ist ad absurdum geführt mit diesem heutigen Beschluß. Ich erinnere an die Tafeln, die er gehabt hat, an die vielen Argumente, die auf diesen Tafeln gestanden sind. Nichts davon wird umgesetzt. Die Reformpolitik im Bereich der sozialen Szene, im Gesundheitsbereich ist hiermit zu Ende. Kollege Jost hat gesprochen von neuen Organisationsformen, die wir brauchen; von Strukturveränderungen, die wir brauchen. Er hat gesagt, daß "sozial" mit "sozialistisch" verwechselt wird. Alles vorbei! Er hat massiv die Politik der SPÖ kritisiert. Alles vergessen, alles vorbei usw. usw.

Ich muß sagen, Frau Kollegin Schaunig-Kandut: Wir stehen nach wie vor zu Reformen. Ich hoffe, daß Sie auch wissen, daß in vielen, vielen Bereichen ganz einfach Veränderungen notwendig sind. Sie haben ja auch unter dem Druck der Einführung des Sozialfonds erstmals Initiativen ergriffen. Ich anerkenne das auch und glaube, daß viele dieser Vorschläge gute Ansätze haben, daß sie aber zum Teil modifiziert werden sollten. Wir werden jedenfalls immer versuchen, einen konstruktiven Beitrag im Interesse der Menschen, die Hilfe brauchen, aber auch im Interesse der sozialen Institutionen und sozialen Organisationen zu finden. Wir sind hier immer ein verlässlicher Partner. Wir bleiben bei unseren Positionen. Wenn es darum geht Wirtschaftlichkeit und Qualitätsstandards im sozialen Bereich zu verknüpfen und zu verbessern, dann finden Sie in uns einen Partner. Ich sage das hier ganz deutlich! (Beifall von der ÖVP-Fraktion)

Ich muß Sie trotzdem noch ein bisserl strapazieren. Herr Kollege Strutz, in der gleichen Sitzung: "Sie, Frau Landesrätin, haben in Wirklichkeit nichts weitergebracht. Daß hier die Fraktionen von ÖVP und FPÖ im Landtag handeln, das ist kein Wunder. (Abg. Dr. Wutte: Hört! Hört!) Mannigfache Mißstände im Sozialbereich. Sie tragen die Verantwortung dafür. Sie schauen nicht auf die Betroffenen." Es werden alle möglichen Zahlen zitiert. "Sie sind überzeugt davon", Kollege Strutz wortwörtlich "daß der Sozialfonds ein Meilenstein in der Fortentwicklung der Sozialpolitik in Kärnten sein wird." (Abg. Dr. Wutte: Ach ja! Ein Meilenstein!) Alles vergessen, alles vorbei! "Ein Meilenstein in der Sozialpolitik"!

**Mag. Scheucher-Pichler**

Vielleicht schaffen wir den Meilenstein doch noch, Frau Kollegin Schaunig-Kandut? Wir sind jedenfalls gerne bereit, konstruktiv mitzuarbeiten. Ich sage das wirklich noch einmal, denn ich bin zutiefst davon überzeugt, daß wir Reformen im Sozialbereich brauchen.

Kollege Strutz, alles vergessen, alles vorbei! "Die sozialdemokratische Politik hat in diesem Bereich diktatorisches Vorgehen vorgegeben." Sie sprechen von "Abhängigkeiten, die entstanden sind". Sie sprechen von "nicht nachvollziehbaren Beschlüssen bei Mittelvergaben" usw. usw. Sie sprechen davon, daß es "ein Eckpfeiler sein wird, dieses Sozialhilfegesetz und dieses Jugendwohlfahrtsgesetz zu verändern, im Sinne, hier wirklich die betroffene Bevölkerung, die Menschen usw. zu unterstützen."

Heute gehen Sie genau in die gegenteilige Richtung. Sie ändern Ihren Weg komplett, um 180 Grad. (*Abg. Sablatnig: Zum erstenmal!*) Das werden Sie allen noch erklären müssen! Nicht nur uns hier. Wir sind ja nicht die, die da betroffen sind. Das werden Sie den Menschen draußen erklären müssen, denen Sie bis jetzt jahrelang etwas anderes gesagt haben! Nicht erst, seit Landeshauptmann Haider hier wieder Landeshauptmann ist, sondern das haben Sie jahrelang gefordert, auch in den letzten Perioden. Ich glaube, das wird Ihr Problem werden. Alle diese Ansagen, die Sie gemacht haben, sind vergessen! Alle diese Ansagen sind offensichtlich vorbei!

Da haben wir noch einiges, das wir zitieren können. Und das werden wir auch noch tun. Für heute möchte ich es dabei belassen, noch einmal festzustellen, daß mit diesem heutigen Tag Ihr Reformwille vorbei ist. Ihr Reformwille, den Sie und Haider jahrelang gefordert haben, gerade im Sozialbereich, ist vorbei. (*Abg. Dr. Wutte: Jawohl!*) Sie sind unglaublich geworden. Sie haben jegliche Reformkraft in diesem Lande verloren.

Wir stehen nach wie vor zu Reformen. Ich darf das noch einmal wiederholen, Frau Landesrätin: Wo immer es die Möglichkeit gibt, einen konstruktiven Konsens zu finden, im Sinne einer Reform im Sozialbereich, im Sinne von Verbesserungen für die Menschen, die Hilfe brauchen, finden Sie in uns einen verlässlichen Partner.

Ich darf noch einmal darauf verweisen, was ich vorhin schon gesagt habe: Wenn der Herr Klubobmann Strutz in der morgigen Sitzung sagt: "Der Sozialbereich bekommt alles Geld dieser Welt, alles Geld, das notwendig sein wird.", so freuen wir uns darauf. Ich hoffe wirklich, daß wir für alle wichtigen Projekte von seiten des Landesfinanzreferenten, von seiten der Verantwortlichen in diesem Land das Geld bekommen, das im Sozialbereich notwendig ist. Ich werde mich immer auf die Seite jener stellen, die Unterstützung brauchen. Gerade im Sozialbereich sollten wir eigentlich alle gemeinsam versuchen, das Beste zu erreichen! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt LR Mag. Dr. Schaunig-Kandut das Wort.*)

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich freue mich, daß die anfangs recht unerfreuliche Geschichte der Änderung des Sozialhilfe- und des Jugendwohlfahrtsgesetzes in Kärnten letztlich doch noch ein gutes Ende für alle Betroffenen gefunden hat! (*Abg. Sablatnig, lachend: Ein gutes Ende?!*)

Die letzte Novelle hätte dazu geführt, daß wir in Kärnten ein kompetenzmäßiges Chaos im Sozialbereich gehabt haben. Statt bisher ein Ansprechpartner für Anbieter, für Betroffene, hätte es zukünftig drei gegeben, nämlich Bezirksverwaltungsbehörden, einen Fonds und die Landesregierung. Sie müssen sich vorstellen: Jemand, der vor der Tür steht und für sein behindertes Kind Hilfe braucht, hat nicht die Zeit, die Geduld und die Ausdauer, sich an drei verschiedene Stellen zu wenden, um letztlich die Hilfe zu bekommen, die er auch braucht.

Die Novelle hätte aber auch zu enormen Mehrkosten geführt. Das hat man bemerkt, als man darangegangen ist, das Personal für den Fonds und für die Abteilung entsprechend aufzuteilen. Es hätte in etwa 10 bis 15 Planstellen mehr bedurft, um die gleiche effiziente Abwicklung sicherzustellen, wie sie derzeit in der Sozialabteilung ist, weil man Menschen nun mal nicht teilen kann und wir zum Beispiel eine Psycholo-

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

gin für Jugendwohlfahrt in ganz Kärnten haben. Mit der Kompetenzverschiebung, so wie sie geplant war, hätten wir in jeder Bezirkshauptmannschaft eine Fachfrau oder einen Fachmann für den Bereich der Jugendwohlfahrt gebraucht, also Kosten, die viel besser bei den Menschen, die die Leistungen brauchen, verwendet werden können, als im Verwaltungsbereich.

Die Veränderung, die mit der ursprünglichen Form des Jugendwohlfahrts- und Sozialhilfegesetzes geplant war, hätte auch in großen Bereichen Verfassungswidrigkeiten zur Folge gehabt. Es hätte keinen Weisungszusammenhang zwischen Fonds und Abteilung gegeben. Es hätte dem Grundsatzgesetz in der Jugendwohlfahrt widersprochen. Also viele Punkte, die einer verfassungsrechtlichen Überprüfung auch nicht standgehalten hätten. Ich denke mir, diese Form des Zurücks an den Start hat den großen Vorteil - und ich nehme das Angebot der Sozialsprecherin der ÖVP sehr gerne an, wie auch des Sozialsprechers der FPÖ, mit dem ich auch in der Vergangenheit schon eine sehr gute Zusammenarbeit hatte - daß man sich nun daran macht, in Form einer Regierungsvorlage ein Sozialhilfegesetz zu schaffen, das den modernen Vorbildern von Oberösterreich, Niederösterreich oder auch jetzt des Salzburger Modells entspricht, in dem sehr konkrete Vorhaben auch entsprechend umgesetzt werden. Und ich denke, hier sollten wir uns Zeit lassen über ruhig ein Jahr, hier alle Expertinnen und Experten und Betroffene miteinbinden, um hier auch eine entsprechende Novelle, die langfristig haltbar und sinnvoll ist, zustande zu bringen.

Ich freue mich auch über die positiven Punkte, die im neuen nunmehrigen Gesetz verändert wurden und aus der Novelle, aus der vorigen Novelle, mitübernommen werden. Das ist die Einbindung der Gemeinden, weil die Gemeindevertreter ein Partner im Sozialbereich sind, die hier auch in der Beschlußfassung im Kuratorium, also im Beirat, entsprechend mitberücksichtigt werden. Ich freue mich über die Vertretung der Anbietervertreter, wobei wir hier noch eine sinnvolle Veränderung anbringen konnten, daß 5 Anbietervertreter mitaufgenommen werden, statt wie ursprünglich geplant 4, weil sich im Sozialbereich ganz einfach fünf Fachgruppen herausgebildet haben, die entsprechend ihrer Zielset-

zungen auch im Kuratorium vertreten sein sollten. Und wenn ich mir die bisherige Arbeit im Sozialbereich anschau, so darf ich darauf verweisen, daß wir in den letzten zwei Jahren einen enormen Reformschub hatten. Wir haben Normkostenberechnungen für nahezu alle Aufgabebereiche, wir haben Verträge für die mobilen Dienste bereits abgeschlossen. Für die Jugendwohlfahrt und Behindertehilfe - unmittelbar vor dem Abschluß. Wir haben Bedarfs- und Entwicklungspläne, die gestaltet werden und wir haben eine Qualitätssicherung in den Pflegeheimen und den Sozial- und Gesundheitssprengeln eingeführt.

Und ich lade alle, die ernsthaft daran interessiert sind, im Sozialbereich eine positive Entwicklung weiter zu führen, ein, hier auch entsprechend kompetent und fachlich mitzuarbeiten. Ich bin davon überzeugt, daß sowohl die Vertreterin der ÖVP als auch der Vertreter der FPÖ in diesem Bereich das ihre und das seine dazu beitragen kann. Wir haben in Summe in der Regierung 410 Millionen Schilling einstimmig für Investitionen in Pflegeheimen beschlossen. Das heißt, die Kooperation dort wo es um Sachentscheidungen gegangen ist und wo eine andere Entscheidung rein fachlich garnicht möglich war, war auch bis dato gegeben. Mir ist kein Regierungssitzungsakt erinnerlich, in dem es im Sozialbereich nicht eine einstimmige Beschlußfassung gegeben hätte, allein durch die gesetzlichen Vorgaben gezwungen. Wir haben 97 Prozent Pflichtausgaben. Hier stellen sich Kampfabstimmungen ganz einfach nicht zur Frage, denn es geht um die Menschen in diesem Land, die entsprechende Förderungen und Betreuungen bekommen müssen.

Zu den Zitaten der Frau Abgeordneten Scheucher darf ich nur anmerken, ja, mag sein, daß da manches Wort gefallen ist, umso mehr freut mich letztendlich die Anerkennung meiner Kompetenz in diesem Bereich. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Da keine weitere Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte mit dem Antrag auf ziffernmäßige Abstimmung. - Beide Anträge werden mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion*

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

*gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion so angenommen.)*

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr**  
(SPÖ):

### Artikel I

Das Kärntner Sozialhilfegesetz 1996, LGBl.Nr. 30, in der Fassung des Gesetzes LGBl.Nr. 88/2001 und der Kundmachung LGBl.Nr. 52/1997, wird wie folgt geändert:

1. In § 6 Abs. 1 entfällt das Wort "jedenfalls" und wird die Wortfolge "alle Einkünfte" durch das Wort "Einkommen" ersetzt.
2. In § 8 Abs. 1 wird die Wortfolge "Der Sozialfonds" durch die Wortfolge "Die Landesregierung" ersetzt.
3. In § 13 Abs. 4 wird die Wortfolge "der Sozialfonds" durch die Wortfolge "der Landesregierung" ersetzt.
4. In § 13 Abs. 7 werden im ersten Satz die Wortfolge "der Behörde" durch die Wortfolge "der Bezirksverwaltungsbehörde" und im zweiten Satz die Wortfolge "der Behörde" durch die Wortfolge "der Landesregierung" ersetzt.
5. In § 13 Abs. 8 werden im ersten Satz das Wort "Behörde" durch den Ausdruck "Aufsichtsbehörde (Abs. 7)" und im zweiten Satz das Wort "Behörde" durch das Wort "Aufsichtsbehörden" ersetzt.
6. In § 13 Abs. 9 wird das Wort "Behörde" durch den Ausdruck "Aufsichtsbehörde (Abs. 7)" ersetzt.
7. § 30 Abs. 1 lautet:  
" (1) Leistungen nach § 29 dürfen von der Erfüllung von Bedingungen abhängig gemacht werden, die zur Sicherung des Erfolges der Hilfeleistung geeignet sind."
8. In § 32 Abs. 2 wird die Wortfolge "der Sozialfonds" durch die Wortfolge "das Land" ersetzt.
9. In § 33 Abs. 3 wird die Wortfolge "der Sozialfonds" durch die Wortfolge "das Land" ersetzt.
10. § 33 Abs. 6 entfällt.
11. In § 35 Abs. 1 lit. f wird die Wortfolge "den Sozialfonds" durch die Wortfolge "die Landes-

regierung" ersetzt.

12. § 35 Abs. 1 lit. g entfällt.

13. In § 35 Abs. 3 wird die Wortfolge "der Sozialfonds" durch die Wortfolge "die Landesregierung" ersetzt.

14. In § 35 Abs. 4 wird die Wortfolge "der Sozialfonds" durch die Wortfolge "die Landesregierung" ersetzt.

15. In § 35 Abs. 5 wird die Wortfolge "den Sozialfonds" durch die Wortfolge "die Landesregierung" ersetzt.

16. In § 36 Abs. 5 wird die Wortfolge "vom Sozialfonds" durch die Wortfolge "vom Land" ersetzt.

17. In § 36 Abs. 6 wird die Wortfolge "vom Sozialfonds" durch die Wortfolge "vom Land" ersetzt.

18. Nach § 36 werden folgende §§ 37 und 38 eingefügt:

#### “§ 37

#### Mindeststandard der Sachleistungen

Der Mindeststandard bei den Sachleistungen für ambulante, stationäre und teilstationäre soziale Dienste muß der Anlage A der Vereinbarung über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen entsprechen; Abweichungen von diesen Mindeststandards sind zulässig, wenn auf Grund der örtlichen und regionalen Strukturen ein Bedarf nicht gegeben ist.

#### § 38

#### Bedarfs- und Entwicklungsplan

Zur langfristigen Deckung der Mindeststandards (§ 37) hat die Landesregierung einen Bedarfs- und Entwicklungsplan entsprechend der Anlage B der Vereinbarung über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen zu erlassen."

19. In § 39 wird die Wortfolge "dem Sozialfonds" durch die Wortfolge "der Landesregierung" ersetzt.

20. In § 40 Abs. 1 wird die Wortfolge "der Sozialfonds" durch die Wortfolge "das Land als Träger von Privatrechten nach Maßgabe des Voranschlages" ersetzt und entfallen die Worte "und der Träger im Anbieterregister des Sozialfonds eingetragen ist".

**Ing. Rohr**

21. In § 43 Abs. 2 wird die Wortfolge "den Sozialfonds" durch die Wortfolge "das Land" ersetzt.

22. In § 44 Abs. 4 wird die Wortfolge "den Sozialfonds" durch die Wortfolge "das Land" ersetzt.

23. In § 52 Abs. 1 entfällt die Wortfolge "und dem Sozialfonds".

24. In § 52 Abs. 2 entfällt die Wortfolge "und dem Sozialfonds".

25. In § 52 Abs. 3 entfällt die Wortfolge "und dem Sozialfonds".

26. In § 52 Abs. 4 wird vor der Wortfolge "der Bezirksverwaltungsbehörden" das Wort "und" eingefügt und entfällt die Wortfolge "oder des Sozialfonds".

27. § 55 Abs. 1 und 2 lauten:

"(1) Der Landesregierung obliegt:

- a) die Erlassung von Verordnungen nach §§ 8 und 13 Abs. 4, die Ausstellung von Ausweisen für Behinderte;
- b) die Unterbringung von sinnes- oder körperbehinderten, geistes- oder anfallskranken, süchtigen oder chronisch kranken Hilfsbedürftigen in Anstalten und Heimen, die zur Unterbringung dieser Personen im besonderen bestimmt sind, sowie von geisteskranken, geistesschwachen und gemütskranken Hilfsbedürftigen in Familien;
- c) die Unterbringung von Hilfsbedürftigen in psychiatrischen Krankenanstalten (Abteilungen) sowie in geriatrischen Krankenanstalten (Abteilungen) im Rahmen der Bestimmungen des § 10 lit. d;
- d) die Gewährung von Maßnahmen zur Eingliederung Behinderter nach § 14 Abs. 5 lit. a bis g;
- e) in den Fällen der lit. b, c und d auch die Entscheidung über sonstige erforderliche Maßnahmen im Sinne des 2. Abschnittes.

(2) Den Bezirksverwaltungsbehörden obliegt:

- a) die Gewährung von Leistungen nach §§ 4 bis 13, soweit nicht durch Abs. 1 lit. b, c und e anderes bestimmt ist;
- b) alle behördlichen Maßnahmen, soweit sie nicht unter Abs. 1 fallen."

28. In § 55 Abs. 3 wird der Klammerausdruck "(Abs. 2)" durch den Klammerausdruck "(Abs.

1 und 2)" ersetzt.

29. Im Einleitungssatz des § 56 Abs. 1 wird die Wortfolge "der Sozialfonds" durch die Wortfolge "das Land" ersetzt.

30. In § 56 Abs. 4 letzter Satz entfällt die Wortfolge "und er im Anbieterregister beim Sozialfonds eingetragen ist".

31. § 56 Abs. 4a entfällt.

32. Der § 56 Abs. 4b lautet:

"(4b) Träger der freien Wohlfahrtspflege, die vom Land zur Besorgung von Aufgaben (Abs. 4) herangezogen werden, unterliegen der Fachaufsicht der Behörde. Die Behörde hat die Eignung für die Heranziehung regelmäßig zu überprüfen. Den Organen der Behörden sind im erforderlichen Umfang der Zutritt zu den Einrichtungen zu gewähren, die erforderliche Einsicht in Unterlagen zu ermöglichen und die nötigen Auskünfte zu erteilen. Die Träger der freien Wohlfahrtspflege haben die von den Behörden festgestellten Mißstände unverzüglich zu beheben."

33. § 56 Abs. 4c entfällt.

34. Nach § 56 Abs. 5 wird folgender Abs. 5a eingefügt:

"(5a) Die Landesregierung hat Vereinbarungen nach Abs. 5 aufzulösen, wenn die Eignungsvoraussetzungen nicht mehr vorliegen, schwerwiegende Mängel trotz Aufforderung nicht behoben werden oder den überprüfenden Organen der Zutritt zu den Einrichtungen wiederholt verwehrt wurde."

35. § 56 Abs. 6 entfällt.

36. Der 9a. Abschnitt mit den §§ 57 bis 57o entfällt.

37. Nach § 56 wird folgender § 57 eingefügt:

"§ 57

Kostentragung

(1) Die Kosten von Maßnahmen der Sozialhilfe gemäß § 55 Abs. 1 lit. b bis d und Abs. 2 sind vom Land zu tragen. Die Gemeinden haben dem Land den Kostenaufwand für Maßnahmen nach § 55 Abs. 1 lit. b bis d und Abs. 2 in der Höhe von 60 v.H. zu erstatten, und zwar in der Weise, dass die Kosten von Maßnahmen nach § 7 sowie für die Unterbringung von sinnes- oder körperbehinderten, geistes- oder anfallskranken, süchtigen oder chronisch kranken Hilfsbedürftigen in Anstalten und Heimen nach § 13 – sofern es



**Ing. Rohr**

sich nicht um besonders zur Unterbringung von geistes- und gemütskranken Personen gewidmete Einrichtungen handelt – von der Gemeinde zur Hälfte erstattet werden, in der der Hilfesuchende seinen Hauptwohnsitz hat oder in der er mangels eines solchen mindestens einen Monat vor der Hilfeleistung seinen Aufenthalt hatte oder in der er im Falle einer Anstalts- oder Heimunterbringung vor der Aufnahme seinen Hauptwohnsitz oder mangels eines solchen mindestens einen Monat vor der Aufnahme in eine Anstalt oder ein Heim seinen Aufenthalt hatte. Ist jedoch der Anstalts- oder Heimunterbringung

- a) der Aufenthalt in einer Anstalt oder in einem Heim, das nicht in erster Linie Wohnzwecken dient,
- b) die Unterbringung eines Minderjährigen oder Volljährigen in fremder Pflege (Familienpflege) oder
- c) die Gewährung öffentlicher Jugendwohlfahrtspflege oder Behindertenhilfe

vorausgegangen und damit ein Wechsel des Wohnsitzes oder Aufenthaltes verbunden gewesen, dann sind die sich darauf beziehenden Zeitabschnitte bei der Feststellung der Wohnsitz- oder Aufenthaltsgemeinde außer Betracht zu lassen. Der restliche Kostenaufwand ist auf die einzelnen Gemeinden nach Maßgabe ihrer Einwohnerzahlen aufzuteilen. Für die Ermittlung der Einwohnerzahlen ist das endgültige Ergebnis der jeweils letzten Volkszählung zugrunde zu legen.

(2) Hat das Land Kostenersätze für Maßnahmen nach § 55 Abs. 1 lit. b bis d oder § 55 Abs. 2 erhalten, so sind diese von den auf die Gemeinden nach Abs. 1 aufzuteilenden Kosten abzuziehen.

(3) Die Gemeinden haben dem Land monatliche Vorschüsse auf die von ihnen gemäß Abs. 1 zu erstattenden Kosten zu leisten. Die Landesregierung hat die Höhe dieser Vorschüsse unter Bedachtnahme auf die zu erwartenden jährlichen Kostenanteile festzusetzen.

(4) Die Gemeinden haben dem Land den Kostenaufwand nach § 56 Abs. 1 lit. e und h bis j in der Höhe von 60 v.H. zu ersetzen. Die Bestimmungen der Abs. 1 bis 3 gelten sinngemäß mit der Maßgabe, dass die Kostenaufteilung nur nach den Einwohnerzahlen der Gemeinden zu erfolgen hat.“

38. Nach § 57 werden folgende §§ 57a bis § 57g eingefügt:

“§ 57a  
Sozialfonds

Zur Beratung der Landesregierung in den Angelegenheiten der Sozialhilfe wird ein Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit eingerichtet. Er führt die Bezeichnung “Sozialfonds” und hat seinen Sitz in Klagenfurt. Geschäftsstelle des Sozialfonds ist die mit den Angelegenheiten der Sozialhilfe betraute Abteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung.

§ 57b  
Aufgaben des Sozialfonds

Aufgabe des Sozialfonds ist die Beratung der Landesregierung in den Angelegenheiten der Sozialhilfe. Die Beratung erstreckt sich insbesondere auf

- a) die Entscheidung von Fragen der tariflichen Gestaltung sozialer Dienstleistungen für Hilfsbedürftige;
- b) die Erlassung von Verordnungen und die Ausarbeitung von Gesetzentwürfen;
- c) die Erlassung von Richtlinien für die Gewährung von Förderungen und sonstigen Zuschüssen;
- d) die Festlegung von Mindeststandards bei den Sachleistungen für ambulante, stationäre und teilstationäre Dienste entsprechend der Anlage A der Vereinbarung über die gemeinsamen Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen und die Festlegung von zulässigen Abweichungen davon;
- e) die Erlassung eines Bedarfs- und Entwicklungsplanes entsprechend der Anlage B der Vereinbarung über die gemeinsamen Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen und die Festlegung von zulässigen Abweichungen davon;
- f) die Erarbeitung von Vorgaben für die Tätigkeiten der Sozial- und Gesundheitssprengel;
- g) die Entscheidung von Maßnahmen im Rahmen der Sozialhilfe, die im Einzelfall mehr als 364.000 Euro jährlich erfordern.

**Ing. Rohr**

## § 57c

## Organe des Sozialfonds

Organe des Sozialfonds sind

- a) das Kuratorium,
- b) der Vorsitzende des Kuratoriums.

## § 57d

## Kuratorium

(1) Die Aufgaben des Sozialfonds (§ 57b) sind vom Kuratorium wahrzunehmen.

(2) Dem Kuratorium gehören der Vorsitzende (Abs. 9) und fünf weitere von der Landesregierung zu bestellende Mitglieder mit beschließender Stimme an.

(3) Das Vorschlagsrecht für jeweils ein Mitglied des Kuratoriums gemäß Abs. 2 haben jene zwei stimmenstärksten im Landtag vertretenen Parteien, auf deren Wahlvorschlag das vorsitzführende Mitglied der Landesregierung nicht gewählt wurde. Weiters hat der Kärntner Gemeindebund das Vorschlagsrecht für drei Mitglieder des Kuratoriums gemäß Abs. 2, wobei der Vorschlag die drei stimmenstärksten im Landtag vertretenen Parteien zu berücksichtigen hat; die vorgeschlagenen Mitglieder des Kuratoriums müssen Mitglieder im Gemeindevorstand (Stadtsenat) einer Kärntner Gemeinde oder eines Organes eines Sozialhilfeverbandes sein.

(4) Dem Kuratorium gehören weiters fünf fachlich besonders befähigte Mitglieder aus dem Kreis der Träger der freien Wohlfahrtspflege und der Träger der freien Jugendwohlfahrt an. Das Kuratorium hat diese Mitglieder zu bestellen, wobei darauf Bedacht zu nehmen ist, dass Anbieter von verschiedenen sozialen Diensten vertreten sind. Die Abs. 5 bis 8 sind für die beratenden Mitglieder sinngemäß anzuwenden.

(5) Die Bestellung der Mitglieder des Kuratoriums mit beschließender Stimme erfolgt auf die Dauer der Gesetzgebungsperiode des Landtages. Die Mitglieder bleiben bis zum Zusammentritt des neu bestellten Kuratoriums in ihrer Funktion. Eine wiederholte Bestellung ist zulässig. Die Landesregierung hat bei Erlöschen der Mitgliedschaft eines Mitgliedes zum Kuratorium für die restliche Funktionsdauer über Vorschlag der vorschlagsberechtigten Stelle ein neues Mitglied zu bestellen.

(6) Die Landesregierung hat die Vorschlagsbe-

rechtigten innerhalb einer angemessenen festzusetzenden Frist, welche nicht kürzer als ein Monat sein darf, einzuladen, der Landesregierung einen Vorschlag vorzulegen. Langt innerhalb dieser Frist kein entsprechender Vorschlag bei der Landesregierung ein, hat die Landesregierung die Bestellung ohne weitere Bedachtnahme auf das Vorschlagsrecht durchzuführen.

(7) Für jedes Mitglied des Kuratoriums mit beschließender Stimme ist auf die gleiche Weise ein Ersatzmitglied zu bestellen. Das Ersatzmitglied hat für den Fall der Verhinderung, der Befangenheit oder des vorzeitigen Ausscheidens des Mitgliedes bis zu einer Neubestellung dessen Aufgaben wahrzunehmen.

(8) Vor Ablauf der Funktionsperiode erlischt die Mitgliedschaft (Ersatzmitgliedschaft) zum Kuratorium durch Verzicht, Tod, sowie auf Grund der Abberufung durch die Landesregierung. Ein Mitglied (Ersatzmitglied) ist von der Landesregierung abzurufen, wenn die Voraussetzungen für die Bestellung nicht mehr vorliegen. Der Verzicht eines Mitgliedes des Kuratoriums ist schriftlich gegenüber der Landesregierung zu erklären.

(9) Vorsitzender des Kuratoriums ist das mit den Angelegenheiten der Sozialhilfe betraute Mitglied der Landesregierung. Der Vorsitzende wird im Falle seiner Verhinderung vom Leiter der mit den Angelegenheiten der Sozialhilfe betrauten Abteilung vertreten.

(10) Alle Beratungsgegenstände sind vor ihrer Abstimmung im Kuratorium vorzubereiten, wobei den beratenden Mitgliedern Gelegenheit zur Äußerung ihrer Standpunkte zu geben ist. Eine Vorberatung darf nur durchgeführt werden, wenn zumindest zwei Mitglieder mit beratender Stimme anwesend sind.

(11) Nach der Vorberatung ist die Beschlußfassung durchzuführen. Die Beschlußfähigkeit ist gegeben, wenn die Einladung ordnungsgemäß erfolgt und mit dem Vorsitzenden mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Zu einem gültigen Beschluß ist die einfache Mehrheit der Stimmen erforderlich. Stimmenthaltung ist nicht zulässig. Der Vorsitzende übt sein Stimmrecht als letzter aus. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

**Ing. Rohr**

## § 57e

## Aufgaben des Vorsitzenden

- (1) Dem Vorsitzenden obliegen
- die Vertretung des Sozialfonds nach außen,
  - die Einberufung des Kuratoriums,
  - die Führung des Vorsitizes im Kuratorium.
- (2) Der Vorsitzende hat das Kuratorium nach Bedarf einzuberufen. Eine Einberufung hat binnen drei Wochen zu erfolgen, wenn dies mindestens drei stimmberechtigte Mitglieder unter gleichzeitiger Angabe des Grundes schriftlich verlangen.
- (3) Der Vorsitzende kann zu den Vorberatungen im Kuratorium erforderlichenfalls weitere Fachleute beiziehen.
- (4) Das Kuratorium kann in Durchführung der Abs. 1 lit. b und c, 2 und 3 sowie des § 57d Abs. 10 und 11 eine Geschäftsordnung beschließen.
- (5) Die Mitglieder des Kuratoriums, die nicht Mitglieder der Landesregierung oder des Kärntner Landtages oder Bedienstete des Landes sind, haben gegenüber dem Land Anspruch auf eine Fahrtkostenvergütung nach den Bestimmungen der §§ 190 und 191 des Kärntner Dienstrechtsgesetzes 1994, LGBl.Nr. 71, in seiner jeweils geltenden Fassung. Kilometergeld im Sinne des § 194 Abs. 3 K-DRG 1994 ist zu gewähren, wenn die Voraussetzungen des § 194 Abs. 1 K-DRG 1994 erfüllt sind, andernfalls ist § 194 Abs. 2 zweiter Satz K-DRG 1994 anzuwenden.

## § 57f

## Verschwiegenheitspflicht

Soweit nicht nach anderen Gesetzen oder nach dienstrechtlichen Vorschriften bereits eine Verschwiegenheitspflicht besteht, sind die Mitglieder und Ersatzmitglieder des Kuratoriums des Fonds, sowie Personen, die an Sitzungen der Organe des Fonds teilnehmen, zur Wahrung der Amtsverschwiegenheit sowie des Bank-, Betriebs- und Geschäftsgeheimnisses verpflichtet. Diese Verpflichtung bleibt auch nach dem Ausscheiden aus dem Kuratorium oder der Beendigung der Tätigkeit für den Fonds bestehen.

## § 57g

## Aufwand des Sozialfonds

Das Land hat den Aufwand zu tragen, der sich aus der Abhaltung der Sitzungen des Kuratori-

ums des Sozialfonds ergibt.“

39. In § 73 wird nach der Wortfolge “obliegenden Aufgaben” die Wortfolge “- ausgenommen Aufgaben nach § 32 Abs. 2 –“ eingefügt.

40. Der 11. Abschnitt mit den §§ 67 bis 69 entfällt.

41. In § 74a Abs. 1 wird die Wortfolge “und der Sozialfonds sind” durch das Wort “ ist” ersetzt.

42. In § 74a Abs. 2 wird die Wortfolge “Der Sozialfonds” durch die Wortfolge “Die Landesregierung” ersetzt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion so beschlossen.

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr**  
(SPÖ):

Artikel II - Inkrafttreten und Übergangsbestimmungen zu Artikel I

## Artikel II

Inkrafttreten und Übergangsbestimmungen  
zu Artikel I

(1) Dieses Gesetz tritt am 1. Jänner 2002 in Kraft.

(2) Maßnahmen, die erforderlich sind, damit der Sozialfonds und seine Organe mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die ihnen übertragenen Aufgaben wahrnehmen können, sind von der Landesregierung bereits ab dem der Kundmachung dieses Gesetzes folgenden Tag zu setzen.

(3) Die Landesregierung hat innerhalb von zwei Wochen nach der Kundmachung dieses Gesetzes die für das Kuratorium des Sozialfonds vorschlagsberechtigten Stellen aufzufordern, der Landesregierung innerhalb von vier Wochen Vorschläge für die erstmalige Bestellung der Mitglieder des Kuratoriums vorzulegen und im Anschluß daran unverzüglich die Bestellung der Mitglieder des Kuratoriums vorzunehmen. § 57d

**Ing. Rohr**

Abs. 6 und 7 des Kärntner Sozialhilfegesetzes 1996, in der Fassung des Art. I, gelten sinngemäß.

Ich beantrage die Annahme von Artikel II.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme zu Artikel II ist beantragt. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist wiederum mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion so beschlossen.

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

### Artikel III

Das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz, LGBl.Nr. 42/1997, in der Fassung der Gesetze LGBl.Nr. 35/1999 und 88/2001, wird wie folgt geändert:

1. Der Einleitungssatz des § 1 Abs. 2 lautet: "Zur Erfüllung der Aufgaben nach Abs. 1 obliegen dem Land:"
2. In § 9 Abs. 1 wird die Wortfolge "Der Sozialfonds" durch die Wortfolge "Das Land" ersetzt.
3. In § 9 Abs. 3 wird die Wortfolge "der Sozialfonds" durch die Wortfolge "die Landesregierung" ersetzt.
4. In § 10 Abs. 2 wird die Wortfolge "Der Sozialfonds" durch die Wortfolge "Das Land" ersetzt.
5. In § 19 Abs. 1 wird die Wortfolge "Der Sozialfonds" durch die Wortfolge "Das Land" ersetzt.
6. In § 19 Abs. 2 wird die Wortfolge "Der Sozialfonds" durch die Wortfolge "Das Land" ersetzt.
7. In § 20 Abs. 3 wird die Wortfolge "Der Sozialfonds" durch die Wortfolge "Die Landesregierung" ersetzt.
8. In § 23 Abs. 4 wird die Wortfolge "Der Sozialfonds" durch die Wortfolge "Die Landesregierung" ersetzt.
9. In § 32 Abs. 1 wird die Wortfolge "der Sozi-

alfonds" durch die Wortfolge "das Land" ersetzt.

10. In § 32 Abs. 3 wird die Wortfolge "den die Kosten für die Erziehung tragenden Sozialfonds" durch die Wortfolge "das die volle Erziehung gewährende Land" ersetzt.

11. § 34 Abs. 1 lautet:

(1) Träger der öffentlichen Jugendwohlfahrt ist das Land (Jugendwohlfahrtsträger)."

12. § 34 Abs. 2 und 3 lautet:

"(2) Der Landesregierung obliegen neben den in diesem Gesetz ausdrücklich übertragenen Aufgaben folgende Aufgaben:

- a) Aufgaben nach § 4 (Jugendanwaltschaft),
- b) die Vorsorge für soziale Dienste (§ 9),
- c) die Heranziehung von Trägern der freien Jugendwohlfahrt zur Besorgung sozialer Dienste (§ 11),
- d) die Bewilligung von Trägern der freien Jugendwohlfahrt für die Vermittlung von Pflege und Erziehung für einen Teil des Tages (§ 21 Abs. 1),
- e) die Heranziehung von Trägern der freien Jugendwohlfahrt zur Besorgung der Aus- und Fortbildung sowie zur Beratungshilfe (§ 19 Abs. 3),
- f) die Vermittlung der Annahme an Kindes Statt in das Ausland (§ 22 Abs. 3),
- d) die Bewilligung von Heimen und sonstigen Einrichtungen (§ 23) einschließlich der Aufsicht (§ 24),
- h) die Durchführung der vollen Erziehung in Heimen und sonstigen Einrichtungen (§ 28),
- i) die Feststellung der Eignung von Trägern der freien Jugendwohlfahrt (§ 37) einschließlich der Aufsicht,
- j) die fachliche Aus- und Fortbildung sowie Supervision des Personals (§ 39),
- k) die Planung, Forschung, Öffentlichkeitsarbeit (§ 43).

(3) Der Bezirksverwaltungsbehörde obliegen alle Aufgaben, soweit sie nicht unter Abs. 2 fallen und soweit nicht Gemeinden gemäß § 10 Abs. 2 für die Errichtung und den Betrieb von Beratungsstellen für Schwangere, Mütter und Eltern sorgen."

13. § 34 Abs. 4 entfällt.

**Ing. Rohr**

14. § 37 lautet:

“§ 37

Freie Jugendwohlfahrt

(1) Die Behörde hat auf Antrag des Eignungswerbers mit Bescheid festzustellen, dass sich ein Träger der freien Jugendwohlfahrt für einzelne nicht hoheitliche Aufgaben zur Besorgung eignet, wenn er nach Ziel und Ausstattung dazu geeignet ist. Er muß insbesondere über das zur Erfüllung der Aufgaben erforderliche, entsprechend qualifizierte Personal verfügen.

(2) Einrichtungen der freien Jugendwohlfahrt, deren Eignung mit Bescheid festgestellt ist (Abs. 1), unterliegen der Fachaufsicht der Behörde. Die Behörde hat die Einhaltung der Bestimmungen nach Abs. 1 zu überprüfen. Den Organen der Behörden sind in erforderlichem Umfang der Zutritt zu den Einrichtungen zu gewähren, die erforderliche Einsicht in Unterlagen zu ermöglichen und die nötigen Auskünfte zu erteilen.

(3) Die Behörde hat die Feststellung der Eignung zu widerrufen, wenn die Eignungsvoraussetzungen nicht mehr vorliegen, schwerwiegende Mängel trotz Aufforderung nicht behoben werden oder den überprüfenden Organen der Zutritt zu den Einrichtungen wiederholt verwehrt wurde.”

15. In § 39 Abs. 3 wird die Wortfolge “Der Sozialfonds” durch die Wortfolge “Das Land” ersetzt.

16. Nach § 39 wird folgender § 40 eingefügt:

“§ 40

Sozialfonds

Zur Beratung der Landesregierung in den Fragen der Jugendwohlfahrt ist der gemäß § 57a des Kärntner Sozialhilfegesetzes 1996 eingerichtete Sozialfonds berufen. §§ 57b, 57c, 57d Abs. 1, 10 und 11, 57e Abs. 1 bis 3 und 5, 57f und 57g des Kärntner Sozialhilfegesetzes 1996 gelten sinngemäß.”

17. In § 43 Abs. 1 wird die Wortfolge “Der Sozialfonds” durch die Wortfolge “Das Land” ersetzt.

18. In § 43 Abs. 2 wird die Wortfolge “Der Sozialfonds” durch die Wortfolge “Das Land” ersetzt.

19. § 44 lautet:

“§ 44

Kostentragung

(1) Die Kosten der Jugendwohlfahrtspflege sind vom Land zu tragen.

(2) Die Gemeinden haben dem Land den Kostenaufwand in der Höhe von 60 v.H. zu ersetzen.

(3) Die Kosten sind vom Land nach Maßgabe der Einwohnerzahl der Gemeinden aufzuteilen. Der Ermittlung der Einwohnerzahlen ist das endgültige Ergebnis der jeweils letzten Volkszählung zugrunde zu legen.

(4) Die Gemeinden haben dem Land vierteljährliche Vorschüsse auf die von ihnen gemäß Abs. 2 zu erstattenden Kosten zu leisten. Die Landesregierung hat die Höhe dieser Vorschüsse unter Bedachtnahme auf die zu erwartenden jährlichen Kostenanteile festzusetzen.

(5) Hat das Land Kostenersätze erhalten, so sind diese von den von den Gemeinden zu ersetzenden Kosten abzuziehen.”

20. §§ 44a bis 44f entfallen.

21. In § 48a Abs. 1 erster Halbsatz entfallen die Worte “und der Sozialfonds” und wird das Wort “sind” durch das Wort “ist” ersetzt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion so beschlossen.

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr**  
(SPÖ):

Artikel IV

Inkrafttreten des Art. III

Dieses Gesetz tritt am 1. Jänner 2002 in Kraft.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte wieder um ein Handzeichen. - Das ist mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion so beschlossen.

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr**  
(SPÖ):

Ich beantrage die Abstimmung über Kopf und Eingang.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr**  
(SPÖ):

Gesetz vom .... mit dem das Kärntner Sozialhilfegesetz 1996 und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz geändert werden.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Ich lasse über Kopf und Eingang abstimmen. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist wiederum mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion so beschlossen. Dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Rohr**  
(SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen: - Das habe ich nicht da, Entschuldigung! *(Der Vorsitzende überreicht dem Berichterstatter die Vorlage.)*

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das

Kärntner Sozialhilfegesetz 1996 und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Ich lasse über die dritte Lesung abstimmen. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist mit den Stimmen der FPÖ- und SPÖ-Fraktion, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion so beschlossen.

Ich komme zum Tagesordnungspunkt

#### **10. Ldtgs.Zl. 476-2/28:**

#### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Rettungsdienstförderungsgesetz geändert wird; Euroanpassung ./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Kollmann.

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss ist die erste Lesung erfolgt.

Ich erteile dem Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abgeordneter **Kollmann**  
(SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! In der Sitzung vom 4.10.2001 wurde das Kärntner Rettungsdienstförderungsgesetz behandelt und dem Kärntner Landtag einstimmig zur Beschlussfassung empfohlen. Ziel dieser vorliegenden Novelle ist es, einen runden Eurobetrag als Rettungsbeitrag vorzusehen. Ab 1. Jänner 2002 soll der Rettungsbeitrag 2,5 Euro betragen. 2,5 Euro entsprechen S 34,40. Mit der Glättung des Eurobetrages ist somit ab 1. Jänner 2002 eine Erhöhung des Rettungsbeitrages um 40 Groschen verbunden. Damit für die Gemeinden jedoch keine finanzielle Belastung zusätzlicher Art entsteht, wird durch die Übergangsregelung gewährleistet, daß zwischen dem Inkrafttreten dieses Gesetzes und dem 1. Jänner 2002 keine

**Kollmann**

Valorisierung des Rettungsbeitrages durch Verordnung erfolgen darf und daß der Rettungsbeitrag mit 1. Jänner 2002 mit 2,5 Euro als neu festgesetzt gilt.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Sablatnig das Wort.)*

Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Die Euroanpassung wäre normalerweise kein Grund, eine Wortmeldung abzugeben, würde man nicht das Trauerspiel der Sozialdemontage des heutigen Tages miterlebt haben. Und es ist erschütternd, wie sich die Sozialdemokraten als willfähiges Werkzeug für diese Demontage zur Verfügung stellen. Wir haben ja mit der sozialdemokratischen Gruppe kein Beileid, aber ich habe Mitleid mit einer Gruppe, die etwas vollziehen muß, was offensichtlich auf einer anderen Ebene vereinbart wurde und die Abgeordneten garnicht informiert sind, sonst würden die Wortmeldungen nicht so positiv ausfallen. Es muß gesagt sein, denn in der Not frißt der Teufel Fliegen. Und es muß in der SPÖ offensichtlich so sein *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Der Sablatnig fangt nicht einmal eine Fliege!)* Das wirst du nicht können, weil du daschluckst sie nit! Es muß in der SPÖ so sein, daß es doch einige Probleme gibt, *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo den Saal verlassend: Ich möchte das Geschwafel nicht anhören!)* ... es ist eh besser, daß du gehst. Ich möchte dich nicht hinauskomplimentieren, aber solche Bemerkungen auf die kann man gerne verzichten.

Das Problem, das die Sozialdemokratische Partei hat ist, daß sie in einigen ganz wesentlichen Fragen in eine wirtschaftlich schwierige Situation geraten ist. Die wirtschaftlich schwierige Situation ist zum Beispiel im Bereich der Krankenanstalten - wir haben heute die 65 Millionen Schilling diskutiert. Im Bereich der Ausgaben von Expertenkosten die die Sozialdemokraten zu verantworten habe - 150 Millionen Schillinge im Bereich des Krankenhauses in den letzten zwei Jahren. Sozialmittel, Gesundheitsmittel für Experten, 60.000,- DM im Monat für einen Herren zusätzlich zu den Leistungen. Das ist alles sozia-

listische Verschwendungspolitik ... *(Vors.: Herr Abgeordneter ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie zur Sache sprechen sollen! Wir haben das Rettungsförderungsgesetz!)* Dann kommt der Hubschrauber zum Roten Kreuz, von der deutschen Flugwacht angemietet. Der fliegt, der kostet - 23 Millionen Schilling Jahreskosten. Insgesamt zahlen die Sozialversicherungen im Jahr 10 Millionen Schilling für Flugrettungen, 10 Millionen alle Sozialversicherungen!

Die Kosten beider Flugrettungsgeräte machen aber 40 Millionen aus und daher weiß ich, daß am 2. August der Landeshauptmann-Stellvertreter Ambrozy in Doppelfunktion als Rot-Kreuz-Präsident davon berichtet hat, daß er mit dem Landeshauptmann ein intensives Gespräch zur Finanzierung des Abganges geführt hat. Und es gab so etwas wie eine Zustimmung zur Förderung der Flugrettung durch das Land. Und diese Zustimmung, die man vielleicht noch nicht ganz hatte, hatte dann die Frau Landesrätin Schaunig in einer Pressekonferenz gefordert, daß das Rote Kreuz für die Flugrettung einmal fürs erste, 2,5 Millionen Schilling braucht. Wir wissen aber, daß die Abgänge wesentlich höher sind. Und das sind die wirtschaftlichen Fähigkeiten dieser politischen Partei, daher müssen sie sich irgendwo anlehnen, müssen sie sich irgendwo einkaufen, *(Zwischenruf von Abgeordneten Kollmann.)* um den Preis und auf die Kosten der sozial Schwächsten dieses Landes. Die Änderung der Familienförderung, die Änderung des Jugendwohlfahrtsgesetzes, der Verkauf der Wohnbauförderung, der Verkauf der LIG - alles was heute gelaufen ist - war sozialistische Politik in Reinkultur und die Freiheitliche Partei kann sich darüber freuen. *(Abg. Dr. Wutte: Bravo! - Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Da keine weitere Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so angenommen. - Auch über den Antrag der ziffernmäßigen Verlesung wird abgestimmt. - Auch dieser Antrag wird einstimmig so angenommen.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Ich würde jetzt bevor ich weiterfahre wirklich ersuchen, daß man bei der Abstimmung oder bei den Abstimmungsvorgängen klar und deutlich die Hand hebt oder sie eben nicht hebt. Danke. - Bitte, Herr Berichterstatter!

Berichterstatter Abgeordneter **Kollmann**  
(SPÖ):

#### Artikel I

Das Kärntner Rettungsdienst-Förderungsgesetz - K-RFG, LGBl.Nr. 96/1992, in der Fassung der Gesetze LGBl.Nr. 99/1994 und 54/1998, wird wie folgt geändert:

1. Im § 9 Abs. 1 wird der Betrag "S 34,--" durch den Betrag "2,5 Euro" ersetzt.
2. Im § 12 Abs. 2 wird der Betrag "S 30.000,--" durch den Betrag "2180 Euro" ersetzt.

Ich beantrage die Annahme.

*(Art. I wird einstimmig angenommen. - Berichterstatter:)*

#### Artikel II

(1) Dieses Gesetz tritt an dem seiner Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.

(2) Bis zum 31. Dezember 2001 tritt im Art. I Z. 1 (§ 9 Abs. 1) an die Stelle des Betrages "2,5 Euro" der Betrag "S 34,--" und im Art. I Z. 2 (§ 12 Abs. 2) an die Stelle des Betrages "2180 Euro" der Betrag "S 30.000,--".

(3) Zwischen dem Inkrafttreten dieses Gesetzes und dem 31. Dezember 2001 darf eine Verordnung nach § 9 Abs. 4 nicht erlassen werden. Der Rettungsbeitrag gilt im Sinne des § 9 Abs. 4 mit 1. Jänner 2002 zuletzt festgesetzt.

Ich beantrage die Annahme.

*(Art. II wird einstimmig angenommen. - Berichterstatter:)*

Gesetz vom 19. 10. 2001, mit dem das Kärntner Rettungsdienst-Förderungsgesetz geändert wird  
Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

*(Kopf und Eingang werden einstimmig angenommen. - Vorsitzender: Dritte Lesung! - Berichterstatter:)*

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Rettungsdienst-Förderungsgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

*(Der Gesetzentwurf wird auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 11:

#### **11. Ldtgs.Zl. 49-11/28:**

#### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit betreffend Betreuen, Üben, Miteinander (BÜM) auch für Behinderte**

Berichterstatter ist Abgeordneter Arbeiter. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Arbeiter** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Der von Ihnen genannte Antrag wurde am 5. April 2001 von der SPÖ eingebracht und in zwei Behandlungen im zuständigen Ausschuss für Familie, Soziales und Gesundheit besprochen. Die verantwortliche Geschäftsführerin des Vereines BÜM Kärnten wurde angehört. Nach der Anhörung hat es einen einstimmigen Beschluß aller drei Fraktionen gegeben. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit erspare ich mir, darauf näher einzugehen. Nachdem ich die Arbeit im Sozialausschuss kenne und sehr schätze, mit allen drei Fraktionen, erübrigt sich das.

Ich darf um Eingehen in die Generaldebatte bitten.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Warmuth das Wort.)*



Abgeordnete **Warmuth** (FPÖ):

Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Die Freiheitlichen begrüßen diesen Beschluß, zu mehr Chancengleichheit für behinderte Kinder. Das BÜM Kärnten wurde 1986 als gemeinnütziger Verein gegründet. Zur Zeit bestehen kärntenweit 18 BÜMs mit 50 Mitarbeiterinnen. Diese betreuen 400 Kinder.

Die Zielgruppe in der Nachmittagsbetreuung von BÜM Kärnten sind Schülerinnen von acht bis zehn Jahren. Das Angebot der Nachmittagsbetreuung richtet sich an berufstätige Eltern und Alleinerzieherinnen.

Erfreulich ist, daß das Projektziel des BÜMs arbeitslosen Pädagoginnen einen befristeten, aber ausbildungsadäquaten Arbeitsplatz bietet. Frauen mit Betreuungspflichten kommen durch die Bereitstellung einer Nachmittagsbetreuung leichter einer erwerbsmäßigen Beschäftigung nach.

Das pädagogische Konzept des BÜMs bedeutet, daß unter dem Motto "Nicht daheim und doch zu Hause" die Kinder am Nachmittag in familienähnlicher Atmosphäre betreut werden. Das Betreuungsangebot umfaßt Hausübungsbetreuung, Lernbetreuung und Freizeitgestaltung. Wohl gemerkt, das BÜM ist familienergänzend und nicht familienersetzend!

Die Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Eltern und sind flexibel gestaltet. An schulfreien Tagen und in den Ferien ist ebenfalls eine Betreuung auch ganztägig gewährleistet. Wichtig ist, daß in den einzelnen Gemeinden diesen auch die Infrastruktur zur Verfügung steht und diese auch teilweise in Schulen benutzt wird.

Wenn es von den Eltern gewünscht wird, sorgt das BÜM auch für Mittagessen, das meistens von ortsansässigen Gastwirten in Form von kindgerechten Menüs serviert wird. Kärnten beschäftigt derzeit in seinen BÜMs ausschließlich pädagogisch ausgebildetes Personal, das heißt arbeitslose Volksschul-, Hauptschul- und AHS-Lehrerinnen. Diese werden mit der Nachmittagsbetreuung befaßt. Der Betreuungsschlüssel ist zwischen sieben bis neun Kinder pro Betreuerin. Die Finanzierung erfolgt über die gemeinnützige Eingliederungsbeihilfe.

Geschätzte Damen und Herren! Das BÜM, wie Sie sehen, ist ein weitreichendes, flexibles Modell. Die Freiheitlichen begrüßen selbstverständlich diese Beschlußfassung: BÜM auch für Behinderte! Die Rahmenbedingungen und qualifiziertes Personal sind vorhanden, so daß einer Umsetzung unter dem Motto "Mehr Partnerschaft mit behinderten Kindern in der Nachmittagsbetreuung" nichts mehr im Wege steht. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Scheucher-Pichler das Wort.)*

Abgeordnete **Mag. Scheucher-Pichler** (ÖVP):

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Präsident! Hohes Haus! Der Beschluß wurde im Ausschuß ja einstimmig gefällt. Das ist ein Projekt, das unsere volle Unterstützung hat. Es entspricht genau jenen Vorstellungen, die wir von sozialen Projekten haben. Es ist eine Initiative für benachteiligte Kinder. Es bringt wirtschaftliche Kriterien ein und auch den hohen Qualitätsstandard. Man hat hier ganz rasch auf Bedürfnisse, die da sind, reagiert, und zwar individuell und unbürokratisch. Das ist etwas, was wir in der Sozialpolitik verstärkt brauchen. Daher war es ganz selbstverständlich, daß wir diese Initiative unterstützt haben.

Ich kann nur unterstützen, was meine Vorrednerin gesagt hat. Ich hoffe, daß wir auch in der nächsten Zeit hier doch ab und zu auch noch gemeinsame Vorstellungen haben. Es ist auch eine Initiative, die familienergänzend ist, die familienunterstützend ist, die aber nicht die Familien in Frage stellt. Ich sage es noch einmal: Initiativen wie diese haben unsere Unterstützung. Sie reagieren auf Bedürfnisse, die da sind, rasch und sozial treffsicher.

Ich bedanke mich bei allen, die mitgeholfen haben, die hier mit initiiert haben. Das waren kreative Menschen und auch Menschen mit Herz für benachteiligte Kinder! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Kollmann das Wort.)*

Abgeordnete **Kollmann** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich kann das nur doppelt und dreifach unterstreichen, was bereits gesagt wurde. Ich möchte nur auf einen Schwerpunkt auch hinweisen: daß eine generelle Integration aber auch eine Frage der Machbarkeit ist. Das, glaube ich, muß man hier noch einmal unterstreichen, daß es selbstverständlich notwendig ist, wenn wir diesen einstimmigen Beschluß fassen, daß draußen die räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit diese schwerstbehinderten Kinder, Schüler, Jugendlichen auch integriert werden können. Ich glaube, daß das einfach sehr notwendig ist.

Es ist ja alles schon erwähnt worden. Ich glaube, daß es die Intention des Antrages ist - das ist ja auch schon erwähnt worden -, daß Behinderten die Möglichkeit der guten Betreuung in einem BÜM ermöglicht wird. Das sollte mit diesem Antrag geschehen. Wir werden unserem Antrag nicht nur die Zustimmung erteilen, sondern auch die Fortführung, damit das draußen passiert, auch unterstützen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

*(Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Der Vorsitzende eröffnet die Spezialdebatte.)*

Berichterstatter Abgeordneter **Arbeiter** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die Einrichtung Betreuen, Üben, Miteinander (BÜM) auch auf die Betreuung behinderter Jugendlicher auszuweiten.

Ich ersuche um Annahme.

*(Der Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 12:

## 12. Ldtgs.Zl. 218-5/28:

### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Grundverkehrsgesetz 1994 geändert wird ./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist Abgeordneter Ramsbacher. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuß für Gemeinde und ländlicher Raum ist die erste Lesung erfolgt. Der Herr Berichterstatter hat das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Hohes Haus! Der Ausschuß hat die gesamte Materie einstimmig beschlossen. Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte. - Es liegt keine Wortmeldung vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Der Antrag des Vorsitzenden auf ziffernmäßige Aufrufung des Gesetzestextes wird ebenfalls einstimmig angenommen. - Der Vorsitzende eröffnet die Spezialdebatte. - Berichterstatter:)*

#### Artikel I

Das Kärntner Grundverkehrsgesetz 1994, LGBl. Nr. 104, in der Fassung der Gesetze LGBl.Nr. 81/1995, 77/1997 und 45/2000, wird wie folgt geändert:

1. Der erste und der zweite Satz des § 26 Abs. 1 lauten: "Die Bezirksverwaltungsbehörde hat die Genehmigung nach § 22 unter der Vorschreibung von Auflagen zu erteilen, wenn dies zur Sicherung der Ziele nach § 1 lit. a bis c und e erforderlich ist. Als Auflage ist jedenfalls vorzusehen, daß der Erwerber das Baugrundstück innerhalb einer angemessen festzusetzenden Frist dem im Genehmigungsbescheid festgelegten Verwendungszweck (§ 22 Abs. 6) zuführt und dieser Verwendung entsprechend nützt."

**Ramsbacher**

2. Im § 26 Abs. 4 werden die Worte " - ausgenommen Auflagen nach Abs. 1 vierter Satz -" durch die Worte " - ausgenommen Auflagen nach Abs. 1 zweiter und vierter Satz -" ersetzt.

3. Nach § 44 wird folgender § 44a eingefügt:

“§ 44a  
Information des wasserwirtschaftlichen  
Planungsorgans

Das wasserwirtschaftliche Planungsorgan (§ 55 Abs. 1 Wasserrechtsgesetz 1959, BGBl. Nr. 215, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 142/2000) ist von den Bescheiden nach dem 3. bis 5. Abschnitt – im Falle des § 44 Abs. 2 von den ausgestellten Bestätigungen – in Kenntnis zu setzen.”

4. Im § 47 Abs. 2 lit. a wird der Betrag “S 50.000,-“ durch den Betrag “3.630 Euro” ersetzt.

5. Im § 47 Abs. 2 lit. b wird der Betrag “S 500.000,-“ durch den Betrag “36.330 Euro” ersetzt.

**Artikel II**

Art. I Z. 4 und 5 treten am 1. Jänner 2002 in Kraft.

Ich ersuche um Annahme.

*(Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen. - Berichterstatter:)*

Gesetz vom 19. 10. 2001, mit dem das Kärntner Grundverkehrsgesetz 1994 geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

*(Kopf und Eingang werden einstimmig angenommen. - Vorsitzender: Dritte Lesung! - Berichterstatter:)*

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Grundverkehrsgesetz 1994 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme.

*(Der Gesetzentwurf wird auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 13:

**13. Ldtgs.Zl. 336-5/28:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Tätigkeitsbericht und Rechnungsabschluß des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes für das Jahr 2000**

Berichterstatter ist Abgeordneter Lutschounig. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Der Kärntner Landesfeuerwehrverband hat jährlich einen Tätigkeitsbericht abzugeben und einen Rechnungsabschluß vorzulegen. Dieser wurde im Ausschuß einstimmig zur Kenntnis genommen. Es wurde auch von allen Fraktionen der Arbeit des Landesfeuerwehrverbandes gedankt bzw. auch den Freiwilligen Feuerwehren in Kärnten, die tätig sind und die eine sehr mannigfaltige Aufgabe haben.

Ich glaube, der Bericht ist ja durchgeackert worden, im wahrsten Sinne des Wortes, und von allen Fraktionen diskutiert worden. - Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte!

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte. - Es liegt keine Wortmeldung vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Der Vorsitzende eröffnet die Spezialdebatte. - Berichterstatter:)*

Der Landtag wolle beschließen:

Der Tätigkeitsbericht und der Rechnungsabschluß des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes für das Jahr 2000 werden zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

**Lutschounig**

*(Der Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch**  
(SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 14:

**14. Ldtgs.Zl. 491-2/28:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses  
für Gemeinde und ländlicher Raum  
zur Regierungsvorlage betreffend den  
Entwurf eines Gesetzes, mit dem das  
Kärntner Raumordnungsgesetz ge-  
ändert wird  
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist Abgeordneter Ramsbacher. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Gemeinde und ländlicher Raum ist die erste Lesung erfolgt. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher**  
(ÖVP):

Hoher Landtag! Nachdem auch hier im Ausschuss Einstimmigkeit herrschte und einvernehmlich eine Regelung im Raumordnungsbeirat beantragt wurde, ersuche ich um das Eingehen in die Generaldebatte. *(Den Vorsitz übernimmt um 20.12 Uhr 3. Präsident Mitterer.)*

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte. - Es liegt keine Wortmeldung vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Der Vorsitzende eröffnet die Spezialdebatte. - Der Antrag des Vorsitzenden auf ziffernmäßiges Aufrufen des Gesetzestextes wird ebenfalls einstimmig angenommen. - Berichterstatter:)*

**Artikel I**

Das Kärntner Raumordnungsgesetz, LGBl. Nr. 76/1969, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 5/1990, 42/1994 und 86/1996 sowie der Kundmachungen LGBl. Nr. 60/1994 und 89/1994,

wird wie folgt geändert:

1. Im Titel des Gesetzes wird der Kurzbezeichnung "Kärntner Raumordnungsgesetz" die Abkürzung "- K-ROG" angefügt.

2. Nach § 8a Abs. 5 wird folgender Abs. 6 angefügt:

"(6) Die Mitglieder (Ersatzmitglieder) des Beirates bleiben nach Ablauf der Gesetzgebungsperiode des Landtages bis zur Bestellung neuer Mitglieder (Ersatzmitglieder) in ihrem Amt."

3. § 8b Abs. 2 zweiter Satz lautet:

"Im Fall der Verhinderung tritt an die Stelle des Vorsitzenden mit gleichen Rechten und Pflichten der Stellvertreter, ist auch dieser verhindert, so tritt an dessen Stelle das an Jahren älteste Mitglied des Beirates."

4. In § 8b Abs. 4 zweiter Satz wird nach der Wortfolge "vom Vorsitzenden" die Wortfolge "binnen zwei Wochen" eingefügt.

5. § 8b Abs. 5 lautet:

"(5) Der Beirat ist beschlussfähig, wenn der Vorsitzende und mindestens zwei Drittel seiner sonstigen Mitglieder anwesend sind. Für einen Beschluss des Beirates ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Beschlüsse, mit denen die Tagesordnung geändert wird, dürfen nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst werden. Der Vorsitzende stimmt mit und gibt bei Stimmgleichheit mit seiner Stimme den Ausschlag. Stimmenthaltungen und Erklärungen, weder zuzustimmen noch abzulehnen, gelten als Ablehnung."

6. Dem § 8b Abs. 6 wird folgende Regelung angefügt:

"Sie sind auf ihr Verlangen zu einzelnen Tagesordnungspunkten zu hören."

7. In § 8b Abs. 7 erster Satz wird die Wortfolge "hat das Recht" durch die Wortfolge "darf für die Dauer seiner Funktionsperiode oder im Einzelfall beschließen" ersetzt.

8. In § 8b Abs. 7 zweiter Satz wird das Wort "Bedienstete" durch das Wort "Bediensteten" ersetzt.

9. Nach § 8b Abs. 7 werden folgende Abs. 7a und Abs. 7b eingefügt:

"(7a) Der Beirat darf aus seiner Mitte zur Vorbereitung seiner Beschlüsse Ausschüsse bilden.

**Ramsbacher**

(7b) Über die Sitzungen des Beirates ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom Vorsitzenden und vom Schriftführer zu unterzeichnen ist. Die Niederschrift hat jedenfalls zu enthalten:

- a) Tag und Ort der Sitzung;
- b) die Namen der an der Sitzung teilnehmenden Personen;
- c) die Gegenstände der Beratung und Beschlussfassung;
- d) das ziffernmäßige Abstimmungsergebnis;
- e) den Wortlaut der gefassten Beschlüsse."

10. Nach § 8b Abs. 9 wird folgender Abs. 10 angefügt:

"(10) Die Landesregierung hat nach Anhörung des Beirates in Durchführung der Abs. 1 bis Abs. 9 mit Verordnung eine Geschäftsordnung des Beirates zu erlassen."

**Artikel II**

(1) Dieses Gesetz tritt an dem der Kundmachung folgenden Monatsersten in Kraft.

(2) Verordnungen aufgrund dieses Gesetzes dürfen bereits ab dem seiner Kundmachung folgenden Tag erlassen werden. Sie dürfen jedoch frühestens zugleich mit diesem Gesetz in Kraft gesetzt werden.

Ich ersuche um Annahme.

*(Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen. - Berichterstatter:)*

Gesetz vom 19. 10. 2001, mit dem das Kärntner Raumordnungsgesetz geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich ersuche um Annahme.

*(Kopf und Eingang werden einstimmig angenommen. - Vorsitzender: Bitte um die dritte Lesung! - Berichterstatter:)*

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Raumordnungsgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme.

*(Der Gesetzentwurf wird auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 15:

**15. Ldtgs.Zl. 496-2/28:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO aller drei im Landtag vertretenen Parteien (FPÖ, SPÖ, ÖVP) betreffend die Erstellung einer Grundlagenstudie und Schaffung eines Volkszählungs-Begleitmaßnahmenprogrammes**

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Volautschnig. Ich lasse zuerst über die zweite Lesung gem. § 17 Abs. 2 K-LTGO abstimmen. Wer der zweiten Lesung die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist einstimmig so beschlossen! Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Volautschnig** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Der Ausschuss für Gemeinde und ländlicher Raum hat am 18. Oktober getagt und hat den von der SPÖ gestellten Antrag zur Erstellung einer Grundlagenstudie zur Schaffung eines Volkszählungs-Begleitmaßnahmenprogrammes aufgrund der Sinnhaftigkeit und aufgrund des breiten Konsenses aller drei Parteien in einen Drei-Parteien-Antrag umgewandelt.

Nachdem das vorläufige Ergebnis der Volkszählung 2001 bekannt ist und die Zahlen zum größten Teil auf dem Tisch liegen, sehen wir, daß die Kärntner Gemeinden durch den Bevölkerungsrückgang in Summe fast 16 Millionen Schilling an Finanzmitteln verlieren. Es ist daher wichtig, eine Ursachenforschung in Gemeinden zu betreiben, um seitens des Landes unterstützend eingreifen zu können.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Schwager das Wort.)*

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Dieses Volkszählungsergebnis 2001 ist es wert, daß man auch im Kärntner Landtag darüber diskutiert, um zu verhindern, daß etliche Gemeinden Kärntens durch diese Volkszählung und durch den Rückgang ihrer Bevölkerung unter die Räder kommen, im wahrsten Sinne des Wortes. Ich möchte mich auch bei der SPÖ-Fraktion bedanken, die im Ausschuß für Gemeinde und ländlichen Raum, weil die SPÖ diesen Antrag eingebracht hat. Es wurde aber dann solche Übereinstimmung gefunden, daß man daraus einen Dreiparteiantrag machte, wie bereits der Berichterstatter in seinem Bericht ausgeführt hat, weil natürlich nur die gesamte Kraft des Landes Kärnten helfen kann. Es hat sich ja auch der Gemeindebund schon damit befaßt. Und zwar hat er in einer Grafik dargestellt, wie Kärnten ausschaut. Und man sieht, daß in einem Kranz um Kärnten, um die Zentralräume herum, die Abwanderungsgebiete sind und auch den Städten Kärntens ist es dabei nicht allzu gut gegangen. Man muß wissen, daß der österreichische Durchschnitt ein Zuwachs an Bevölkerung von 3,5 Prozent ist und bei den Ertragsanteilen bleiben nur jene Gemeinden gleich wie bisher, die mindestens diese 3,5 Prozent erreicht haben. Alle die schon etwas darunter liegen, haben Einbußen bei den Ertragsanteilen zu erwarten.

Ich möchte nur zitieren: Klagenfurt-Stadt mit plus 0,9 Prozent hat schon 21 Millionen Schilling Minus zu verzeichnen, allerdings bei einem großen Budgetvolumen, aber trotzdem schmerzlich. Und einige Bezirke, Gemeinden einiger Bezirke, ich nehme nur heraus Hermagor mit minus 1,9 Prozent, also wo durchgehend, außer Kirchbach, alle Gemeinden im Minusbereich liegen, ist natürlich schon eine ganz schwierige Situation. Und man sieht, daß das gerade in der Peripherie oder dorthin, wo schlechte Verkehrsaufschließungen sind, daß sich dann dort aufgefädelt diese Gemeinden befinden, die im Bereich des Minus, also Bevölkerungsrückganges, liegen. Ja, was kann man dazu tun? Ich möchte nur eines. Wenn man nichts tut, passiert nämlich das, was in unserer Nachbarregion passiert, Friaul-Julisch-Venetien. Wer den Alpen-Adria-Bericht gelesen hat, der weiß, daß dort aus den

Gebirgsregionen im oberen Teil, zum Teil an Kärnten angrenzenden Bereich, über 10 Prozent Bevölkerungsverlust zu verzeichnen ist und Friaul-Julisch-Venetien auch dasselbe Syndrom hat, daß zum Beispiel auch die Städte - nur Udine hat sich gehalten - Görz, Triest und Pordenone haben auch eklatante Rückgänge im Bevölkerungsbereich. Und der Zentralstaat Italien macht sich eben um solche Randregionen, die autonome Regionen sind, nicht solche Sorgen wie wir es hier bei uns in Kärnten tun sollten und vielleicht auch der Bund tun soll. Und jetzt sind wir im Ausschuß übereingekommen, daß wir eben eine Studie machen in Richtung Daseinsvorsorge, einmal Kinderbetreuung, Schulerhaltung, Schülerbeförderung, Feuerwehren, Rettungsdienst, Wirtschaftsförderung und Arbeitsplätze. Das sind einmal die wichtigsten Punkte. Und wahrscheinlich ist das nur mit Geld auszugleichen.

Wir müssen schauen, daß wir beim Bund Verständnis dafür bekommen, weil es sind ja nicht wir alleine, die in dieser präkeren Situation sind, noch viel ärger hat es ja, wie wir alle wissen, die Steiermark erwischt. Daß man da entweder bei den Ertragsanteilen einen anderen Aufteilungsschlüssel bekommt. Das ist das, was vielleicht beim Bund einzufordern wäre. Und beim Land Kärnten ist natürlich auch, daß wir besonders vom Gemeindereferat her, aber auch die ganze Landesregierung aufgefordert ist, in dieser Abwanderung Gegenmaßnahmen zu setzen. So, das weitere ist besprochen worden, auch wenn eine Studie vorliegt, daß wir eine Enquete hier im Landtag darüber abhalten sollten. Und das Wichtigste ist dann die Umsetzung, weil die besten Studien und die besten Enqueten nützen uns nichts, wenn wir nicht dann rasch zur Tat schreiten und tatsächlich Maßnahmen setzen, die diesem Bevölkerungsabgang entgegenwirken.

Dabei möchte ich noch eines festhalten, daß natürlich die Gründe der Abwanderung - soweit ich das überblicken kann - komplett unterschiedlicher Natur sind. Einmal die drei Gemeinden, die am meisten unter der Abwanderung zu leiden haben: Hüttenberg, Eisenkappel und Bleiberg - niedergehende Industrie oder überhaupt als Industriestandort ab Handen gekommen und in einer schwierigen Umstellungsphase. Und

**Schwager**

natürlich gerade die jungen Leute, die Arbeit suchen, verlassen dann ihre Heimat, um woanders dann ihre Arbeit zu finden. Aber auf eines möchte ich auch noch aufmerksam machen, was mir selber als Bürgermeister - und alle anderen Bürgermeister werden unter dem auch leiden. Ich habe eine ganze Reihe von Stellungnahmen schreiben müssen oder schreiben lassen an das Innenministerium, weil die Universitätsstädte, vor allem Wien an erster Stelle, uns die Bürger, die dort in einem Studentenheim sind, wo wir vom Land ja mitbezahlen - weil für die Kärntner Studenten, die in Wien studieren, zahlt ja für die Heimaufenthalte das Land Kärnten mit - und trotzdem pocht die Gemeinde Wien darauf, daß der Hauptwohnsitz in Wien angemeldet wird. Und durch Aufklärung haben das natürlich unsere Studenten in meiner Gemeinde nicht gemacht und jetzt sind wir da im Streit, das kleine Steinfeld mit der Stadt Wien in etlichen Bereichen, was bis zum Innenministerium geht. Und ich hoffe, daß das gut ausgeht. Bei uns gehts da um 8, 9 Personen, aber in jeder Gemeinde und zusammengezählt werden es sicher einige Hundert in Kärnten sein. Also das wäre auch noch aufklärungsbedürftig, warum das so ist. Weil, wenn jemand seinen Hauptwohnsitz in seinem Heimaort deklariert und nachweislich dort immer beheimatet war, daß das möglich ist, daß unter Umständen derjenige zwangsweise dann seinen Hauptwohnsitz in einen anderen Ort oder in die Bundeshauptstadt verlegen muß, das ist nicht einzusehen. Wir Freiheitliche unterstützen das, diesen Antrag selbstverständlich. Und wir werden auch aktiv mitarbeiten, daß eben Abhilfe für diese Gemeinden geschaffen werden kann. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt 2. Präs. Ferlitsch das Wort.)*

Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich glaube, der Kollege Schwager hat das auch wirklich am Punkt gebracht, daß die Sachlage im Zusammenhang mit der Abwanderung und mit den finanziellen Auswirkungen wirklich gravierend ist. Und daher freut es mich ganz besonders, daß von allen drei Fraktionen erkannt wurde, daß wir

im Sinne dieser Gemeinden, die eine große Abwanderung haben, in Zukunft etwas zu unternehmen haben. Weil sonst werden die Gemeinden in diese Situation kommen, wo sie einfach die notwendigsten und die Grundausstattung der Gemeinden nicht mehr halten werden können. Es setzt sich dann ja fort. Mit der Abwanderung ist der Nahversorger in Gefahr, ist die Schule in Gefahr, ist der Kindergarten in Gefahr. Es entstehen leere Orte und daher ist es, glaube ich, auch zweckmäßig und wichtig, daß wir auch eine Grundlagenstudie über die Universität erstellen lassen und die dann auch diskutieren und unter Umständen da und dort eine Verbesserung herbeiführen könnten.

Ich weiß schon, daß die Gemeinden um die Ballungszentren sicherlich alle ein Plus haben, allerdings ist es so, daß die peripheren Gebiete eine große Abwanderung haben und in dem Zusammenhang auch eine große finanzielle Einbuße. Dazu ist zu sagen, daß gerade diese Gemeinden auch wahrscheinlich Abgangsgemeinden sind und damit, mit dieser Verringerung der Ertragsanteile, noch mehr in den Abgang schlittern und da wäre es wirklich notwendig, daß wir hier auch im finanziellen Bereich das eine und das andere zusammenbringen. Ich kann Ihnen sagen, daß viele Gemeinden nicht in der Lage sind - obwohl sie es gerne machen würden - wirtschaftsfördernd in Erscheinung zu treten. Sie haben einfach das notwendige Geld nicht. Ich darf sagen, normal wirkt sich diese ganze Neustrukturierung der Ertragsanteile erst mit dem Endergebnis des Volkszählungsergebnisses aus. Es ist aber vom Finanzministerium eindeutig gesagt worden, daß bereits mit 1. Jänner 2002, praktisch diese Auswirkungen stattfinden.

Und wenn ich nur einige Gemeinden herausnehmen kann, die große Verlierer sind, sowie die Stadtgemeinde Hermagor mit 2,3 Millionen Schilling; Kötschach mit 1,032 Million; Deutschgriffen mit 607.000,- Schilling; Eberstein mit 668.000,- Schilling; Friesach 2.452.000,-; Hüttenberg 2,6 Millionen; Metnitz 1,8 Millionen; Straßburg 1.147.000,-; Weitensfeld 1.550.000,-; dann Radenthein 2.700.000,-; Obervellach 1.400.000,-. Und so setzt sich das fort. Oder Bleiberg zum Beispiel 2.700.000,-; Bleiburg 764.000,- - Also ein gewaltiger Batzen Geld. Bad St. Leonhard im Lavanttal 1,9 Millio-

## Ferlitsch

nen; Frantschach St. Gertraud 2,5 Millionen; Lavamünd 2,3 Millionen; Preitenegg 1.015.000,-- . Und da wird man natürlich einen gewissen Ausgleich zu Stande bringen müssen, weil sonst werden sich diese Gemeinden in keiner Weise mehr zusätzliche Aufgabenstellungen leisten können.

Ich würde nur appellieren an alle Landtagsparteien, daß wir diesen gemeinsamen Weg gehen. Vielleicht ist noch eines dazu zu sagen - ich weiß das auch als Gemeindebundpräsident und Schwager wird mir da beipflichten - daß die Bürgermeister sich selbstverständlich wirklich bemühen, die Bevölkerung vor Ort zu halten - und du hast das ja mit den Einsprüchen gerade gesagt. Trotzdem nützt es nichts, wenn die Jugend in den einzelnen Gemeinden keine Arbeit findet, speziell in den ländlichen Bereichen, dann wandern sie eben ab. Und daher haben wir eine große Verpflichtung, dieses Thema ernst zu nehmen und wirklich gemeinsam einen Weg zu beschreiten. Ich darf sicherlich sagen, daß die SPÖ-Fraktion und auch wir vom Gemeindebund alles unternehmen werden, um diesen Stand der derzeitig momentan zu Papier liegt, aufzuheben, zu verbessern und daß man in Zukunft versucht, die Abwanderungsgemeinden wiederum zu Zuwanderungsgemeinden zu gestalten. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ramsbacher das Wort.)*

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Hoher Landtag! Im Antrag haben wir vor allem auch eine Studie gefordert, die eben gerade diesen Gemeinden helfen soll bei Bevölkerungsrückgängen und auch bei der Ursachenfindung. Ich glaube, es ist wichtig, daß man gerade bei den Ursachen auch darangeht, Begleitmaßnahmen zu setzen. Ich denke an die sogenannten EKZ-Widmungen, die wir in letzter Zeit, siehe Spittal, fast kriminell gewidmet haben und auf der anderen Seite jetzt große Auswirkungen haben. Ich möchte aber ein paar Zahlen sagen. Wir haben grundsätzlich 3,5 Prozent mehr Bevölkerung österreichweit und leider bei uns in Kärnten eine Entwicklung, die gemessen an der Bevölkerungsprognose jetzt Gesamtkärnten 2000, 563.900. 2030 prognostiziert 530.600 und

2050 prognostiziert 486.000. Wir liegen hier an vorletzter Stelle Österreichs mit minus 13,7 Prozent. Das heißt, 13,7 Prozent, nur Burgenland hat 15 Prozent Bevölkerungsabnahme, alle anderen, wie Wien, Salzburg, Vorarlberg, Tirol, Niederösterreich, Oberösterreich, haben insgesamt Zunahmen. Abnahmen hat mit 2,7 Prozent Oberösterreich, 10,6 Steiermark, 13,7 Kärnten und 15 Prozent Burgenland. Und das, glaube ich, ist wirklich eine beunruhigende Situation.

Auf der anderen Seite haben wir Kaufkraft je Einwohner in dem Bereich 111 Wien, 104 Salzburg, 103 Niederösterreich - Österreich gesamt als 100 genommen - Vorarlberg 96, Oberösterreich 96, Tirol 95, Burgenland 94, Steiermark 92,7, Kärnten 91,6. Hier möchte ich auch die Aussage auf der Messe unten erwähnen, daß Osttirol uns den letzten Platz beschert hat, stimmt nicht. Wurde mit Ärgernis von den Osttirolern klargestellt und dezidiert auch in einer Pressekonferenz am Iselsberg oben erklärt und auch nachgewiesen von Seiten der Handelskammer in Osttirol. Ich finde es bedauerlich, daß unser Landeshauptmann bei einer Messeeröffnung da Zahlen hinausgibt, die nur Verärgernis bringen. Es hat uns nichts Besseres gebracht, als ein Verärgernis in Osttirol. Sie sagen, ein totaler Blödsinn. Hermagor und Feldkirchen haben weitaus die schlechteren Kaufkrafteergebnisse und wir haben halt die rote Laterne, die kann man nicht wegdiskutieren. Die ist da.

Insgesamt ist aber auch interessant, daß zum Beispiel bei der gewerblichen Selbständigenquote Kärnten gar nicht so schlecht liegt. Wenn Österreich mit 37 % hat, ist Kärnten am nächsten Platz mit 36,3, dann Niederösterreich mit 33, Burgenland mit 33, Steiermark mit 33,1 und Oberösterreich mit 32 %. Wir liegen also mit 36,3 % gar nicht so schlecht. Es gibt also sehr viele selbständige Gewerbebetriebe.

Auf der anderen Seite haben wir natürlich auch noch eine Statistik, die ganz objektiv von der Wirtschaftskammer Salzburg ausgearbeitet wurde, österreichweit, hinsichtlich der Ausstattung der Haushalte mit PC, Laptop und Internetanschluß. Man glaubt es kaum: 28 % Vorarlberg, 27 Oberösterreich, Wien 25, Salzburg 25 durchschnittlich 23, Tirol 23, Niederösterreich 23, Burgenland 22, Steiermark 20 und Kärnten 17,8 %, an letzter Stelle. Leider passiert. Es ist viel-



**Ramsbacher**

leicht noch eine Statistik ... Die habe ich nicht mehr. Das ist Kaufkraft je Einwohner. Das habe ich eh schon gesagt.

Ich glaube, daß gerade bei der Ursachenforschung noch mehr getan werden muß, um wirklich gezielt zu helfen: dort, wo es notwendig ist, im ländlichen Raum. Ich freue mich, wenn wir gerade im Ausschuß für Gemeinde und ländlicher Raum die Initiativen ergreifen, um vom letzten Platz wegzukommen und auf der anderen Seite vorzusorgen und entgegenzusteuern, daß das nicht eintritt, daß wir 13 % Abnahme der Bevölkerung haben. Dann sind wir nämlich österreichweit beim Finanzausgleich noch einmal die Geschnapsten, wenn nicht dort gerade für den ländlichen Raum in Zukunft gravierende Änderungen entstehen, was wahrscheinlich wieder sehr langsam gehen wird, so wie das letztmal, und nur mit großen Kraftanstrengungen für den ländlichen Raum möglich sein wird. Danke!  
(Beifall von der ÖVP-Fraktion)

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Stangl das Wort.)

Abgeordneter **Stangl** (FPÖ):

Hohes Haus! Herr Präsident! Ich glaube, man hat vor Jahren schon auf diese Entwicklung hingewiesen, vor Jahren schon auf diese Entwicklung auch im Zusammenhang EU, Grenzüberschreitung mit der Entwicklung in Italien, daß dort die Landflucht wesentlich rasanter geht. Vor Jahren habe ich behauptet: Wir behandeln diese Materie wie Scharlach mit Puder: draufstuppen, und dann paßt es schon wieder, denn die Flecken sind weg - aber die Krankheit ist nicht behandelt.

Sicher, es muß uns klar sein, daß nicht alle Bundesländer, nicht alle Talschaften die gleichen Startvoraussetzungen haben, in diesem Wettbewerb. Manche sind von Natur aus benachteiligt. Und das über Jahrhunderte! Kärnten war ein solches Bundesland: im Norden die Berge, also zu wenig starke Verbindungen. Okay! Wir haben aber - und das kann man im ländlichen Bereich über ganz Österreich ausdehnen - Fehler in der Raumordnung gemacht. Die Zersiedelung bringt Kosten, unnötigerweise erhöhte Kosten der Infrastruktur. Wir haben teilweise zu wenig Gewerbefläche für Ansiedler, und wenn,

dann sind sie zu teuer. Es spielt auch nicht immer Geld die Rolle bei Betriebsansiedlungen, sondern viel mehr die Motivation, viel mehr die Haltung der Gemeinde, aber auch die Einstellung der Jugendlichen. Im Jugendlandtag haben wir erlebt: 80 % wollen in den öffentlichen Dienst und nur 20 % in die Privatwirtschaft, und von denen wollen nur 5 % selbständig werden. Also auch hier müssen wir den Hebel ansetzen! Es ist ein komplexes Thema, mit gewaltigen Wechselwirkungen, um hier über einen Niedergang des ländlichen Raumes zu sprechen.

Aber eines muß uns klar sein: Wenn wir im ländlichen Raum den Niedergang bremsen wollen, dann wird es nicht genügen, wenn wir protestieren, wenn die Post ihre Ämter teilweise schließt - so bedauerlich das ist, daß wieder weniger Arbeitsplätze sind -; so wird es uns nicht gelingen, den Niedergang zu verhindern, wenn wir protestieren, wenn zwei Gendarmeriebeamte aus dem Bezirk abgezogen werden; so wird es uns nicht gelingen, mit erhöhter Förderung Kindergärten zu installieren, die letztlich niemand mehr besucht oder nur mehr wenige besuchen und die Auslastung nicht mehr gegeben ist. (Abg. Lutschounig: *Deutsch Griffen, eine Geburt im Jahr!*) Es muß uns klar werden, daß die öffentlichen Arbeitsplätze jenen der privatwirtschaftlichen Arbeitsplätze folgen.

Wir sehen es jetzt bei der Volkszählung: Dort, wo sich etwas rührt, dort, wo höheres Einkommen ist, zieht man hin. Klagenfurt ist eher negativ betroffen, aber die Randdörfer oder -gemeinden profitieren. Sehen wir das als gesamtes Gebiet, die Randgemeinden Klagenfurts, dann profitiert auch Klagenfurt; wenn man das so sieht. Also geht der Arbeitsplatz dem Erwerb nach; dort, wo der Erwerb da ist. Nur wenn es uns gelingt, das umzudrehen, dann werden wir vielleicht mit einer Zeitversetzung - bitte, wir reden da von 40 bis 45, ja 50 Jahren - feststellen, daß wir diesen Trend zu den Ballungszentren unter Inangriffnahme aller Anstrengungen vielleicht einbremsen, vielleicht wieder rückgängig machen können.

Daher sage ich: Es wird alles brauchen, um den ländlichen Raum attraktiv für Unternehmensgründungen und für Arbeitsplätze zu machen. Denn nur zu wissen, daß man den ländlichen Raum für die Erholung braucht und nur dem

**Stangl**

ländlichen Bürger, der draußen am Lande lebt, vorschreibt, was er zu tun und zu lassen hat, wie Landschaftspflege: Das wird zu wenig sein, um den Naherholungsraum für die Städter zu erhalten.

Der Zeithorizont ist auch, wenn wir einen Blick nach Baden-Württemberg machen, derselbe. Dort war die Verwaltung kurz vor dem Zusammenbruch. Das war auch der Auslöser, die neue Bauordnung. Und, siehe da: Es wurde dort ein gewaltiger Wirtschaftsimpuls gesetzt. Es waren Pionierleistungen von Unternehmungsgründungen. Das heißt aber auch - und wir können auch nach Irland schauen -: Verfahren zur Erlangung einer Betriebsgenehmigung: fünf Tage! Auch hier stehen wir im Wettbewerb mit diesen Ländern. Wenn es uns nicht gelingt, auch hier den Hebel anzusetzen, auch im ländlichen Raum, daß solche Verfahren rasch durchgezogen werden und damit eine Attraktivität für Betriebsgründer erhalten, wird es nicht gelingen, den Spieß umzudrehen. Ich glaube, das wird sich in Studien sicher ergeben. Es ist wissenschaftlich belegt, daß die Förderung und die Förderhöhe nicht allein das Entscheidende ist. Nicht alleine. Viel wichtiger ist die Raschheit der Verfahren!

Wir müssen uns halt angewöhnen, daß wir nicht regelmäßig Ziel erreichen mit Maßnahmen verwechseln, daß wir nicht regelmäßig Arbeitsplätze nachhängen, die uns eigentlich nicht dazu in die Lage versetzen, den ländlichen Raum zu heben. Ich weiß schon: Schade um jeden Arbeitsplatz, auch im öffentlichen Bereich! Aber eine Trendumkehr werden wir mit Sicherheit im privatwirtschaftlichen Bereich erreichen.

Wenn wir beim Einkommen die rote Laterne sind, dann wäre es mir halt recht gewesen, wenn man das vor ein paar Jahren auch so offen bekannt hätte. Vielleicht hätten wir uns dann durchgerungen, daß wir uns auch um ein Ziel 1-Gebiet bewerben, um so mehr Förderung zu erhalten. Nicht einmal die Förderung ist interessant, sondern die Ansiedelung von Betrieben und die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen wäre interessant. Es ist so: Es wäre etwas gewesen für uns. Daher: Der Niedergang des ländlichen Raumes hat schon - das habe ich erwähnt - verschiedene Ausgangssituationen, ist aber meiner Meinung nach nichts Gottgewolltes. Ich sage es hier offen: Wenn die Bürgermeister

nur mit einem Teil ihrer Kraft und ihrem Handlungsvermögen und Einsatz, wie Sie oder alle - bin ja ich auch dabei - Feuerwehrhäuser, Gemeinschaftshäuser, Sportplätze und andere Einrichtungen zur Wohlfahrt und zum Wohlbefinden unserer Bürger bauen, für Betriebsgründungen und Förderungen hernehmen, dann würde sich in Kärnten schon lange etwas anderes getan haben! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Wenn sich die Einstellung der Politiker ändert - und ich glaube, es sind ja Generationen auch gewachsen, oft natürlich, oft zu recht -, daß wir im Unternehmer nicht mehr den Steuerhinterzieher sehen, sondern jenen, der auch Arbeitsplätze sichert und gründet, daß der Arbeitnehmer das wichtigste Bindeglied ist Unternehmer/Arbeitnehmer und die Wertschöpfung, die daraus erzielt wird, aus dieser Symbiose, dann sind wir am richtigen Weg. Es wird uns aber nicht weiterbringen und wir werden kein Klima von Betriebsgründern schaffen, wenn wir den Unternehmer als jenen hinstellen, daß er uns womöglich in zwei, drei Jahren mit einem Mercedes vor der Nase herumfährt, weil er gut verdient, sondern wir sollen froh sein, daß es so ist, mit dem notwendigen Anteil das seinen Arbeitnehmern weiterzugeben. Wir müssen aber unterscheiden, und bei Wirtschaftskraft und Wertschöpfung, Fremdenverkehr und auch der Statistik kann man sehr viel herauslesen, sehr genau: Was geschieht im Fremdenverkehr? Wo sind Dauerarbeitsplätze? Was geschieht im anderen Gewerbe?

Wir müssen, wenn wir den Niedergang des ländlichen Raumes verhindern wollen, bei Förderungen absolut überlegen, daß wir nicht Dienstleister in einen Verdrängungswettbewerb hineinbringen. Das ist nicht Sinn einer Wirtschaftsförderung, sondern wir sollten vor allem jene animieren, selbständig zu werden, die mit ihrem Produkt außerhalb unserer Region reüssieren, also im Export.

Ich weiß schon, das ist alles vielleicht utopisch. Vor zehn Jahren hat man gesagt, ein Sportstadion ist utopisch, und es wird trotzdem wahr. Ich sage: Wenn wir uns mit demselben Einsatz auch für die Wirtschaft, für Arbeitsplätze, für die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber einsetzen, glaube ich, gelingt es uns - wenn wir langfristig denken -, daß der ländliche Raum in zehn,

**Stangl**

zwanzig Jahren stabil wird und vielleicht der Trend zurückgeht. Wir müssen dabei berücksichtigen, daß wir hier auch in einem mörderischen Wettbewerb sind: der Gemeindebund und der Städtebund. Bitte, zwei Drittel des Stimmpotentials ist in Städten. Wir wissen alle, seit dreißig Jahren führt der Gemeindebund sogar Prozesse, um die Verteilung des Finanzausgleiches. Ein kleiner, bescheidener Erfolg ist jetzt gelungen. Aber ich sage: Dreißig Jahre braucht es, daß man hier eine kleine Trendwende herbeiführt. Das ist ja beschämend!

Die Städte sagen in aller Offenheit, sie bewerkstelligen die öffentliche Infrastruktur (Kindergarten, Verkehr, Energie, Wasser) wesentlich billiger als die Streusiedlungen am Land. Stimmt! Mit welchem Recht verlangen sie dann, so wie Wien, das Doppelte, das Dreifache als Finanzausgleich pro Bürger?! Wenn sie schon die Chance haben und auch die Möglichkeit, ihre Bürger günstiger zu versorgen, dann bitte auch eine Gleichheit bei der Förderung, beim Finanzausgleich! Da geht es jetzt nicht mehr um eine Schuldzuweisung, Vergangenes - wer ist schuld?-, sondern wenn nicht alle Politiker, nicht alle maßgeblich Beteiligten im ländlichen Raum sich hinter diese Auffassung stellen, daß die ländliche Bevölkerung höher gefördert werden muß, daß der ländliche Raum in Zukunft bevorzugt werden muß, wird es uns nicht gelingen und der Trend in die Ballungszentren wird weiter anhalten, wie bisher.

Es werden dann nicht nur in zwei Jahren, nicht in zehn Jahren, sondern in dreißig Jahren vielleicht andere, ebenfalls sagen: "Der ländliche Raum sackt ab. Dörfer sterben." In Frankreich sind sie schon teilweise tot. Man braucht nur hinzufahren. Damit ist aber uns allen nicht gedient, denn ein entsiedelter ländlicher Raum verliert an Attraktivität sogar für den Fremdenverkehr, für den Tourismus.

Daher, glaube ich, ist es hoch an der Zeit, daß wir erkennen, daß hier ein Drittel ländliche Bevölkerung gegenüber zwei Drittel politisch gegenüberstehen. Daß zwei Drittel wesentlich mehr erhalten, als wie ein Drittel ist für mich fast verständlich, aber korrekt und gerecht ist es nicht, denn das eine Drittel trägt bei weitem mehr Last. Es lebt teurer, kauft teurer ein und der Herr Kollege Ramsbacher hat sogar gesagt -

und auch das stimmt - wir verdienen auch weniger. Und ich glaube, wenn wir das alles zusammenfassen, mit einer positiven - ich sage, Gründerwelle, die wir einleiten müssen - dann glaube ich, wird es und kann es uns gelingen, vielleicht in 10 Jahren, einen Trendstopp in den Ballungszentren einzuleiten. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Da in der Generaldebatte keine Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so angenommen.)*

Berichterstatter Abgeordneter **Volautschnig** (SPÖ:)

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. eine Grundlagenstudie über die Ursachen des Bevölkerungsrückganges und deren Auswirkungen für die ländlichen Gemeinden und Regionen zu erstellen und
2. für ländliche Gemeinden, welche durch das Ergebnis der Volkszählung 2001 Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen haben, ein Volkszählung-Begleitmaßnahmenprogramm in Richtung Daseinsvorsorge (Kinderbetreuung, Schulerhaltung, Schülerbeförderung, Feuerwehr und Rettungsdienst, Wirtschaftsförderung - Arbeitsplätze) zu erstellen und dem Landtag vorzulegen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. - Das ist einstimmig so beschlossen. Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

### **16. Ldtgs.Zl. 511-2/28:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinden und ländlichen Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das**

**Mitterer****Gebrauchsabgabengesetz geändert wird; Euroanpassung  
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Ramsbacher.

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuß für Gemeinden und ländlichen Raum ist die erste Lesung erfolgt.

Ich erteile dem Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Hoher Landtag! Beim Gebrauchsabgabengesetz erfolgt eine Euroanpassung. Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet und schließt gleichzeitig wieder die Generaldebatte, da keine Wortmeldung vorliegt und erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so angenommen. - Der Berichterstatter beantragt das ziffernmäßige Aufrufen. - Auch dieser Antrag wird einstimmig so angenommen. - Berichterstatter:)*

**Artikel I**

Das Gebrauchsabgabengesetz, LGBl. Nr. 42/1969, in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 108/1994, wird wie folgt geändert:

1. Dem Kurztitel des Gesetzes wird die Buchstabenabkürzung "K-GAbgG" angefügt,
2. Im § 6 Abs. 5 wird der Betrag "S 300,-" durch den Betrag "22 Euro", der Betrag "S 1.500,-" durch den Betrag "109 Euro" und der Betrag "S 5.000,-" durch den Betrag "363 Euro" ersetzt.
3. Im § 9 Abs. 2 wird der Betrag "S 3.000,-" durch den Betrag "218 Euro" ersetzt.

**Artikel II**

(1) Art. I Z 2 und 3 treten am 1. Jänner 2002 in Kraft.

Verordnungen aufgrund dieses Gesetzes dürfen bereits ab Kundmachung dieses Gesetzes erlassen werden. Sie dürfen jedoch frühestens gleichzeitig mit diesem Gesetz in Kraft gesetzt wer-

den.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Ich bitte um Zustimmung und um ein Zeichen mit der Hand. - Das ist einstimmig beschlossen. Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Gesetz vom 19.10.2001, mit dem das Gebrauchsabgabengesetz geändert wird.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Annahme von Kopf und Eingang ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. - Auch einstimmig so beschlossen. Bitte, die dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Der Landtag von Kärnten möge beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Gebrauchsabgabengesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Annahme der dritten Lesung ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. - Das ist einstimmig so beschlossen. Damit ist der Tagesordnungspunkt 16 erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**17. Ldtgs.Zl. 359-2/28:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr be-**

**Mitterer****treffend Offensive für Sicherheit der Schulwege**

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Ramsbacher. - Ich darf ihm das Wort erteilen.

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Hoher Landtag! Auch hier gibt es eine einstimmige Annahme dieses ÖVP-Antrages und ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Ing. Eberhard das Wort.)*

Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Im Zuge einer Aktion unseres Landesjugendreferates der Kärntner Krone wurde von besorgten Eltern, Lehrern, Anrainern, Autofahrern, auf gefährliche Stellen auf Kärntens Straßen hingewiesen. Mehr als 100 Gefahrenstellen wurden im Herbst im Rahmen der Kroneaktion "Sicher zur Schule" aufgedeckt und es geht nun darum, daß diese aufgezeigten Gefahrenstellen so schnell als möglich beseitigt werden. Um der Notwendigkeit der Beseitigung der Gefahrenstellen Nachdruck zu verleihen, wurde unsererseits, von den ÖVP-Landtagsabgeordneten, ein Antrag eingebracht, worin eben die Landesregierung aufgefordert wird, umgehend eine Offensive zu starten, daß eben diese Gefahrenstellen so rasch als möglich beseitigt werden.

In der Zwischenzeit wurde ein Teil der Gefahrenstellen durch verschiedene verkehrssichernde Maßnahmen beseitigt, aber mangels an finanziellen Mitteln konnte eine Reihe von Gefahrenstellen auf den Schulwegen unserer Schulkinder noch nicht behoben werden. So lautete etwa vor einigen Monaten eine Schlagzeile in einer Regionalzeitung: "Viel zu wenig Geld für mehr Sicherheit auf unseren Straßen." Und meine Damen und Herren, wenn es um die Verkehrssicherheit, wenn es um die Sicherheit unserer Kinder geht, so darf sicher nicht gespart werden. Das wäre höchst unverantwortlich und auch fahrlässig. Wenn es um die Sicherheit unserer

Kinder geht, muß rasch gehandelt werden. Und ich möchte hier unserer Kärntner Krone auch danken, daß sie eben hier so ein engagiertes Eintreten zeigt, daß diese Gefahrenstellen eben beseitigt werden. Die Landesregierung und insbesondere unser Verkehrsreferent, Landesrat Dörfler, sind nunmehr gefordert, hier rasch zu handeln, um neuerliche Verkehrsunfälle allgemein und insbesondere von Schulkindern hintanzuhalten.

Wie ich schon ausgeführt habe, wenn es um die Beseitigung von Gefahrenstellen geht, wenn es um die Sicherheit unserer Kinder geht, so darf - glaube ich - das Geld sicher keine Rolle spielen. Es muß einfach hier vorhanden sein und ich hoffe, daß es mit der heutigen Beschlußfassung zu einer raschen Beseitigung der noch vorhandenen Gefahrenstellen auf unseren Schulwegen kommt und daß damit die Sicherheit gegeben ist, daß unsere Schulkinder in Zukunft auch wirklich sicher auf den Schulwegen in die Schule gelangen können. Danke schön. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Baumann das Wort.)*

Abgeordneter **Baumann** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Jede Maßnahme oder Offensive, wie sie hier im Antrag genannt wird, zur Hebung der Sicherheit für unsere Kinder auf dem Schulweg wird von uns bzw. soll eigentlich von allen hier im Hause unterstützt und betrieben werden. Ich möchte in diesem Zusammenhang aber die Möglichkeit nützen, Sie auf ein paar Fakten und Zahlen, auf die Unfallzahlen mit Kindern, aufmerksam zu machen und wenn möglich, auch zu sensibilisieren.

In Kärnten verunglücken im Jahr, oder verunglückten, im Jahr 2001 bis einschließlich August 183 Kinder. Diese Kinder haben verschiedene Verletzungsgrade aufgewiesen. Gott sei Dank ist kein tödlicher Kinderunfall im heurigen Jahr passiert. Interessant ist in diesem Zusammenhang aber, welche Verkehrsteilnehmer die Kinder waren als sie verunglückten. Von den 183 waren 65 als Lenker von Fahrrädern unterwegs; 85 als Mitfahrer im PKW und 33 als Fußgänger. In Prozenten ausgedrückt: 18 Prozent verun-

**Baumann**

glückten als Fußgänger - die Kinder; 36 als Lenker von Fahrzeugen, sprich Fahrrädern und 46 Prozent verunglückten als Mitfahrer im PKW. Jede Beseitigung von Gefahrenstellen ist zu begrüßen und entsprechend der Möglichkeiten, sei es finanziell auch praktisch nur irgendwie machbar, umzusetzen. Wir sollten aber auch, neben der Verbesserung bei den Schulwegsicherungsmaßnahmen auch die übrigen Unfallursachen, wo Schulkinder beteiligt sind, nicht außer Acht lassen. Hier wird aber auch viel Eigenverantwortung und auch Aufklärung notwendig sein. Da werden zum Beispiel auch Eltern, zum Beispiel Lenker verstärkt darauf aufmerksam gemacht werden müssen, daß sie ihre Kinder entsprechend im Fahrzeug schützen. 30 Prozent aller Kinder sind heute auf den Rücksitzen noch nicht angeschnallt; 15 Prozent auf den Vordersitzen. Also hier ist auch Eigenverantwortung gefragt und ich ersuche auch, alle diese Maßnahmen miteinzubeziehen. Und alle diese Maßnahmen zusammen müßten mehr Sicherheit für unsere Schulkinder bringen. Und wir seitens der Freiheitlichen schließen uns dieser Forderung absolut an und begrüßen den Antrag. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Schober das Wort.)*

Abgeordneter **Schober** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Dieser von der ÖVP eingebrachte Antrag hat letztendlich, nach Diskussionen im Ausschuß, zu einer einstimmigen Meinung geführt, wie überhaupt der Ausschuß für Bau und Verkehr - ohne Selbstlobhudelei zu betreiben - fast immer Einstimmigkeit nach Diskussionen hervorbringt. *(Abg. Lutschounig: Kein Wunder, ist ja der ARBÖ und der ÖAMTC vereint da drinnen!)* - So ist es, hat auch dazu etwas beigetragen. Die Aktion an sich ist sicherlich gut, ist nicht nur einmalig zu betrachten, sondern muß ja eine ständige Bewußtseinsbildung in dieser Richtung hervorrufen. Und hier, glaube ich, sind wir alle zusammen aufgerufen, mitzutun. Es geht ums Aufzeigen von vorhandenen Gefahrenstellen und Mißständen. Wir brauchen dazu das nötige Geld, aber auch die entsprechende Bewußtseinsbildung muß gefördert werden.

Die Medien machen hier sehr gute Arbeit - es wurde heute schon erwähnt. Die Kronen Zeitung hat zum Beispiel eine Aktion in dieser Richtung gestartet und hat sicherlich Dinge aufgezeigt, die von der Bevölkerung her hier angezogen wurden. Aber auch die Autofahrerorganisationen, das Kuratorium für Verkehrssicherheit, leisten ihre Arbeit in der Bewußtseinsbildung und auch die Männer der Straßenbauabteilung und der Exekutive leisten hier ihren Beitrag für die Sicherheit für die Kinder, die den Schulweg benötigen. Ich glaube, es gibt zwei große Bereiche, die hier anzusprechen sind.

Einerseits sind es bauliche Maßnahmen, wie Errichtung von Fußgängerübergängen, Kreisverkehre wie auch immer, andererseits das Aufstellen von Verkehrszeichen. Und hier gestatten Sie mir eine Anmerkung: Wir haben nichts davon, wenn wir die Verkehrszeichen aufstellen, denn wir wissen alle, die sogenannten "braven Autofahrer" die sich daran halten, die sind ja nicht anzusprechen. Es ist ein kleiner Teil jener, die all diese Dinge mißachten. Und hier, meine ich, wenn die entsprechende Überwachung nicht vorhanden ist, dann nützen uns all die Verkehrszeichen nichts. Dazu meine ich, wenn wir das entsprechende Personal für die Exekutive, die diese Überwachung durchzuführen hat, nicht bereitstellen, dann nützen uns all diese Dinge nichts.

Und noch etwas möchte ich hier erwähnen. Es hat in der Vergangenheit, gerade was die Unfälle auf dem Schulweg betrifft, Versprechungen politischer Mandatare gegeben. Ich wurde erst vor einigen Tagen von einer Mutter angesprochen, die im Bereich Brückl ihr Kind vor der Haustüre, als es die Fahrbahn überquert hat und von einem Auto niedergefahren wurde, verlor. Das war vor in etwa drei Jahren. Seit damals wurden immer wieder Versprechungen abgegeben, bis heute hat sich in der Richtung nichts getan. Ich habe heute den Verkehrsreferenten, Landesrat Dörfler, dazu angesprochen und gemeint, er möge sich um diese Altlast kümmern. Denn gerade jetzt werden in diesem Bereich Baumaßnahmen durchgeführt und man sollte sich auch dieser Dinge annehmen. Vielleicht kann man hier mit einer baulichen Maßnahme diesen Mißstand ehestens beseitigen, damit nicht noch einmal ein Unheil auf dieser Strecke pas-

**Schober**

siert. Wir, als Sozialdemokraten, sind selbstverständlich sehr positiv zu diesem Antrag eingestellt. Ich danke. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende schließt die Generaldebatte, da keine Wortmeldung mehr vorliegt und erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Auch dieser Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, umgehend eine Offensive für eine Verbesserung der Sicherheit der Schulwege in die Wege zu leiten.

Ich ersuche um Annahme.

*(Der Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 18:

**18. Ldtgs.Zl. 518-2/28:**

**Bericht und Antrag des Bildungs-, Kultur-, Jugend- und Sportausschusses zur Petition betreffend die Initiative "Wertorientierung in Unterricht und Erziehung", überreicht durch die Abgeordneten zum Kärntner Landtag Kreutzer, Mag. Dr. Kaiser und Mag. Grilc**

Berichterstatter ist Abgeordneter Mag. Neuner. Ich darf ihm das Wort erteilen!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Neuner** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! In der gegenständlichen Petition, eingereicht von allen drei Parteien, geht es um eine Initiative um Wertorientierung in Unterricht und Erziehung.

Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte. - Es liegt keine Wortmeldung vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Der Vorsitzende eröffnet die Spezialdebatte. - Berichterstatter:)*

Der Landtag wolle beschließen

Die Petition vom 25. 9. 2001 betreffend die Initiative "Wertorientierung in Unterricht und Erziehung", überreicht durch die Abgeordneten zum Kärntner Landtag Dietlinde Kreutzer, Mag. Dr. Peter Kaiser und Mag. Raimund Grilc, wird zur Kenntnis genommen.

Ich ersuche um Annahme.

*(Der Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 19:

**19. Ldtgs.Zl. 504-1/28:**

**Anfragebeantwortung von Zweitem LHStv. Dr. Peter Ambrozy zur schriftlichen Anfrage aller Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Gesamtkosten des Instituts für Funktionsanalysen im Gesundheitswesen (IFH) C. Lohfert**

Ich ersuche den Schriftführer um die Verlesung der Beantwortung!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Anfragebeantwortung lautet wie folgt:

Bezugnehmend auf die zur Ldtgs.Zl. 504-1/28 übermittelte Dringlichkeitsanfrage aller Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Gesamtkosten des Instituts für Funktionsanalysen im Gesundheitswesen (IFH) C. Lohfert wird Ihnen in der Anlage innerhalb der vorgesehenen Frist gemäß § 22 Abs. 2 K-LTGO die gewünschte

**Mag. Weiß**

Auflistung der Beratungs- und Planungsleistungen des IFH mit der Bitte um Kenntnisnahme übermittelt.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Anlagen sind beigelegt. Ich bedanke mich für die Verlesung dieser Beantwortung! Damit ist der Tagesordnungspunkt 19 und somit auch die Tagesordnung erledigt.

Wir kommen nun zur Mitteilung des Einlaufes.

### **Mitteilung des Einlaufes (Fortsetzung)**

Ich ersuche den Schriftführer um die Verlesung!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Der heutige Einlauf umfaßt zehn Dringlichkeitsanträge und fünf Anträge.

#### **1. Ldtgs.Zl. 311-7/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Außenministerin zu erreichen, daß diese umgehend von der slowenischen Regierung die Unterzeichnung des offiziellen Auftrages an die eingesetzte Expertenkommission zur Klärung der strittigen Fragen der Avnoj-Bestimmungen verlangt.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Für die Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Klubobmann Dr. Strutz zu Wort gemeldet. Ich darf ihm das Wort erteilen. Fünf Minuten Redezeit!

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Sie wissen, daß vor wenigen Tagen ein Treffen der vereinbarten Expertenkommission in Slowenien stattgefunden hat, wo Slowenien seine vereinbarte Unterschrift und Unterstützung verweigerte. Das hat dazu geführt, daß kein staatliches

Mandat von seiten Sloweniens für die Expertenkommission zur Aufarbeitung der strittigen Geschichtsfragen zwischen Österreich und Slowenien erteilt worden ist.

Sie wissen aber, gerade der Kärntner Landtag hat in zwei Beschlüssen festgehalten, daß Österreich einem Beitritt Sloweniens nur dann seine Zustimmung geben soll, auch in den Verhandlungen geben soll, wenn jene strittigen Fragen der Avnoj-Bestimmungen und der Aufhebung dieser aus unserer Sicht unrechtmäßigen Gesetzgebung verlangt wird.

Auf Bundesebene und von seiten der Wiener Bundesregierung hat man mit diesem Beschluß des Kärntner Landtages keine große Freude gehabt, da man in Wirklichkeit den Verhandlungsspielraum im Zusammenhang mit dem Beitritt Sloweniens auch eingeengt hat. Man hat sich deshalb auf die Lösung einer Expertenkommission geeinigt. Nun müssen wir leider zur Kenntnis nehmen, daß gerade jene Expertenkommission und auch die Zusage von seiten Sloweniens ihre Möglichkeit, das auf einer anderen Ebene zu regeln, ebenfalls nicht eingehalten wird. *(Den Vorsitz hat um 21.03 Uhr 1. Präs. Dipl.-Ing. Freunschlag übernommen.)*

Diese Vorgangsweise ist für uns inakzeptabel. Für uns ist aber auch inakzeptabel, daß die zuständige Außenministerin, Benita Ferrero-Waldner, dies ohne eine Replik und ohne eine Aussage auch von seiten Österreichs lächelnd (wie immer) zur Kenntnis nimmt. Aus diesem Grund haben wir auch den Antrag eingebracht, daß die Landesregierung aufgefordert wird, mit der Außenministerin in Verhandlungen zu treten, daß diese umgehend von der slowenischen Regierung die Unterzeichnung des offiziellen Auftrages an die eingesetzte Expertenkommission zur



**Dr. Strutz**

Klärung der strittigen Fragen der Avnoj-Bestimmungen verlangt.

Ich möchte hier aber auch nicht verhehlen, daß unsere Bundesrätin des Kärntner Landtages, Frau Dr. Renate Wintermann, vor zwei Tagen eine Anfrage an die Frau Bundesminister in diesem Zusammenhang gerichtet hat (*Abg. Dr. Wutte: Im Landesschulrat?*) und hierauf schon drei äußerst merkwürdige Antworten gekommen sind. Sie hat nämlich, gerade auf diesen Fall angesprochen, die Frau Minister gefragt, warum sie eigentlich diesen - aus meiner Sicht - Affront widerspruchslos zur Kenntnis genommen hat. Die Frau Bundesminister hat geantwortet: Erstens, weil aus ihrer Sicht die Avnoj-Bestimmungen ohnedies totes Recht seien, das heißt sie nicht angewandt werden. Zweitens, daß Slowenien bekundet hätte, von sich aus diese Bestimmungen ohnedies einmal aufzugeben und drittens, sie nicht bereit ist, diese Frage auch mit dem Beitritt Sloweniens zu junktimieren.

Ich möchte nur feststellen, daß diese Aussage streng gegen die Beschlüsse nicht nur des Kärntner Landtages, daß diese Aussage nicht nur streng gegen die Beschlüsse der Kärntner Landesregierung, sondern daß diese Aussage auch gegen die Beschlüsse des Regierungsübereinkommens ist, denn man hat in dem Kapitel der Beitrittsverhandlungen auch einen Parlamentsbeschluß, wo alle Fraktionen, auch der Kärntner Parteien, den Beschluß gefällt haben, daß die Aufhebung der Avnoj-Bestimmungen eine Voraussetzung sind, um weitere Beitrittsverhandlungen zu führen.

Hier erwarte ich mir auch von der Frau Außenminister klare und entschiedene Worte und nicht ein Rückzugsgefecht gegen die Beschlüsse, die in unserem Bundesland, die aber auch auf Bundesebene gefällt worden sind. Wir erwarten uns klare Worte auch der Frau Bundesminister gegen ihren Amtskollegen in Slowenien. Deshalb haben wir diesen Dringlichkeitsantrag eingebracht, denn diese klaren Worte vermischen wir täglich, und die finden aus meiner Sicht, auch keinen Aufschub! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Vorsitzender: Die Redezeit betrug 4 Minuten 58 Sekunden.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Grilc das Wort.*)

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich darf vorweg sagen, daß wir diesem Antrag zustimmen werden, sowohl was die Dringlichkeit betrifft als auch dem Inhalt nach. Nur eines sollte man von der Textierung her vielleicht klären. Sie haben oben im Titel "Geschichtsfragen zwischen Österreich und Slowenien" und unten nur bezogen auf "Avnoj" - aber im Grunde genommen ist das ein Teil davon.

Warum ich das unterstütze, sage ich auch ganz klar und offen. Es ist natürlich ein sehr sensibles Thema, das wissen wir. In Wahrheit ist es aber ein innenpolitisches Thema äußerster Brisanz in Slowenien selbst. Das unterschätzen wir, denn man sollte nicht so tun, als würde die ganze slowenische Öffentlichkeit voll und ganz hinter diesen alten Bestimmungen stehen. Ganz im Gegenteil! Nehmen Sie einmal das Beispiel des slowenischen Generalstaatsanwaltes her, der als erster hoher staatlicher Funktionär eindeutig davon gesprochen hat: "Man muß über die Geschichte offen reden, und man muß auch die Verbrechen der Partisanen einmal diskutieren." Das war sozusagen ein Sakrileg in Slowenien.

Wenn wir heute, wirklich bedacht, diesem Antrag zustimmen, dann denke ich auch mit dem Aspekt, daß innerhalb der slowenischen Öffentlichkeit ein altes Lager besteht aus ehemaligen Kommunisten - demgegenüber die neuen demokratischen Kräfte, und zwar ähnlich, wie wir hier sitzen, stehen diese demokratischen Kräfte entgegen: Sozialdemokraten, rechte Parteien, Volkspartei, wie immer sie sich unten nennen. Das heißt, wir würden nach slowenischem Vorbild allesamt, so wie wir hier sitzen, das demokratische Lager darstellen können gegenüber alten kommunistischen Kadern, die irgendwo noch unterwegs sind. Daher ist dieser Reflex des slowenischen Außenministers völlig unverständlich, denn eine Expertenkommission abzulehnen, ist etwas, was nach europäischem Standard heute kein Mensch mehr versteht. Unter allen Ländern hat es Probleme gegeben. Es ist daher auch unter allen vernünftigen Ländern so, daß sie Historiker einsetzen, die die Geschichte aufarbeiten und über diese Dinge in späterer Folge offen diskutieren und reden. So soll es auch hier sein. Auch unter dieser Maßgabe und

**Mag. Grilc**

diesem Gesichtspunkt, denke ich, sollten wir und werden wir diesem Antrag zustimmen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Vorsitzender: Die Redezeit betrug 2 Minuten 21 Sekunden.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Abg. Unterrieder das Wort.)*

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Herr Präsident! Hohes Haus! Auch wir werden diesem Antrag zustimmen. Ich darf gleich am Beginn die Bitte aussprechen, daß wir gerade in diesem sehr heiklen und sensiblen Bereich meinen sollten: Die Einsetzung einer Expertenkommission ist zu begrüßen, ist sehr wichtig. Wir haben auch da schon mitgestimmt, wenn es um die Avnoj-Bestimmungen gegangen ist, daß man sehr verantwortungsbewußt auch von unserer Seite es dem Nachbarstaat Slowenien nicht allzu schwer macht, durch ständige Äußerungen und ständiges Schüren in irgendeiner Richtung. Ich möchte da niemanden schuldig machen, daß man schaut, daß es doch auf einer sehr fachlichen, sachlichen Basis möglich ist, die Geschichte aufzuarbeiten.

Aus dem Grund: Ich sehe, daß unter dieser Maßgabe sämtliche Bereiche hier mitgehen. Ich habe das einmal schon in einem Ausschuß gemacht, wo dieses Thema zu behandeln war. Auch dort habe ich mitgestimmt. Ich bitte nur darum, daß man das wirklich nicht alles verknüpft und ständig die Rute ins Fenster stellt, diese bösen Slowenen, unsere Nachbarn, dürfen ja nicht zur EU, wenn nicht dieser Punkt oder andere Punkte im Sinne von uns abgeklärt werden. Einsetzung einer Expertenkommission, Aufarbeitung der Geschichtsgeschichten; schauen, was man machen kann, berechnete Forderungen auch von Österreich in diese Richtung - und auf der anderen Seite müssen sie die Auflagen erfüllen, damit sie zur Europäischen Union beitreten können wie alle anderen Beitrittswerberländer. Das wird man ihnen nicht vorschreiben können, das heißt sie müssen den ganzen Katalog erfüllen, der erforderlich ist, um überhaupt der Europäischen Union beitreten zu können.

Auf der einen Seite haben wir gute Kooperationen mit Slowenien, wirtschaftliche Kooperatio-

nen von vielen Betrieben aus unserem Land, und es gibt auch sonstige sehr starke Verbindungen. Wir sollten ihnen das nicht so schwer machen, sondern wir sollten das sehr fachlich abhandeln. Wir werden diesem Antrag die Zustimmung geben! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Vorsitzender: Die Redezeit betrug 1 Minute 49 Sekunden.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, möge ein Zeichen mit der Hand geben! - Das ist einstimmig so beschlossen - Nachdem keine Wortmeldung mehr vorliegt, komme ich zur Abstimmung über den Antrag selbst. Wer diesem die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist einstimmig so beschlossen! Damit ist der 1. Dringlichkeitsantrag erledigt. Ich bitte den Herrn Landtagsdirektor um die Verlesung des 2. Antrages!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

## **2. Ldtgs.Zl. 313-8/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, mit der ASFINAG Verhandlungen darüber zu führen, daß die Gültigkeit der derzeit gelösten Jahreskarten für die Tauernautobahn um ein Monat verlängert wird.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Als erster Redner zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Präsident Mitterer gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wie bekannt, wird am kommenden Sonntag die Sperre des Katschbergtunnels durchgeführt werden. Sicherheit hat Vorrang! Es sind umfangreiche Maßnahmen notwendig geworden. Die sind bei der Sanierung dieser Maßnahmen nur möglich, wenn es zu einer Vollsperrung kommt. Es wird dadurch die Sperre kürzer sein. Es ist aber auch ein zumutbares Arbeiten im Tunnel möglich.

Natürlich ist jeder Zeitpunkt einer Sperre für den einen und den anderen nicht ganz willkommen. Es war die Sperre ursprünglich geplant für die Zeit von Ostern bis Anfang Juni. Das hätte verheerende Auswirkungen für eine beginnende Saison gehabt. Es ist uns gemeinsam gelungen - ich war dort auch anwesend -, diese Sperre auf Ende Oktober bis Mitte November zu verlegen. Das ist auch gut so!

Denn es ist die Tourismuswirtschaft hier weniger betroffen. Der Transportwirtschaft, der ist es egal, ob die Sperre nun im Frühjahr oder im Herbst stattfindet und vom Wetter sind wir ja so und so immer etwas abhängig. Die Vollsperrung wird also nun stattfinden. Es kommt dabei natürlich zu Nachteilen für einige, die diese Strecke dringend brauchen. Das ist im besonderen der Pendler, der schon eine längere Fahrt in Anspruch nehmen muß. Damit er nicht auch noch höhere Kosten hat wird beantragt, daß die Dauer für die Jahreskarte um einen Monat verlängert wird. Und das wurde auch schon von der ÖSAG angekündigt. Das heißt, es ist dieser Antrag eigentlich nur mehr da, um das noch zu verstärken, daß die Landesregierung hier auch draufbleibt, daß diese Maßnahme auch bei der ÖSAG zur Durchführung gelangt. Ich hoffe, daß die anderen Fraktionen auch diesem Antrag die Zustimmung erteilen werden. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.- Abg. Ramsbacher: Adi is eh schon erledigt, hat die ÖSAG schon zugestimmt!)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Unterrieder das Wort.)*

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Ja, das ist trotzdem ganz sicher, wenn man das unterstützt. Geschätzte Damen und Herren! Ho-

hes Haus! Herr Präsident! Ich habe damals den Verkehrsreferenten Reichhold ersucht, und wir haben da ja auch diskutiert in diesem Haus, daß wir davon absehen, daß der Umbau oder die Sanierung des Katschbergtunnels stattfindet und die Leute drinnen arbeiten. Das heißt, eine Fahrbahn aufrecht bleibt und daneben die Leute arbeiten. Ich habe gesagt, auch aus der Sicht der Bauwirtschaft, als Vertreter der Bauarbeiter - ich bin auch Vorsitzender der Gewerkschaft Bau-Holz - daß es unzumutbar ist für die Leute in diesem Tunnel drin' zu arbeiten, den ganzen G'stank zu schlucken und es ist auch nicht gescheit, nachdem der ganze PKW-Verkehr über den Katschberg drübergeführt werden kann. Das Problem ist, sowie bereits ausgeführt, auf jeden Fall der Schwerverkehr. Es ist kein Problem, die Jahresmautkarte um einen Monat zu verlängern und ich bin froh, daß dieser Antrag eingebracht worden ist und wir unterstützen diesen Antrag. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

50,99 Sekunden - es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer dieser Dringlichkeit die Zustimmung gibt, möge ein Zeichen mit der Hand geben. - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich komme zur Abstimmung über den Antrag selbst. Wer diesem zustimmt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen. Danke schön, damit haben wir den zweiten Dringlichkeitsantrag erledigt.

Der ursprüngliche Dringlichkeitsantrag drei wurde zurückgezogen. - Bitte um die Verlesung des vierten Dringlichkeitsantrages.

Direktor **Mag. Weiß**:

#### **4. Ldtgs.Zl. 287-15/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, mit der

**Mag. Weiß**

Agrarmarkt Austria zu verhandeln, daß sämtliche Rinderprämien im Wirtschaftsjahr zur Auszahlung gelangen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich bitte einen Redner der Antragsteller die Dringlichkeit zu begründen. Der Herr Abgeordnete Lobnig hat sich gemeldet. Ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

*(Abg. Lutschounig: Schon erfolgt!)* Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Dieser Antrag wurde von uns Freiheitlichen eingebracht, weil das eine Initiative seitens der Regierung und vom Hohen Hause hier sein soll, weil es halt doch bei den Rindermastbetrieben noch bis heute zu verschleppenden Auszahlungen der Rinderprämien kommt. Und es gibt Beispiele, wo Rinderbauern in der Stück oft auf einmal 10 Rinder liefern und hier die sogenannten Mastprämien von 14.000,- Schillingen dann nicht auf einmal ausgezahlt werden, sondern in Tranchen. Das heißt, er bekommt halt diesen Betrag auf zwei, drei Beträge ausgezahlt, wobei das nicht einmal im selben Wirtschaftsjahr erfolgt. Sondern hier verlieren auch viele Bauern die Kontrolle, wann er tatsächlich auch wirklich seine Beträge bekommt, weil immer etwas im Nachhinein gezahlt wird. Und so kann es sein und kommt es auch tatsächlich vor, daß diese Prämienauszahlung verschleppend, bis zu einem Jahr und mehr, später erfolgt.

Und daher, glaube ich, müssen wir auch im Interesse unserer Bäuerinnen und Bauern hier eine Initiative starten und gemeinsam hier versuchen, daß die AMA wirklich wahr angehalten wird, die Prämien im Wirtschaftsjahr auszuzahlen. Denn der Arbeitseinsatz, der Materialeinsatz, ist ja auch in einem Wirtschaftsjahr oder maximal in diesen zwei Wirtschaftsjahren, wo das Wachstum da ist, entstanden. Und somit kann es nicht sein, wenn die Ware verkauft wird, daß der Landwirt dann eben noch über ein Jahr auf diese Prämie warten muß. Daher bitte ich um Unterstützung dieses Antrages. Es geht hier um das

Wohl unserer Bäuerinnen und Bauern. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ramsbacher das Wort.)*

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich muß ein paar Berichtigungen bringen. Es gibt bisher nur eine Auszahlung von 40 und 60 Prozent und ab nächstem Jahr - das ist schon beschlossen - gibt es 100 Prozent. Und deshalb ist aber trotzdem nicht schlecht, wenn wir es beantragen - nur ein paar Korrekturen. Eine Rinderprämie, Herr Abgeordneter, kann man bereits ab dem siebten Monat bei Rindern beantragen. Nicht beim Verkauf, sondern die Stierprämie ... *(Abg. Lutschounig: Hat mit dem Verkauf überhaupt nichts zu tun! Hat mit dem überhaupt nichts zu tun, die Zahlung!)* ist ab dem siebten Monat zu beantragen. Hat mit dem Verkauf überhaupt nichts zu tun, Herr Abgeordneter! *(Abg. Lobnig: Ist ja völlig wurscht und gezahlt wird sie dann ein Jahr später!)* Nein. *(Abg. Lobnig: Das ist die Tatsache!)* Nein, ab der Anmeldung ... ab der Anmeldung, ab sieben Monate kannst erst und dann gibt es bei den Ochsen zwei Prämien, *(Es folgen weitere Zwischenrufe von Abgeordneten Lobnig.)* das ist die erste mit sieben Monaten und die zweite erst mit 22 Monaten. Da kannst erst die zweite Prämie beantragen und kriegst sie erst dann mit 30 Monaten. Früher kannst sie garnicht kriegen, weil die Haltung der Rinder das Entscheidende ist. *(Es herrscht Unruhe und Lärm im Hause.)* Nicht der Verkauf und nicht das Abschlachten oder sonst was, da gibt es eine Schlachtpremie das ist ganz was anderes. Aber ich habe da so eine Ergänzung da, eine Förderungsfibel vom Bauernbund, wo das alles drinnen steht. *(Beifall von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.)* Ich werde Sie dir überreichen. Wir werden dem zustimmen, was sowieso schon beschlossen ist. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Abgeordneter Ramsbacher überreicht Abgeordneten Lobnig diese genannte Fibel. - Es herrschen weiter Lärm und Unruhe im Hause.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Herr Abgeordneter Ramsbacher hat einen persönlichen Rekord geschafft. 1 Minute 20 Sekunden zu einem Dringlichkeitsantrag. Es liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. *(Der Präsident gibt das Glockenzeichen.)* Ich komme zur Abstimmung der Dringlichkeit. Meine Damen und Herren, bitte die Plätze einzunehmen. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen. - Ich sehe, das ist einstimmig so beschlossen. Ich komme zur Abstimmung über den Antrag, nachdem keine Wortmeldung vorliegt. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen, wie ich sehe. Danke, damit ist der vierte Dringlichkeitsantrag erledigt. Ich bitte den Landtagsdirektor um seinen Bericht.

Direktor **Mag. Weiß**:

#### 5. Ldtgs.Zl. 523-1/28:

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, aufgrund der eingetretenen Probleme bei der Firma Draumöbel umgehend ein beschäftigungspolitisches Maßnahmenprogramm, welches konkrete Projekte zur Schaffung von Arbeitsplätzen (Betriebsansiedelungen, Errichtung eines Pflegeheimes in der Region, etc.) beinhaltet, zu erarbeiten und rasch umzusetzen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Klubobmann Unterrieder gemeldet. Ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Das Thema Draumöbel, AVE-Möbel, oder wie sie immer geheißen hat, die Firma ist ja eine Endlosstory die wir im Drautal miterleben müssen, zu Lasten der dort Beschäftigten. Es hat immer wieder Probleme gegeben in diesen Betriebsbereichen und jetzt steht wieder ins Haus, daß man die Absicht hat, den Beschäftigtenstand im dortigen Betrieb zu reduzieren. Das heißt, man muß auf jeden Fall Vorsorge treffen. Was macht man dann, in einer Region sowie im Drautal, wo die Arbeitsplätze ja nicht dicht gesät sind. Das heißt, dort ist es ungleich schwieriger für die Menschen alternative Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden. Ich habe auch keine Absicht über den Firmeneigentümer zu diskutieren, das liegt mir ferne, sondern ich habe die Verpflichtung, zeitgerecht zu schauen, was tut man wenn das eintritt. Und es scheint und es ist sehr sicher, daß es hier zur Reduktion von Beschäftigten in diesem Betrieb kommen wird.

Aus wirtschaftlicher Sicht, ich habe das auch in der Öffentlichkeit, in den Medien, bereits gesagt, ich habe eigentlich sehr sanft und sehr verantwortungsbewußt hier agiert. Ich habe nur den Eigentümer da nicht verstanden, seine Reaktion. Ich darf auch dem Hohen Haus mitteilen, daß ich als Vorsitzender des Vereines Kärntner Arbeitsstiftung diese Woche *(Zwischenruf von Abgeordneten Dr. Wutte.)* Leute von mir hinaufgeschickt habe, ... Klaus, im Gegensatz zu dir sind das alles unbezahlte, du wirst vielleicht einige bezahlte haben ... *(Abg. Dr. Wutte: Nein, keinen einzigen! ...)* Ja, dann bitte gratuliere ich dir recht herzlich. Ja, da bist du wirklich ein Vorbild.

Auf jeden Fall habe ich einen Mitarbeiter, den Geschäftsführer der Arbeitsstiftung, hinaufgeschickt. Der ist anständig "abgetrocknet" worden im Unternehmen. Es wird aber trotzdem der Zeitpunkt kommen, wo der Herr Bürgermeister Schwager und wir, die eine Verantwortung haben da oben, dann sehr froh sein werden, daß wir unter Umständen für Leute Umschulungsmaßnahmen durch eine Arbeitsstiftung - wenn wir wissen in welche Richtung - anbieten können. Und aus dem Grund ist es sehr wichtig und unser Antrag geht in die Richtung, daß ein Maßnahmenprogramm vorgesehen wird. Ein Maß-

## Unterrieder

nahmenprogramm, das mögliche alternative Betriebsansiedelungen, sprich Beschäftigungsmöglichkeiten beinhaltet; Errichtung eines Pflegeheimes, welches im Drautalbereich, in der Region, ja auf jeden Fall sehr gefragt ist. Das heißt, es ist auch vielleicht nicht uninteressant, weil es einen Teil von Beschäftigung hier sicherstellen kann.

Ich will das Ganze überhaupt nicht politisch polemisieren, weil ich bei der Draumöbel Insolvenzgeld ausgezahlt habe und wir zahlen nicht das erste Mal Insolvenzgeld aus für Unternehmen, welche dann die Löhne schuldig geblieben sind. Ich unterstelle das der jetzigen Firma nicht, weil die hat ja bevor drei Jahre um sind, jetzt diese Kündigungsmaßnahme zeitgerecht beim AMS gemeldet. Meine Sekretäre haben mir das dann mitgeteilt und es kommt sowieso zu keinen Abfertigungsansprüchen, nachdem die drei Jahre nicht erreicht worden sind. Und alles vorher wurde ja durch den Insolvenzentgeltsicherungsfonds abgedeckt, das was der vorherige Eigentümer halt den Leuten schuldig geblieben ist. Deswegen bitte ich, und das sehr verantwortungsbewußt, schauen wir, daß wir unpolemisch die ganze Geschichte über die Bühne bringen. Ich hab überhaupt keine Lust ..., ich habe auch keine Angst vor Herrn Tilly. Das tut mir überhaupt nichts. Wenn er glaubt, irgendetwas gegen mich unternehmen zu wollen, dann soll er das tun. Ich freue mich darauf, auf jede öffentliche Diskussion. Nur, den Leuten und der Region dient es nicht. Und unser Antrag zielt ab in Richtung der Leute, die unter Umständen arbeitslos werden und in Richtung der Region, damit sie vielleicht gestärkt werden kann. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Schwager das Wort.)*

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Vorweg, wir werden selbstverständlich diesem Dringlichkeitsantrag die Dringlichkeit sowie auch die Zustimmung geben. Es hat ja der Abgeordnete Unterrieder schon ausgeführt, in den 70-iger Jahren hat die AVE-Möbelfabrik plus Filialen in ganz Österreich und ein zweites Werk damals in

Greifenburg bei 500 Beschäftigte gehabt. Dann kam die Insolvenz im 86-iger Jahr, dann wieder Übernahme durch eine neue Firma und durch den Geschäftsführer Barian Durian, mit circa 150 Beschäftigten noch in einem Werk in Steinfeld. Dann 1998/1999 wieder in Insolvenz geschlittert, dann Übernahme durch die Firma Tilly bei circa 80 und 90 Beschäftigten, die jetzt anscheinend wegen Absatzschwierigkeiten nicht zu halten sind. Ich zitiere nur den Seniorchef der Firma Tilly, was er in der Öffentlichkeit selbst bei einer Pressekonferenz gesagt hat. Managementfehler, was immer, es ist ein Privatbetrieb. Man kann da nicht hineinschauen.

Eines möchte ich noch sagen. Es war damals die Firma Tilly, die einzige die zur Übernahme dieses insolventen Betriebes im Jahre 1999 bereit war. Vor dieser Tatsache stehen wir jetzt, daß angekündigt ist, im großen Ausmaß, über 60 Personen, Beschäftigte, dieser Firma abzubauen. Das ist angekündigt. Und ich danke für jede Unterstützung in unserem Bereich, weil das ist ja unmittelbar - es spielt sich ja in meiner Gemeinde ab. Die Gemeinde hat ja schon Maßnahmen getroffen. Wir haben westlich der Firma Tilly circa dreieinhalb Hektar Gewerbegrund angekauft. Wir haben dort, es geht natürlich nicht so grandios herab, bereits fünf Kleinbetriebe angesiedelt. Wenn ich die Fernwärme auch noch dazunehme, sind es sechs. Aber das kann diesen Industriebetrieb - das war ja der Leitbetrieb in Steinfeld - natürlich nicht aufwiegen. So daß man natürlich uns, die Landesregierung, wo wir sehr dankbar sind wenn sie uns unterstützen, bei weiteren Betriebsansiedelungen.

Das Zweite mit dem Pflegeheim, was hier angeführt ist, in der Region, das ist eigentlich regionsintern auch mit den Bürgermeistern abgesprochen. Das soll ja auch in Steinfeld stattfinden. Wir werden versuchen, über die Landesregierung den Standort dieses Pflegeheimes in Steinfeld, in Steinfeld, weil wir die Voraussetzungen und die Vorbereitungen bereits getroffen haben, daß wir da auch den Zuschlag bekommen sollten. Und dann haben wir noch vage Betriebsansiedelungen in Aussicht. Aber es geht jeweils nur um Kleinbetriebe. Was wir brauchen würden, das stimmt, im oberen Drautal, einen größeren Betrieb, der wieder hunderten Perso-

**Schwager**

nen oder mehr Beschäftigung geben würde.

Man muß ja bedenken, die AVE-Möbel oder die Draumöbel hat die meisten Beschäftigten zwischen Spittal und Lienz gehabt. Und jetzt, nach den Aussagen des Herrn Tilly sen., sind dort noch 17 Arbeiter und 17 Angestellte, insgesamt also 24 Leute beschäftigt. *(Abg. Unterrieder: 17 und 7, 7 Angestellte und 17 Arbeiter, 24 insgesamt!)* 17 und 7, also 24 insgesamt.

Das sind unsere Probleme, und damit ist das Obere Drautal auch zur Krisenregion geworden. Wir brauchen dringend auch die Unterstützung der Kärntner Landesregierung! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion und vom Klubobmann Abg. Unterrieder)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ramsbacher das Wort.)*

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Hoher Landtag! Herr Präsident! Wir können diesen Antrag voll unterstützen, gerade weil es sich hierbei um eine Region handelt, wie wir auch bei der Änderung der Ertragsanteile und Volkszählungsergebnisse sehen. Berg im Drautal minus 3 %, Dellach/Drautal 7,7 %, Kleblach-Lind 5,44 %, Oberdrauburg 6,91 % Abwanderung. Ich sage schon etwas dazu: Im Vergleich mit dem Liesertal, wo die Verkehrerschließung hinlänglich, gibt es nicht so große Abwanderungen. Es ist schon auch das Verhindern des Ausbaues der B 100 irgendwo mit dabei; nicht gravierend, weil Weißensee zum Beispiel, hat ein Plus von 5,46 %. In den ersten Gemeinden Lurnfeld, Sachsenburg und Lendorf ist das leider nicht so. Aber auch hier gibt es Zuwanderungen, wo noch die Ausströmung praktisch von Spittal dabei ist. Da ist noch Bevölkerungszuwachs, aber sobald man dann weiter hinaufkommt, ist eine totale Abwanderung. Allein, muß man sagen, in Dellach Europlast, Kubin, sind ein Lichtblick. Dort ist in letzter Zeit ein bisserl was passiert, auch in Greifenburg teilweise. Sonst ist aber nicht viel los. Deshalb, glaube ich, soll gerade die Regionalförderung - sei es die Emberger Alm oder, was man ja wohl getan hat, beim Weg zum Beispiel, aber auch andere Maßnahmen, die angeboten werden - wirklich jetzt im Drautal verstärkt aufgelistet

und unterstützt werden. Ich glaube, die verdienen das oben auch. Es ist ja Gott sei Dank die Umfahrung Kleblach-Lind fertig, und die B 100 soll so schnell wie möglich weitergebaut werden.

In diesem Sinne volle Unterstützung und Zustimmung der ÖVP! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit dieses Antrages. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist einstimmig so passiert! Ich komme zur Abstimmung über den Antrag selbst. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist auch einstimmig so geschehen! Damit ist der 5. Dringlichkeitsantrag erledigt.

Ich bitte den Landtagsdirektor, weiter zu berichten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

#### **6. Ldtgs.Zl. 421-14/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

1. Der Kärntner Landeshauptmann Dr. Haider wird aufgefordert, alles zu unternehmen, damit in Kärnten kein Postamt ohne Zustimmung einer betroffenen Gemeinde geschlossen wird und
2. an die Infrastrukturministerin Dipl.-Ing. Monika Forstinger als Eigentümerversprecherin mit der Zielsetzung heranzutreten, mit einer Universaldienstverordnung die Schließungen von Postämtern in Kärnten zu verhindern.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Präsident Ferlitsch gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Dieses Thema der Schließung von Postämtern verfolgt uns ja schon über Jahre hier im Kärntner Landtag. So haben wir auch im Bereich des Gemeindebundes darüber diskutiert und eindeutig festgelegt, daß sich der Gemeindebund gegen jegliche Schließung von Postämtern ausspricht - außer daß eine Gemeinde aus ihrer Sicht eine andere Gangart sieht, um Kooperationen miteinzugehen und dann in Eigenverantwortung in der jeweiligen Gemeinde das Postamt zu schließen.

Wenn man den derzeitigen Stand, ohne offizielle Mitteilung zu haben, feststellt, dann soll es zu 56 Postamtsschließungen kommen. Das würde bedeuten, daß in elf Kärntner Gemeinden kein Postamt mehr vorhanden wäre. Das ist im Bereich Feldkirchen St. Urban, Steuerberg und Gnesau; dann Poggersdorf, Techelsberg; im Bereich St. Veit Mölbling; Spittal/Drau Baldramsdorf, Mühldorf und Trebesing und in Villach-Land Hohenthurn und Feld am See. Diese Gemeinden wären faktisch ohne Postamt.

Ich kann nur noch zusätzlich eines feststellen: daß das natürlich eine totale Verschlechterung der örtlichen Infrastruktur wäre. Ein weiterer Punkt ist der Abbau von Arbeitsplätzen. Was für die finanzielle Situation der Gemeinden gravierend ist, ist die Zusammenfassung des Zustellerdienstes, wiederum in Ballungszentren. Da wären wiederum die Randgemeinden mit den Einnahmen der Kommunalsteuer und auch der Fremdenverkehrsabgabe betroffen.

Daher, glaube ich, ist der Weg richtig, den wir eingeschlagen haben, daß wir uns gegen die Schließung von Postämtern aussprechen - außer eine Gemeinde sieht das anders. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Stangl zur Dringlichkeit das Wort. - Abg. Dr. Wutte: Fünf Minu-*

*ten!)*

Abgeordneter **Stangl** (FPÖ):

Ihr müßt mich schon erleiden! Ich rede dafür weniger oder nicht oft. *(Abg. Dr. Wutte: Lieber öfter und kürzer!)* Hohes Haus! Herr Präsident! So bedauerlich, daß die Schließung von Postämtern ist, aber bei aller Bitternis, die einen befällt, sollte man doch der Wahrheit ins Auge schauen.

Die Post in ganz Europa, weltweit, wird in einen globalisierten Verdrängungswettbewerb hineingedrängt. Und nicht umsonst. Man hat sich ja dabei etwas gedacht, man ist sicher unter Druck gestanden, seinerzeit, wie die SPÖ und die ÖVP das Privatisierungsgesetz beschlossen haben. Das sind halt die Folgen. Das sind Auswirkungen von größeren Zusammenschlüssen wie EU.

Daß jetzt ein rauher Wind weht, teilweise schon privatwirtschaftlich, ist klar. Daß Postanbieter im Ausland jetzt schon Inlandspost günstiger versenden, müssen wir zur Kenntnis nehmen. Daß liberalisiert wird, müssen wir zur Kenntnis nehmen, ansonsten machen wir Gegenwartsverleugnung. Das sind Tatsachen, Rahmenbedingungen, die von außen gesetzt wurden und werden und laufend verschärft werden.

Ich glaube nicht, daß es sehr sinnvoll ist, ein Postamt justament aufrecht zu erhalten, wenn nur ein, zwei oder drei Geschäftsfälle pro Tag abgewickelt werden. Ich glaube, hier muß man differenzieren. Ich glaube nicht, daß es sinnvoll ist, auf ein Postamt zu bestehen, wenn derart wenig Geschäftsfälle sind, aber im Gegenzug ein Greißler oder ein Kaufmann vor Ort dieselben Dienste erledigen kann, um so wenigstens die Dienste vor Ort zu erhalten, wenn man schon - so bitter, daß es ist! - das eine oder andere Postamt verliert.

Ich bedauere aber, wenn man liest, daß andererseits in Zuwanderungsgemeinden Postbedienstete gesucht werden, wo man anscheinend nicht in der Lage ist, aus dem derzeitigen Personalstand diese notwendigen Posten nachzubetzen. Ich glaube, da ist manches aus dem Lot geraten.

Ich bin trotzdem sehr wohl der Auffassung, daß ein Vertrag, den die Post mit dem Land geschlossen hat, nämlich daß bis 2004 keine Post-



**Stangl**

schließung stattfindet, einzuhalten ist! Ganz gleich, welcher Couleur die Personalvertretung ist, die trotzdem versucht, einer Schließung die Zustimmung zu geben, ist eine Absage zu erteilen. Laut meinen Informationen hat das der Herr Landeshauptmann bereits in die Wege geleitet, so daß wir die Schließung von mehreren Postämtern verhindern. (*Abg. Lutschounig: Die Schließung oder die Erhaltung?*) Die Erhaltung bis 2004! Der Vertrag wird und muß eingehalten werden. Wenn es zu Reduktionen kommt, dann nur im Einvernehmen mit der jeweiligen Gemeinde!

Ich glaube, das ist richtig so, und daher ist für uns eine Zustimmung zur Dringlichkeit nicht mehr gegeben. Wenn man dann nebenbei hört, daß man noch immer Nichternennungsprämien für hohe Bedienstete auszahlt, damit sie eine Position nicht angenommen haben, schockiert es mich. Wenn das ein Arbeiter in der Privatwirtschaft hört, der versteht die Welt nicht mehr. Dann, glaube ich, kann man nicht mehr (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) mit aller Gewalt sich auf den Schutz von Positionen berufen! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist nicht die Mehrheit, denn SPÖ und ÖVP haben, gegen die Stimmen der FPÖ, die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht. Damit wird dieser Antrag dem Ausschuß für Gemeinde und ländlicher Raum zugewiesen.

Ich bitte den Herrn Landtagsdirektor, uns weiter zu berichten, was wir noch zu erledigen haben!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Der ursprünglich 7. Dringlichkeitsantrag wurde bereits behandelt. Wir kommen zum 8. Dringlichkeitsantrag:

**8. Ldtgs.Zl. 140-12/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der zuständigen Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technik zu erreichen, daß

1. die bisherige Planungsvorgabe für den Ausbau der Eisenbahn-Hochleistungsstrecke zwischen Klagenfurt und Villach im "Grobkorridor V" Wörthersee-Nord zurückgenommen und entsprechend dem einstimmigen Beschluß des Planungsbeirates vom 24. 1. 2001 bzw. 15. 11. 2000 und des einstimmigen Beschlusses der Kärntner Landesregierung vom 20. 2. 2001 abgeändert wird. Zielsetzung sollte hierbei sein, daß die derzeitigen und künftig zu erwartenden Belastungen weitestgehend vermindert und gleichzeitig die regionalen und lokalen Vorteile bestmöglich genutzt werden. Zur Erreichung dieser Zielsetzung soll daher bei der Planungsvorgabe auf die Einbindung der bestehenden Trasse verzichtet werden und eine völlige Neutrassierung erfolgen.
2. die finanziellen Mittel für diesen Abschnitt der Koralmbahn sichergestellt werden.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Als erster Redner hat sich zur Begründung der Dringlichkeit Herr Klubobmann Dr. Wutte gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wir haben uns in der Aktuellen Stunde bereits ausführlich zu diesem Thema geäußert. Ich möchte noch einmal in Erinnerung rufen, daß es darum geht, eine Planungsvorgabe seitens des Ministeriums zurückzunehmen, das heißt darauf einzuwirken, daß diese zurückgenommen wird. Es kann sonst nicht das umgesetzt werden, was wir auf Kärnt-

**Dr. Wutte**

ner Ebene eigentlich gemeinsam uns zum Ziel gesetzt haben, nämlich eine möglichst schonende Trassenwahl. Nur dann ist gewährleistet, daß die Korridorfestlegung in einer Umsetzung erfolgt, daß sie ohne Beeinträchtigung oder ohne nennenswerte Beeinträchtigung für Bevölkerung und Umwelt geschieht.

Die jetzt, am 21. Juni, im Regionalforum (in diesem regionalen Arbeitskreis des Zentralraumes) erstmals bekannt gewordene Planungsvorgabe seitens der Ministerin, nämlich die Strecke so zu führen, daß der Altbestand weitestgehend genutzt und beibehalten wird, kann und darf für uns nicht die Planungsvorgabe sein. Ich habe das in der Aktuellen Stunde schon ausgeführt. Auch die jetzige Veränderung dieses Textes auf die Formulierung "... nach Tunlichkeit die Bestandsstrecke zu wählen ..." ist keine wirkliche Entwarnung, das heißt wir müssen hier wirklich den Schulteranschlag zusammenbringen, im Interesse der heimischen Bevölkerung des Zentralraumes, aber auch des Tourismus dieses Gebietes. Denn ohne eine Freimachung dieser Zone vom Verkehr sind ja in den nächsten fünf Jahren statt 180 Zügen 281 hier vorgesehen, ein Güterverkehrsaufkommen um 47 % Steigerung ist prognostiziert, so daß wir wirklich geradezu ein klares Zeichen setzen müssen. Die Regierung wird aufgefordert, bei der Bundesregierung vorstellig zu werden und einzuwirken, daß die Planungsvorgabe abgeändert wird; *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)* abgeändert auch dahingehend, daß auch die Umsetzung dieser Verordnung machbar ist, in der ja grundsätzlich in diesem Planungsübergabevertrag an die HL-AG schon festgeschrieben ist, daß es nur sein kann und darf unter einer größtmöglichen Schonung von Umwelt und Bevölkerung.

Das gilt es zu erreichen und ich ersuche um Unterstützung. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Schwager das Wort.)*

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Wie bereits der Herr Klubobmann Wutte gesagt hat, haben wir heute in der Aktuellen Stunde eine Stunde lang dieses Thema abgehandelt,

aber der Herr Klubobmann Wutte hat wieder zur extremen Aussage gegriffen, daß einmal dazu. Ich verstehe die ÖVP nicht. Die ÖVP will haben, für den Zentralraum, daß der Zug in Klagenfurt unter die Erde verschwindet und erst wieder in Fürnitz oder Villach herauskann *(Abg. Dr. Wutte: Du bist dagegen, oder was?!)* Ja, ich möchte das zumindest bei Experten hinterfragen können, ob das in dieser Form möglich ist. *(Abg. Dr. Wutte: Du bist kein Zentralraumvertreter. Das merk ich schon!)* ... ob das in dieser Form möglich und zielführend ist. Weil inzwischen wissen wir ja, auch sicherheitsmäßig, was allzu lange Tunnels mit sich bringen könnten. Das dazu.

Das Zweite ist, daß überhaupt die Sorgen, die du hier vorgebracht hast, die sind meine überhaupt nicht, weil ich der Meinung bin, daß vor allem bei freiheitlichen Ministerien der Landeshauptmann von Kärnten, der Dr. Haider, wie auch der Verkehrsreferent von Kärnten, daß da überhaupt nichts gemacht wird, *(Abg. Dr. Wutte: Da wird überhaupt nichts gemacht. Du hast Recht! - Es folgen mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.)* was wir hier im Lande nicht wollen. Das ist ... wenn das dein Vertrauen nicht hat, dann kann ich dir sagen, ist das das Problem der ÖVP. Meines ist es nicht, weil ich kenne den Dr. Haider seit 25 Jahren in der Politik und noch hat bis auf *(Abg. Lutschounig: Und bist noch immer begeistert ... - Abg. Dr. Wutte: Kennst ihn aber schlecht. - Es herrscht Lärm unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Unruhe im Hause.)* Punkt und Beistrich, alles was wir ausgemacht haben *(Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Bitte um mehr Aufmerksamkeit für die letzten Wortmeldungen des Abends!)* und was versprochen worden ist, gehalten. *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der FPÖ-Fraktion.)* Genauso ist es. Deshalb werden wir Freiheitlichen der Dringlichkeit keine Zustimmung geben, weil eine Dringlichkeit überhaupt nicht vorhanden ist, weil diese Projekte erst in Zukunft geplant werden. *(Es erfolgen lauthalse Diskussionen in den Bänken unter den Abgeordneten der FPÖ- und ÖVP-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.)* Und ich glaube nicht, daß da in den nächsten 14 Tagen oder in den nächsten Wochen irgendwelche Gefahr in Verzug ist. Und wir möchten eines haben, daß im Ausschuß eben mit Experten oder mit Leuten dieser Pla-

**Schwager**

nungsgruppe einmal ausführlich gesprochen wird, bevor wir in diese Richtung Beschlüsse fassen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit dieses Antrages. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. - Das ist nicht die erforderliche Mehrheit, denn die Freiheitlichen haben diesem Antrag nicht zugestimmt. *(Es herrscht Unstimmigkeit über die Abstimmung unter den Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.)* Ich weise diesen Antrag dem Ausschuß für Bauwesen und Verkehr zu. *(Abg. Unterrieder: Herr Präsident, zur Geschäftsordnung!)* Bitte, zur Geschäftsordnung.

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Ich würde wirklich bitten, daß gezählt wird bei den Abstimmungen. *(Vors.: Bitte, ich habe gezählt!)* Okay, der Herr Ragger ist jetzt wieder da. *(Vors.: Wohl, wohl, er ist ja da!)* Ich sehe, der Herr Ragger ist jetzt wieder da. Vorher bei der Abstimmung, jetzt ist sie schon vorbei. Der Herr Präsident hat immer Recht, schlußendlich. Ich möchte nur feststellen, früher waren wir ... *(Vors.: ... Zwei Abgeordnete nicht hier! - Nein, das stimmt nicht! Der Herr Abgeordnete Hinterleitner war nicht anwesend! - Abg. Dr. Wutte: Wohl, wohl, der war da! - Es herrscht Unruhe und Lärm im Hause. - Abg. Unterrieder: Darf ich das vielleicht aufklären, Sie können dann wieder weitertun, Herr Präsident! Vors.: Also das ist ja unglaublich! - Abg. Unterrieder: ... von unserer Fraktion waren wir 20 und von FPÖ haben zwei gefehlt, sind 14. - Vors.: Stimmt nicht! - Abg. Unterrieder: Das ist die Realität, Herr Vorsitzender! ... Und das ist ja keine Zweidrittelmehrheit. Und das ist ja schon entschieden von Ihrer Seite und hiermit ist der Antrag ja zugewiesen worden. Ich bitte nur darum, zukünftig genau zu zählen! - Vors.: Herr Klubobmann, Sie können sich verlassen, daß meine Augen in solchen Momenten ... - Abg. Dr.*

*Wutte: Ein bißchen müde sind! - Der Vorsitzende das Glockenzeichen geben: Nein, nicht müde! - Abg. Unterrieder: ... ja, ich bitte genau aufzupassen bei der Abstimmung. - Vors.: Ich passe sehr genau auf! Es waren bei der letzten Abstimmung drei Abgeordnete nicht im Haus. Es war der Abgeordnete Jost nicht im Haus, der Abgeordnete Hinterleitner und ein Abgeordneter der SPÖ. Und dann kann man sich zusammenzählen ... Der Ragger war hier! Es erfolgen weitere lautstarke Diskussionen unter den Abgeordneten der FPÖ- und der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich stelle fest, daß auch jetzt eine Zweidrittelmehrheit nicht erreicht werden konnte, weil 16 freiheitliche Abgeordnete im Hause waren, die bei der Abstimmung mitgewirkt haben. Ich habe den Antrag dem Ausschuß für Bauwesen und Verkehr zugewiesen und bitte alle Abgeordneten um etwas mehr Aufmerksamkeit für die Redner. Das wäre auch etwas sinnvoll. Ich bitte, weiter zu berichten.

Direktor **Mag. Weiß:**

**9. Ldtgs.Zl. 525-1/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, unverzüglich einen Sicherheitsrat im Land Kärnten einzurichten. Dies mit der Zielsetzung, daß in Krisenfällen, aber auch zur Abwehr jeglicher Gefahren ein Entscheidungsgremium rasch und unbürokratisch intervenieren und agieren kann. Der Sicherheitsbeirat soll sich aus den Regierungsmitgliedern und den notwendigen Experten aus dem Feuerwehr- und Katastrophenschutz, dem Bundesheer, der Gendarmerie und Polizei, des Zivilschutzes und der Zollwache zusammensetzen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Klubobmann Dr. Wutte zu Wort gemeldet. Ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Die Ereignisse der letzten Wochen haben uns eigentlich vor Augen geführt, daß wir im Bereich der Sicherheitspolitik doch auch ein wenig weiterdenken müssen und daß es nicht nur darum geht, für den Krisenfall bei Naturkatastrophen oder sonstigen Ereignissen nachträgliche Interventionsgremien und Koordinationsgremien eingerichtet zu haben. Das ist ja durchaus der Fall, daß sich dann ein Krisenstab bildet im Bereich der Landesregierung koordiniert mit den Einsatzkräften. Aber worum es bei unserem Antrag geht ist, daß man eben nicht nur dann, wenn eine Katastrophe passiert ist, die Leute, die Einsatzkräfte und die verschiedenen Hilfseinrichtungen an einem Tisch zusammenholt, um die Koordination der nachträglich notwendigen Arbeiten durchzuführen, sondern es geht vor allem viel viel mehr um den Präventivcharakter. Das heißt auch, um die Vorsorge, um die Sicherheitsplanung, um die Maßnahmen die grundsätzlich zu ergreifen sind in allen Lebensbereichen. Das heißt, wir müssen ein Gremium einrichten, das es derzeit nicht gibt. Und das wäre sinnvoll auch analog einer Regelung wie sie auf Bundesebene Bestand hat, auch auf Kärntner Ebene einzurichten, die als Dauereinrichtung, als Sicherheitsrat, doch eine ständige Verbindung auch zwischen den einzelnen Einsatzstellen, (*Es herrscht Unruhe und Lärm im Hause.*) Sicherheitseinrichtungen und den notwendigen Hilfstrupps gewährleistet. Das heißt also nicht nur das zu gewährleisten, daß danach die Aufräumung, der Katastropheneinsatz funktioniert, sondern daß wir insbesondere ... (*Der Vortragende stoppt seinen Vortrag und wartet demonstrativ. - Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Ich bitte für den Vortragenden um Aufmerksamkeit! - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Die fünf Minuten sind bald um! - Vors.: Ich bitte, weiterzusprechen!*) Jetzt kann ich gleich noch einmal wiederholen, für alle die

nicht zugehört haben. ... daß es im wesentlichen um diesen Präventivcharakter geht, daß wir eine Vorsorgeeinrichtung haben und daß nicht alles nur im Nachhinein, wenn Katastrophen bereits erfolgt sind, dann sozusagen die Aufräumungsarbeiten und die Koordination nach dem Eintritt von ... (*Zwischenruf aus der FPÖ-Fraktion.*) ... ja, ich weiß, daß du das witzig findest, aber Sicherheit ist etwas, was, ich glaube, uns da im Hohen Haus schon etwas angehen sollte. Wenn das dein Zugang ist zum Thema, dann wünsche ich der Bevölkerung wirklich eine Gute Nacht, wenn das das ist, was du unter Sicherheitspolitik verstehst. Ich glaube, man sollte sich dem ein bißchen ernster und auch verantwortungsbewußter nähern. Ich bin der Meinung, wir sollten das durchaus intensiv diskutieren und nach Möglichkeit auch unterstützen. Danke. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit dieses Antrages. Wer dieser zustimmt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit, da die FPÖ-Fraktion dieser Dringlichkeit nicht zugestimmt hat. Ich weise diesen Antrag dem Rechts- und Verfassungsausschuß zu.

Meine Damen und Herren, bevor ich den Schriftführer bitte, weiter zu berichten, möchte ich festhalten, daß ich mich sehr gefreut habe, daß der Herr Klubobmann Unterrieder gemeint hat, er hätte sich doch verzählt und der Präsident hat Recht gehabt. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Das gehört auch zur Fairneß und das schätze ich auch sehr. Ich bitte, weiter zu berichten.

Direktor **Mag. Weiß**:

#### 10. Ldtgs.Zl. 287-17/28:

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ- und des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

**Mag. Weiß**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, folgende Punkte umzusetzen bzw. durch Verhandlungen mit der Bundesregierung die rasche Umsetzung zu erreichen:

- Wiedereinführung der Mineralölsteuer-Rückvergütung für Dieseltreibstoff in der Landwirtschaft
- Raschestmögliche Erledigung aller Genehmigungen für die Biospritanlage in Arnoldstein
- Förderung der Waldbewirtschaftung durch Forcierung der erneuerbaren Energien (Biomasse, etc.)
- Schaffung eines Güte- und Qualitätssiegels für das Kärntner Holz
- Vereinfachung der Förderanträge und deren Abwicklung
- Deutliche Reduktion der Zahl von AMA-Prüfungen - Zurückführung auf ein sachlich gerechtfertigtes Maß
- Totales und zeitlich unbegrenztes Tiermehlfütterungsverbot
- Schaffung von Bioregionen
- Keine Doppelbeiträge von Nebenerwerbsbauern in die Krankenversicherungen
- Änderung der Arbeitslosenversicherung, damit Nebenerwerbsbauern bei Verlust ihrer Arbeitsplätze auch das Arbeitslosengeld beziehen können

*(Zur Begründung des Antrages erteilt der Vorsitzende Abg. Lobnig das Wort.)*

Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wir wissen, daß die sinkenden Einkommen bei den Bäuerinnen und Bauern der letzten Jahre, aber auch natürlich die Skandale, die sie noch erschütterten, ob das jetzt der BSE-Skandal war, Dürrekatastrophe, die natürlich enorm in der Einkommensminderung der Bauern sich niedergeschlagen haben, haben uns natürlich einmal veranlaßt, einige Punkte in einem Dringlichkeitsantrag zu formulieren und diesen auch zu verlangen, daß wir hier auch mit der SPÖ - und es freut mich, daß auch die SPÖ hier mitgegangen ist mit diesen Punkten - es war eigentlich ein Antrag, den wir selbst einbringen wollten. Aber es freut

mich, daß wir jetzt schon hier einen Schluß haben, nämlich diese Forderungen gemeinsam zu fordern und hier auch umzusetzen. Es geht hier wirklich wahr um sehr wesentliche Faktoren für die Bäuerinnen und Bauern, wie schon von uns lange gefordert, diese sogenannte Treibstoffrückvergütung oder Mineralölsteuer-Rückvergütung, weil es nicht einzusehen ist, daß gerade die Landwirte mit ihren Traktoren ja zu 95 Prozent auf den landwirtschaftlichen Flächen fahren und daher hier nicht die Mineralölsteuer eingehoben werden sollte, weil hier ja diese nur für die Straßenbenützung vorgesehen ist.

Weiters aber auch, weil wir gesehen haben, daß es auch im Bereich der Forstwirtschaft große Ressourcen gibt. Und hier ist diese Einkommenssituation auch in der Waldbewirtschaftung etwas zu erhöhen. Das könnte auch mit Förderungen unterstrichen werden. Gleichzeitig aber auch eine Einführung eines Qualitätssiegels für das Qualitätsholz. Das würde eine Marke für uns bedeuten, daß wir natürlich nach Außen hin, wo wir ein reiches Holzland sind, noch weiterhin über die Grenzen hinaus von unserer Qualität überzeugen können. Es ist auch ganz wichtig, was für die Abwicklung der gesamten Förderanträge bedeutet, daß wir hier noch vereinfachter, unbürokratischer abhandeln sollten, weil hier den Bauern viele Wege erspart bleiben können. Es ist daher auch von uns eine Forderung, wenn wir wissen, daß der Grüne Bericht im Jahr 1999 gezeigt hat, daß gerade die Bäuerinnen und Bauern die AMA-Kontrollen über sich ergehen lassen mußten, in der Zahl von 90.000 Kontrollen. Das ist wirklich nicht einzusehen, daß das wieder nur in Österreich stattfindet, bei unseren Landwirten. Daß man hier wirklich eine Reduktion vornimmt auf ein Maß, daß dann wirklich sachlich gerechtfertigt ist.

Ein weiterer Punkt ist auch die Schaffung von Bioregionen, weil wir ja auch gesehen haben, hier gibt es Möglichkeiten, auch mit der Einbindung der Gastronomie, die Chancen zu öffnen für unsere Biolandwirte, bessere Absatzmöglichkeiten und dadurch auch die Region besser vermarkten zu können. Auch die Doppelbeiträge von Nebenerwerbsbauern in die Krankenversicherungen. Das sind auch Doppelbelastungen, weil ich kann eigentlich nur einmal krank werden. Und wenn der Landwirt dann hergeht und

## Lobnig

aus seiner Nebentätigkeit her schon einmal seine Versicherungspflicht hat, dann ist diese zweite Krankenversicherungspflicht wirklich nur eine reine Geldbeschaffungsaktion der Sozialversicherung und das ist wirklich nicht einzusehen.

Das letzte, was wir noch fordern, das ist im Bereich der Arbeitslosenversicherung jene Änderung, daß wenn er schon Arbeitslosenversicherungsbeiträge zahlt, er in einer Situation, wo er arbeitslos wird, auch die Möglichkeit hat, ein Arbeitslosengeld in Anspruch zu nehmen. Das war bis heute noch nicht der Fall, daher ersuche ich wirklich alle Fraktionen, diese Punktation im Dringlichkeitsantrag, wie hier formuliert, voll zu unterstützen! *(Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit. Oder ist schon aus?)* Danke! *(Abg. Dr. Strutz: Bravo! - Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Vorsitzender: 4 Minuten.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Lutschounig zur Dringlichkeit das Wort.)*

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Nachdem jetzt, zum Abschluß der Agrardebatte, auch noch der Herr Landeshauptmann gekommen ist, paßt mir das eh ganz gut. Dann kann ich nämlich auch einige Dinge zitieren, die der Herr Landeshauptmann hier im Saal gesagt hat. Ich tue das immer gerne in Anwesenheit und nicht hinten herum, sondern wenn er da ist. Dann tut man sich leichter.

Der Herr Agrarsprecher Lobnig hat natürlich da einige Dinge aufgezählt. Vieles ist zu unterstreichen. Das ist überhaupt keine Frage. Das ist ein Allgemeinanliegen. Nur, allein schon der erste Punkt, Herr Kollege, die Wiedereinführung der Mineralölsteuerrückvergütung: Dabei dürfte dir entgangen sein, daß im Koalitionsabkommen zwischen ÖVP und FPÖ - das gibt es ja im Bund noch -, diese Vereinbarung drinnen ist und nur auf ein Jahr aufgeschoben wurde; aufgrund des Sparpaketes. Das war auch der Beitrag der Landwirtschaft zum Gesamtpaket, daß man gesagt hat: "Jawohl, wir haben zwar den teuersten Diesel in ganz Europa, aber das wird dann, im nächsten Jahr, im Jahr 2003, erst zum Tragen kommen."

Zum anderen gibt es die raschestmögliche Erle-

digung aller Genehmigungen für die Biospritanlagen in Arnoldstein. No na, klarerweise sind wir auch dafür, daß sich auf diesem Gebiet der Alternativenergie auch in Kärnten etwas tut. Ich hoffe es wird etwas sein, das praktikabel ist, sich auch umsetzen läßt und wichtig ist.

Die Förderung der Waldbewirtschaftung durch Forcierung erneuerbarer Energien ist auch so ein "No-na-Antrag", selbstverständlich, und sagt nichts Konkretes aus. Wir sind in diesem Bereich immer für Förderungen, immer für Verbesserungen, wenn es um die Alternativenergie geht. Das sagt natürlich nicht aus, wie es geht, sondern im Grunde genommen soll man es machen. Jawohl, das ist in Ordnung!

Die Schaffung von einem Gütesiegel für das Kärntner Holz findet auch in vielen Bereichen statt, auch das "Echt-Kärnten-Gütesiegel" hat ja auf alle Produkte in der Land- und Forstwirtschaft Bezug genommen.

Eine Vereinfachung der Förderungsanträge und deren Abwicklung: Dafür sind wir auch. Selbstverständlich!

Eine deutliche Reduktion der Zahl von AMA-Prüfungen. Jede Prüfung ist zu viel, die man sich über sich ergehen lassen muß. Herr Lobnig, nachdem ich dich anspreche: Du bist ein Phänomen. Du hörst drei Leuten zugleich zu. Das bringe ich überhaupt nicht zusammen. Gratuliere! Hut ab vor solchen Leuten! Ja, absolut. Daß Prüfungen, wenn man die über sich ergehen lassen muß, nicht angenehm sind, ist klar. Daß man die abschaffen will aus der Sicht desjenigen, der geprüft wird, ist auch klar. Man kann aber, auf dein Gebiet heruntergebrochen, auch nicht verlangen, daß man die Betriebsprüfer vom Finanzamt abschaffen sollte oder diese so einschränken sollte, *(3. Präs. Mitterer: Das wäre klass!)* daß sie nicht mehr kommen und Betriebsprüfungen machen. Es ist auch für jeden Betrieb unangenehm, wenn sie kommen. Man geht auch davon aus, daß jeder eine ordentliche Buchführung hat, wo er sich in die Karten schauen lassen muß. Nichts anderes will man damit auch erreichen, daß man der breiten Öffentlichkeit dokumentieren kann: Hier ist alles in Ordnung. Hier wird geprüft. Hier gibt es sehr viele Stichproben, daß es einen sehr breiten Bereich gibt von 90.000 Betrieben in Österreich, die geprüft werden, daß auch alle Steuerzahler

## Lutschounig

wissen: mit ihrem Steuergeld wird korrekt umgegangen. Das hat schon auch ein bisserl einen Wert, daß man nicht dann sagt: "Die tuscheln unter der Decke und verteilen unter sich dann die Gelder und schanzen sich diese Gelder zu.", sondern daß auch eine korrekte Nachvollziehung der Prüfung erfolgen kann. Ich glaube, das ist schon wichtig! Das muß man auch sagen.

Meine Damen und Herren! Dazu, daß jetzt die FPÖ auf einmal, vor der Kammerwahl, der große Retter der Bauern sein will, muß ich sagen ... (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Ja, die Befreier!*) Und die Bauernbefreier, ja. "Bauernbefreiung" ist jetzt das Stichwort. Auf den haben wir gewartet, auf den großen Bauernbefreier. (Abg. Dr. Strutz: *Kudlich.*) Nach 1848 ist endlich ein zweiter aufgestanden, ein zweiter Kudlich, der sich da in den Dienst der Bauern stellt. Ich muß sagen: Die Freiheitlichen hätten so viel Gelegenheit gehabt, und wenn ich daran erinnere, zum Beispiel, was der Herr Landeshauptmann hier im Rahmen (Vorsitzender: *Sie haben noch eine Minute Redezeit!*) der 19. Sitzung gesagt hat: "Ich sage euch noch etwas:", ich zitiere: "Die Stipendienregelung, die jetzt kommt, wird eine sein, auch auf Druck von uns Freiheitlichen, daß man auch darüber redet - was ihr nämlich nicht zusammengebracht habt -, warum heute ein pauschalierter Bauer jederzeit, auch wenn er ein größeres Vermögen besitzt, ein Stipendium für seine Kinder kriegt, aber ein Arbeiter kriegt das nicht, der ja 22.000 Schilling verdient." Also da ist die Bauernfeindlichkeit deutlich zu spüren gewesen. (Beifall von der ÖVP-Fraktion)

Oder wenn in diesen Erlässen überall drinnensteht bzw. in einem Schreiben an alle Bauern, wo der Herr Landeshauptmann schreibt, die Landwirtschaftskammer hätte sich nicht gerührt. Stimmt nicht! Die Präsidentenkonferenz - ich habe das Schreiben da - hat sich im Jahre 1996 (Vorsitzender: *Herr Abgeordneter, ich bitte, zum Schluß zu kommen!*) sehr wohl gerührt. Auch die Kärntner Landwirtschaftskammer hat sich gerührt. Da haben wir die ganzen Daten, die Chronologie. Es ist also unwahr, was der Herr Landeshauptmann den Bauern und Bäuerinnen (Abg. Dr. Strutz: *Da hat der Wutscher sich selber einen Brief geschrieben!*) in diesem Brief schreibt, der wahrscheinlich auch mit Steuergeldern, nehme ich an, gezahlt wird. Klarerweise.

(Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: *Die Redezeit ist abgelaufen. Bitte, zum Schluß zu kommen!*) Aber erst ein paar Tage vor der Kammerwahl den Bedarf und die Notwendigkeit zur Hilfe der Bauern zu erkennen, sondern früher und permanent, dann ist es glaubwürdig, dann ist das etwas, (Vorsitzender: *Herr Abgeordneter!*) was auch von den Bauern honoriert wird. Danke schön! (Beifall von der ÖVP-Fraktion)

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ing. Rohr das Wort.)

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich will mich nicht unbedingt in diesen parteipolitischen Streit zwischen FPÖ und ÖVP einmischen, aber ich muß schon eines auch sagen: Kollege Lutschounig, du bist ja der zuständige Ausschußvorsitzende, und vieles von dem, was da durchaus an berechtigten Forderungen draufsteht, hättest du auch weiterbringen können. Ich kann mich erinnern, was wir alles an Anträgen schon eingebracht haben - aber dann hat es halt nicht die entsprechenden Mehrheiten gegeben im entsprechenden Ausschuß, sondern diese sind elegant in der Spezialdebatte in die Rundablage entsorgt worden.

Die Chance vor einer Landwirtschaftskammerwahl ist natürlich groß, daß sich heute keine der politischen Parteien hier im Landtag verabschieden wird und sagen wird: "Das werden wir nicht unterstützen." Da geht es letztlich um die Interessen der Kärntner Bäuerinnen und Bauern. Daher bin ich auch überzeugt davon, daß es hier durchgängig die Zustimmung geben wird. Das habe ich zwar von euch, seitens der ÖVP, nicht vernommen, aber ich gehe einmal davon aus, daß ihr dieses gesamte Forderungspaket nicht ablehnen könnt. Das ist das eine.

Das zweite ist: Wenn man sich ein bisserl die Geschichte der Forderungen anschaut, dann sind sie ja nicht ganz neu. In Wahrheit, muß man sagen, hat die Politik vielleicht im einen und anderen Bereich durchaus auch versagt, weil sonst müßten wir die Forderungen da nicht aufstellen. Ich kann mich erinnern, daß wir vor 15

**Ing. Rohr**

Jahren in Wahrheit auch schon die Frage über die Doppelbeiträge in den Krankenversicherungen für die Nebenerwerbsbauern und die Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes diskutiert haben und so weiter und so fort. (Abg. Lutschounig: *Unter dem freiheitlichen Minister!*) Also ich denke mir ... Na ja, früher war also immer der rote Finanzminister die Ausrede. Wenn die FPÖ jetzt gemeinsam mit uns diese Forderung unterstützt, dann werden wir sehen, wie erfolgreich sie beim eigenen blauen Finanzminister sein wird. (Abg. Dr. Strutz: *In Kärnten sicher erfolgreich!*) Ich hoffe, daß es gelingen wird, dieses umfassende Forderungspaket im Interesse der Kärntner Bäuerinnen und Bauern umzusetzen. Das sind nicht nur Haupterwerbsbetriebe, sondern das sind auch viele kleinere und mittlere Betriebe, wo die Leute nebenbei einem Beruf nachgehen, wo sie einer Beschäftigung nachgehen und wo sie die Doppelbelastung zu tragen haben. Die sollten nicht dafür bestraft werden, daß sie auf zwei Seiten arbeiten, sondern sie sollten eigentlich dafür belohnt werden, daß sie dafür, daß sie die Landwirtschaft betreiben und damit einen wesentlichen Beitrag auch zur Erhaltung einer offenen Kulturlandschaft, zu einer sauberen Umwelt beitragen, auch eine entsprechende Berücksichtigung finden.

In diesem Sinne werden wir natürlich selbstverständlich diesem Dringlichkeitsantrag unsere Zustimmung geben. Es macht ja wenig Sinn, wenn man sagt: "Wir schreiben alle drei dieselbe Liste herunter." Ich denke vielmehr, wir können alle drei gemeinsam diese Liste beschließen, dann haben wir für die Bauern wahrscheinlich, zumindest den Inhalten nach, einmal etwas Vernünftiges getan! (Beifall von der SPÖ-Fraktion)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Wir haben jetzt keine weitere Wortmeldung. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist einstimmig so beschlossen! Da keine weitere Wortmeldung vorliegt, komme ich zu ... (Abg. Ramsbacher, zum Vorsitzenden: *Hallo!* - *Verwunderung*

*im Hause.*) Ja, aber, Herr Abgeordneter, das ist nicht geschäftsordnungsmäßig, mir "Hallo!" zuzurufen. (*Heiterkeit und Lärm im Hause.*) Dann wird abgestimmt über den Antrag. Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um ein Handzeichen! (Abg. Ramsbacher: *Herr Präsident, ich habe eine Wortmeldung abgegeben, zur Sache, bitte!*) Ich habe keine gesehen. (Abg. Ramsbacher: *Bitte, wenn ich das extra hingebe. Zur Sache!* - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Zu welcher Sache?!*) Es liegt keine Wortmeldung vor! (Abg. Ramsbacher eilt zum Vorsitzendenpult: *Habe ich da hergegeben. Hast du noch gesagt: "Ja freilich!"* - *Der Vorsitzende blättert in den auf dem Pult befindlichen Papieren:*) Nichts! (Abg. Ramsbacher: *Lutschounig zur Dringlichkeit, Ramsbacher zur Sache. Der muß da sein!*) Nein, ist keiner da. (Abg. Ramsbacher: *Er muß da sein!*) Herr Abgeordneter, es ist keine Wortmeldung hier. Ich habe ja alles hier. Was wollen Sie? (Abg. Ramsbacher: *Sie ist da. Sie ist hundertprozentig da.*) Ja, wo denn?! (Abg. Ramsbacher: *Ich habe sie ja da bei dir abgegeben. Du kannst sie nicht wegschmeißen, bitte schön! Das gibt es ja nicht, daß die verschwindet da!*) Ich habe ja alles da! (Abg. Ramsbacher: *Ich habe mich ja extra zur Sache gemeldet. Hundertprozentig!*) Nein! (Abg. Ramsbacher: *Laß doch! Da hinten ist sie!*) Bitte, durchschauen! - Wir kommen zur Abstimmung über diesen Antrag. Wer damit einverstanden ist, bitte ich ... (Abg. Dr. Wutte: *Zur Geschäftsordnung!*) Bitte! (Abg. Dr. Wutte: *Ich beantrage eine punktuelle Abstimmung!*) Punktuelle Abstimmung, bitte! Eine punktuelle Abstimmung wird verlangt. (*Lärm im Hause*) Ich lasse darüber abstimmen, ob eine punktuelle Abstimmung gewünscht ist. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist nicht die Mehrheit, infolgedessen stimme ich über den Antrag ab. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um Zustimmung! - Das ist einstimmig so beschlossen! Ich danke vielmals! (*Lärm im Hause.*) Hoher Landtag! Damit sind die Dringlichkeitsanträge erledigt. Wir kommen noch zum weiteren Einlauf. (*Lärm im Hause.* - *Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Ich bitte um Ruhe! Ich bitte den Landtagsdirektor, zu berichten.



Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

B. Anträge von Abgeordneten:

**1. Ldtgs.Zl. 496-4/28:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

1. Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, einen Infrastrukturfonds für finanzschwache Gemeinden einzurichten, um die Auswirkungen des Bevölkerungsrückganges im Zusammenhang mit der Volkszählung vom 15. 5. 2001 in den ländlichen Gemeinden und Regionen mildern zu können und
2. einen Darlehensfonds mit einer 0,5%igen Verzinsung für Nachsorgemaßnahmen von Kanalbauten für Gemeinden zur Verfügung zu stellen.

Zuweisung: **Ausschuß für Gemeinde und ländlicher Raum**

**2. Ldtgs.Zl. 526-1/28:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die Errichtung einer Mehrfachfunktions-Sozialeinrichtung in Hermagor zu unterstützen und finanzielle Hilfestellung zu gewähren.

Zuweisung: **Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit**

**3. Ldtgs.Zl. 527-1/28:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, das für Heiligenblut von Investoren geplante Pilotprojekt des Schifahrens zum Nulltarif für Kinder unter zehn Jahren zu unterstützen und die Möglichkeit einer Ausweitung auf ganz Kärnten zu prüfen.

Zuweisung: **Bildungs-, Kultur-, Jugend- und Sportausschuß**

*(Lärm im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)*

**4. Ldtgs.Zl. 528-1/28:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem Bund jene Kriterien für Betriebsansiedlungen zu schaffen, die die Abwanderung in ländlichen Bezirken neutralisiert:

1. Bei vom Land und Bund finanzierten Gewerbeparks und Betriebsansiedlungen ab 15 Personen, die Aufteilungen der Kommunalsteuer unter allen Gemeinden des Bezirkes mittels zivilrechtlicher Vereinbarung und abgestuften Bevölkerungsschlüssels (Ausgleich) zu ermöglichen.
2. Anreize zu schaffen, um Betriebsgründungen und Ansiedlungen im ländlichen Raum zu verstärken.
3. Vor allem Klein- und Mittelbetriebe bei Neugründung, welche ihr Produkt überwiegend außerhalb der Region - Bezirk vermarkten!
4. Raschest mögliche Behördenverfahren und Betreuung durch Callcenter bis zum Produktionsbeginn (Beispiel: Irland, 5 Tage Dauer von Betriebs- und Gewerbe genehmigungen).

**5. Ldtgs.Zl. 529-1/28:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung zu erreichen, daß Klein- und Mittelbetrieben, welche durch Freizeitunfälle ihrer Mitarbeiter wirtschaftlich betroffen sind, durch Zuschüsse zu einer Versicherung oder ähnliche Maßnahmen zu helfen.

Zuweisung: **Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß**

**Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing.  
Freunschlag** (FPÖ):

Ich danke dem Landtagsdirektor! Meine Damen  
und Herren! Damit ist die heutige Tagesordnung

erschöpft. Wir haben 72 Wortmeldungen gehabt.  
Wenn das durchschnittlich gerechnet wird, hat  
jeder Abgeordnete heute zwei Wortmeldungen  
gehabt. Damit schließe ich die heutige Sitzung,  
danke für die Mitwirkung und wünsche ein gutes  
Nachhausekommen!

**Ende der Sitzung: 22.16 Uhr**